

Wiener-Fremdenführer.

(Die Angabe in alphabetischer Folge.)

A.

Actienvereine (industrielle Gesellschaften). Außer den bei ihren speciellen Schlagworten (wie z. B. Assurance-Anstalten, Bäder, Creditanstalten, Dampfmühle, Dampfwaschanstalt, Donau-Dampfschiffahrt, Eisenbahnen, Gasbeleuchtung u. s. w.) befindlichen Nachweisungen dürften noch folgende Firmen größerer industrieller Unternehmungen bemerkenswerth erscheinen:

Die Apollo-Kerzen-Fabrik-Actien-Gesellschaft (auch Erste österreichische Seifensieder-Gewerks-Gesellschaft). Sie wurde 1839 durch Herrn W. F. Mareda Sohn, begründet und wird auch von demselben geleitet. Ihr Betrieb ist der ausgedehnteste dieser Art in der Monarchie, und der vorzüglichste in Europa. Sie ward als solche auch bei der Ausstellung in London anerkannt. Fabrik und Bureau am Schottenfeld, in dem einstigen Apollo-Saale, Zieglergasse 343. Eine Nebenanstalt sammt Unschlittschmelze, besteht in Penzing. Die Fabriks-Haupt-Niederlage Stadt, Kohlmarkt 260. Die Besichtigung dieses großartigen Etablissements sollte von keinem Fremden unterlassen werden. Es gehört dasselbe zu den interessantesten Merkwürdigkeiten Wiens.

Baumwoll-Spinnerei- und Weberei, k. k. priv. Pottendorfer; die Directions-Kanzlei und Niederlage Stadt, Hohenmarkt 512.

Baumwoll-Spinnfabrik zu Trumau. Gegründet im Jahre 1839. Niederlage und Comptoir: Wollzeile 775.

Leesdorfer Spinnfabrik=Actien=Gesellschaft;
Niederlage Stadt am Hof 329.

Blechfabrik=Actien=Gesellschaft, k. k. priv.
Wöllersdorfer, gegründet im Jahre 1848. Comptoir,
Stadt Seilergasse 1096.

Buchscheider Eisenwerk bei Feldkirchen, Actien=
Gesellschaft; gegründet 1855. Comptoir. Stadt, Schönlatern=
gasse 681.

Chemische und metallurgische Producte; zu
deren Erzeugung hat sich im Jahre 1857 eine Actien=Gesell=
schaft unter der Firma: „Oesterreichischer Verein für
chemische und metallurgische Producte“ gebildet, dessen Comp=
toir sich in der Stadt, Herrngasse 26 befindet.

St. Elias Silberbergbau=Gesellschaft; Direc=
tions-Kanzlei untere Bäckerstraße 742.

Die Wiener erste Immobilien=Gesellschaft.
Begründet 1850. Bestimmung der Gesellschaft ist Erwerbung
und Wiederveräußerung von Grundbesitzungen und Hypotheken
in den k. k. Staaten, besonders in Ungarn und den angren=
zenden Kronländern. Dann Vermittlung von An- und Ver=
käufen solcher Güter, welche die Gesellschaft nicht eigen=
thümlich besitzt, gegen Provision. Ein Verwaltungsrath und
Ausschuß leitet das Ganze. Bureau: Stadt, am Franzis=
kanerplatz 919.

K. K. priv. Erste Kettenbrücken=Bau=Gesell=
schaft. Sie entstand im Jahre 1825. Liquidatur und Gesell=
schafts=Cassa bei Herrn J. G. Scherzer, obere Bäcker=
straße 759.

Kammgarn=Spinnfabrik, Actien=Gesellschaft der
Böslauer; Comptoir, Stadt, Hohebrücke 143; Niederlage
Windmühle, Schmidgasse 108.

Neugedeiner Wollenzeugfabrik, k. k. priv.; Nie=
derlage und Schreibstube am Haarmarkt 646.

Papierfabriken u. zwar: die Hermaneker Actienge=
sellschaft; Niederlage, Ein=
gerstraße 885.

Papierfabriken u. zwar: die Neusiedler Actien-Gesellsch.; Niederlage, Spenglergasse 563.

die Pittner Actien-Gesellschaft (1858 gegründet); Niederlage, Stadt, Dorotheergasse 1116.

Seiden- und Woll-Trocknungs-Anstalt, k. k. priv. (nach Art der italienischen stagionatura della seta). Comptoir im Bürgerspital 1100 im 5. Hofe.

Tergoveer Actien-Gesellschaft zum Betrieb der Berg- und Hüttenwerke nächst Tergove in Kroatien, Schreibstube in der Weiburggasse 919.

K. K. priv. österreich. Terresin-Gesellschaft. Begründet 1851. Die Gesellschaft übernimmt die Anfertigung von Trottoirs, Hofpflasterungen, Belegung von Getreidespeichern, Trockenlegung von Mauern und Gewölben, Bedeckung von Brücken u. s. w. mittelst Terresin (Steinasphalt von neuer Erfindung). Aufträge für die Gesellschaft werden entgegen genommen in der Lampenfabriks-Niederlage des Herrn Ditmar, Stadt, Weiburggasse 939.

Außerdem haben auch hier noch Comptoire:

Die Gesellschaft der Asphalt-Unternehmung von Lobsan und Bastenne. Stadt, Bauernmarkt 585.

Die Dalmatiner-Asphalt-Werke des Freiherrn S. M. von Rothschild. Stadt, Wollzeile 779.

Die Seefelders-Asphalt-Unternehmung. Direction, Landstraße, Rabengasse 475. Geschäftskanzlei, Stadt, Singerstraße 879.

Wolfsegg-Traunthaler-Kohlenwerks- und Eisenbahn-Gesellschaft; gegründet 1856. Directions-Bureau, Tuchlauben 439.

Zucker-Raffinerie-Actien-Gesellschaft; eigentlich schon 1828 gegründet, neu organisiert im Jahre 1854, hat ihr Comptoir und Magazin: Landstraße, nächst dem Sophienbad, Spitalgasse 28.

Adjutantur Sr. Majestät des Kaisers; k. k. Hofburg 1.

Advocaten. Die Zahl derselben in Wien beträgt 85; sie bilden zusammen die Advocatenkammer des Landesgerichts-sprengels Wien, aus welchem durch Wahl ein ständiger Ausschuß gebildet wird. Das Bureau der Kammer befindet sich in der Stadt, Bischofgasse 638.

Ärzte. Die medicinische Facultät in Wien zählt in ihrem Lehrer- und Doctoren-Collegium gegenwärtig 562 Ärzte zu ihren Mitgliedern, die in Wien domiciliren. Außerdem haben auch die Militär-Ärzte der hier garnisonirenden Truppen freie Praxis in Wien.

Agentur-Geschäfte. Außer den als eigentliche Auskunfts-Comptoirs (s. d.) angeführten Geschäftskanzleien bemerken wir noch folgende, die zum Theil speciell mercantilen oder industriellen Zwecken zugewendet sind.

Adler Joseph, repräsentirt Amsterdamer, Hamburger und Liverpooler Häuser; Leopoldstadt, Wälschgasse 763.

Asche, A. F., Export- und Agentur-Geschäft; Weiburggasse 908.

Augmüller, berechtigter öffentlicher Agent; Singerstraße 882.

Bene, Steph. v., Privat-Geschäfts-Agent, Währingergasse 367.

Breitenfeld, Fr., für englische und deutsche Häuser; Bäckerzeile 51.

Crenow, B. W., in deutschen, englischen und französischen Manufactur- und Kurzwaaren; Planengasse 1063.

Ficzel, M., Agent der Baron Rothschild'schen Bergwerke; Laimgrube 19.

Gierzig, F., Central-Kohlenbergbau-Bureau; am Graben 616.

Grohmann Alois, k. k. Militärgrenz-Agent, Kärntnerstraße 967.

Günzburg, J. M., General-Agent zur Unterstützung der armen böhmischen Erz- und Riesengebirgs-Bewohner; Windmühle 21.

Herzberg, S., in ausländischen Manufactur- und Galanterie-Waaren, Stadt, Wipplingerstraße 388

Holding, F., Hoftheater-Agent, Stadt, Singerstraße 885.

Hofmann, S., Handelsagent, Zwettlbhof 868-70.

Hohenblum, Joseph Ritter v., Unternehmer des ungarischen Güterverkaufsbureau; Stadt, Riemerstraße 821.

Kiss, Ferd., in Roheisen, Producten und Metallen; Landstraße, Spitalgasse 13.

Kollmar, Franz, Stadt, Laxenhof 500.

Königer, Wih., Comptoir, Stadt, Köllnerhofgasse 737.

Floyd, Haupt-Agentur des österreichischen, in Triest; Stadt, Currentgasse 409.

Neubus, Gustav, Agent für rheinländische und französische Häuser; Leopoldstadt, Taborstraße 320.

Mikocki, Leo, k. k. Notar und Militär-Agent, beeideter Dolmetscher; am Peter 611.

Murmann, Franz Jos; Comptoir, Haarmarkt 641.

Rewald, Dr. Julius, öffentlicher und Militär-Agent; Alservorstadt, Währingergasse 203.

Obermeyer, Heinr., für französische, englische und deutsche Mode- und Manufactur-Waaren; Stadt, Rabenplatz 493.

Prix, A., Geschäfts- und Auskunfts-Bureau in allen Angelegenheiten (auch vorzugsweise in Theater-Geschäften, sowohl in Bezug auf dramatische Literatur, als Engagements-Angelegenheiten); Stadt, Wollzeile 777.

Prochazka, Dr. J. J., berechtigter Privat-Agent; Stadt, Schultergasse 396.

Rad, J. G., Agentur des Vereins für Rübenzucker-Industrie; Paimgrube, Gärtnergasse 80.

Specker, Karl A., Civil-Ingenieur, Repräsentant englischer und französischer Häuser für Maschinen aller Art; Landstraße, Kirchengasse 97.

Sternberg, M., Handelsagent für Odessa und Warschau, Taborstraße 314.

Wos, Karl, für Rammgarn; Comptoir, Stadt, Raubensfeingasse 932.

Warberg, Louis, repräsentiert französische und rheinländische Seiden-, Sammt-, Woll- und Metall-Fabriken; Leopoldstadt, Ferdinandsgasse 538.

Akademien. K. K. Akademie der Wissenschaften. Gestiftet von Sr. Majestät Kaiser Ferdinand I. im Jahre 1846. In das Leben getreten 1847. Gegenwärtig ist Se. Excellenz der Herr Minister des Innern, Dr. A. Freiherr v. Bach, Curator; Se. Excellenz Herr A. Freiherr v. Baumgartner, Präsident und Hof-Bibliothek-Custos Theodor v. Karajan, Vice-Präsident der Akademie. General-Sekretär derselben ist Professor Anton Schroetter; zweiter Sekretär Hofbibliothek-Custos Ferdinand Wolf. Die Zahl der Mitglieder ist nach den Statuten auf 60 festgesetzt; die Zahl der Ehrenmitglieder darf 24 nicht überschreiten. Die Akademie ist in 2 Classen, die mathematisch-naturwissenschaftliche und die philosophisch-historische Klasse, eingetheilt. Auf Kosten der Akademie erscheint: Archiv für österreichische Geschichtsquellenkunde 2c. Fontes rerum Austriacarum etc. Ein Notizenblatt. Auch gibt sie Werke einzelner Autoren heraus u. s. w. Seit 29. October 1857 ist der Akademie das ehemalige Universitätsgebäude, Stadt, Universitäts-Platz 756, feierlich

übergeben und zu diesem Zwecke vorher restaurirt und adaptirt worden. Die Sitzungen der Akademie, so wie mehrerer anderer gelehrter Körperschaften (s. Vereine) werden nun in den Sälen des Palastes abgehalten, über deren Ausschmückung unter den Palästen: Akademiegebäude, das Nähere nachzulesen ist.

K. K. medicinisch-chirurgische Josephs-Akademie. Alservorstadt, Währingergasse 221. Diese Akademie ward im Jahre 1785 von Kaiser Joseph begründet, durch Kaiser Franz I. 1822 neu gestaltet. Ihre Bestimmung war: geschickte Feldärzte und Feldchirurgen zu bilden, und sie hat diese Bestimmung rühmlich erfüllt. Im Jahre 1849 provisorisch aufgehoben, ist sie 1854 neuerdings als selbstständige Bildungsanstalt für Feldärzte und mit der Einreihung unter die Militär-Akademien in das Leben getreten. Sie besitzt alle wissenschaftlichen Hilfsmittel: Bibliothek, Mineralien-, zoologische und Pflanzensammlung, botanischen Garten, ein Herbarium der deutschen Giftpflanzen, eine Sammlung von Wachs-Abbildungen der Giftschwämme, chemisches Laboratorium, ein chirurgisches Armamentarium u. s. w.; vor Allem aber ist das europäisch berühmte anatomisch-pathologische Museum mit den trefflichen Fontana'schen Wachspräparaten von Fontana in Florenz im hohen Grade sehenswerth.

K. K. Orientalische Akademie. Jakoberhof, Stadt 799. Von der Kaiserin Maria Theresia im Jahre 1754 gestiftet. Sie ist zu Heranbildung von Jünglingen für diplomatische Aemter im Orient bestimmt. Schon sind auch berühmte Orientalen aus ihr hervorgegangen, unter denen wir nur den Baron Hammer-Purgstall nennen. — Die Anstalt besitzt eine wichtige Bibliothek, eine Sammlung orientalischer Münzen und Abdrücke türkischer und persischer Siegel und Talismane. Im Studien-Saale interessante Bildnisse österreichischer Monarchen und einiger Groß-Sultane, eine Anzahl orientalischer kalligraphischer Meisterwerke u. s. w.

K. K. Theresianische Ritter-Akademie. Wieden, Fäveritenstraße 306. Die Akademie, gewöhnlich auch

Theresianum genannt, ward 1745 von der Kaiserin Maria Theresia als Erziehungs-Anstalt für adeliche Jünglinge gestiftet, von Kaiser Joseph 1784 aufgehoben, von Kaiser Franz 1797 wieder hergestellt. Seit 1848 ist die Aufnahme nicht mehr ausschließlich für Adelige bestimmt. An der Akademie befinden sich 159 Stiftpfätze, von denen 65 kaiserlich sind. Die Anstalt übernimmt auch Kostpöglinge gegen einen bestimmten Ertrag. Auch diese Akademie besitzt alle zur wissenschaftlichen Erziehung dienlichen Hilfsmittel: Bibliothek, Naturaliensammlung, botanischen Garten, Modellenammlung, chemisches Laboratorium u. s. w. Im Hause ist ferner eine Reitz- und Schwimmschule. Das Gebäude der Akademie ist einer der größten Paläste Wiens, früher kaiserliches Lustschloß Favorite, daher auch der Name der Straße.

K. K. Akademie der bildenden Künste. Annagasse, Stadt 980. Sie entstand zuerst im Jahre 1705 unter Kaiser Joseph I. und ward unter Maria Theresia und Kaiser Joseph, dann unter Kaiser Franz erweitert. 1812 erhielt sie, unter ihrem damaligen Curator, dem Haus-, Hof- und Staats-Kanzler Fürsten Metternich neu organisirt, treffliche Statuten. Sie ward zur Kunstbehörde im Staate erklärt. In neuester Zeit erfuhr sie völlige Umgestaltung. Sie ward in ihrer Eigenschaft als Kunstbehörde und Kunstgesellschaft aufgehoben und nur als höhere Kunstschule, nach den, von dem Herrn Unterrichtsminister Grafen von Thun in Antrag gestellten Grundzügen, laut Allerhöchster Entschließung vom 8. October 1850 neu organisirt. Als Director der Akademie ist seit October 1852 Herr Professor Ruben berufen. Die wichtigste Bestimmung der neuen Organisation ist die Einführung der Meisterschulen. Vor der Hand bestehen solche unter der Leitung der Herren Führich, Kupelwieser, Karl Mayer und Wurztinger. Die Akademie besitzt eine große Sammlung der besten Gypsabgüsse und eine gute Bibliothek. Auch ist vermöge Vermächtnisses des Grafen Lamberg seine ausgezeichnete Gemäldesammlung an die Akademie übergegangen. Seit 1858 finden auch jährlich wieder

allgemeine Kunstausstellungen (s. d.) unter Leitung des Akademisch-Directoriums statt.

Akademie, Wiener Handels-, siehe Handelsakademie.

Alterthümer. Sammlungen. Handel in diesem Gegenstande treiben die Herren:

Gubasch, Heinrich, Stadt, Kärntnerstraße 1045 und Annagasse 995.

Hiesmannseder, K., Leopoldstadt, Bäckerzeile 49.

Oberndörfer, J., Verkaufsgewölbe, Stadt, Herrngasse 251.

Radnigk, T., Stadt, Kärntnerstraße 968.

Schöne Privatsammlungen besitzen die Herren:

Biehler, F., St. Ulrich, Sigmundgasse 153.

Böhm, K., Professor. Wieden, abgebranntes Haus 447.

Gasser, Hans, Bildhauer, Hugelbrunn 4.

Lemann, J., Gumpendorf 25.

Das Cabinet ägyptischer Alterthümer, s. Ambrasers-Sammlung.

Alterthums-Verein, siehe Vereine.

Ambrasers-Sammlung, K. K. Die berühmte, unter diesem Namen bekannte und höchst interessante Kunstsammlung, welche Erzherzog Ferdinand (Sohn Kaiser Ferdinands I., geb. 1524, † 1565), regierender Graf in Tirol, auf dem Schlosse Ambras bei Innsbruck gesammelt hatte, ist in dem unteren Schlosse Belvedere (siehe Gärten) aufgestellt, wohin sie als Habsburgisches Stamm-Eigen bei der Abtretung Tirols an Baiern im Jahre 1805 übersezt worden ist. Sie besteht aus beinahe 150 Original-Rüstungen von Fürsten und Feldherrn jener Zeit, aus alterthümlichen Waffen, kostbaren Kunstarbeiten, aus mehr als 1200 Porträten, gegen 200 andern Gemälden, aus wichtigen Handschriften und Büchern. Der Besuch ist dem Publicum an Dienstagen und Freitagen gestattet. Im untern Belvedere ist auch das k. k. Cabinet ägyptischer Alterthümer aufgestellt. Custos der Ambrasers-Sammlung und des ägyptischen Cabinetes ist Herr J. Bergmann, kais. Rath. Die beabsichtigte Wiederübertragung dieser Sammlung nach Tirol scheint vorläufig sistirt worden zu sein.

Anatomische Präparate. Museum für menschliche und vergleichende Anatomie. Unter der Leitung des Regierungsrathes Professor Hyrtl, Alservorstadt, Währin-

gergasse in der ehemaligen Gewehrfabrik 200; siehe auch Akademie (mediz.=chirurg. Josephs=); Spital (allgemeines Krankenhaus) und Universität.

Anatomische Privat-Sammlungen

Fischlelte, Professor Syrtl, Währingergasse 201.

Physiologie und Pathologie der Zähne, Professor Heider, Stadt, Brandstätte 628.

Für chirurgische Pathologie, Professor v. Dumreicher, chirurg. Klinik im allgemeinen Krankenhause.

Antiken-Cabinet. Siehe K. K. Münz- und Antiken-Cabinet.

Apotheken. In der Stadt befinden sich 16, in den Vorstädten 28 Apotheken.

Appellations-Gericht, K. K. Allgemeines Militär-, Stadt, Passauergasse 367.

Appellations-Gericht, Civil-, siehe Oberlandesgericht.

Arbeiterwohnungen, s. Paläste und merkwürdige Gebäude.

Archive. Darunter nennen wir vor allen das k. k. Staats-, Hof- und Haus-Archiv (Director Herr Dr. Franz Ritter v. Erb), k. k. Hofburg 1. Es ist dieß ein Schatz der wichtigsten Urkunden in 8 Rubriken: der österreichischen, ungarischen, böhmischen, italienischen, lothringischen und galizischen Miscellen, und den von den jeweiligen Regenten der Primogenitur und Chefs des Hauses als Souveräns über den Complex sämtlicher Reiche gefertigten Urkunden. Außerdem ist damit auch die herrliche Sphragidothek (Original-Siegel- und Stempel-Sammlung) vereinigt, welche nach ihrem früheren Besitzer, dem Maltheserritter und Wiener Domherrn von Smitmer genannt wird. Als erster Gründer des Haus-, Hof- und Staats-Archives darf Kaiser Max genannt werden. Unter den Kaisern Franz und Ferdinand erwarb sich der Haus-, Hof- und Staats-Kanzler Fürst Metternich unvergängliches Verdienst um Bereicherung und wissenschaftliche Ordnung und Bearbeitung dieses archivariischen Schatzes. Unter den Archivs-Directoren glänzen die Namen Johann

Guspinian, † 1529, Wolfgang Lazius, † 1565, Richard Strain Freiherr von Schwarzenau, † 1600. Dann später Christoph Baron Bartenstein, † 1767, Taulow von Rosenthal, † 1779. Der Geschichtsschreiber der Deutschen M. J. Schmidt. Joseph Freiherr von Hornmahr (von 1808 bis zu seiner Auswanderung nach Baiern.) Klemens Freiherr v. Hügel († 1852) und der, erst 1858 verstorbene, den Wissenschaften zu früh entriffene Vice-Director, Regierungsrath Joseph Chmel, einer der verdienstvollsten Geschichtsforscher Oesterreichs.

Archiv des Ministeriums des Aeußern. Ministerial-Palais, Ballhausplatz 19.

Archiv des Finanz-Ministeriums (ehemals Hofkammer-Archiv, äußerst reich an schätzbaren Urkunden), Johanneßgasse 971.

Archiv des Ministeriums des Innern. Wipplingerstraße 384.

Archiv des k. k. Armee-Obercommando,	} Hof
K. K. Genie-Haupt-Archiv,	
K. K. Kriegs-Archiv,	

421.

Archiv der nieder-österreichischen Landstände, Herrngasse 30.

Archiv der Stadt Wien, Rathhaus, Wipplingerstraße 385.

Archiv des Musik-Vereines, Tuchlauben 558.

Endlich sind auch noch die Archive der in Wien befindlichen Klöster und geistlichen Stifte reich an interessanten und wichtigen Urkunden.

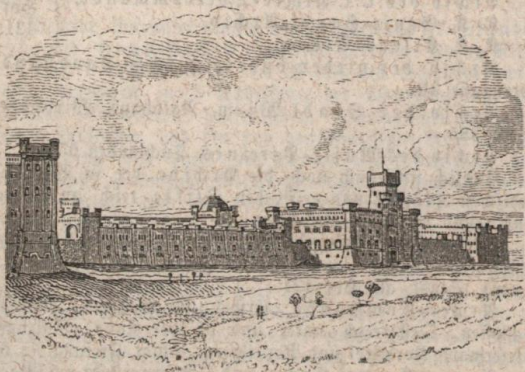
Armee-Obercommando, K. K. (an der Stelle des früher bestandenen Hofkriegsrathes, später Kriegsministerium), Stadt, am Hof 421.

Armee-Commando, Erstes, für Böhmen, Mähren, Schlesien, Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Nordtirol und Vorarlberg. Stadt, Freieung Nr. 63.

Armee-Corps-Commando, Alservorstadt am Glacis nächst der Währingergasse 200.

Armen-(Versorgungs-)Häuser, s. Humanitäts-Anstalten.

Arsenale. Bis zum Jahre 1848 bestand das k. k. Zeughaus in der Stadt, Renngasse 141. Es ist ein sehr großes, 1584 begonnenes, 1672 vollendetes Gebäude. Die großen Waffensäle mit den prachtvoll geordneten Waffen, Fahnen u. s. w., darunter höchst merkwürdige Piecen, kostbare Erinnerungen an Oesterreichs alten Waffenruhm, hatten die Bewunderung aller Besucher errungen. In der Revolutionsnacht des 6. Octobers 1848 ward das Zeughaus gestürmt und geplündert. Nach Herstellung der Ordnung durch die siegreiche Armee ward zwar der größte Theil der gestohlenen Waffen wieder eingebracht, doch blieben immer noch einige kostbare Stücke verloren. Seitdem war das Zeughaus geschlossen, und wurde endlich, nachdem Se. Majestät Kaiser Franz Josef den Bau des neuen großen Arsenalcs vor der Belvedere-Linie anbefohlen hatte, gänzlich aufgelassen.



Dieses neue Arsenal ist der großartigste Bau der Neuzeit

und ein würdiger Gegenstand der Bewunderung. Der Bau wurde 1849 begonnen und steht nun vollendet als eines der imposantesten Monumental-Gebäude, einzig in seiner Art vor den Blicken. Der Bau wurde von der k. k. General-Artillerie-Direction, unter Oberleitung des Herrn Feldzeugmeisters Baron Augustin und einem Comité ausgezeichneten Männer, wie Feldmarschall-Lieutenant Ritter von Hauslab, General Baron Smola u. s. w. geführt. Die Vertheilung der architektonischen Arbeiten war von der k. k. Artillerie-Direction an einen Concurs gebunden. So waren die tüchtigsten architektonischen Kräfte für den Bau in Anspruch genommen. Die Herren Van der Nüll, Siccardsburg und Rössner erhielten die gesammten Umfassungsbauten. Van der Nüll und Siccardsburg erbauten das Commandanten-Gebäude, die Maschinen-, Holz- und Sattlerwerkstätten, Rössner die hintere Caserne und die Kirche, Hansen und Förster das Waffen-Museum, die Gewehrfabrik, das Geschützbohrwerk und Gußhaus u. s. w. Bei alle dem ist der Bau in einem Sinn und Geist gehalten und macht einen großartig einheitlichen Eindruck.

Das Ganze ist im angelsächsischen Style ausgeführt. Es stellt sich dar als ein längliches Quadrat, mit der schmälern Seite Fronte gegen die Stadt machend. Diese Fronte ist 253 Klafter lang. Die beiden Langseiten messen 663 Klafter Länge. Den Mittelpunkt der Fronte bildet das Commandantur-Gebäude mit dem Hauptportale. Es ist 35 Klafter lang. Die plastischen Werke, welche das Portal schmücken, sind von Gasser, sechs Bildsäulen (mit den Plinthen 8 Fuß hoch), Physik, Chemie, Mechanik, dann den Wagner, den Gießerey und den Waffenschmied darstellend, und die „Austria“ (11 Fuß hoch). Alle diese Bildsäulen sind aus Sandstein. In der Mitte der Fronte erhebt sich der über 20 Klafter hohe Thurm, der den Flaggenstock trägt. Mehr als 200 Stufen steigt man zu dieser Warte hinan, die eine prachtvolle, Stadt und Gegend beherrschende Aussicht bietet. In den Ecken der Fronte befinden sich große viereckige

Pavillons mit Erkerthürmen. Jeder dieser Pavillons ist 38 Klafter lang und breit, vierstöckig und mit geräumigem Hof. Sie werden zu Casernen verwendet und haben jeder Belegraum für 800 Mann.

Der Raum zwischen der Commandantur und diesen Pavillons nehmen, beiderseitig der Commandantur, Magazine in der Länge von 53 Klaftern ein.

Als Mittelpunkt der der Stadtseite entgegengesetzten Fronte zeigt sich die Kirche „Unserer lieben Frau vom Siege“ geweiht, und mit der Madonna-Bildsäule geschmückt, welche früher an dem Thore des Zeughauses in der Renngasse stand und wunderbarerweise in dem Kugelregen der Sturmnacht vom 6. October 1848 ganz unberührt blieb. Sämmtliche, den äußern Umfang bildende Bauten sind bis zum obersten Geschos eingewölbt und mit Asphalt-Terrassen versehen. Der weitere innere Raum umfaßt zwei großartige Gebäudegruppen, das Waffensmuseum und die Gewehrfabrik, deren Flügel durch colossale Eisengitter verbunden den Kanonenhof abschließen; dann den Gebäude-Complex zur Erzeugung des gesammten Artillerie-Materiales, die Zeug-Werkstätten für die Schmiede, Schlosser, Wagner, Tischler, Sattler u. s. w., das Gußhaus für Kanonen und Mörser und die Bohrererei. Neun Dampfmaschinen mit der Gesamtkraft von 122 Pferden sind in Thätigkeit bei diesen Werkstätten, welche an 2000 Menschen beschäftigen. Noch erwähnen wir der schönen 600 Schritte langen Schießstätten. An den Wegen in den weitsläufigen Höfen sind Alleien angepflanzt. Die Werkstätten sind bereits alle in Thätigkeit und der Bau des Arsenals darf als vollendet betrachtet werden, wie ihn auch die Inschrift auf der Marmortafel über dem Haupteingang bezeichnet: „Franz Josef I., Kaiser von Oesterreich. Angefangen 1849, vollendet 1855.“ Am 8. Mai jenes Jahres nämlich fand die Schlusssteinlegung des Gebäudes durch Se. Majestät den Kaiser mit angemessener Feierlichkeit statt.

An der innern Ausstattung des Waffensmuseums, welches, als Prachtbau in architektonischer Hinsicht, und in

Bezug auf den Reichthum und die Kostbarkeit der Waffensammlung, einen Glanzpunkt des Ganzen bildet, dann der Ausschmückung der Kirche wird noch längere Zeit gearbeitet werden, namentlich ist die Ausschmückung des großen Waffensaales durch einen Cyclus von Wandgemälden *al fresco* aus der österreichischen Kriegsgeschichte dem Prof. Karl Blaaß übertragen. Und so erscheint denn das neue Arsenal in allen seinen Theilen imposant vortretend unter den Merkwürdigkeiten Wiens.

Das bürgerliche Zeughaus. Am Hof 332. Dieses Arsenal gehört der Bürgerschaft. Es ward schon gegen Ende des 16. Jahrhunderts gegründet, erhielt aber seine jetzige Fassade erst 1731 (Baumeister Mattielli). Auch hier sind die Waffensäle sehr interessant. Im Ganzen mehr als 16,000 Waffenstücke, über 1000 Rüstungen, über 80 Fahnen. Besonders schöne türkische Waffen, Beute aus den beiden Belagerungen 1529 und 1683. Die Waffen des Rebellenhäuptlings Stephan Fadinger. Kopf und Todtenhemd des in Belgrad strangulirten Groß-Bezirß Kara Mustapha. Loudon's Waffen. Schild des Königs Mathias Corvinus. Rüstungen des Obersten St. Hilaire (dessen rechtzeitiges Erscheinen mit seinen Reitern den Kaiser Ferdinand II. vor dem Andrang der Malcontenten schützte) und des Pfalzgrafen Philipp, Commandanten von Wien 1529 u. s. w. In den Sälen die Büsten Kaisers Franz I., Erzherzog Karls, Loudons, des Herzogs Ferdinand von Würtemberg, des Grafen Franz Saurau und des Grafen Rudolph Wrba.

Artillerie-Direction, K. K. General-; Stadt, am Hof 421.
Assicuranz-Anstalten.

Der Unter. Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen. Stadt, Renngasse Nr. 154.

Nuova società commerciale di assicurazioni in Trieste, Capital-, Renten- und Lebens-Versicherung in allen denkbaren und möglichen Combinationen, Brandschaden und Reisegefahren-Versicherungen, Stadt, Wollzeile 868.

Assicurazione generale austro-italica. Stadt, Lugeß 735.

I. R. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà in Trieste. Stadt, Domherrnhof 871—872.

Allgemeine österreichische wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt. Stadt, obere Bäckerstraße 752.

Allgemeine wechselseitige Capitalien- und Renten-Versicherungs-Anstalt. Stadt, untere Bäckerstraße 741.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank. Agentur bei C. G. Hornbostel und Comp., Laimgrube, Mariabilfer Hauptstraße 1.

K. K. priv. Erste österreichische Versicherungs-Gesellschaft. Stadt, Do-rotheergasse 1116.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt. Agentur für alle österreichischen Kronländer. Stadt, Weiburggasse 908.

Lebens-Versicherungen, Capitals- und Renten-Versicherungen, dann Brand-, Hagel- und Reisegefahren-Versicherung der k. k. priv. Azienda Assicuratrice in Triest. Stadt, untere Bräunerstraße 1125.

Astronomisches und physikalisches Cabinet des k. k. Hofes. Hofburg 1.

Auskunfts-Comptoirs und Privatgeschäfts-Kanzleien. (Siehe auch Agenturen und beim Dienstbotentamt.)

Bartsch, Jos. G., Haarmarkt 730.

Binder's Auskunfts-Bureau, Schottenfeld, Mariabilfer Hauptstraße, im Gasthose zum goldenen Engel 217.

Bischof Jos., Stadt, Raubensteinergasse 927.

Donner, G., k. k. priv. Stenographen-Auskunfts-Bureau, Fünfhaus 230.

Langer, Joh., Stadt, Blutgasse 849.

Mad. Franz Ritter von, Stadt, obere Bräunerstraße 1134.

Schmid, Franz, priv. Central-Ankündigungs-Anstalt, Mariabilfer Hauptstraße 15.

Seeling's Witwe, Franz V., Wiener Ankündigungs-, Privat- und Auskunfts-Kanzlei, Stadt, Himmelpfortgasse 948.

Steindorfer, Andreas, nächst der Mariabilfer-Linie 71.

Vorwähler, Ignaz, Laimgrube, Stifzgasse 194.

Wertheimer, Joseph, Stadt, Haarmarkt 729.

Auswärtige Angelegenheiten und des kaiserl. Hauses, Ministerium; Ballplatz 19.

Autographen-Sammlungen.

An der k. k. Hofbibliothek befindet sich eine der ausgezeichnetsten Autographen-Sammlungen.

Hr. Grafen Eugen Czernin. Josephstädter Platz 213

Hr. Graf von Traun.

Baronin Seraphine de Grazia.

Hr. Kunstbändler A. Artaria.

Hr. Kapellmeister Adolph Müller.

Hr. G. Petter.

B.

Bäder. Die mit * bezeichneten sind Kaltbade-Anstalten; mit † werden die warmen Bäder bezeichnet.

*† Vorstadt Leopoldstadt: Diana bad. An der Donau 9. Es ist Eigenthum einer Actien-Unternehmung, welche mit den vorhandenen Bannenbädern seit 1843 eine große Schwimmschule vereinigte. Auch werden im Dianabade unter Leitung des Herrn Dr. Löw elektro-magnetische Heilbäder in Anwendung gebracht. Local-Director ist Hr. Pirsch.

* Freibad. (Donauflußbad im Freien), im Prater.

* Ferdinand-Marien-Bade-Anstalt. Am Tabor nächst dem Augarten.

* Fortunabad. Am Schüttel nächst dem Prater.

* K. K. Militär-Schwimmschule. Prater.

† Leopoldsbad. Nächst der Augarten-Brücke 135.

* Schwimmschule des Herrn Herbaezel im Prater. (Ausschließlich für Damen)

* Schwimm- und Bade-Anstalt des Herrn Kouff im Prater.

† Zur scharfen Ecke. Nächst der Karls-Kettenbrücke 12.

† Zur Hollerstaude. Große Schiffgasse 37.

† Zum weißen Wolf. Donaustraße 32.

*† Vorstadt Weißgärber: Sophienbad. Margergasse 46. Auch dieß Bad ist Eigenthum einer Actien-Gesellschaft, die seit 1845 eine sehr schöne Schwimmschule erbauen ließ. Die prachtvolle Halle wird zur Winterszeit zu einem Ballsaale umgestaltet, welcher gegenwärtig der schönste in Wien ist. (Erbauer dieser Halle: die Herren Siccardsburg und Van der Mül.) Es besteht hier auch eine russische Dampfbad-Anstalt u. s. w. und somit hat die Sophienbad-Anstalt auch vielfache Heilungen bewirkt. Grönder und Leiter der Anstalt und Local-Director des Ganzen ist Hr. Morawek.

*† Zum Karpfen. Badgasse 91.

† Vorstadt Michelbeuern: Brunnbad. 37 (Quellenwasser.)

† Vorstadt Rosau: Kaiserbad. An der Donau (zwischen der Rosau und dem Schanzel) 22.

† Vorstadt Schottensfeld: Marienbad. Badgasse 265.

*† Vorstadt Laingrube: Zum Fürsten Esterhazy. Rothgasse 121 (rückwärts der Mariabilder-Kirche) Schwimmbäder und seit 1852 auch Heilbad. Unter der Leitung des Bade-Arztes Herrn Dr. Freleitner werden nämlich hier Luftbäder, Sonnenbäder, mineralische, animalische und vegetabilische Luftbäder, dann Theer-Luftbäder zu Inhalations-Kuren für Lungenkranke in Anwendung gebracht. — Die Anstalt ist ganz neu erbaut und zu diesem Zwecke eingerichtet.

† Vorstadt Gumpendorf: Russisches Schwibbad. Zwerggasse 361.

† Vorstadt Wieden: Florabad. Gemeindegasse 327.

† Vorstadt Mahleinsdorf: Florianibad. Brunnegasse 37.

Die neu errichteten animalischen Heilbäder, s. unter Schlachthäuser.

Ballhaus. (s. f. f. Hofburg).

Bank. Unter dem Namen der privilegierten österr. Nationalbank entstand dieses großartige Institut durch Bildung einer Actien-Gesellschaft im Jahre 1816 und erhielt durch das Patent vom 15. Juli 1817 seine Privilegien und Statuten. Das Bankgebäude, ein imposanter (wenn auch in architektonischer Hinsicht ziemlich mangelhafter) Bau, ward 1823 vollendet. Stadt, Herrngasse 34 (nach den Plänen Moreau's u. a. m.). Demselben gegenüber erhebt sich seit 1858 ein neuer Prachtbau zur Unterbringung der seitdem zugewachsenen Geschäftsabtheilungen, so wie in demselben auch die Börse (s. d.) abgehalten werden wird. Die Bank, als privilegiertes Privat-Institut, ist vollständiges Eigenthum der Actionäre. Das Geschäft theilt sich in die Zettelbank, das Escompte-, Darleihen-, Depositen-, Anweisungs- und Girogeschäft, dann in die Abtheilung für Hypothekar-Credit. Der Aufschwung des Institutes ist ein ungeheurer geworden. Die Bank vermittelt die Geldcirculation im ganzen Staate. Sie selbst gab bis 1858 Noten von 1, 2, 5, 10, 50, 100 und 1000 fl. Conv.-Münze, seit Einführung der österr. Währg. aber nur Noten zu 1, 10, 100 und 1000 fl. aus, welche als gesetzlich anerkanntes, obwohl freiwilliges Papiergeld im Umlaufe sind, und welche letztere seit 1. Jänner 1859 wieder in vollgiltigem Silberwerthe eingelöst werden. Die Bank hat Filialen in Prag, Brünn, Triest, Pest, Lemberg, Graß, Linz, Innsbruck, Temesvár, Hermannstadt, Kaschau, Kronstadt und Agram, so wie auch in Görz, Laibach, Czernowitz, Krafau, Klagenfurt, Troppau und Salzburg. In den großartigen Bankgebäuden bestehen das Comité-Comptoir, ferner die Bureaux des General-Secretariats, Einreichungs-Protokoll, Credit und Registratur, die Central-Cassa und übrigen Verwechslungs-, Escompte- und Darlehens-Cassen, die Giro-Anstalt und die damit vereinigten Cassen, die Buchhalterei, Liquidatur, Fabrikations-Commission u. s. w., dann die Werkstätten zur Erzeugung der Banknoten. Die Bankgesellschaft wird durch ihre Direction und einen Ausschuss repräsentirt.

Banfgouverneur ist gegenwärtig Se. Excellenz Hr. Dr. J. Ritter von Pipitz.

Banquiers (s. Geldwechsler und Großhändler).

Barmherzige Brüder. Kloster, Kirche und Krankenhaus (s. Kirchen und Klöster).

Barmherzige Schwestern. Kloster, Kirche und Krankenhaus (s. Kirchen und Klöster).

Bauamt, städtisches (sogenanntes Unterkammeramt), Stadt, am Hof 331.

Bau-Direction, k. k. Landes-, für Oesterreich unter der Enns, Stadt, Dominikanerplatz 669.

Baudenkmale, k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung derselben; Stadt, Dominikanerplatz 666.

Bauten, öffentliche (s. Handelsministerium).

Belvedere, (s. Gärten und Gartenpaläste).

Bergwerks-Producten-Verschleiß-Direction, k. k. Stadt, Himmelpfortgasse Nr. 964.

Bezirksgerichte, städtisch-delegirte :

Bezirksgericht für die Stadt, Herrngasse 61.

"	Alsergrund,	} Alservorstadt 2 und 3.
"	Josephstadt,	
"	Landstraße,	Rasumoffskigasse 89.
"	Leopoldstadt,	Donaustraße 89.
"	Mariahilf,	} Neubau 233.
"	Neubau,	
"	Wieden.	Favoritenstraße 317.

Bibliotheken. — K. K. Hofbibliothek. Josephsplatz. Zur k. k. Hofburg gehörig (s. k. k. Hofburg). Das Prachtgebäude, unstreitig das schönste der neuen Architektur in Wien, ein Meisterwerk des genialen Fischer von Erlach, ließ Kaiser Karl VI. errichten. Der prachtvolle Büchersaal, einer der schönsten Europa's, ist 240' lang und 54' breit. Säulenge tragene Kuppel. Prachtvolles Plafondgemälde: Die Vereinigung der Wissenschaften von Daniel Gran. Die Bibliothek, welche jetzt über 300,000 Bände zählt, besitzt über 12,000 Incunabeln, 20,000 Bände Manuscripte, über 800 Bände Holzschnitte und Kupferstiche (an 200,000 Pièces);

726 Bände von Kupferwerken, Gallerien, Museen 2c.; 122 Bände mit Miniaturen und Handzeichnungen; eine Sammlung von Prospecten, Musikalien, Autographen u. s. w. Sie ward begründet durch Kaiser Max I., bereichert durch die Nachlassenschaft Kaiser Friedrich III., die Ofner Büchersammlung Mathias Corvins (welche 1526 hierher kam), die Bibliotheken des Conrad Celtes, des Dr. W. Lazius, des Bibliothekars Tegnagel, durch die Raimund Fugger'sche Sammlung, durch die Handschriften Tycho de Brahe's, durch Codices und Bücher aus der Ferdinandeischen Sammlung in Ambras, durch die Bibliotheken des Lambecius, des Prinzen Eugen, des Kaisers Franz (1752), durch die Büchersammlung aufgehobener Stifte und Klöster unter Kaiser Joseph II., durch die Ablieferung der Pflichteremplare von jedem in der Monarchie erscheinenden Werke u. s. w. An der großen Treppe sind zahlreiche Römer-Monumente, Inschrift-Tafeln u. s. w. eingefügt, gleichwie auch eine colossale Statue der Austria (ein Werk Hans Gassers) den Eintretenden zu begrüßen scheint. Unter den Vorstehern dieses Bücherschatzes seit seiner Begründung finden sich die berühmten Namen Konrad Celtes, Johann Cuspinian, Wolsfg. Lazius, Peter Lambecius, Garelli, die beiden Swieten, Denis, Johannes Müller. Gegenwärtig ist die Präfecten- (Präses-) Stelle unbesezt. Als erster Custos fungirt der unter dem Namen Halm auch als Dichter rühmlichst bekannte Freiherr Eligius von Münch-Bellinghauseu als Vorstand der Bibliothek. Der Besuch und die Benützung der Bibliothek ist dem Publicum gestattet.

K. K. Universitäts-Bibliothek. Stadt, Dominicanerplatz 672. Zuerst an der Hochschule im 15. Jahrhundert begründet, erhielt sie unter Kaiser Joseph II. eine neue Einrichtung und auch in unserer Zeit noch Umgestaltung im Aeußern und Innern. Sie zählt jetzt über 100,000 Bände, Arzneikunde, Naturgeschichte und Theologie sind am stärksten dotirt. Vorzugsweise für die Studirenden bestimmt, ist sie auch dem Publicum geöffnet. Die Benützung des Bücher-

schazes, namentlich das Entlehnern der Bücher, ist durch einen Ministerial-Erlaß vom Jahre 1849 mit einer Liberalität neu geregelt, welche nichts zu wünschen übrig läßt.

Bibliothek des k. k. Hof-Kriegs-Archives. Stadt, Hof 421. Vom Erzherzog Karl 1801 begründet. Jetzt bereits 22,500 Bände zählend, aus allen Fächern der Militär-Wissenschaften. Außerdem gehören zu derselben eine Landarten-Sammlung, Atlanten, Manuscripte und Acten aus den Feldzügen der österr. Armee (darunter Manuscripte von Prinz Eugen, Montecucoli u. m. A.). Die Bibliothek ist für alle k. k. Officiere und Militär-Beamte, für Gelehrte aus dem Civilstande aber nur gegen besonders ertheilte Erlaubniß der Militär-Behörde zugänglich.

Bibliothek des k. k. Ministeriums des Innern. Im Ministerial-Palaste, Wipplingerstraße Nr. 834. Erst seit 1849 begründet. Außerst beachtenswerth durch die zahlreichen *Austriaca's*.

Bibliothek des Theresianums. Wieden, Favoritenstraße 306. Ueber 30,000 Bände stark, zahlreiche Manuscripte und Incunabeln. Geschichte und Naturwissenschaft am stärksten dotirt.

Bibliothek der k. k. orientalischen Akademie. Stadt, Jakoberhof 799. Gegen 3000 Werke, darunter 500 arabische, persische und türkische Manuscripte.

Bibliothek des Löwenburg'schen Convictes. Josephstadt 135. Mehr als 10,000 Bände.

Bibliothek des k. k. polytechnischen Institutes. Wieden 28. Seit 1815 begründet. Gegenwärtig schon über 26,000 Bände, Werke aus den technischen Wissenschaften. Die Benützung dieser Bibliothek wird durch den trefflichen von Herrn Custos Martin verfaßten Katalog sehr erleichtert.

Bibliothek der k. k. Sternwarte an der Universität. Stadt, Universitätsplatz im Akademie-Gebäude 756. Sie zählt über 3000 Bände.

Bibliothek der k. k. Josephs-Akademie. Alservorstadt, Währingergasse 221.

Bibliothek der k. k. Akademie der bildenden Künste. Stadt, Annagasse 980.

Bibliothek der nieder-östr. Landstände, Stadt, Herrngasse 30.

Bibliothek des k. k. Thierarznei-Instituts. Institutsgebäude, Landstraße, Rabengasse 451. Sie zählt bereits über 5000 Bände, beinahe alle seit der ältesten Zeit bis auf unsere Tage erschienenen Werke über die einzelnen Zweige der Thierheilkunde, so wie auch die vorzüglichsten Werke über die verwandten Wissenschaften.

Bibliothek der k. k. Hof- und Naturalien-Cabinete. K. K. Hofburg 1, Josephsplatz;

des k. k. botanischen Museums. Rennweg im botanischen Garten, und

des k. k. Hof-Mineralien-Cabinet's. In der Hofburg, Augustinergang. Dann jene

des k. k. Münz- und Antiken-Cabinet's, auch in der Hofburg, Augustinergang.

Bibliothek der k. k. geologischen Reichsanstalt. Landstraße, Rasumoffskyplatz, im fürstl. Liechtenstein'schen Palaste 93.

Bibliothek der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft. Stadt, im ständischen Palaste. Herrngasse 30.

Bibliothek des niederösterreichischen Gewerbe-Vereines. Stadt, Tuchlauben 435. Gegen 6000 Bände, bei 300 Atlanten und Karten.

Bibliothek des juridisch-politischen Lesevereines. Stadt, Bischofgasse 638. Seit 1842 bestehend, über 10,000 Bände, 200 Zeitungen und Journale.

Bibliothek des Musikvereines. Stadt, Tuchlauben 558. Sehr reich an Werken in Bezug auf die Tonkunst. Archiv von gegen 20,000 praktischen Musikwerken.

Bibliothek der Gesellschaft der Aerzte. Stadt, Universitätsplatz im k. k. Akademie-Gebäude 756.

Bibliothek der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft. Stadt, im ständischen Palast, Herrngasse 30.

Bibliothek der k. k. geographischen Gesellschaft. Landstraße, Rasumoffskiplatz, im fürstl. Liechtensteinischen Palaste 93.

Unter den Privat-Bibliotheken sind zuvörderst zu nennen:

Privat-Bibliothek Sr. Majestät des Kaisers. Hofburg 1. Begründet von Kaiser Franz I. und laut dessen letzten Willen Primogenitur-Fideicommiss. Sie zählt an 60,000 Bände, an 800 Incunabeln, 108 Atlanten, über 3400 Landkarten. Besonders reich an Werken der Geographie, der Naturkunde, Belletristik und Jurisprudenz.

Bibliothek Sr. kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht. Stadt, im erzherzogl. Palast, Augustiner-Bastei 1160. Begründet durch den Herzog Albert von Sachsen-Teschen, dann sehr erweitert. Ueber 30,000 Bände. Vorzüglich reich an historischen, kriegswissenschaftlichen, naturgeschichtlichen und belletristischen Werken. Für Gelehrte immer, für das Publicum an Montagen und Donnerstagen geöffnet.

Bibliothek des Fürst-Erzbischofs von Wien. Stadt, im fürsterzbischöflichen Palaste, Bischofsgasse 869.

Bibliothek des Fürsten von Metternich. Im fürstlichen Palaste, Rennweg 545. Ueber 24,000 Bände, sehr reich an schätzbaren Werken.

Bibliothek des regierenden Fürsten von Liechtenstein. Im fürstlichen Palaste, in der Herrngasse 251. Ueber 50,000 Bände.

Bibliothek des Fürsten Paul Esterházy. Alservorstadt, im sogenannten rothen Hause 197. Gegen 40,000 Bände.

Bibliothek des Fürsten Adolph Schwarzenberg. Stadt, im fürstlichen Palast. Neuer Markt 1054.

Bibliothek des Grafen von Harrach. Stadt, im gräflichen Palast, auf der Freieung 239.

Bibliothek des Grafen von Schönborn-Buchheim. Stadt, Renngasse 154.

Bibliothek des F. = M. = L. Franz Ritter v. Hauslab, k. k. General-Artillerie-Director. Wieden, nächst der Heugasse 899.

Bibliothek des Herrn Theodor von Karajan. Stadt, Alter Fleischmarkt 728.

Bibliothek des Herrn Archivars Kaltenbaeck. Wieden, Heugasse 119.

Bibliothek des Herrn C. Ritters von Kesaer. Stadt, Jordangasse 401. (Besonders schätzbar in alt-deutscher Literatur.)

Bibliothek des Herrn Ritters von Heintl. Stadt, Tuchlauben 563.

Bibliothek des Herrn Ministerial-Secretärs Feil. Neubau, Luftschützgasse 139.

Bibliothek des Herrn Dr. J. P. Großmann. Wieden, Favoritenstraße 320.

Bibliothek des Herrn Anton Haidinger, Hauseigenthümers in Margarethen 149.

Auch besitzen die meisten Klöster Bibliotheken, mit zum Theile höchst schätzbaren Werken. Besichtigung und Benützung derselben wird jedem Fremden oder Gelehrten ohne Weigerung gestattet. Wir nennen unter den Kloster-Bibliotheken jene:

Der Schotten-Abtei zu unserer lieben Frau. Stadt. Freieung im Stiftshofe 136. Ueber 20,000 Bände.

Der Dominikaner. Stadt 669. 10,000 Bände.

Der Piaristen. Josephstadt 134. Ueber 17,000 Bände.

Der Franciskaner. Stadt, Franziskanerplatz 914.

Der Serviten. Rosau 90. Ueber 22,000 Bände.

Der Kapuziner. Stadt, Neuer Markt 1056. (Sehr schätzbare Incunabeln).

Der Barmherzigen Brüder. Leopoldstadt, Taborstraße 325.

Durch das Bestreben des Herrn Dr. Ignaz Edlen von Hofmannsthal haben sich jetzt auch in den Krankenhäu-

fern Wiens, im Irrenhause u. s. w. Bibliotheken gebildet. Eine höchst wohlthätige Einrichtung für die Kranken. Herr v. Hofmannsthal selbst hat zu der Bibliothek für das allgemeine Krankenhaus mehr als 2500 Bände, und für jene in der Irrenanstalt über 500 Bände geschenkt.

Die Liebhaberei für Büchersammlungen ist indessen in Wien bei weitem nicht so verbreitet, als es zu wünschen wäre.

Bierbrauereien. Zur hiesigen Bierbrauer-Innung gehören 44 Bräuhäuser in Wien und der Umgebung der Hauptstadt. In Wien selbst bestehen deren fünf, nämlich:

Am Hundsthorne, Schloßgasse 1.

Landstraße, Ungergasse 391—392.

Landstraße, im Gebäude des Bürgerspitals zu St. Marcus 572.

Lichtenthal, Hauptstraße 182.

Margarethen, Schloßplatz 90.

Unter den Bräuereien der Umgebung sind besonders besucht und durch ihre Erzeugnisse beliebt.

Brunn, am Gebirge. Eigenthum einer Actien-Gesellschaft. Großer tigger Felsenkeller.

Hünshaus. Braumeister J. Dengler. (Die sogenannte Bierhalle.)

Gaudenzdorf. Hauptstraße Nr. 91. Hof-Braumeister Joseph Gierster.

Hütteldorf. Braumeister Anton Bergmiller.

Jederssee. Braumeister Anton Bosch.

Viesing. Eigenthümer Th. Löwenthal und M. Faber.

Rußdorf. F. A. Bosch (auch ein Bockkeller).

Schwechat (Klein-). Anton Dreher.

Simmering. Theodor Meisl.

Bilder-Galerien (s. Gemälde-Sammlungen).

K. K. Blinden-Institut. 1804 als Privatanstalt von dem verdienstvollen Director Klein gegründet, seit 1816 Staatsanstalt. Das Instituts-Gebäude ist sehr schön, äußerst zweckmäßig eingerichtet. Zu den Prüfungen (welche alle Donnerstag abgehalten werden) hat Jedermann freien Zutritt. Höchst sehenswerthes Museum zum Unterrichte der Blinden. Josephstadt, Brunnengasse 188. Unter dem hiesigen Directorat steht auch die als Privatanstalt 1825 entstandene Beschäftigungs- und Versorgungs-Anstalt für erwachsene Blinde, nur zwei Häuser weit entlegen, Brunnengasse

184—185. Der Verein, dem die letztere Anstalt ihre Gründung und Leitung verdankt, besitzt ein ansehnliches Vermögen, durch milde Spenden gesammelt. (Der Erzbischof Ladislaus Pyrker schenkte auch ein schönes Haus in der Stadt, Renngasse 153).

Börse. Die öffentliche Börse hatte bis in die neueste Zeit noch kein eigenes ihren Zwecken gewidmetes Gebäude gehabt, sondern ist, ziemlich wechselnd, in verschiedenen Häusern eingemietht gewesen. Gegenwärtig ist ein Theil des aufgelassenen alten kaiserlichen Zeughauses in der Renngasse 141 für den Gebrauch der Börse gestaltet und eingerichtet worden. Doch ist mit dem neuen Prachtbau des Bankgebäudes auch der Bau eines eigenen, für die Börse bestimmten



Lokales an der Stätte des Traun'schen Palastes (Herrngasse und Freyung 240) in neuester Zeit nach dem Entwurfe des Architekten Ferstl vollendet worden. Die auf die Freyung

gehende Fronte dieses Gebäudes enthält einen prachtvollen glasgedeckten Bazar, dessen Fagade auch in architektonischer Beziehung interessant ist. — Es besteht eine Börsekammer mit einem Präsidenten, Vice-Präsidenten, General-Secretär und 1. f. Börse-Commissär, dann 18 f. f. Börseräthen, dann 20 f. f. Börse- und Wechsel-Sensalen, 34 f. f. beedeiten Waaren-Sensalen, mit 4 Vorständen und 107 Börse-Agenten.

Botanische Gärten (s. Gärten).

Botanische Sammlungen. Des k. k. botanische Museum befindet sich im botanischen Garten, Rennweg Nr. 638 im Vorlesungs-Gebäude.

- Das Herbar des zoologisch-botanischen Vereins, Stadt Herrngasse im Landhause 31;
 des Herrn Hofgärtner Voos, Landstraße, Waaggasse 664.
 des Herrn Czagal, Wieden, Maierhofgasse 931.
 des Herrn Dr. Diesing, Stadt, Teinfaltstraße 74;
 des Herrn Sectionsrath Ritter v. Heusler, Landstraße, Ecke der Deheltgasse 774;
 des Herrn Oberlandesgerichtsrath Neilreich, Stadt, Bauernmarkt 580;
 des Herrn Joh. Drtmann, Landstraße, Bodgasse 351;
 des Herrn Professor Pokorny, Stadt, Teinfaltstraße 74.

Brandversicherungs-Anstalten (s. Asscuranzen).

Brücken. Die nachfolgenden Notizen schildern die Gegenwart im engsten Wortsinne, dürften aber durch den Beginn der Stadterweiterungs-Bauten bald veraltet erscheinen, wenn auch in dem Augenblicke, wo wir dieß schreiben, noch kein Stein zu irgend einer Veränderung gelegt worden ist.

Bisher bestehen

a) Ueber die Donau:

(Dem Gefälle des Stromes nach.)

Nächst der Tabor-Linie bildet der Arm des sogenannten Kaiserwassers und der Hauptarm der Donau eine Insel. Ueber diese beiden Stromarme führen die sogenannten Taborbrücken. Zwei hölzerne Fochbrücken von fester, aber ganz gewöhnlicher Bauart. Schon längst ward der Wunsch laut,

hier solide, feste Steinbrücken oder Kettenbrücken erbaut zu sehen, da von den jetzigen Holzbogenbrücken fast bei jedem Hochwasser, bei jedem Eisgange Jochs weggerissen werden wodurch die so starke Passage gehemmt bleibt und durch Ueberfahren besorgt werden muß. Was in Pest möglich ward, der Bau einer großartigen Kettenbrücke, konnte hier, in der Reichshauptstadt, bei dem Zusammenströmen so großartiger Mittel noch nicht bewerkstelligt werden! Freilich hängt deren Errichtung aber auch von der endgiltigen Lösung der Frage über die Regelung des Stromlaufes ab.

Die Brücke über den Hauptarm der Donau, die sogenannte große Laborbrücke, hat 26 Jochs und eine Länge von 221 Klaftern. Jene über das Kaiserwasser zählt 7 Jochs und ist 94 Klafter lang.

Unmittelbar nächst diesen Brücken führen über die genannten Arme des Stromes die Eisenbahn-Brücken der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn. Auch diese Brücken sind hölzerne Bogenbrücken. Jene über den Hauptarm hat zwei Landjochs und 22 Mitteljochs und ihre Länge mißt 226 Klafter. Die Höhe der Brückenbahn über dem Strombette beträgt 6 Klafter. Die Brücke ist mit einer Doppelbahn belegt. Die Brücke über das Kaiserwasser hat 9 Bogenfelder und mißt 81 Klafter.

Demnächst folgen, und zwar über den Donau-Kanal-Arm, dem Laufe des Stromes nach:

Die Augartenbrücke. Holzbogenbrücke, 35 Klafter lang, (führt vom Glacis, von dem Neuthor in die Neugasse in der Leopoldstadt und nach dem k. k. Augarten.)

Die Karlsbrücke. Kettenbrücke, 50 Klafter 3 Fuß lang, 1828 auf Aktien erbaut (2 kr. ö. W. Uebergangsgebühr). Sie führt vom Fischerthore in die Ankergasse der Leopoldstadt und ist nur für Fußgänger.

Die Ferdinandsbrücke. Holzbrücke mit einem Mittelpfeiler von Quadern, 1819 erbaut, 34 Klafter lang. Haupt-Communication zwischen der Stadt und Leopoldstadt, vom Franz-Josephs-Quai nach der Labor- und Praterstraße.

Die große Fahrkettenbrücke (Kaiser Franzensbrücke). 1846 vollendet, 37 Klafter lang. Sie führt von den Weißgärbern in die Franzensgasse und an den Eingang des Praters (Praterstern).

Die soeben im Bau begriffene Eisenbahnbrücke der Verbindungsbahn, welche von dem Weißgärber-Viaducte der Verbindung vor der Zollhalle zu jenem der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn zwischen der Franzensgasse und dem Prater führt.

Die Sophien-Kettenbrücke. 1825 auf Actien erbaut (2 kr. ö. B. Uebergangsgebühr), sie ist 57 Klafter lang. Eigentlich gleich der Karlsbrücke auch nur für Fußgänger und wird nur ausnahmsweise als Fahrbrücke benützt. Sie führt von der Landstraße in den untern Prater. — Aus dem Prater selbst, am Lusthause führt eine kleine Brücke über den dortigen Donauarm in die Freudenau und auf die Simmeringer-Haide, zu der Rennbahn für die Wettrennen.

b) Ueber die Wien.

(Ebenfalls dem Gefälle des Flusses nach von seinem Eintritt inner die Linien an der Hundsthurner-Linie, bis zu seiner Ausmündung in die Donau unter den Weißgärbern.)

Eine neue, sehr schöne, 1854 eröffnete Holz-Fahrbrücke, die Vorstädte Hundsthurm und Gumpendorf verbindend. Sie ist sehr geschmackvoll ausgeführt, elegant und solid, und kostete über 100,000 fl.

Ein seit 1858 neu und gut gebauter Steg für Fußgänger. Er verbindet ebenfalls die beiden eben genannten Vorstädte, und führt, da er in Hundsthurm zu dem Hause zur Kugel und der Kugelgasse führt, den Namen des „Kugelseges.“

Eine Fahrbrücke (Holzjochbrücke). Sie verbindet die Vorstädte Magdalenagrund und Margarethen.

Ein Steg für Fußgänger, ebenfalls die beiden letztgenannten Vorstädte verbindend, und von der ersteren „Magdalenafteg“ genannt.

Eine große Fahrkettenbrücke, 1830 durch den Magistra-
erbaut. Sie verbindet die Vorstädte Laimgrube an der Wien
und Wieden.

Ein Steg für Fußgänger, ebenfalls die beiden erstge-
nannten Vorstädte verbindend. Er trägt von dem jetzt um-
gebauten alten Hause „zum Fokanedi“ den Namen des „Fo-
kanedisteges.“ Er soll im Sommer 1859 zu einer Fahr-
brücke umgebaut werden.

Eine Kettenbrücke für Fußgänger. 1828 auf Actien er-
baut. Passagiergebühr 1 kr. österr. W. Sie führt vom Gla-
cis vor der Laimgrube auf die Wieden zur Bärenmühle und
zum Starhemberg'schen Freihause.

Die Elisabethbrücke. Hier stand die älteste der Brük-
en in Wien, noch aus den Tagen des Mittelalters stam-



mend, in neuerer Zeit mannigfach umgestaltet, aber endlich
für die stets wachsende Bevölkerung doch ausreichend zur

Passage, und auch, ungeachtet der Festigkeit des Baues in einzelnen Theilen, durch Unterwaschung der Pfeiler-Fundamente und Risse in den Bogen sehr schadhast geworden. Es ward somit der Neubau einer festen Steinbrücke beschlossen. Der k. k. Professor und Architect Herr L. Förster entwarf im Einverständniß mit dem städtischen Bauamt den Plan. Der Bau begann 1850 und ward durch die Bauunternehmer Klein und Theyer ausgeführt. Die Brücke ruht auf zwei Land- und zwei Mittelpfeilern und ist 34 Klafter lang; die drei Bogen haben jeder 48 Fuß Spannung und vom Flußbett bis zum Scheitel der Gewölbung $26\frac{3}{4}$ Fuß Höhe. Die Mittelpfeiler, aus Quadern gefügt, sind 10 Fuß stark. Die Landpfeiler, nur mit Quadern verkleidet, halten 15—20 Fuß. Die Gewölbabogen bestehen aus vier Ziegelingeln, zu 1 Fuß Stärke jeder. Statt des früher beabsichtigten Eisengeländers ist eine Steinbalustrade in gothischem Style als Geländer ausgeführt. Sechs Gaskandelaber schmücken die Brücke. Sie ist mit Granitwürfeln gepflastert. An dem Geländer sind acht Sockeln angebracht. — Die ganze Brücke ist ein eben so stattlicher als zierlicher Bau. Die Kosten stiegen über 450,000 fl. Die Brücke ward bei Gelegenheit des Einzuges der erhabenen Braut unsers allergnädigsten Kaisers und Herrn am 23. Mai 1854 eröffnet; Ihre Majestät die Kaiserin hat demnach auch allergnädigst gestattet, daß die Brücke den Namen Elisabethbrücke führen dürfe.

Eine Holzjochbrücke. Hier stand bis 1851 nur ein Steg für Fußgänger, welcher von dem jenseits gelegenen großen Hause „zum Mondschein“ (Provinzialismus für Mond) den Namen des Mondscheinsteges trug. Jetzt ist von dem Kärnthnerthore eine große Straße über das Glacis dahin geführt und die Brücke fahrbar hergestellt. Sie führt vom Glacis auf die Wiedner Heugasse und auf den Rennweg. Die Errichtung einer Steinbrücke ist im Gemeinderathe bereits beschlossen, aber bis zur Entscheidung über die Regelung des Flußlaufes vertagt worden.

Die Carolinenthorbrücke für Fußgänger. Nachdem längere Zeit ein hölzerner Steg in der Nähe eine die nöthige Verbindung vermittelte, der 1851 durch das Hochwasser der Wien zerstörten Brücke ist nun die neuerbaute Brücke am 19. November 1857 dem Verkehre übergeben worden. Sie ist vom Ingenieur Clarl nach dem Reville'schen System unter der Leitung des Stadtbauamtes erbaut worden, hat eine Spannweite von 120 Fuß, ruht auf steinernen Widerlagen und kann im Nothfalle befahren werden. Der Oberbau ist 2500 Ztr. schwer, im Eisenwerke von Wittkowitz in Mähren erzeugt und stellt sich in seiner reichen Bronzierung durch zweckmäßige Vertheilung der Brückenträger dem Auge um so wohlgefälliger dar, als die vier Gasandelaber, welche die Brückenecken flankiren, mit gelungenen Figuren-Gruppen (ausgeführt durch Bildhauer Melnikti) geziert sind.

Eine feste Steinbrücke, in den Jahren 1400—1402 erbaut, vielgenannt seit dem 15. Jahrhundert. Ueber diese Brücke hielt der Ungarkönig Mathias Corvinus seinen Einzug in das, nach langem tapfern Widerstande, nur von der Hungersnoth, nicht von seinen Waffen, nach sechsmonatlicher Belagerung besiegte Wien am 1. Juni 1485. Der alte Bau besteht noch in seiner vollen Stärke, er trogte selbst jener wüthenden Fluth am 18. Mai 1851, welche den stolzen Neubau der Brücke vor dem Carolinenthore wie Staub zermalnte. Der obere Theil dieser Steinbrücke ward in neuerer Zeit umgestaltet und mit Eisengeländern versehen. Diese Brücke ist die Hauptverbindung der Stadt von der Wollzeile aus mit der Landstraße.

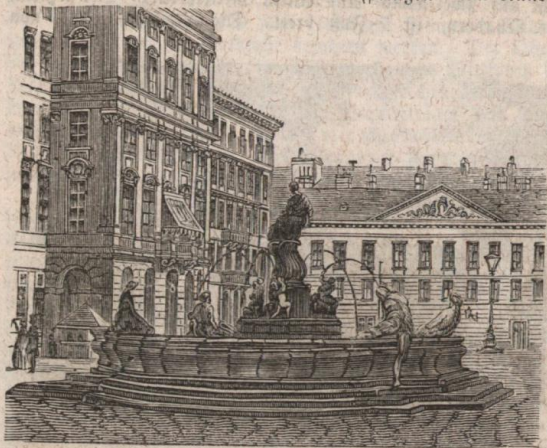
Die Radezkybrücke. Sie führt über den Fluß dicht vor seiner Ausmündung in die Donau. Nächst der oben erwähnten Elisabethbrücke ist dieß die schönste der Wiener Brücken. Sie verbindet das Glacis vor dem neuen Franz-Josefsthore und die Gegend vor dem ehemaligen Rothen-thurmthor mit der Vorstadt Weißgärber und dem Hauptzollamt. Der Bau einer soliden Steinbrücke an dieser Stelle ward 1852 von dem Gemeinderath beschloßen. Die Concur-

renz ward eröffnet und dem Projecte des Hamburger städtischen Bauinspektors Wank der Preis zuerkannt. Nach diesem Plane begann im Frühling 1853 der Bau und die vollendete Brücke, nachdem am 14. Juni 1855 mit entsprechender Feier der Grundstein eingesetzt worden war, wurde am 27. October 1855 dem Verkehr eröffnet. Die Brücke ruht auf zwei Land- und einem Mittelpfeiler. Der letztere, aus Quadern, ist 7 Fuß breit. Die Landjoche sind von



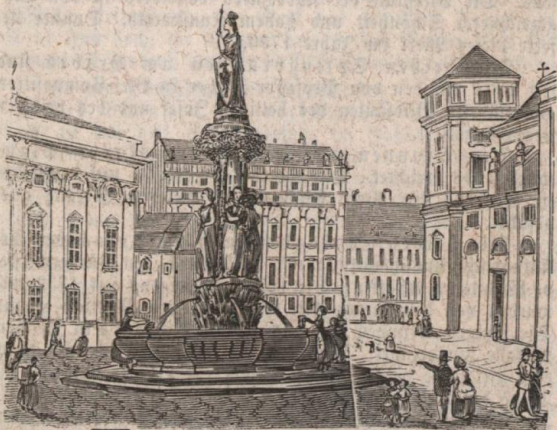
Ziegeln, mit Quadern verkleidet. Die beiden Brückenbogen haben eine Spannung von 61 Fuß. Die Brücke ist 25 Klafter lang, 9 Klafter breit. Sechs Gasandelaber schmücken das zierliche Steingeländer. Die Pflasterung der Brücke mit großen Steinplatten ist besonders schön. Der verblichene Feldmarschall Graf Radeky hat, dem Wunsche des Gemeinderathes freundlich entsprechend, gestattet, daß diese neue schöne Brücke seinen Namen tragen dürfe. Die Radeky-Brücke gehört jedenfalls zu den schönsten Neubauten Wiens.

Brunnen. Der Brunnen auf dem Neuen Markte. Eines der schönsten Denkmäler vaterländischer Kunst. Dieser Brunnen ward am 4. November, dem Namenstage des Kaiser Karl VI. im Jahre 1739 eröffnet. In Mitte des großen Beckens erhebt sich ein Piedestal, mit der Bildsäule der Vorsicht. Am Piedestale zeigen sich vier Genien mit Fischen, aus denen die Strahlen der Fontaine springen. Am Rande



des Beckens ruhen in malerischer Stellung die allegorischen Bildsäulen der vier Hauptflüsse Oesterreichs: Traun, Enns, Nöbbs und March. Alle diese Bildsäulen sind von Raphael Donner, dem mit Recht berühmtesten Bildhauer Oesterreichs (geb. zu Gßling im Marchfelde 1695, gest. zu Wien 1741), in Blei-Composition ausgeführt. Diese herrlichen Bildsäulen waren unbegreiflicher Weise später von dem Brunnen weggenommen und im bürgerlichen Zeughause aufbewahrt worden. Im Jahre 1801 wurden sie aber neuerdings wieder aufgestellt.

Der Brunnen auf der Freieung. Wien dankt dieses schöne Kunstdenkmal der Anregung des um die Verschönerung Wiens hochverdienten Bürgermeisters Czapka von Winstetten. Der Brunnen ward am 18. October 1846 eröffnet. Aus dem prachtvollen Becken von Mauthausener Granit ragt eine Klippe von Urgestein empor, welche das Piedestal einer Säule bildet, welche die Bildsäule der Austria



trägt. Zu ihren Füßen stehen, an die Säule gelehnt, die allegorischen Gestalten der Donau, der Weichsel, der Elbe und des Po. Die ersten drei nach ihrer deutschen Benennung in Frauen-, der letzte in Männergestalt. Sämmtliche Bildsäulen sind von Ludwig v. Schwanthaler in München entworfen und modellirt, und in der königlichen Erzgießerei in München durch den dortigen Inspector Herrn Ferdinand Miller ausgeführt. Die Austria ist 13 Fuß hoch, die Fluß-

gestalten messen 8 Fuß. Unter jeder der letzteren ergießt sich aus Urnen ein mächtiger Wasserstrahl (täglich 4000 Eimer) aus der Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung. Die Inschrift am Sockel lautet: Unter der Regierung Kaiser Ferdinands I. von Wiens Bürgern errichtet MDCCCXLVI.

Der Brunnen im Hofe des Rathhauses, ebenfalls geschmückt mit einem Werke Donners, der in Blei-Composition ausgeführten Gruppe Andromeda und Perseus. Die Bildsäule der Andromeda besonders ist von ausgezeichnete Schönheit und hohem Kunstwerth. Donner lieferte dieses Werk im Jahre 1736.

Die beiden Springbrunnen am Graben sind seit 1804 mit den von Professor Fischer in Blei-Composition ausgeführten Bildsäulen des heiligen Josef und des heiligen Leopold geziert.

Der Brunnen auf dem Franziskaner-Platz ward 1798 errichtet. Die Statue des Moses auf demselben ist ebenfalls ein Werk Fischers, in welchem Metalle ausgeführt.

Die beiden Springbrunnen am Hofe haben ihre statuarische Ausschmückung erst 1812 durch den Bürgermeister v. Wohlleben erhalten. Sie bestehen übrigens seit 1732 und wurden von dem seiner Zeit sehr geachteten Mattioli erbaut. Die jetzigen Gruppen sind auch ein Werk Fischers in weichem Metalle ausgeführt. Die eine Gruppe versinnlicht durch eine Bildsäule der Austria, welcher ein Bürger huldigt, die Treue des Landes zu ihrem Herrscher. Die Inschrift heißt: „In fide unio, in unione salus.“ Die zweite Gruppe bezeichnet den Segen des Ackerbaues. Die Aufschrift lautet: „Auspice Numine Faustus.“ Am Fußgestelle steht: MDCCCXII. sub Consule a Wohlleben.

Die beiden Springbrunnen am hohen Markte sind ohne statuarische Verzierung, sind aber durch das Monument (S. 103), das in deren Mitte steht, architektonisch verbunden. Die sehr schönen Marmorbecken sind ein Werk Mattioli's, 1732 ausgeführt.

Die beiden Brunnen an der Fassade des Universitäts-Gebäudes wurden 1756 eröffnet. Die Bildhauerarbeit daran (Genien und Seethiere) ist nicht werthlos.

Eines der schönsten Monumente dieser Art ist 1853 an dem Brunnen des Montenuovo'schen Hauses in der Strauchgasse aufgestellt worden. Es stellt dar den heiligen Georg auf bäumendem Rosse über dem Drachen, dessen Weiche bereits von der Lanze durchbohrt ist und auf welchen der ritterliche Kämpfer eben den letzten gewaltigen Hieb führt. Die treffliche Reiterstatue, ein Werk des Künstlers Fernkorn, ist 11 Fuß hoch, die Gruppe hat 10 Fuß Breite. Das Monument ist Zinkguß aus der fürstlich Salm'schen Eisengießerei.

In den Vorstädten sind zu bemerken:

Der Brunnen vor der Paulanerkirche (Pfarrkirche zu den heil. Schutzengeln), im Jahre 1846 eröffnet. Aus dem achteckigen Becken erhebt sich eine Steinsäule, die Statue eines Schutzengels tragend. Das Modell des Standbildes ist von Johann Preleutner, der Guß desselben (in Zink) so wie jener der Drachen, welche das Wasser auswerfen und der Ornamente (Alles nach der Zeichnung der Herren van der Nüll und Siccardsburg), geschah in der Bronze- und Eisengußwaaren-Fabrik des Herrn Josef Glanz. Die Steinmetzarbeit ward von Prantner ausgeführt.

Der Brunnen in der breiten Gasse am Spitzberg ward 1822 eröffnet. Auf einer aus dem Becken sich erhebenden corinthischen Säule zeigt sich auf der von Wolken umgebenen Weltkugel die Dreieinigkeit. Das Ganze ist von Eisen, in dem k. k. Gußwerke bei Mariazell gegossen.

Der Brunnen im Hofe der k. k. Josefs-Akademie in der Währingergasse. Ihn ziert eine Bildsäule der Hygiea, aus weichem Metall geformt, von Fischer.

Der Brunnen in der Vorstadt Breitenfeld am Plage. Eröffnet 1833. Auf einem Steinpiedestal die Bildsäule einer Stromnymphe, Eisenguß aus der fürstl. Salm'schen Gießerei zu Blansko in Mähren.

Der Brunnen in der Alservorstadt. Hauptstraße. Seine schöne Metallstatue der Wachsamkeit ist ebenfalls ein Werk Fischer's. Aus vier Rachen der am Piedestale en Relief angebrachten Löwen entströmt das Wasser.

Der Brunnen auf dem Schloßplatze in Margarethen. Eröffnet im Jahre 1836. Auf einem Piedestale in dem Becken zeigt sich die schöne Bildsäule der heiligen Margaretha als Drachenbesiegerin, aus weichem Metall geformt von Schaller.

Noch im Laufe dieses Jahres soll Wien mit einem neuen schönen Brunnen bereichert werden, und zwar an dem Ausgange der neuen Adlergasse auf der Wieden. Der Brunnen wird von Marmor gebildet. Aus einem Danubiuskopfe von Erz ergießt sich der Wasserstrahl. Den marmornen Sockel ziert ein Adler mit einem Hirtenknaben, Symbole der Gebirgswelt, welche der Donau ihre Quellen zuführt und zugleich Anspielung auf den Namen der Gasse und des Platzes. Der Bildhauer Hans Gasser hat die Ausführung übernommen.

Brunnen-Anstalt, f. Mineralwässer.

Buchhaltungen (Controlbehörden):

K. K. Cameral-Hauptbuchhaltungen, Stadt, Seilerstätte 959, Nuwinkel 663 und Hohenmarkt 545.

K. K. Central-Buchhaltung für Communications-Anstalten, Stadt alter Fleischmarkt 665.

K. K. Gefällen- und Domainen-Hofbuchhaltung, Stadt, alter Fleischmarkt 708.

K. K. Central-Militär-Rechnungs-Departement, Stadt, alter Fleischmarkt 708.

K. K. Hofstaatsbuchhaltung, Stadt, Hofburg 1.

K. K. Marine-Hofbuchhaltung, Stadt, alter Fleischmarkt 708.

K. K. Münz- und Bergwesens-Hofbuchhaltung, Stadt, alter Fleischmarkt 665.

K. K. Patrimonial-Privat-Abticial-Familiengüter- und Fondsbuchhaltung, Stadt alter Fleischmarkt 701.

Porzellanfabrikbuchhaltung, Kofau, im Fabriklocale 137.

K. K. Provinzial-Staatsbuchhaltung. Stadt, Herrngasse 29.

K. K. Staats-Credit- und Central-Hofbuchhaltung, Stadt, Singerstraße 688 und Riemerstraße 798.

K. K. Staats-Central-Rechnungs-Departement, vereint mit der obersten Controls-Behörde, Stadt, Annagasse 984.

K. K. Tabak- und Stempel-Hofbuchhaltung, Stadt, Seilerstätte 958.

Wiener-Magistrats-Buchhaltung, Stadt, Wipplingerstraße 385.

Buchhandlungen. Deren zählt Wien, einschließlich der Antiquar-Buchhandlungen, 37.

Buchdruckereien. Unter den gegenwärtig in Wien befindlichen 28 Buchdruckereien nimmt wohl die k. k. Hof- und Staatsdruckerei (s. Staatsdruckerei) in jeder Beziehung den ersten Rang ein.

Burg, die k. k. (s. Hofburg).

Bürgerhospital. Das Bürgerhospital, eigentlich Versorgungshaus zu St. Mary, befindet sich gegenwärtig nahe am Ende der Landstraße 572. Hier bestand ursprünglich nur ein wirkliches Spital für Sieche (seit 1394) und Marmortafeln aus den Jahren 1600 und 1629 verewigen die bezüglichlichen Erweiterungsbauten des Abt Ulrich von Zwettl und Bürgermeister Moser. Die alten Bürger waren vormals in dem großen Gebäude in der Stadt, welches noch jetzt Bürgerhospital genannt wird (Spitalplatz 1100), eingepfündet. Kaiser Josef II. ließ dieß Haus in ein Zinshaus umwandeln (dessen Ertragniß aber dem Bürgerhospital zugewendet blieb) und überlegte die Pfründner in das jetzige Versorgungshaus zu St. Marcus, welches zu deren Aufnahme eingerichtet ward. Man kann indessen nicht sagen, daß diese Versorgungs-Anstalt den Forderungen einer vorgeschrittenen Zeit und der Größe und Würde der ersten Gemeinde des Reiches entsprechend war und die bereits unter dem Bürgermeister Herrn v. Czapka angeregte Errichtung eines neuen, großartigen, entsprechenden Versorgungshauses

wurde zu Ende 1857 zum Beschlusse erhoben und der Bau dieses neuen Bürgerspitals nach dem Fellner'schen Projecte an der Stelle des alten Lazarethes in der Währingergasse begonnen. Gegenwärtig werden in alten Hause über 1000 Pfründner verpflegt. Gegen 800 werden außer dem Hause lebend mit Geld in monatlichen Raten theilt.

C.

Cabinet. Cabinet Sr. k. k. apost. Majestät. Hofburg 1.

Caffeehäuser. Die Caffeehäuser Wiens nehmen in der eleganten Ausstattung, welche dem größten Theile derselben in neuester Zeit geworden ist, eine vorzügliche Stelle unter den öffentlichen Anstalten ein, und Wien wird sowohl in der Anzahl als in der stattlichen Decorirung und guten Bedienung in diesen Etablissements von wenig andern Städten Europa's überboten. In allen Caffeehäusern findet man schöne Billards. Es werden alle erlaubten Kartenspiele daselbst gespielt, sowie auch Schach und Domino. Hazardspiele sind bekanntlich im ganzen Kaiserstaate verboten.

Man zählt gegenwärtig innerhalb der Linien 102 Caffeehäuser, von denen wir die vorzüglichsten, elegantesten und besuchtesten für den Fremden hier namhaft machen, und zwar mit der Benennung der Eigenthümer.

In der Stadt:

Bader, Eugen, Wollzeile 783.

Brandstätter, Tuchlauben 435.

Daum, Kohlmarkt 278. (Hier pflegen sich besonders viele k. k. Offiziers zu versammeln.)

Engelhart, Joh., Weihburggasse 915; Inhaber der Erfrischung- und Wasserkur-Anstalt außer dem Karolinenthor am Wasserglacié.

Kuch, J., alter Fleischmarkt 689—693. (Hauptversammlungsort der Griechen.)

Gagstätter, J., Wollzeile 775.

Griensteidl, H., Herrngasse, Eck der Schaulergasse 25.

Grünholz, C., Café français, Stephansplatz 628. (Sehr geschmackvoll decorirt. Im ersten Stock eleganter Damen-Caffee-Salon.)

Hedner, J., am Graben, im Trattnerhofe 618. Auch Inhaber der Limonadehütte vor demselben.

Kurz's Witwe, Laurenz, Kärntnerstraße 1073; zum deutschen Caffeehaus.

Reibensroft, F., neuer Markt 1060. Eines der elegantesten Locale dieser Art. Sehr stark von Malern und bildenden Künstlern besucht. Lindwurm, Joh., Stadt, Kärntnerstraße 1076. (Im Regel. Durchgang in die Seilergasse. Zu ebener Erde und im ersten Stode.)

Rist, Joseph, obere Bäckerstraße 767.

Röw, G., Singerstraße 849. (Hauptvereinigungspunkt der Slaven Südslaven, Illyrier, Kroaten u. s. w.)

Roser, Math., Hotel Reisl, neuer Markt 1046.

Reidl, Franz, Wipplingerstraße 386.

Sagorj, A., Himmelsfortgasse 965. Seit 1851 sehr elegant eingerichtet.

Sauer, Andreas, Goldschmiedgasse 593.

Schlegl, J., Graben 1134. (Hieher gehört auch die Limonadehütte am Graben vor dem Sparcassen-Gebäude. Vereinigungspunkt der Italiener.)

Schwarz, A. (vormals Wedl), Spitalplatz, vor dem Kärntnerthor-Theater 1100 im Bürgerspitale. Großes, schön eingerichtetes Local (Hauptvereinigungspunkt der dramatischen Künstler, Schauspieler, deutschen und italienischen Sängern, Tänzern, Journalisten.)

Szabó, Louise v. (früher Corti), Wallfischgasse 1019; auch Inhaberin der Erfrischung-Anstalten im k. k. Volksgarten und im Paradiesgärtchen.

In den Vorstädten.

Leopoldstadt. Fehér, Anfangs der Praterstraße an der Donau 579. Mosee, F., (verpachtet an Theod. Römer), nächst der Ferdinandsbrücke, rechts 586.

Thielen, F., (ehemals Wagner'sches Caffeehaus, verpachtet an Joseph Schubert), nächst der Ferdinandsbrücke, links 587.

Woller's Witwe, Wilh., nächst der Ferdinandsbrücke links 589; (verpachtet an Leopold Banka).

Stierböck G., nächst der Ferdinandsbrücke, gegenüber dem Hotel zum Lamm 584.

Das erste und letzte dieser Caffeehäuser sind auf das eleganteste eingerichtet. Alle diese Locale sind sehr lebhaft besucht. Der freie Platz vor dem Fehér'schen und Stierböck'schen Caffeehause ist zur Sommer- und Frühlingszeit mit Bäumen in Tragbübeln umstellt und mit Tischen und Sesseln bedeckt; da dieser Platz die Aussicht auf die dicht vorüberziehende Praterstraße bat, so gewährt er den anziehendsten Ueberblick der Prater-Corso-Fahrten, und des Hinstromens der bunten Gruppen der Fußgänger, und ist daher auch stets sehr frequentirt.

Klier's Witwe, Karmeliterplatz 326; National-Caffeehaus genannt, (verpachtet an Herrn G. Haberstumpf).

Lodtschinder, Joh., Taborstraße Eck der Ragerlegasse 315.

Weißgärber. Knauer, W., am Glacis Nr. 33.

Landstraße. Sperlich, A., Hauptstraße 337. Sehr elegant.

Wallauer, A., Hauptstraße 354. Auch sehr geschmackvoll decorirt.
Mit einer Gallerie, welche ein oberes Stockwerk im Locale selbst bildet.
Treppen von Gußeisen.

Wilda, H., Landstraße am Glacis 747.

Wieden. Prasch, V., Wienstraße 807. 14 Billards. Mit einer Gartenanlage verbunden 1852 ganz neu decorirt

Ritter, Karl, am Südbahnhofe vor der Favoritenlinie 907 und 908.

Schierer, Franz, am Glacis 26 und 27.

Zimmerl's Witwe, Alte-Wieden, nächst dem Kirchenplatze, am Anfange der Favoritenstraße 12. Sehr geräumiges und geschmackvoll eingerichtetes Locale.

Laimgrube. Burger, Joh., Mariahilfer Hauptstraße 1.

Föderl, M., am Glacis 23.

Schweiger, K., Mariahilfer Hauptstraße, nächst der Linie 211.
(Die Nummer gehört eigentlich zur Vorstadt Schottensfeld. Das Caffeehaus ward 1852 prachtvoll eingerichtet.)

Mariahilf. Gabesam, J., Mariahilfer Hauptstraße 275, (Die Nummer gehört eigentlich zur Vorstadt Neubau.) Eines der schönsten Caffeehäuser Wiens.

Gumpendorf. Kaiser, C., Kirchenplatz 215. Dieser schöne Caffee-salon ward 1852 neu im Windsorstyle erbaut und sehr geschmackvoll decorirt.

Josephstadt. Billisauer, A., am Glacis 209.

Hagen, J. B., am Glacis 206.

(Diese beiden Caffeehäuser sind sehr gut eingerichtet und haben kleine Vorgärten längs der neuen schönen Häuserreihe am Josephstädter-Glacis.)
Fößlad, J., im Josephstädter Theatergebäude 102—103.

Alservorstadt. Fröhmann, Nicol., vor der Währingergasse 368.

Rosau. Lorenz, Franz, am Glacis 146.

Casernen. — Infanterie-Casernen:

Alservorstadt, Hauptstraße 196. Das Gebäude der hier im Jahre 1630 errichteten Landschafts-Akademie, ward 1751 zur Caserne umfaltet. Es ist die größte in Wien.

Gumpendorf, Hauptstraße 395.

Laimgrube, am Getreidemarkt 3—4, erbaut im Jahre 1749.

Laimgrube, Mariahilferstraße 186. Bis 1851 k. k. Ingenieur-Akademie. Ward sodann, als die Akademie nach Klosterbruck in Mähren übersezt wurde, zur Caserne eingerichtet.

Heumarkt, am Glacis 532. 1842 erbaut. 1852 mit einem Flügel vergrößert.

Stadt, Salzgrieß 200. Erbaut im Jahre 1748.

Stadt auf der Biberbastei. Franz-Josephs-Caserne. Die Schlusssteinlegung dieses imposanten Baues fand am 25. Juli 1857 statt. Die im angelsächsischen Style erbaute Caserne bildet zwei abgesonderte festungsartige, mit Thürmen flankirte, große Vierecke, welche durch das Franz-Josephs-Thor (siehe Thore) ihre Verbindung finden, obwohl das Letztere in seiner ursprünglichen Anlage nicht auf die colossalen Befestigungsbauten zu seiner Seite berechnet war.

Cavallerie-Casernen:

Josephstadt, Kaiserstraße 186. Früher gräflich Haugwitz'scher Gartenpalast. Im Jahre 1853 ist diese Caserne durch einen imposanten Neubau vergrößert worden. Die Attika des Neubaus trägt eine Sculptur von Augler, das Wappen Oesterreichs, von zwei Greifen gehalten, zu deren Füßen militärische Embleme und Trophäen. Das Ganze ist 10 Fuß hoch, 24 Fuß breit und ist aus Eisenstädter Sandstein gehauen. Die Gruppe besteht, ungeachtet sie 160 Centner wiegt, nur aus vier Steinplatten.

Leopoldstadt, Augartenstraße 149. Wurde erbaut im Jahre 1723.

Artillerie-Casernen:

Landstraße, Rennweggasse 566. Ursprünglich Kienmayr'sches Fabriksgebäude bis 1742, dann Waisenhaus. Seit 1787 Caserne.

Die Mannschaft der beiden früher, in der Stadt befindlichen Artillerie-Casernen ist bereits in das neue Arsenal vor der Belvedere-Linie verlegt.

Gendarmerie-Casernen:

St. Ulrich 1. Ursprünglich fürstlich Trautson'scher Palast. Nach dem Erlöschen der Familie vom Hofe an sich gebracht, dann seit 1760 Palast der königlich ungarischen adeligen Leibwache. Seit 1851 seiner jetzigen Bestimmung übergeben. — Landstraße, Hauptstraße 290.

Caserne der k. k. Hof-Gendarmerie: Raimgrube 199.

Fuhrwesen=Casernen:

Landstraße 385. Heumarkt 535. Wieden 303—304.

Polizeiwach=Casernen:

Stadt Salzgries und Sterngasse 452—455. Landstraße 277. Wieden 398.

Noch ist hier zu bemerken:

Der Gardehof der k. k. Arcieren-Leibgarde am Rennwege 537.

Die Caserne der k. k. Trabanten-Leibgarde, Laimgrube 200.

Für Erstere ist jedoch für ein neues Gebäude in dem Projecte der Stadterweiterung bereits vorbedacht.

Canal, Wiener Neustädter-Schiffahrts-, in der Volkssprache gewöhnlich nur der Canal genannt, wurde für den Transport von Steinkohlen und Holz im Jahre 1795 zu bauen begonnen und führt von Wiener-Neustadt bis auf den Rennweg nächst der St. Marger Linie, wo in neuester Zeit erst das Ausladungsbassin angelegt wurde, weil das ursprüngliche, vor dem Invalidenhaus gelegene der Verbindungsbahn (s. Eisenbahnen) weichen mußte, welche auch ihre Trasse durch das frühere Bett des Canals nahm. Die Länge desselben beträgt bei 8 Meilen; seine Tiefe 4 Fuß, die Breite an der Oberfläche 28, auf dem Grunde 16 Fuß; ungefähr 50 Schleußen unterbrechen seinen Lauf, der übrigens einen ziemlichen Bogen (längst des Laaerberges um den Wienerberg herum und über Laxenburg) beschreibt, ehe er Neustadt erreicht. Trotz der Concurrenz der Eisenbahn ist er für Holz- und Ziegel-Transport noch fortdauernd im Betriebe.

Casino's. Das adelige Casino; Stadt, Herrngasse 251.

Der kaufmännische Verein; Stadt, Spiegelgasse 1096.

Der orientalische Verein; Stadt, Laurenzberg 716.

(Siehe auch Vereine für Geselligkeit.)

Cassen. Bergwesens-Administrations- und Producten-Verschleiß-Casse, k. k. Himmelfortgasse 964.

Finanz-Bezirks- und Tabakfabriken-Casse, k. k.; erste Abtheilung unter den Weißgärbern 126; zweite Abtheilung, Stadt, Seilerstätte 958.

Forst-Directions-Casse; Wieden, Favoritenstraße 318.

Hof-Zahlamt, k. k.; Burg 1.

Landesgerichtliche Depositen-Casse, Minoritenplatz 40.

Landes-Haupt-Casse, k. k., zugleich Grundentlastungs-fonds-Casse; Stadt 29.

Landschafts-Obercinehmer-Amt, nied.-öst., Herrngasse 33.

Lotto-Gefälls-Directions-Casse, k. k.; Salzgrieß 184.

National-Bank-Cassen; Herrngasse 32.

Polizei-Haupt-Casse, k. k.; Stadt, vordere Schenkenstraße 45.

Post-Casse, k. k. nied.-österr.; alter Fleischmarkt 664.

Privat-Patrimonial-Familien- und Nvitical-Fonds-Cassen-Direction, k. k.; Stadt, Stallburg 1154.

Provincial-Kriegs-Zahlamt, k. k. n.-öst.; Freiong 63.

Staats-Central-Casse, k. k.; Singerstraße 886.

Staats-Eisenbahn-Haupt-Casse, k. k.; Singerstraße 886.

Staatsschulden-Tilgungs-Fonds-Haupt-Casse, k. k.; Singerstraße 886.

Steueramt, magistrat., Wipplingerstraße 385.

Tabak-Fabriken-Directions-Casse; Stadt, Seilerstätte 958.

Universal-Cameral-Zahlamt, k. k.; Singerstraße 886.

Universal-Kriegs-Zahlamt, k. k.; Hof 421.

Universal-Staats- und Banko-Schulden-Casse, k. k.; Singerstraße 886.

Zahlamt des Ministeriums des Außern; Stadt, Ballhausplatz 19.

Central-Anstalt, k. k., für Meteorologie und Erd-Magnetismus. Auf Anregung der k. k. Akademie der Wissenschaften, vermöge Allerhöchster Entschliehung Sr. k. k. Apost. Majestät vom 23. Juli 1851 in das Leben getreten. Wieden, Favoritenstraße 303.

Central-Commission, k. k., für Erforschung und Erhaltung der Bau-Denkmale; Stadt, Dominikanerplatz 666.

Chambres garnies. Ein eigens bestimmtes Haus, mit Chambres garnies gibt es, unseres Wissens bisher in Wien nur ein einziges. Es ist dieß jenes des Herrn Joseph Rohmann, Stadt, Plankengasse 1062. Hier sind sowohl Appartements als Einzelzimmer trefflich eingerichtet und zu verhältnißmäßig billigen Preisen zu finden. Uebrigens findet der Fremde, welcher bei längerem Aufenthalte eine Privatwohnung dem Gasthose vorzieht, Unterkunft in den sogenannten „Monatzimmern“, welche in vielen Häusern vergeben werden, und durch an den Thoren hängende Zettel angekündigt sind. Der Preis dieser Zimmer stellt sich, je nach dem Plage, der Aussicht, der verschiedenen Stockwerke und des mehr oder minder eleganten Ameublements zwischen 12—40 fl. österr. Währ. per Monat. Die Aufkündigungszeit solcher Wohnungen ist 14 Tage.

Cigarren-Fabriken und Verkaufsorte. Es bestehen in Wien vier k. k. Cigarren-Fabriken, und zwar: Unter den Weißgärbern 35, Landstraße 64, Rennweg 740 und Rosau, Schmidtgasse 64.

Der Hauptverkauf (in Kisten) sowohl der kaiserlichen als der Havanna-Cigarren besteht in dem k. k. Tabak-Verschleiß-Hauptmagazin, Stadt, Seilerstätte 958. Außerdem kann man sowohl inländische als echte Havanna-Cigarren im Einzelnen in allen Tabak-Drasiken (in den sogenannten Groß-Drasiken auch zu den höheren Preisen) erhalten. Es haben sich in neuester Zeit auch eigene Tabak- und Cigarrenhandlungen etablirt, wo man ebenfalls sowohl in Kistchen als im Einzelverkauf Cigarren aller Gattungen findet. Wir bezeichnen darunter den Verlag in der Stadt, Lichtenteg 524—525, und jenen des Herrn Müller am Graben 1121.

Circus Renz. Leopoldstadt, große Fuhrmannsgasse.

Eröffnet seit 1855. Derselbe, von Ernst Renz für seine Vorstellungen aus dem Gebiete der Equestrik, Pferdedressur, Equilibristik u. s. w. eigends erbaut, zeichnet sich durch Größe und elegante Einrichtung vortheilhaft vor ähnlichen Gebäuden dieser Art aus. Er erfreut sich während der Wintermonate eines zahlreichen Besuches; in den Sommermonaten, während der Abwesenheit des Besitzers, ist er geschlossen.

Clavier-Fabrikation. Die Wiener Instrumente gehören zu den ausgezeichneten Arbeiten der österreichischen Industrie. Die hiesigen Pianofortes sind geschätzt und gesucht in allen Ländern und haben die Concurrenz mit den Erzeugnissen der Franzosen und Engländer kaum zu scheuen. Man zählt in Wien über 100 Meister, welche sich mit diesem Geschäfte befassen und es zum Theile zum großartigen Fabriksbetriebe erhoben. Die namhaftesten derselben sind:

Bösendorfer, J., Josephstadt, Johannesgasse 226.
 Ehrbar, Fr., (unter der Firma G. Seuffert) Wieden, Schiffgasse 752.

Heilmann, J., alte Wieden, Hauptstraße 447. (Niederlage Stadt, Spiegelgasse 1099.)

Homolaf, S., alte Wieden, Hauptstraße 422. (Verkaufs-Magazin Stadt, Ballgasse 932.)

Göza, F., Wieden, Wohllebengasse 89.

Rosenberger, Peter, Landstraße, Gärtnergasse 9.

Schrimpf, J., Mariahilf, Hauptstraße 45. (Clavier-Salon Stadt, Kohlmarkt 1149—1150.)

Schweighofer's Witwe, Vaimgrube, Hauptstraße 184.

Seuffert, G. (siehe Ebrbar.)

Streicher, J. B., Landstraße, Ungargasse 375.

Auch findet der Fremde hier Clavier-Leih-Anstalten, wo die besten Instrumente auf beliebige Zeit verliehen werden, darunter sind:

Burger, Heint., Wieden, Untergasse 488.

Gugl, Joh., Stadt, Bauernmarkt im Innern des Gundelhofes 88.

Heilmann, J., in seiner Fabriks-Niederlage Stadt, Spiegelgasse 1099.

Homolaf, S., in seinem Verkaufs-Magazin Stadt, Raubensteingasse 932.

Mayer, J., Stadt, Bürgerspital 1100.

Simon, J., Stadt, obere Bräunerstraße 1134.

Sinke, Franz, Stadt, Annagasse 1001.

Comestibles, Marchands de, f. Delicateffenhandlungen.

Comfortables (f. Fiafer, einspännige).

Concertsäle. Ungeachtet der lebhaften Vorliebe für Musik und der großen Verbreitung ihrer Kenntniß und Ausübung in Wien, besitzt unsere Kaiserstadt dennoch durchaus keinen entsprechenden eigentlichen Concertsaal. Gewöhnlich dient zu den hier sehr zahlreichen Concerten und musikalischen Akademien der Saal in dem Gebäude des Musikvereines, Stadt, Tuchlauben 558, welcher von der Gesellschaft der Musikfreunde zu diesem Zwecke vermiethet wird. Bei dem beschränkten Raume aller Abtheilungen des Institutsgebäudes ist indessen dieses Locale nichts weniger als bequem. Besonders wird dieser Uebelstand bei den Aufgängen fühlbar. — Zu größeren Concerten werden mit Bewilligung des Allerhöchsten Hofes wohl auch die beiden k. k. Redoutensäle, Hofburg 1, oder die k. k. Winter-Reitschule (ebendasselbst) gestattet. Außerdem besteht noch ein kleiner Concertsaal, der auf Anregung des Kunstfreundes und Kunsthändlers Herrn Dr. A. Spina erbaute sogenannte Schubert-Saal, Stadt, Jacoberggasse 807. Auch werden die Salons der vorzüglichsten hiesigen Pianoforte-Fabrikanten von denselben zu Concerten überlassen, und zwar zumeist jene der Herren:

Bösendorfer, J., Josephstadt, Johannesgasse 226.

Schrimpf, J., Stadt, Kohlmarkt 1149—1150.

Schweighofer's Witwe, Laimgrube 184.

Streichler, J. B., Landstraße, Ungargasse 375.

Conscriptions-Amt des Wiener Magistrats, Stadt, Wippingerstraße 381.

Conservatorium (s. Gesellschaft der Musikfreunde unter den Vereinen.)

Consistorien. Erzbischöfliches Consistorium. Stadt, Bischofshof 869.

Consistorium der Universität. Stadt, untere Bäckerstraße 749.

Feldbischöfliches Consistorium. Stadt, Teinfaltstraße 72.

Consistorium der Protestanten (Evangel. Augsb. Conf.) Stadt, Herrngasse 29.

Consistorium der Reformirten. (Evang. Helv. C.) Stadt, Herrngasse 29.

Consulate in Wien:

Für Anhalt-Deßau und die freie Stadt Bremen: Horny, Karl, General-Consul; Stadt, Tuchlauben 435—437.

Für Amerika: Stiles, G. C., Consul der vereinigten nordamerikanischen Staaten, Stadt, obere Bräunerstraße 1142. — Bossi, Giuseppe, Consul für Buenos-Ayres und Chili; Stadt, Adlergasse 648.

Für Baiern: Wertheimstein, Leopold von, Ritter des kurfürstlich hessischen Löwen-Ordens, Consul, wohnt in der Stadt, Singerstraße 879 im deutschen Hause.

Für Belgien: Renkin, Eduard, Consul, Stadt, Seilerstätte 802.

Für Braunschweig: Stern, Leopold, Consul; Stadt, Adlergasse 648.

Für Dänemark: Eskeles, Daniel Bernhard Freiherr von, Ritter des königl. dänischen Danebrog-, des constantinischen St. Georg-Ordens von Parma und des belgischen Leopold-Ordens, General-Consul; Stadt, Johannesgasse 972.

Für Griechenland: Manzurani, Basil, Ritter des königl. griech. Ordens vom Erlöser, Consul und General-Consulats-Beaufeser; Stadt, hoher Markt 512.

Für Großbritannien und Irland: Brandeis-Weikersheim, Salomon, Vice-Consul; Stadt, Untere Bräunerstraße 1125.

Für Hannover: Rogge, Heinrich, Consul; Stadt, Spenglergasse 427.

Für das Churfürstenthum Hessen: Trebitsch, Jos. Max, Consul; Stadt, obere Bäckerstraße 761.

Für das Großherzogthum Hessen: Schen, Friedr., General-Consul; Stadt, hohe Brücke 143.

Für Mecklenburg-Schwerin und Strelitz: Todesco Mag., Consul; Stadt, Strauchgasse 245.

Für Nassau: Forsboom-Brentano, A., Consul; Stadt, Weiburggasse 939.

Für die Niederlande: Henikstein, Wilhelm Ritter von, Ritter des königl. niederländischen Löwen- und des päpstl. St. Gregorius-Ordens, General-Consul; Stadt, Kärntnerstraße 943.

Für Portugal: Wiener, Eduard, General-Consul; Stadt, am Rohlmart, 278.

Für Preußen: Goldschmidt, Moriz, Ritter des kurfürstl. hessischen Löwen-Ordens, Consul; Stadt, Seilerstätte 803.

Für das Königreich Sachsen: Coitz, Christian Heinrich Ritter von, Consul; Stadt, SINGERstraße 894.

Für Sachsen-Weimar und Sachsen-Coburg: Rosenberg Friedr., Consul; Stadt, obere Bräunerstraße 1140.

Für Spanien: Bauer, Theodor, Ritter des Franz-Joseph-Ordens, Consul; Stadt, Brandstatt 588.

Für die Türkei: Davoud Gavabet A., General-Consul; Stadt, am Hof 322.

Für Württemberg: Biedermann, Simon, Consul; Stadt, Judenplatz 343.

Control-Behörde, K. K. Oberste Rechnungs-, früher General-Rechnungs-Directorium, Stadt, Annagasse 984.

Control-Beörden überhaupt, s. Buchhaltungen.

Convicte. K. K. Convict. Stadt, Universitätsplatz 750. (In diesem Gebäude des ehemaligen Stadt-Convictes werden jetzt die Collegien der theologischen Facultät an der Wiener Universität gelesen.)

Gräfl. Löwenburg'sches Convict. In der Josephstadt, an der Piaristenkirche 135.

Copir- und Uebersetzungs-Anstalten. Siehe Auskunfts-Comptoire, namentlich jene der Herren:

Bartsch, J. G., Stadt, Haarmarkt 730.

Mad. Franz Ritter von. Stadt, obere Bräunerstraße 1134.

Prig, Adalbert, Stadt, Wollzeile 777.

Prochazka, Dr. J. J., Stadt, Schultergasse 396.

Seeling's Witwe, Franz V., Stadt, Himmelsfortgasse 948.

Steindorfer, Andreas, nächst der Mariabilder-Linie 71.

Crèches. (Siehe Säuglings-Bewahr-Anstalten.)

Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, Oesterr. Begründet mit Allerhöchster Bewilligung 1855, durch die

Fürsten Fürstenberg, Schwarzenberg und Auersperg, Grafen Otto von Chotek, den Bankhäusern Rothschild, Lämcl und Baron Haber. Directoren: Die Herren Richter, Schiff und Hornbostl. Dieses großartige Bankgeschäft, dessen Stammvermögen 60 Millionen österr. Währung beträgt, hat unter seine Geschäfts-Abtheilungen in neuerer Zeit auch das Girogeschäft aufgenommen. Das ihr eigenthümlich gehörige Palastgebäude befindet sich am Hof (siehe unter Palästen).

Credit-Institute überhaupt. Siehe außer den Vorigen noch unter Bank, Escompte-Anstalt und Sparcasse.

Cultus und Unterricht, Ministerium für; Stadt, Singerstraße 886 im Banko-Gebäude.

D.

Daguerreotypische und photographische Ateliers.

Angerer und Straßern, Wieden, Feldgasse 264.

Bauer, J., Stadt, Mülkerbastei 91.

Gaupmann, Rud., Laingrube 168.

Groll, Andreas, Laingrube, Dreihufeisengasse 14.

Haftner, Julie, Jägerzeile 523.

Horn, W., Stadt, Rohlmart 1148.

Hofer, R., Laingrube, Gärdegasse 188.

Jagemann, Karl, Stadt, am Hof 320.

Koberwein, G., Stadt, Dominikanerplatz 667.

Löwy, J., Stadt, Ruprechtsplatz 460.

Mahlknecht, Karl, Stadt, Hohebrücke 143.

Miller, M., Stadt, Stockmeisenplatz 622.

Rigg, Alois, Wieden, Hauptstraße 26.

Ruckholzer, F. S., Stadt, Glendbastei 1185.

Schloßared, Amand, Laingrube am Glacis 1.

Schmid und Rabending, Jägerzeile, Franzensallee 26.

Strezek, Franz, Leopoldstadt, an der Ferdinandsbrücke 597.

Wigand und Hutter, Stadt, Hohenmarkt 524 und 525.

Wüsch, G., Rothenthurmstraße 648.

Damenstift. Herzoglich-Savon'sches Damenstift. Stadt, Johanniegasse Nr. 976. Dieses Stift dankt seine Gründung der Herzogin von Savoyen, gebornen Fürstin von Liechtenstein, Theresia Anna Felicitas (Tochter des österreichischen

Krösus Hanns Adam von Liechtenstein). Diese hochherzige Dame verordnete in ihrem Testamente vom 16. August 1769 die Gründung dieses Stiftes und widmete dazu das von ihr bewohnte Haus in der Johannisgasse. Es ward zu diesem Zwecke eingerichtet und gehört zu den ausgezeichneteren Palästen Wiens. An der Fronte zwischen den beiden Thoren eine Sculptur des berühmten Messerschmidt, die Bildsäule der Madonna mit zwei Engeln (zu Ehren der unbefleckten Empfängniß, welcher auch die Hauskapelle geweiht ist). Die ganze Gruppe aus weichem Metall. Das Stift ward für 20 Stiftsdamen begründet. Später (1806 und 1822) wurden noch 24 Honorar-Stifts-Damenplätze errichtet. Die Leitung des Institutes wird durch Damen als Stifts-Regentinnen besorgt.

Dampfmühle. Das großartige Etablissement der k. k. ausschließlich privilegirten Dampfmühle durch eine Actien-Gesellschaft mit einem Stammvermögen von 1,200.000 fl. errichtet und betrieben, ist durch die treffliche Einrichtung als eine der ausgezeichnetsten Anstalten dieser Art zu bezeichnen. Das Mühlgebäude erhebt sich, sieben Stockwerke hoch, am rechten Ufer des Donau-Kanales, nächst dem sogenannten Schüttel, zur Vorstadt Jägerzeile gehörig, Nr. 62, wo sich auch das Central-Bureau befindet. Diese Dampfmühle ward 1842 gegründet. Sie besitzt 16 Gänge, auf denen jedem in 24 Stunden 50 Megen Getreide vermahlen werden können. Die großen Dampfkessel, die Dampfmaschinen u. s. w. sind aus den Cockerill'schen Werkstätten in Seraing hervorgegangen, sie bilden die wesentlichste technische Einrichtung. Das Erzeugniß der Dampfmühle ist sehr gut. Schon nach den ersten Jahren, zur Zeit der großen Gewerbs-Ausstellung 1845, war der Betrieb so ausgebreitet, daß die Gesellschaft jährlich 300,000 Ctr. Weizen versfrachtete, und schon 1844 gegen 40,000 fl. Verzehrungssteuer entrichtet hatte. Die Dampfmühle hält Niederlagen in Pest, Prag, Linz und Graz. Verkaufsgewölbe finden sich theils in der Stadt, theils in den Vorstädten.

Dampfschiffahrt, siehe Donau-Dampfschiffahrt.

Dampfwäsch- und Bleich-Anstalt. Leopoldstadt, Augartenstraße, vis-à-vis dem Augarten Nr. 769, wo sich auch die Central-Kanzlei befindet.

Delicatessen-Handlungen. Die Art des Verkaufes feiner in- und ausländischer Gewaaren, nach dem Muster der französischen Marchandises de Comestibles, ist erst seit einiger Zeit bei uns heimisch geworden und man zählt bereits mehrere Etablissements dieser Art, welche auch unter der Benennung: „Handlungen mit kalten Speisen“ gekannt sind. Darunter sind zu bemerken:

Holl, Franz, Stadt, im Bürgerspital 1100.

Honsowich, Andreas, Stadt, Spenglergasse 426.

Klosse, Josephine, Stadt, Tuchlauben 556.

Richard, Stadt, auf der Brandstätte im Gundelhof. Das älteste Etablissement dieser Art.

Roget, Clement, Stadt, Tuchlauben 430.

Sacher, F., Delicatessen-Restoration, Stadt, Weihburggasse 939.

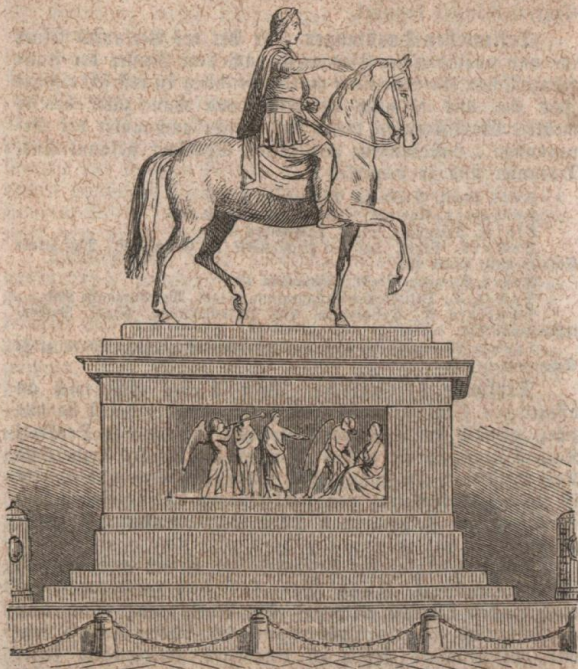
Schneider, A., Delicatessen- und Weinhandlung, Stadt, Rothen-thurmstraße 726.

Thoma, M., auch In- und Ausländer-Weinhandlung, Stadt, große Schulenstraße 851.

Denkmale, öffentliche. Wien ist eben nicht reich an öffentlichen Denkmalen. Eigentliche Monumente besaß sie nur zwei, nämlich die Reiterstatue Josephs II. und das Denkmal Kaisers Franz I., ein drittes aber, die Statue des Erzherzogs Karl wird noch im Jahre 1859 enthüllt werden und bereits ist für die Anfertigung von zwei Andern (Prinz Eugen von Savoyen und Feldmarschall Fürst Schwarzenberg) Fürsorge getroffen.

Die Reiterstatue des Kaisers Joseph ist ein ausgezeichnet schönes Kunstwerk. Kaiser Franz I. ließ es zu Ehren seines unsterblichen Oheims errichten. Die Ausführung ward dem Hofstatuarius Zauner anvertraut, der seinen Namen hiermit auf würdige Weise zu verewigen Gelegenheit fand. Auf einem Piedestale von Mauthausener Granit erhebt sich die Bildsäule des Kaisers, hoch zu Pferde sitzend, mit ausgestreckter Hand seinem Volke den Schutz kündend, den jede seiner Handlungen bezeichnete. Das ganze Monument

ist 5° 3' 8" hoch, die Höhe des Pferdes 2° 1' 3", die Gestalt des Kaisers wäre stehend 13½' hoch. Pferd und



Bildsäule ist Bronzeuß. An den beiden Langseiten des Piedestales sind Bronze-Tafeln, mit allegorischen Darstellungen der Verdienste des Kaisers um Aufklärung, Kultur und

Handel, in schönen Basreliefs eingefügt. Die Vorderseite (gegen den Palavicinischen Palast) zeigt die Tafel mit der Inschrift: *Josepho II. qui salutis publicae vixit non diu, sed totus*, und an der Rückseite (gegen die Hofbibliothek) die Inschrift: *Franciscus Rom. et Austr. Imp. ex fratre nepos alteri parenti posuit 1806.* (Die Inschriften verfaßte Denis.) Um das Monument stehen 4 große Pilaster von Granit. Auf jedem derselben in Bronze als Medaillons die Abbildungen von unter Joseph II. geprägten Denkmünzen, auf seine Geburt, Vermählung, Krönung, Reise nach Rom, Stiftungen u. s. w. Zwischen diesen großen Pfeilern tragen kleinere die das ganze Denkmal umgebenden Bronze-Ketten.

Das Franzens-Monument auf dem inneren Burgplatz, welcher auch, seit Enthüllung des Monumentes, am 16. Juni 1846, den Namen Franzensplatz erhielt. Kaiser Ferdinand I. ließ das Monument errichten. Das Werk ward nach dem Entwurfe des Mailänder Bildhauers Ritter Marchesi ausgeführt. Die Grundlage und das Piedestal sind von geschliffenem Granit, die Ornamente, die acht Basreliefs an dem Piedestale (Allegorien der Wissenschaft, Tapferkeit, christlichen Kunst, Industrie, Bergkunde, Viehzucht, des Ackerbaues und Handels), die vier an den Ecken ruhenden colossalen allegorischen Statuen der Religion, der Stärke, Gerechtigkeit und Friedlichkeit, so wie die Bildsäule des Kaisers selbst, sind in Bronze ausgeführt, aus der Mailänder Gießerei Manfredini-Biscardi hervorgegangen. Die Bildsäule des Kaisers ist 16' hoch, die sitzenden Figuren haben 9' 10", die Basreliefs 9' Höhe. An der Vorderseite des Piedestals (gegen den Schweizerhof) prangt als Inschrift die bekannte Stelle des Testaments des Kaisers: *Amorem meum Populis meis.* An der Rückseite (gegen den Amalienhof zeigt sich die Inschrift: *Francisco I. Imp. Pio, Justo, Forti, Pacifico, Patri Patriae Augusto Parenti Ferdinandus I. Austriae Imperator MDCCCXXXVI.* Trotz mancher trefflicher Einzelheit kann dieses Monument doch nicht zu den gelungenen Werken dieser Art gezählt wer-

den. Es ist überladen und besonders die unverhältnißmäßige Größe der sitzenden Gestalten macht das Ganze schwerfällig. Das Monument wird an edler Einfachheit weit von Bau-



ner's Reiterstatue auf dem Josephsplatze, an Geschmack und Adel der Formen, von dem Schwanthaler'schen Brunnen auf der Freieung übertroffen.

Eine erfreuliche Bereicherung steht der heimischen Kunst durch die — für den Jahrestag der Schlacht bei Aspern — 1859 bestimmte Enthüllung des Fernkorn'schen Monumentes



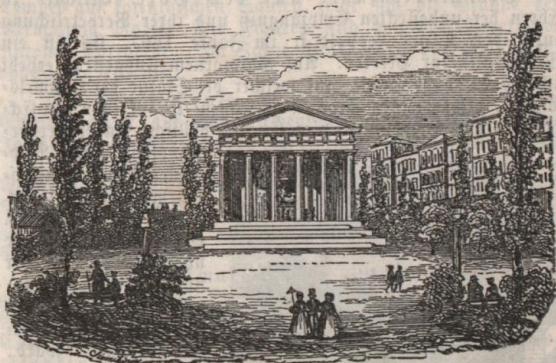
auf den unsterblichen Feldherrn Erzherzog Karl bevor. Dasselbe wird auf der rechten Seite des äußern Burgplatzes,

zwischen der Burg und dem Burghore, gegen den Volksgarten zu, aufgestellt werden. Das Postament wird nach dem Entwurfe des Professors Van der Nüll aus Untersberger Marmor ausgeführt und an den abgekanteten Ecken Inschriften, Tafeln und Wappen tragen, der kleinere Sockel enthält Bronze-Medaillons, auf denen die Siege des großen Heerführers dargestellt sind. Das Denkmal stellt den Herzog zu Pferde, mit geschwungener Fahne in jenem Augenblicke dar, wo er 1809 bei der Schlacht von Aspern, sich an der Spitze der Grenadiere des Regiments Zach stellte und sie zum Siege aneiferte.

Ein, zwar nicht eben eigentlich öffentliches, aber doch hieher gehöriges Denkmal dürfte hier am zweckmäßigsten erwähnt werden. Es ist die Reiterstatue des römischen Kaisers Franz I. (Gemales der unsterblichen Kaiserin Maria Theresia) in dem k. k. Hofgarten am äußeren Burgplaze. Dieser Garten ist zwar im Allgemeinen dem Publicum verschlossen, aber gegen Ansuchen bei dem daselbst wohnenden Hofgärtner wird Jedermann der Eintritt gestattet. In diesen Garten ward nach seiner Vollendung 1819 die früher in dem alten Paradiesgärtchen aufgestellt gewesene Reiterstatue übersezt. Das Pferd und die Bildsäule des Kaisers, in Lebensgröße, ist in weichem Metall von dem wackern Künstler B. Moll meisterhaft ausgeführt. Am Piedestale zeigt sich die Inschrift: *Divi Francisci I. Rom. Imp. Statuae. Franciscus I. Aust. Imp. Avi. opti. Maximi. memoriam veneratis nunc Locum optavit ut in suorum Conspectu semper esset. MDCCCXIX.*

In dem, dem Hofgarten gegenüber liegenden Volksgarten erhebt sich in dem sogenannten Theseustempel, Nachbildung des von Cimon dem Theseus geweihten Tempels in Athen, erbaut von P. Nobile, 1823 vollendet, die prachtvolle Colossal-Gruppe Theseus, den Centaur besiegend, ausgeführt in Carrara-Marmor von Canova's Meisterhand, eine seiner großartigsten Kunstschöpfungen; ursprünglich von dem Kaiser Napoleon für Mailand bestellt und schon 1805

begonnen, dann nach dem Sturze Napoleons von Sr. Majestät dem Kaiser Franz angekauft, 1819 vollendet. Die Ge-



stalt des Theseus ist 9 Fuß hoch. Die ganze Gruppe mit dem Piedestale hat 18' Höhe und 12' Breite.

Die Dreifaltigkeitssäule am Graben. Ex voto wegen Erlösung der großen Pestseuche vom Jahre 1679 durch Kaiser Leopold I. errichtet und 1693 vollendet. Die Säule ist 66' hoch, aus Salzburger Marmor. Der Architekt Ottavio Burnaccini lieferte die Composition. Fischer von Erlach führte sie aus und die bedeutendsten Künstler jener Zeit: Strudl, Frürwirth, Rauchmiller u. a. m. theiligten sich bei der statuarischen Ausschmückung. Am Fußgestelle zeigt sich ein Fels, auf dem der Glaube ruht, zu dessen Füßen ein Cherub das Ungeheuer der Pest niederstürzt. Oben die knieende Gestalt des Kaisers, über ihm Wolken mit Engeln, pyramidalisch aufsteigend, bis an die Spitze, worauf in Strahlenglorie die Dreifaltigkeit thront. Am Fußgestelle Bas-

reliefs aus der biblischen Geschichte und eine Darstellung der Pest von 1679.

Die Mariensäule auf dem Hofe. Errichtet zu Ehren der unbefleckten Empfängniß und ihrer Verherrlichung durch den Kaiser Leopold I. im Jahre 1667. Es ist ein Werk Balthasar Gerolds. Auf marmornem Fußgestelle erhebt sich die 24' hohe Säule, auf welcher die Statue der Himmelskönigin, den besiegten Drachen zu Füßen, thront. An den Eckstellen des Piedestales vier Engel, höllische Ungeheuer be-

kämpfend. Alle Bildsäulen sind aus gegossenem Metalle geformt. Diese Säule ist bei Gelegenheit der Feste über das Dogma der unbefleckten Empfängniß, wie es in Rom von dem heiligen Vater verkündet ward, vollständig renovirt worden (1854).



Das Monument auf dem hohen Markte. Ex voto von Kaiser Leopold I. verheissen, wenn sein erstgeborener Sohn Joseph (nachmaliger Kaiser) wohlbehalten aus dem französischen Feldzuge zurückkehren würde. Er kam als Oberer der Festung Landau. Da der Kaiser

Leopold früher starb ehe er jenes Gelübde erfüllen konnte, ließ

Kaiser Joseph selbst das Denkmal nach den Entwürfen Fischers von Erlach in Holz ausführen. Kaiser Karl VI. stellte es 1732 in in Marmor und Erz her. Unter einem sehr schön componirten Tempel auf korinthischen Säulen zeigt sich die Gruppe der Vermählung Mariä. Die Figuren sind von dem Venetianer Antonio Corradini. Im Jahre 1851 ward das Monument vollständig renovirt.

Die Mariensäule zu Ehren der unbesleckten Empfängniß auf dem Kirchenplatze der Piaristen in der Josephstadt. Im Jahre 1673 von einem Grafen Simich errichtet.

(Zu den öffentlichen Denkmalen gehören auch die schönen Brunnen Wiens, mit ihren statuarischen Verzierungen. Der Brunnen am Neumarkt mit den Bildsäulen R. Donner's, und jener auf der Freitung mit den Bildsäulen Schwanthaler's stehen sogar im ersten Range. Wir haben indessen über alle Brunnen bereits oben, pag. 46 Lit. B. Artikel: Brunnen, das Nöthige berichtet.)

Die Grabdenkmale gehören zum Theile auch in die gegenwärtige Rubrik. Da sich aber dieselben in den Kirchen befinden, so sehe man hierüber Lit. K. Artikel Kirchen und Capellen, und zwar besonders Augustinerkirche, Minoritenkirche, Stephanskirche.

Dienstbotenamt. Dasselbe befindet sich auf der k. k. Polizei-Direction, Stadt, Spenglergasse Nr. 564. Hier werden auch Dienstboten zugewiesen. Uebrigens beschäftigen sich mit solchen Zuweisungen auch einige Privat-Agentchaften, als:

Bartsch, Jos. G., Stadt, Haarmarkt 730.

Berndorfer, Elise, Mariahilf 61.

Engländer, Stadt, Rienmarkt 496.

Kraus, Isabella, Stadt, Bürgerspital 1100.

Landstern, Christ., Alservorstadt, Schloßelgasse 32.

Nemec, Joseph, Gumpendorf 219.

Rosen, Joseph, Stadt, Tiefer Graben 227.

Schmidt, Ferd., Alttlerchenfeld, Kaiserstraße 8.

Schneller, Karl, Neubau 242.

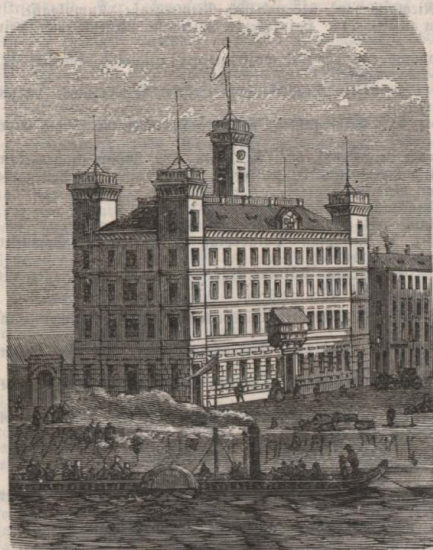
Dicafterial-Gebäude-Angelegenheiten, Direction der k. k. Stadt, Seilerstätte 958.

Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. (Erste k. k. privilegirte.) Diese Actien-Gesellschaft trat im Jahre 1830 in

das Leben. Sie begann ihre Thätigkeit mit einem Kapitale von 100.000 fl. (200 Actien à 500 fl. G. M.) und einem Dampfschiffe mit 60 Pferdekraft: Kaiser Franz I. Ihre Fortschritte waren eclatant. Ihre Schiffe vermehrten sich mit jedem Jahre, doch blieb ihre Wirksamkeit bis 1837 nur auf die sogenannte untere Donau, d. h. von Wien bis in das türkische Gebiet und die Ausmündung des Stromes beschränkt. Erst 1837 begannen die Fahrten auf der oberen Donau, d. h. zwischen Linz und Wien. Im Jahre 1844 schloß sie eine Uebereinkunft mit der Gesellschaft des österreichischen Lloyd, wonach diese die eigentliche Seelinie, d. h. von Galatz bis Constantinopel, übernahm, so daß nun die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, ganz ihrem Namen gemäß, nur zwischen Linz und Galatz auf der Donau verkehrt, aber so in Verbindung mit den Lloyd-Dampfschiffen steht, daß die Reisenden ununterbrochen bis in die Türkei befördert werden. Auch beschifft dieselbe die Theiß, Save und Drau. Der gegenwärtige Bereich ihres Verkehrs umfaßt die Donaufahrt von Passau bis Galatz, die Theiß von Tokay, die Save von Sissek, die Drau von Gsegg bis zur Einmündung dieser Ströme in die Donau. Ferner beschifft sie mittelst eigener eiserner Zugschiffe den Vega-Canal von Temesvar bis zu dessen Ausmündung in die Theiß; schließt sich an die Dampfschiffahrts-Linie der bayerischen Dampfboote zwischen Donauwörth, Regensburg und Linz, an die russischen Dampfboote zwischen Galatz und Odessa, und endlich an die zwischen Galatz und Constantinopel, dann an die mit den Häfen des schwarzen Meeres und Griechenlands verkehrenden Dampfboote des österreichischen Lloyd unmittelbar an, und übernimmt die Beförderung von Reisenden und Frachtgütern auf den sämtlichen hier genannten Stationen. Der gegenwärtige Stand ihrer Beförderungsmittel (1858) 43 Passagier-Dampfschiffe, 25 Remorqueurs, 24 Waarenschiffe, 3 Baggers (zusammen 95 Dampfschiffe), ferner 17 Propeller (Schraubenschiffe), 356 Schleppschiffe von Eisen, 26 eiserne Vorstenvieh-Transportschiffe, 34 eiserne Kohlenschiffe, 20

Kohlentender, 17 Stehschiffe und 15 verschiedene eiserne Schiffe. Im Bau begriffen: 6 Propeller 44 Schleppschiffe, 8 Passagier- und Waaren-Dampfsboote. Landungs- und Abfahrtsplätze sind:

- a) Für die obere Donau: Wien—Linz—Passau bei R u s s d o r f
- b) für die untere Donau: Wien—Pest—Galacz bei den Kaiser-mühlen im Prater und unter den Weißgärbern im Central-Bureau.



Das Centralbureau der Gesellschaft ist in der Vorstadt Weißgärber 1 bis 4, in dem seit 1858 zweckmäßig und zierlich vollendeten Directionsgebäude. Dort werden auch alle nöthigen Nachweisungen ertheilt und ist daselbst die Zusammenstellung der Fahrordnungen und Tarife

in einem alljährlich neu herausgegebenen Büchlein zu erhalten.

Durchhäuser. In Wien befindet sich eine zahlreiche Menge von Häusern, in welchen offener Durchgang aus einer Straße in die andere gestattet ist. Die Kenntniß dieser Häuser erleichtert dem Fußgänger seine Wege durch die Stadt. Wir fügen daher diese sogenannten „Durchhäuser“ hier bei, mit Angabe des Schildes oder des Hauseigenthümers (nach welchen sie oft benannt sind) und der Nummer.

Akademie der bildenden Künste, 980. Annagasse—Johannesgasse.

Aerarial-Gebäude, 971. Johannesgasse—Himmelpfortgasse.

Andrá, [Christ Nicolaus von], 817 und 829. Riemerstraße—Kumpfgasse.

Aposteln [Zu den zwölf], 715. Hafnersteig—Adlergasse. Eigenthümer Heinrich Pottak.

Armee-Ober-Commando [gewöhnlich Hofkriegsrath genannt], am Hof 421. Seizergasse—Bognergasse.

Bachus [Zum], 173. Tiefer Graben—Hohe Brücke. Eigenthümer Ludwig von Gaup's Erben.

Bazar [Seizerhof], 427. Seizergasse—Spenglergasse. Den Reich'schen Erben gehörend.

Bellegardehof [große Landstron], 546, 547, 548, 582. Münzerstraße—Kammerhofgasse und Wildpretmarkt. Besitzerin Julie Gräfin von Bellegarde, geb. Freiin von Gudenus.

Berghof, 510. Krebsgasse—Pfeßgasse.

Breiten Stein [Zum], 544. Hoher Markt—Landstrongasse.

Burg [s. t. Hof-], 1. Burgplatz—Paradeplatz—Michaelerplatz—Schauslergasse—Ballplatz—Josefsplatz.

Bürgerspital, 1100. Spitalplatz—Kärntnerstraße—Neuer Markt—Klostergasse.

Chaos'sche Stifshaus, 1043. Kärntnerstraße—Bürgerspital.

Darwarthof, 698. Alter Fleischmarkt—Köllnerhofgasse. Eigenthümer Graf Spanger.

Deutsches Haus, 879. Singerstraße—Stefanöplaz. Dem deutschen Ritterorden gehörig.

Domherrnhof, 871—872. Stefanöplaz—Kleine Schulenstraße. Dem Wiener Domkapitel gehörig.

Dreifaltigkeit heil., 497. Dreifaltigkeitshof—Rienmarkt. Gehört den Schmid'schen Erben.

Erzbischöflicher Palast, 869. Stefanöplaz—Bischofsgasse.

Fähndrichhof, 848 und 881. Blutgasse—Singerstraße.

Federthof, kleiner, 767. Wollzeile—Obere Bäckerstraße. Gehört den Herren Zinner und Waza.

Finanzministerium, 964—973. Himmelpfortgasse—Johannesgasse.

Fischhof, siehe Galvagnihof.

Flasche [Zur blauen], 624. Stockmeisen—Schlossergäßchen. Eigenthümer Bernard Bad.

Foges [R.], 898. Singerstraße—Weihburggasse—Liliengassel.

- Frankfurt [Stadt], 1086, vormalß zum goldenen Döfen. Spiegelgasse—Seilergasse. Eigenthümer Bernhard Stipperger.
- Günstkirchen, Graf, 774. Wollzeile-Bäderstraße.
- Galvagnihof 515—521. Hoher Markt—Rothgasse.
- Gundelhof, 588. Bauernmarkt—Brandstatt. Eigenthümer Salomon Freiherr von Rothschild.
- Hasenhaus, 1073. Rärntnerstraße—Seilergasse. Eigenthümerin Freiin v. Heß.
- Heiligentreuerhof, 677. Schönlaterngasse—Grashofgasse.
- Herz [A. K. Edler v.], 581. Münzerstraße—Wildpretmarkt.
- Hirsch (Zum braunen), 728. Alter Fleischmarkt—Steirerhof. Eigenthümer Th. v. Karajan.
- Hofkriegsrath, Der sogenannte. [Armee-Obercommando.] 421. Am Hof—Seilergasse—Bognergasse.
- Hoyshof [Der alte Razzenhof, seit 1854 neu umgebaut], 500. Rothgasse—Judenngasse.
- Igel [Blauer], 556—557. Tuchlauben—Kammerhofgasse—Wildpretmarkt.
- Igel [Rother], Mustverein, 558. Tuchlauben—Wildpretmarkt. Moser'sche Fd.-Comm.
- Immer-Nilius'sches Haus, 885. Singerstraße—Nicolaiasse.
- Regel [Goldener], 1076. Rärntnerstraße—Seilergasse. Eigenthümer Franz Freiherr v. Mayer.
- Klepperstall, 74. Teinfaltstraße—Mölkerbastei. Eigenthum der Frau v. Horvath.
- Knaß'sches Stifthaus, 807. Seilerstätte—Jakobergasse.
- König von Ungarn [Zum], 852. Große Schulenstraße—kleine Schulenstraße.
- Krone [Ungarische], Hotel 961. Himmelpfortgasse—Seilerstätte. Eigenthümer A. Geringer.
- Küßdenpfennig, 723. Adlergasse—Krongasse. F. Graf Deym.
- Lamm [Zum weißen], 580. Münzstraße—Wildpretmarkt. Eigenthümer August Neilreich.
- Landhaus [Nied.-österreich], 30. Herrngasse—Minoritenplatz—Landhausgasse.
- Landskron [Großes], siehe Bellegardehof.
- Lange Haus, 730. Haarmarkt—Köllnerhofgasse. Eigenthümerin Emma Obermayer.
- Langer [S.], 965. Himmelpfortgasse—Johannesgasse.
- Razzenhof, s. Hoyshof.
- Liebig [S.], 386. Wipplingerstraße—Salvatorgasse.
- Lichtenstein'sches [Fürst] Palais, 251. Herrngasse—Wallnerstraße.
- Lochner'sches Haus [Juliana], 718. Adlergasse—Sänersteig.
- London [Zur Stadt], 684. Alten Fleischmarkt—Dominicanerplatz. Eigenthümer Baron Sina.
- Magistrats-Gebäude, 385. Wipplingerstraße—Salvatorgasse.
- Maironisches Haus [Anna von], 861. Wollzeile—Schulenstraße.
- Mariazellerhof [großer und kleiner], 984. Annagasse—Johannesgasse.
- Matscherhof, 1091. Spiegelgasse—Seilergasse. Eigenthümer Leopold Mayreder.
- Mauth- und Waghäus [Altes], 641. Haarmarkt—Rothgasse. Eigenthümerin Caroline Breher v. Brehnau.

- Maximilian, Erzherzog [Königl. Hoh.], 1163. Föwelbastei—Föwelgasse. Eine gedeckte Stiege neben dem Hause.
- Mayer'sche Erben, 315. Bognergasse—Naglergasse.
- Mehlgrube, siehe Munsch Hotel.
- Meisl'sche Erben, 949. Himmelfortgasse—Raubensteinigasse.
- Meißl [Hotel], 1046. Neuer Markt—Kärntnerstraße.
- Michaeler-Haus [Kleines], 1153. Michaelerplatz—Bögelmarkt. Gehört dem Barnabiten-Collegium.
- Möllerhof, 103. Schottengasse—Schottenbastei.
- Munsch [Hotel], Mehlgrube 1045. Neuer Markt—Kärntnerstraße.
- Nationalbank, 32, 33 und 34. Herrngasse—Bordere Schenkensstraße.
- Neilreich'sches [v.] Haus, 580. Münzerstraße—Wildpretmarkt.
- Neubad, 289. Wallnerstraße—Naglergasse, Eigenthümer A. Hasendörl.
- Neue Welt, 827. Kumpfgasse. Eigenthümerin Theresia von Traun.
- Nusfädter Hof, 507. Preßgasse—Krebsgasse.
- Ofenloch [Großes], 434. Currentgasse—Ofenlochgasse. Eigenthümer Johann Klee.
- Ofenloch [Kleines], 433. Currentgasse—Ofenlochgasse. Eigenthümer Friedrich Kullek.
- Polizei-Direction, 564. Peteröplaz—Spenglergasse.
- Post-Amt, 867. Wollzeile—Große Schulenstraße.
- Post-Amt [Centrals], 665. Alter Fleischmarkt—Dominicanerbastei.
- Putthor'sches Haus [Baron], 329. Hof—Tiefer Graben. Auch „große Weintraube“ genannt.
- Rachowin'sches Haus [v.], 86. Möllerbastei.
- Rambhof [Alter], 917. Weiburggasse—Himmelfortgasse. Jedoch nur an Markttagen offen.
- Regensburgerhof, 751. Obere und untere Bäckerstraße. Den Freiherrn v. Friesen'schen Erben gehörend.
- Reinlein'sches Haus [Theresia], 1134. Graben—Obere Bräunerstraße. Vormals Taronisches Caffeehaus.
- Rössel [Zum rothen], 858. Große Schulenstraße—Wollzeile. Eigenthümerin Magdalena Spurzheim.
- Rössel [Zum weißen], 554. Tuchlauben—Wildpretmarkt. Joachim Kadisch.
- Schlüsseln [Zu den zwei goldenen], 719. Adlergasse—Safnersteig. Eigenthümer H. Chalupsky.
- Schmeckender Burm, 772. Untere Bäckerstraße—Wollzeile. Eigenthümerin Freitin von Jacquin-Kielmannsegg.
- Schnecke [Zur], 612. Peteröplaz—Graben. Eigenthümerin Anna Zettler.
- Schottenhof, 136. Freieung—Schottengasse.
- Sparcasse, 567, 568 und 572. Graben—Peteröplaz—Spenglergasse.
- Statthalterei [R. K. nied. österr.], 29. Herrngasse—Minoritenplatz.
- Steirerhof, 727. Rothenthurmstraße—Krongasse. Eigenthümer S. Müllwerth.
- Trattnerhof, 618. Graben—Goldschmiedgasse. Eigenthümer Johann Thomas Edlen von Trattner's Erben.
- Versamamt [R. K.], 1112. Dorotheergasse—Spiegelgasse.

Wagen [Zum goldenen], 585. Bauernmarkt—Siebenbrunnngäßchen. Eigenthümer Graf M. Dietrichstein.

Wagner'sches Haus [Doctor], 320. Hof—Naglergasse.

Welzer'sches Haus, 1122. Graben—Untere Bräunerstraße. Den M. Welzer- und von Capellinischen Erben gehörend.

Zollner'sches Stifthaus, 553. Tuchlauben—Kammerhofgasse.

Zwettelhof [Neuer], 868. Wollzeile—Stephansplatz. Auch der neue Domherrnhof genannt. Dem Wiener Domcapitel gehörend.

E.

Ägyptische Alterthümer. Die Sammlung derselben ist mit der Ambraser-Sammlung (s. d.) vereinigt und an denselben Tagen wie diese zu besichtigen.

Eisenbahnen. Der großartige Verkehr der Neuzeit, der seine Schienennetze über die civilisirten Gegenden aller Welttheile ausbreitet, mußte natürlich in Wien einen der wichtigsten Centralpunkte nicht nur für den Kaiserstaat allein, sondern überhaupt für Mitteleuropa ausbilden und so sind denn in den letzten zwanzig Jahren Verbindungen nach allen Himmelsgegenden eröffnet worden, deren Bahnhöfe sich dicht an den Linien (Barrieren) Wiens erheben und die hoffentlich in nicht allzuferner Zeit auch einen Vereinigungspunkt zwischen Stadt und Vorstädten, in der sogenannten Verbindungsbahn finden werden. Wir geben hier die Uebersicht der Eisenbahnen, die von Wien ihren Ausgang nehmen, und zwar:

a) Nach Norden und Nordosten:

1. Kaiser Ferdinands-Nordbahn. Begründet durch den Freiherrn S. M. von Rothschild im Jahre 1836. In das Leben gerufen durch eine Actien-Gesellschaft. Seitenflügel nach Brünn, Olmütz und gegen Preßburg bis an die ungarische Grenze. Gründungs-Capital 14 Millionen in Actien zu 1000 fl. Der Weiterbau in Galizien wird von der k. k. pr. galiz. Carl Ludwigs-Bahn fortgeführt.

Der Nordbahnhof befindet sich Anfang des Praters 644 und wird durch einen großen Neubau umstaltet und vergrößert. Directions-Bureau am Bahnhofe. Expeditions-Bureau (zu Ausgabe der Fahrbillets und Aufnahme des Reisegepäcks) Stadt, Bauernmarkt 589. Expeditions-Bureau (zur Aufnahme von Gütern) Stadt, Jakoberhof 796 und Wollzeile 791; Kohlen-Verschleiß-Agentie, Leopoldstadt, Weintraubengasse 507. Comptoir, am Kohlenplaze im Bahnhof.

2. K. K. priv. Carl Ludwigs-Bahn, gegründet im Jahre 1857 durch Emission von 75,000 Stück Actien zu 200 fl. Diese Bahn schließt sich in Krakau an die Kaiser Ferdinands-Nordbahn an und führt die Trace über Tarnow und Rzeszow nach Lemberg. Flügelbahnen gehen von Krakau nach Wiliczka und Riepolicie. Directions-Kanzlei Stadt, am Hohenmarkte, im Galvagnihofe 544.

3. Die nördliche Staatsbahn nach Prag und an die sächsische Gränze nach Oederberg; dann eine Flügelbahn von Aussig nach Tepliz und von Kralup nach Kladno, ursprünglich durch die Staatsverwaltung gebaut und verwaltet, seit 1855 in das Eigenthum der k. k. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft übergetreten. Die Trace schließt sich in Brünn und Olmütz an jene der Nordbahn an. Das Bureau des Verwaltungsrathes und der Central-Administration ist in der Stadt, am Minoritenplatz 42. Von dem Stationsplaze Pardubitz in Böhmen mündet sich die

4. K. K. Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn aus, welche nach Reichenberg tracirt ist und die Verbindung mit den preussisch-schlesischen Bahnen vermittelt. Sie wird sammt einer Flügelbahn nach Schwadowitz 26 Meilen lang und wurde 1856 mit einem Stammvermögen von 18 Millionen begründet. Central-Bureau in der Stadt, am Bergl 482.

b) Nach Osten und Süd-Osten:

5. Die südöstliche Staatsbahn früher Staats-Eigenthum, nun der k. k. österreichischen Staats-Eisenbahn-

Gesellschaft gehörig, welche Wien über Marchegg mit Preßburg, Ofen und Pest verbindet und von dort weiter nach Ezegled, Szegedin, Temesvár und Bazias führt. Das Directions-Bureau ist am Minoritenplatz 42, wo sich auch das Bureau der

6. Wien-Raaber-Eisenbahn befindet. Sie war ursprünglich im Besitze der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn-Actien-Gesellschaft, dann von der Staatsverwaltung an sich gebracht, ist mit einem großen Theile der übrigen Staats-Eisenbahn-Linien seit 1855 in den Besitz der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft übergegangen, die Wien-Raaber-Bahn ist bis über Raab hinaus und zwar nach Neu-Szöny eröffnet und ist 21 Meilen lang. Der Bahnhof liegt vor der Belvedere-Linie, gerade gegenüber jenem der südlichen Staats-Eisenbahn.

7. Die Kaiser Franz Josephs-Orientbahn wurde 1856 für die Linien Dedenburg-Groß-Kaniska-Essseg; Neu-Szöny-Stuhlweißenburg-Essseg; Ofen-Groß-Kaniska-Pragerhof mit einer Flügelbahn von Pettau nach Marburg und Essseg-Semlin von einer Actien-Gesellschaft gegründet und ist seit 1858 Eigenthum jener Gesellschaft, welche die südliche Staatsbahn an sich gebracht hat; der Bau dieser Trace ist erst im Beginne.

8. Die Neustadt-Dedenburger-Bahn, welche von Wiener-Neustadt (an der südlichen Staatsbahn) nach Dedenburg führt, 4 Meilen lang ist und ursprünglich von einer eigenen Actien-Gesellschaft erbaut wurde, 1853 in den Besitz der Staatsverwaltung und seit 1858 an die neugebildete Gesellschaft übergegangen ist.

9. Theiß-Eisenbahn-Gesellschaft. Von einer Gesellschaft Actionäre mit einem Anlage-Capital von 55 Millionen für die Linien Ezegled-Szolnok-Debreczin, Szolnok-Urad, Debreczin-Tokai, Debreczin-Miskolcz, Miskolcz-Kaschau und Miskolcz-Pest gegründet. Flügelbahnen führen nach Großwardein und Dravicza.

Das Bureau der Central-Leitung ist in der Stadt, Seilerstätte 915.

c) Nach Süden und Südwesten:

10. Die südliche Staatsbahn wurde als Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn durch den Freiherrn G. v. Sina im Jahre 1837 begründet. Die ursprüngliche Führung der Bahn war von Wien nach Raab bestimmt, mit Flügelbahnen von Mödling nach Laxenburg, nach Baden und nach Gloggnitz. Durch die obwaltenden Verhältnisse gestalteten sich indessen die Bestimmungen ganz anders, und die Linie geht nun von Wien über Mödling, Baden und Neustadt nach Gloggnitz, wo sie sich an die k. k. Staatsbahn über den Semmering nach Mürzzuschlag, Graz, Marburg, Gills, Laibach und Triest anschließt. Im Jahre 1853 wurden diese Bahnstrecken von der Staatsverwaltung übernommen, seit 1858 ist aber die ganze Trace wie die Kaiser Franz Joseph-Orientbahn in das Eigenthum einer Actien-Gesellschaft übergegangen, die zugleich auch die im Bau begriffene

11. K. K. priv. Kärntnerbahn, so wie die Bahnen der seit 1856 entstandenen

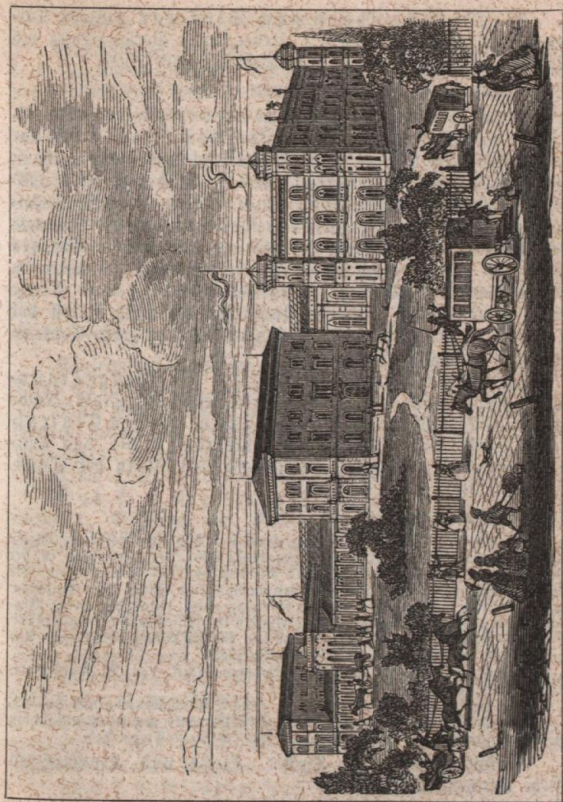
12. K. K. priv. lombard.-venetianischen und Central-Italienischen Eisenbahn-Gesellschaft übernahm. Bureau dieser Gesellschaft: Stadt, Tuchlauben 440.

13. Die Graz-Köflacher Eisenbahn seit 1858 errichtet. Central-Bureau: Stadt, am Hohenmarkt 514—521.

d) Nach Westen:

14. Die k. k. priv. Kaiserin-Elisabeth-Bahn.

Wien—Linz—Salzburg—Passau, eröffnet am 15. December 1858. Bureau: Stadt, am Bauernmarkt, Gundelhof 588.



Der Bahnhof der k. k. Elisabeth-Westbahn.

15. Die Flügelbahn nach Stockerau. (Siehe Kaiser Ferdinands-Nordbahn I.) Ueber deren Verlängerung bis Krems sind in neuester Zeit Verathungen im Zuge.

Außer den genannten Bahnen ist noch zu erwähnen:

16. Die Verbindungsbahn zwischen den Bahnhöfen der Nordbahn und südlichen Staats-Eisenbahn. Sie ist bisher noch Staatsbahn und soll noch in diesem Jahre vollendet werden. Bereits wird die fertig ausgebaute und eine halbe Meile lange Strecke vom Südbahnhofe zur Zollhalle von Västtrains befahren und da die Viaducte der Vorstadt Weißgärber, so wie einzelne andere Strecken im Prater schon gebaut sind, so dürfte die ganze Bahn im Jahre 1859 dem Verkehr übergeben werden; auch ist die Rede davon, eine Personen-Aufnahme vorläufig nächst der Zollhalle zu errichten, bis der neuzuerbauende große Central-Bahnhof vollendet sein wird.

Ferner bestehen in Wien noch die Wollsegg-Traunthaler Kohlenwerk- und Eisenbahn-Gesellschaft, Stadt, Tuchlauben 439; und die Agentie der Toscanischen Centralbahn, Stadt, in der unteren Bräunerstraße 1129; das Central-Bureau der k. k. Staats-Eisenbahnen ist in der Stadt, Wollzeile 867.

Eisengießereien.

Die Fürstliche Sal m'sche Eisengießerei und Appretur-Werkstätte, Weißgärber, Marzergasse, nächst dem Sophienbade 125. Die Niederlage in der Stadt, an der Ecke der Wollzeile und Kiemerstraße 856 gehört durch ihre Größe, durch die Pracht der aufgestellten Fabrikate (auch die Gallerien, Treppen, Dfen u. s. w. sind eigenes Fabrikat) und durch die ganze Einrichtung zu dem großartigsten, sehenswertheften Etablissemens der Kaiserstadt.

Die Bronze- und Gießguß-Fabrik von Joseph Glanz, Wieden, Anergasse 508. Niederlage Stadt, Kohlmarkt 279.

Die Eisen-, Bronze- und Zingußwaaren-Fabrik von A. Ritschelt, Alservorstadt, Herrngasse 98.

Die Phönix-Eisengießerei von G. Sigl, Michelbeuerngrund 39-42.

Außerdem haben die vorzüglichsten Etablissemens aus den Kronländern in Wien Niederlagen. Siehe überdieß Maschinen-Fabriken.

Elisabethinerinnen. Kloster, Kirche und Krankenhaus (siehe Kirchen und Klöster).

Elysiun (siehe Unterhaltungsorte).

Equitations-Institut, Landstraße 389. Entstand als k. k. Central-Militär-Equitation auf Anordnung Sr. Majestät des Kaisers im Jahre 1850. Der k. k. Hauptmann von Picchioni, vom Genie-Corps, verfertigte die Pläne und leitete den Bau. Das Institut besteht aus drei Abtheilungen: Reitschule, Stallungsgebäude und Directions- und Administrations-Gebäude. Der Bau ist äußerst zweckmäßig und auch in der Form sehr ansprechend, im Windsorstyle gehalten. Die Gruppe des Kavalleristen mit dem springenden Pferde ist von dem Bildhauer J. Meixner. Seit 1857 wurde auch eine Springschule im Freien (ein Springgarten) neben der großen Reitschule errichtet, wo sich auf dem Raume von 120 bis 130 Fuß in geringen Distanzen alle Hindernisse für eine Steeple-Chase aufgehäuft finden.

Erziehungs-Anstalten. Die k. k. Theresianische Akademie. Wieden, Favoritenstraße 306 (s. Akademien).

Das Löwenburg'sche Convict. Gestiftet 1732 vom Grafen Jakob von Löwenburg, unter Leitung der Piaristen. Josephstadt, Piaristenplatz 135.

Das k. k. Waisenhaus. (Siehe dieses.)

Das k. k. Erziehungs-Institut für Officiers-töchter. Gestiftet von Kaiser Joseph II. im Jahre 1775, zuerst in St. Pölten. Dann 1786 in das gegenwärtige Locale, das ehemalige Paulinerkloster, in Hernals 32 übersetzt.

K. K. Civil-Mädchen-Pensionat. Gestiftet von Kaiser Joseph II. im Jahre 1789, für Töchter von Beamten, die darin zu Lehrerinnen und Erzieherinnen gebildet werden. Strozzi'scher Grund, Kaiserstraße 26.

Pensionat der Salesianerinnen. Rennweg 640, (Meist für adeliche Töchter.)

Erziehungs- und Lehranstalt für Töchter des gemeinen Militärs. Begründet durch ihre Majestät die Kaiserin Caroline Augusta. Erdberg, Kirchengasse 72.

Das k. k. Blinden-Institut. (Siehe dieses.)

Die Taubstummen-Institute. (Siehe diese.)

Das fürsterzbischöfliche Knaben-Seminar. (Siehe dieses.)

An Privat-Erziehungs-Anstalten, in denen für die moralische und physische Ausbildung der Kinder bestens gesorgt wird, bestehen 20 für Knaben, und einschließlich der Arbeitsschulen gegen 90 für Mädchen.

Escompte-Gesellschaft, Nieder-österreichische. Besteht seit 1853 mit einem Stammvermögen von 6 Millionen und bei 2000 Creditnehmern mit einer Gesamt-Betheiligung von nahe 37 Millionen. Bureaux und Cassen dieser Anstalt im Gesellschaftsgebäude, Stadt, Freyung 157.

Evangelisch-theologische Facultät. (Siehe Unterrichts-Anstalten: Universität.)

Evangelische Kirchen. (Siehe Kirchen, Klöster und Capellen.)

F.

Fechtmeister.

Albanesi, Carl, Wieden, große Neugasse 547.

Friedrich, Louis, Stadt, Tiefer Graben 164.

Hartl, J., Stadt, Salvatorgasse 379.

Herbaczek, Georg, Stadt, große Schulenstraße 824.

Preschel, Carl, Stadt, Haarmarkt 644.

Feldsuperiorat, K. K. Stadt, Teinfaltstraße 103.

Feuerwerker.

Stuwer, Anton, Leopoldstadt, Praterstraße 402. Laboratorium am Feuerwerksplatze im Prater.

Velte, C., Neulerchenfeld, Gärtnergasse 167.

Fiaker, Einspanner und Lohnkutscher. Unter den Fuhrwerken Wiens nehmen die Fiaker, durch ihre berühmte gewordene Geschicklichkeit im Fahren und ihr gewandtes Wesen den ersten Platz ein. Leider sind ihre Preise für weitere Ausflüge, Landpartien u. s. w. (denn für die übrigen Fahrten besteht die Tage) so hoch gestiegen, daß das größere

Publicum fast außer Stand gesetzt ist, sich der Fiaker zu bedienen. Wem es aber seine Vermögensumstände gestatten, der wird nicht leicht ein besseres, angenehmeres Fuhrwerk finden. Besonders wird der Fremde, wegen der großen Vorkenntniß der Fiaker, sich ihrer gerne bedienen.

Bei der zunehmenden Bevölkerung, der täglich wachsenden Menge zuströmender Reisenden und Touristen, und den hohen Preisen der Fiaker war die Einführung eines wohlfeileren Fuhrwerkes, einer Droschken-Anstalt oder dergleichen ein lang ausgesprochener Wunsch. Im Jahre 1852 stellte zuerst Herr Gutherz eine Reihe einspänniger, zweirädriger Wagen auf. Ihm folgte Herr Biedermann, der die einspännigen, vierrädrigen Comfortables einführte. Ihnen reihten sich sofort mehrere Unternehmungen an, welche unter den verschiedensten Benennungen einspänniges Fuhrwerk errichteten. Endlich schlossen sich auch die Fiaker selbst an, und errichteten außer ihrem zweispännigen Fuhrwerk ein einspänniges. Seit 1855 sind die verschiedenen einspännigen Wagen gleich den Fiakern numerirt, und es besteht kein Unterschied mehr in den verschiedenen Benennungen, als Fiaker und Einspännige. Die Fiaker-Ordnung im Allgemeinen brauchen wir hier nicht zu geben, da sie nach Vorschrift in jedem Wagen angeheftet ist. Doch bringen wir hier die Fahrpreise, wie sie seit 1. November 1858 besteht:

Für die erste halbe Stunde	— fl. 53 kr. öst. W.
Für die erste Stunde	1 " 5 " "
Für jede weitere halbe Stunde	— " 35 " "

Diese Fahrpreis-Bestimmungen gelten für alle Tage bei jeder Witterung und zu jeder Jahreszeit von 7 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

I. Für Fahrten aus den Theatern.

- a) Aus einem Stadttheater an einen Ort der innern Stadt oder bis zu den am Glacis liegenden Häusern der Vorstädte 1 fl. 5 kr. öst. W.
- b) In die entfernteren Vorstädte 1 " 40 " "

- c) Aus einem Vorstadttheater in die innere Stadt, in denselben Bezirk und in die zunächst angrenzenden Vorstädte . 1 fl. 5 fr. öst. W.
 d) In die entfernteren Vorstädte 1 " 40 " "
 e) An die entlegensten Punkte inner den Linien 1 " 75 " "

II. Von der Redoute.

- a) In die innere Stadt ohne Unterschied der Entfernung 1 " 5 " "
 b) In sämtliche Vorstädte ohne Unterschied der Entfernung 1 " 75 " "

III. Von den Bällen des Sophienbad=Saales.

- a) In den Bezirk Landstraße 1 fl. 5 fr. öst. W.
 b) In die innere Stadt und den Bezirk Leopoldstadt 1 " 40 " "
 c) In den Bezirk Wieden, dann auf die Laingrube, Windmühle, Mariahilf, Spittlberg und St. Ulrich 1 " 75 " "
 d) In alle übrigen Vorstädte 2 " 10 " "

Bei sämtlichen besonderen Fahrten gilt die Bestimmung, daß in dem Falle, wenn mehrere Parteien in einem Wagen zusammen fahren und an verschiedenen Orten absteigen, welche jedoch außer derselben Richtung liegen, für diesen Umweg 35 fr. österreichische Währung zu vergüten sind.

Tagen der Einspänner.

Für gewöhnliche Fahrten.

Für jede Viertelstunde der Fahr- oder Wartezeit 21 fr. öst. W.
 Bei Beleuchtung der Wagenlaternen 27 " "
 Zur Nachtzeit, d. i. von 10 Uhr Nachts bis 7 Uhr Früh, um die Hälfte mehr.

Jede begonnene Viertelstunde wird als voll berechnet.

Bei Fahrten außer der Linie, bis auf die Entfernung von einer Stunde von derselben, dann in die Schwimm-Anstalt am Tabor und im Prater, wie auch zu den Feuer-

werken und Spazierfahrten im Prater gilt die obige einfache Tare, wenn der Wagen auch zur Rückfahrt benützt wird; außerdem ist die Tare doppelt zu bezahlen, wobei es sich übrigens von selbst versteht, daß ein Einspanner, welcher sich bereits an diesen Orten befindet und daselbst zur Rückfahrt aufgenommen wird, auf diese doppelte Zahlung keinen Anspruch hat.

Die Fahrtaren der zweispännigen und einspännigen Fiaker nach und von den Bahnhöfen und den Landungsplätzen der Dampfschiffe haben wir bereits oben, Seite 11 bis 15 in den Andeutungen über das Verhalten bei der Ankunft in Wien mitgetheilt. Man zählt jetzt 656 zweispännige Fiaker und mehrere hundert einspännige.

Eine besondere Gattung Fuhrwerk in Wien sind die Stadtlohnkutscher, sie führen keine Nummern und die Kutscher haben meist Livree. Da man bei den Stadtlohnkutschern noch die meisten viersitzigen Wagen findet, welche bei den Fiakern sehr selten geworden, und von dem zweisitzigen Batard fast ganz verdrängt worden sind, so bedient man sich der Stadtlohnkutscher meist bei Taufen, Hochzeiten, Leichengefolgen u. s. w. In der früheren Zeit meist ein zwar anständiges, aber wenig comfortables Fuhrwerk, hat sich auch hier vieles verbessert, und die Stadtlohnkutscher halten auch recht elegante Equipagen, welche noch überdies jetzt im Preise geringer stehen als die Fiaker, daher sie auch für größere Fahrten und Landpartien zu haben sind und für ganze Tage vielfach benützt werden. Die namhaftesten sind:

Edlhaime, Ign. v., Neubau, Neustiftgasse 90.

Engel's Witwe, Landstraße 237.

Geigritsch, Joseph, Stadt, Weihburggasse 917.

Reuhold, Franz, Alservorstadt, Schöpfelgasse 35.

Pilch, J., Stadt, Landstraße, Hauptstraße 63.

Wolf, Alois (früher Janschky), Stadt, Judenplatz 401.

Finanz-Ministerium, Stadt, Himmelpfortgasse 964, Johannesgasse 971—973.

Finanz-Behörden, siehe Cassen, Grundsteuer-Kataster, Steuer-Administration, Tilgungsfond und Zollamt.

Finanz-Bezirks-Direction in Wien, K. K., Weißgärber am Glacis 126, in der Zolzhalle.

Finanz-Procuratur, K. K., Stadt, am Hohenmarkt 545.

Findelhaus. Das k. k. Findelhaus ward 1784 von Kaiser Joseph II. gestiftet, und ist seit 1851 mit der Gebär-Anstalt unter eine Direction gestellt. Für Arme und Straßen-Findlinge ist die Aufnahme unentgeltlich. Außerdem werden auch Kinder für Geld, in vier Abstufungen, zu 20, 50, 100 und 200 fl. aufgenommen. Im Jahre 1857 wurden 9291 Kinder aufgenommen; mit Ende dieses Jahres waren 14,349 Kinder in Verpflegung. Mit dem Findelhause ist auch ein Säugammen-Institut und eine allgemeine Schuppocken-Impfanstalt verbunden. Alservorstadt 108.

Forst-Direction, K. K. n.-öst., Wieden, Favoritenstraße 318.

Forstmeister. Von den drei k. k. Forstmeistern (Layenburg, Aubof und Prater) ist nur einer in Wien selbst, nämlich jener des Praters. Forstmeisterhof: Leopoldstadt, am Prater 379.

Forst-Verein, Oesterr. Reichs-, s. Vereine.

Fortepiano-Fabrikanten, s. Clavier-Fabrikation.

Frauen-Wohlthätigkeits-Vereine, s. Vereine.

Friedhöfe, s. Kirchhöfe.

Fuhrwesens-Commando, K. K. Landes-, Wieden, Favoritenstraße 303 und 304.

G.

Gallerien, s. Gemälde-Sammlungen.

Garden, K. K., s. Hof.

Garnisons-Bettenmagazin, Alservorstadt, am Glacis 199.

Garnisons-Material-Verpflegsmagazin; Stadt, Mülkerbastei 97, 98 und 104.

Garnisons-Spitäler, K. K. In der Alservorstadt, Bähringergasse und am Rennweg.

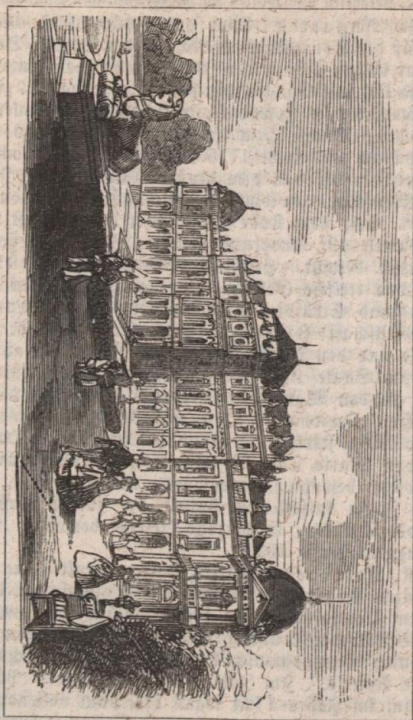
Gartenbau-Gesellschaft, s. Vereine.

Gärten.

a) Hofgärten und Gärten an wissenschaftlichen Instituten.

K. K. Augarten. Eine der prachtvollsten Gartenanlagen, auf der Donauinsel im Norden der Stadt. Der schöne Wald auf diesem Theile der Insel ward schon unter Kaiser Ferdinand III. mit Gängen durchhauen. Leopold I. erweiterte die Anlagen, Kaiser Joseph II. verschönerte sie vollends, be-
stimmte den Garten zum öffentlichen Erholungsorte und öffnete ihn am 30. April 1775 dem Publicum. Noch prangt am Hauptthore die von dem großen Kaiser dictirte Inschrift: „Allen Menschen gewidmeter Belustigungsort von ihrem Schätzer.“ Seit dem Tode des Kaiser Josephs ist indessen dieser Garten auf unverantwortliche Weise vergessen, und sehr spärlich besucht. Herrliche Ausichten über die Donau und auf das cetische Gebirge. Großer Vorhof, in welchem die Horn- und Schafvieh-Ausstellungen der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft stattfinden. Das Schloßgebäude umfaßt zwei Säle und den Durchgang in den Garten. Das Deckengemälde im Saale links gemalt von Pozzo. Mehrere gute Gemälde an den Wänden. Reservirter Theil für den Allerhöchsten Hof. Treibhäuser, Obst- und Blumengarten. Schöner Rosenflor. Die stärkste Obsttreiberei in Wien. Das alte Haus (von Maria Theresia erbaut), das neue Haus (von Kaiser Joseph bewohnt), gegenwärtig neu hergestellt, und zuletzt von Ihrer kaiserlichen Hoheit der jüngst verstorbenen Witwe des Palatin, Erzherzogs Joseph bewohnt. Leopoldstadt, Augartenstraße 162.

K. K. Belvedere. Dieser Garten dankt seine Anlage dem Prinzen Eugen von Savoyen. Er schuf auf den hiesigen öden Ziegelgründen die beiden Paläste (das untere und das obere Belvedere), und den dazwischen liegenden Prachtgarten, nach dem damals herrschenden Modegeschmack im Style Le Notre's. Im Jahre 1693 legte der Prinz den Grundstein, im Jahre 1724 ward der Bau vollendet. Der Hof-Architekt von Hildebrandt hatte denselben geleitet. Nach dem Tode des Prinzen (1736) übernahm der Hof die Paläste



Zugl. L. T. Reiche.

und den Garten von den Erben gegen eine jährliche Leibrente. Der Garten ist von ansehnlicher Größe, mit schönen Wasserkünsten, vielen Bildsäulen u. s. w. In neuester Zeit (1851—1852) ist er vollständig restaurirt und bei dieser Gelegenheit zwölf Kinder-(Monats-)Statuen von H. Gasser aufgestellt worden, die künstlerischen Werth haben. Der Garten ist dem Publicum geöffnet. Von dem oberen Palaste eröffnet sich eine der schönsten Ansichten auf die Stadt und die Gebirge. Rückwärts des obern Palastes dehnt sich der Garten noch weiter aus, und es befindet sich dort ein großes Bassin, im Winter der Haupt sammelplatz der Schlittschuhläufer. Der Ausgang führt durch ein Gitterthor gegen die Belvedere-Linie, welche nur wenige Schritte entfernt ist. In dem obern Belvedere befindet sich seit 1775 die k. k. Gemälde-Gallerie (s. d.); in dem untern seit 1806 die k. k. Umbraser-Sammlung. (s. d.)

K. K. botanischer Garten für die österreichische Flora. Dieser Garten befindet sich ebenfalls am obern Belvedere, in dem rückwärtigen Theile. Er ward auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers Franz I. 1820 vom Professor Dr. Hofst angelegt, dessen reiches Herb. austr. demselben einverleibt wurde. Er ist in dieser Beziehung einzig in seiner Art. Fachmänner finden jederzeit auf's bereitwilligste Zutritt. Das Belvedere mit Nr. 642 gehört zur Landstraße, doch ist auch ein Haupteingang von der Heugasse auf der Wieden und von der Belvedere-Linie.

K. K. Hofgarten an der Burg. Eine Anlage, welche in ihrer jetzigen Gestalt zu den schönsten gehört, was man in dieser Gattung kennt. Mit dem Bau des neuen äußeren Burgplatzes entstand 1818—1820 auch der Hofgarten und der Volksgarten, zur Linken und Rechten des Platzes, aus dem Schutte der alten Wälle. Im Jahre 1822 begann der Bau der riesigen Gewächshäuser mit den beiden Cassalons, nach den Plänen des Hofbaurathes v. Remy, und zwar 1824 vollendet. Die Länge dieser Gewächshäuser beträgt 406 Fuß, bei 42 Fuß Höhe. Auf Befehl Sr. Majestät des

Kaisers Ferdinand I. ward im Jahre 1847 nach Angabe Sr. Excellenz des damaligen Herrn Oberst-Hofmeisters-Stellvertreter, Grafen Moriz von Dietrichstein, eine völlige Umgestaltung der Aufstellungsweise vorgenommen. Das Ganze ward in einen eigentlichen Garten verwandelt, der den überraschendsten Anblick durch seinen üppigen Reichtum herrlicher erotischer Pflanzen bietet. Ueber das in dem äußern Garten aufgestellte Denkmal des Kaisers Franz I. habe ich bereits oben D, Artikel: Denkmale, gesprochen. — Unmittelbar von der k. k. Hofburg führt aus dem Augustinergang eine Treppe zu dem unterirdischen, aber durch Oberlicht erhellenen, heizbaren Gange, durch welchen man in den Wintergarten gelangt.

K. K. Hofgarten im Prater. Am Eingange des Praters, links an der Haupt-Allee, ist ein reservirter Raum für den Allerhöchsten Hof, welcher eine Villa, umgeben von einer herrlichen parkähnlichen Gartenanlage, umschließt. (Besonders schöne Exemplare von *Catalpa Syringaefolia*).

K. K. Hofgarten im Stadtgraben. Nächst dem Carolinenthore.

Garten im k. k. Theresianum. Der Rest des alten kaiserlichen Gartens der Favorite (ein großer Theil desselben ward verbaut), aber immer noch eine große schöne Gartenanlage.

K. K. botanischer Universitäts-Garten. Derselbe befindet sich am Rennwege 638. Er ist täglich von früh Morgens bis Sonnenuntergang geöffnet. Begründet von der Kaiserin Maria Theresia 1777, ward er 1817 von Kaiser Franz I. vergrößert und 1841 durch den Professor und Director Endlicher völlig umgestaltet. Der ältere Theil blieb vorzugsweise für Cultur der officinellen Gewächse zum Unterricht in der Medicinal-Botanik vorbehalten; der neue, parkähnlich, zu Baumgruppen und Rasen benützt. Museal-Gebäude und Hörsaal. Schönes Gemälde des Pflanzenmalers Knapp; die Apotheose Jacquin's. Herbarium. Bibliothek. Gewächshäuser.

Garten der k. k. Gartenbau=Gesellschaft. Begründet 1838 zur Beförderung und Vereblung der Pflanzen-, Blumen-, Obst- und Gemüse=Cultur. Hier werden jährliche Pflanzen=Ausstellungen gehalten. Landstraße 256.

Garten der k. k. Landwirthschafts=Gesellschaft. Neben dem vorigen, Landstraße, Haltergasse 256. Beide Gärten wurden durch die Gnade Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand aus dem ehemaligen k. k. Lustgarten [Kaiserhaus] gebildet, werden aber vom Sommer 1859 an den Baugrund des hier zu errichtenden großartigen Krankenhauses der Rudolfs=Stiftung (s. Spitäler) umgeben; wonach die den genannten beiden Gesellschaften eigenthümlichen Pflanzen wahrscheinlich auf andere Stellen untergebracht werden dürften.

K. K. botanischer Garten am Josephinum. Gegenüber vom Akademie=Gebäude. Alservorstadt, Fuhrmannsgasse 229.

Die Gartenanlagen am neuen k. k. Irrenhause. Diese schöne, äußerst geschmackvoll geordnete Gartenanlage ist erst im Entstehen. Michelbeuern, Brünnsfeld.

K. K. Volksgarten und Paradiesgarten. Der Volksgarten ward bei dem Bau des neuen Burghofes und der Herstellung der Wälle aus der Zerstörung von 1809 angelegt und 1822 vollendet. Schöne freundliche Anlage. Hier steht der Theseustempel mit Canova's Gruppe, Theseus den Centaur bestiegend (s. oben Artikel: Denkmale) und der schöne halbmondförmige Porticus, in welchem das Szabo'sche Caffeehaus sich befindet. Das 1823 vollendete Wassermaschinen=Gebäude ward von Sr. Majestät dem ältern österreichischen Kunstvereine überlassen. Alle Gebäude sind nach Robile's Plänen ausgeführt. Ueber dem Volksgarten, auf der Löwel=Bastei, durch einen Ausgang mit dem Volksgarten in Verbindung, steht der Paradiesgarten, ein Rest des ältesten Hofgartens an der Burg, welcher besonders unter den Kaisern Ferdinand II. und III. in Flor stand. Später ward vieles von diesem Garten verbaut und was davon übrig blieb

ward 1760 von dem Grafen Durazzo gereinigt, bepflanzt u. s. w. Hier befindet sich ebenfalls ein Caffeehaus der Frau v. Szabo. Sowohl in dem Gebäude (dessen Altan im ersten



Stockwerke eine hübsche Aussicht bietet) als in dem Garten selbst werden dem Publicum alle Gattungen Erfrischungen servirt. Auch dieses Haus ist 1855 vollständig und geschmackvoll renovirt worden.

b) Privatgärten, welche dem Publicum im Allgemeinen und immer geöffnet sind.

Der Fürstlich Liechtenstein'sche Garten. Rosau 131. Hier und auf dem Grunde Lichenthal ist seit uralter Zeit Liechtenstein'scher Boden. Der reiche Fürst Hanns Adam von Liechtenstein gründete im Beginne des 18. Jahrhunderts (1705) den Palast und Garten. Ueber den Palast sehe man den Artikel: Gemälde-Gallerien. Der Garten ist nicht sehr groß, aber eine freundliche Anlage im englischen Style. Am Ende des Parks ein Gartengebäude, von Martinelli erbaut.

Der Fürstlich Schwarzenberg'sche Garten. Rennweg, am Glacis 644. Dieser Garten ward von dem Fürsten Adam v. Schwarzenberg 1761 angelegt. Der Palast, welcher schon früher Fürst Fondi, Graf von Mannsfeld angelegt, aber unvollendet gelassen hatte, vollendete im Jahre 1725 der berühmte Fischer von Erlach. Die Gemächer des Gartenpalastes, in alterthümlicher Pracht reich meublirt, sind

mit höchst interessanten Familien-Gemälden und vielen Kostbarkeiten geschmückt. (Auf Ansuchen wird dem Fremden, welcher den Garten besucht, in Abwesenheit des Fürsten auch die Besichtigung des Palastes nicht verweigert.) Der Garten selbst ist einer der schönsten und größten Wiens. Reiche Blumenflor. Prachtvolle Baumgänge, ein herrliches Parterre, französischer und englischer Styl auf das glücklichste gepaart.

c) Privatgärten, welche nur mit Bewilligung der Besitzer zugänglich sind.

Fürstlich Liechtenstein'scher Garten. Landstraße 93. (Früher Rasumoffsky'scher Garten.) Sehr schöne Anlagen mit erotischem Gehölze.

Garten Sr. königlichen Hoheit des Herzogs von Modena. Landstraße, Rabengasse 476.

Garten Sr. königlichen Hoheit des Erzherzogs Maximilian von Oesterreich-Este. Landstraße, Rabengasse 474.

Garten des verstorbenen Fürsten von Dietrichstein. Währingergasse 270.

Garten des Fürsten von Metternich. Landstraße, Rennweg 545.

Garten des Herrn Adam (Fabrikanten chemischer Producte). Magleinsdorf, Siebenbrünnerwiese 105 — 106. (Ausgezeichnete Tulpenflor und Aurikeln.)

Garten des Herrn J. G. Beer. Landstraße, Hauptstraße 138. (Die vorzüglichsten Orchideen und Bromeliaceen.)

Garten des Herrn J. Buchhauser. Schottenfeld, Feldgasse 236. (Herrliche Pelargonien.)

Garten des Herrn Klier. Weißgärber, Badgasse 92. (Ausgezeichnete Rosenflor, Rhododaceen, Pelargonien in höchster Fülle.)

d) Gärten von Handelsgärtnern.

Garten des Herrn Abel. Landstraße, Baumgasse 162. (Reich an erotischen Novitäten.) Verkauf Stadt, Raubensteingasse 949.

Garten des Herrn Jos. Angelotti. Landstraße, Zieglergasse 403.

Garten des Herrn Ludw. Graber. Wieden, Wienstraße 863. Verkauf Stadt, Bazar 427.

Garten des Herrn B. Leiß. Wieden, Wehrgasse 860. Verkauf Stadt, Graben, Sparkasse-Gebäude 567, 578, 572.

Garten des Herrn Daniel Hoibrenk in Sieging. Verkauf in der Stadt, Herrengasse 25. (Reich an exotischen Seltenheiten.)

Garten des Herrn G. Leiß (auch Saamenhändler). Wieden, Wienerstraße 861, Verkauf Stadt, Bürgerspital 1100.

Pflanzen-Kulturs-Anstalt in den Gärten des Freiherrn Jos. von Pasqualati. Rosau, lange Gasse 125 bis 127. (Reich an Obstbäumen, Kalthaus-Pflanzen, Bäumen und Sträuchern für englische Anlagen. Besonders bemerkenswerthe Plantage von *Lauro-cerasus* 2c.)

Garten des Herrn A. C. Rosenthal. Landstraße, Hauptstraße 166. Verkauf Stadt, an der Augustinerkirche 1158.

(Außerdem zählt man noch innerhalb den Linien Wien's 153 Bier- und Handelsgärtner, und 140 Küchengärtner.)

Gasbeleuchtung. Im Jahre 1846 ward durch die k. k. priv. Gasbeleuchtungs-Anstalt der Imperial-Continental-Gas-Association die ganze Stadt mit Gas erleuchtet, und ist auch schon beinahe in allen Vorstädten eingeführt. Die Gasometer befinden sich in Fünshaus, in Erdberg, in der Rosau. Das Comptoir in der Stadt, Bauernmarkt, beim goldenen Hut 586. Das Haupt-Bureau Erdberg, an der Donau 416. Von Seite der Gemeinde-Verwaltung ist ein Contract auf 25 Jahre mit der Gesellschaft abgeschlossen worden. Seitdem hat sich auch eine hiesige Gesellschaft gebildet, als: Dester. Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft. Central-Bureau und Gas-Anstalt in Gaudenzdorf bei Wien. Die südliche Staats-Eisenbahn hat einen eigenen Gasometer zur Erzeugung des für ihren Bahnhof und ihre anderweitigen Etablissements nöthigen Erleuchtungs-Gases angelegt. — Die Brüner Gasbeleuchtungs-Anstalt hält ebenfalls eine Comandit-

Comptoir in Wien, und zwar Stadt Tuchlauben, Schönbrennerhaus Nr. 5, bei Herrn Küffel; für die Triester Gesellschaft besorgt das Comptoir des Freiherrn v. Rothschild, Stadt Freieung Nr. 139, die Cassageschäfte.

Gasthöfe. Erst in neuester Zeit hat das früher in Wien sehr vernachlässigte Hötclwesen einen gewissen Aufschwung genommen. Es sind mehrere Etablissemments eingerichtet worden, welche den vorgerückten Ansprüchen der Zeit genügen können; die Hötels Munsch, Meißl, wilder Mann, Wandl, Kaiserin Elisabeth, Stadt Frankfurt, Erzherzog Carl, Lamm (Leopoldstadt) u. s. w., bieten dem Ankömmling eine ziemlich comfortable Aufnahme. Wir machen hier 32 der besten Einkehrhäuser namhaft, deren Wien übrigens über 80 besitzt, wovon indessen bei weitem die Mehrzahl, was bequeme Localität und Comfort betrifft, wie es der an die Hötels des Auslandes gewohnte Reisende verlangt, nicht mit den hier genannten concurriren kann. Bei der großen Anzahl zuflömender Fremder trifft es sich indessen wohl auch, daß der Reisende in den besten Hötels keinen Platz trifft; doch dürfte die Zahl der hier angegebenen hinreichen, um in einem dieser Häuser entsprechendes Unterkommen zu finden.

Adler, schwarzer. Leopoldstadt, Laborstraße 316. Jos. Knozer.

Bär, goldener. Rosau, Gestättengasse 20. Moriz Endl.

Bock, blauer. Mariabist, Hauptstraße 46. Philipp Schnigl.

Dreifaltigkeit. Stadt, Judengasse 497. Carl Schmidl.

Engel, goldener. Landstraße, Hauptstraße 56. Franz Prisching.

Ente, goldene. Stadt, große Schulenstraße 822. Friederike König.

Frankfurt [Stadt]. Stadt, Seilergasse 1068. Bernhard Stipperger.

Hôtel de Russie russischer Hof, früher zum Igell. Leopoldstadt, Jägerzeile 521. Mich. Voit.

Hôtel Meißl. Stadt, Kärntnerstraße 1046. Joseph Meißl.

Hôtel Munsch [vormals Casino]. Stadt, Kärntnerstraße 1045. Franz Munsch.

Hôtel Wandl, vormals Hôtel Daum, St. Petersplatz 575. Joh. Wandl.

Kaiser, römischer. Stadt, Krenngasse 138. Alois Rahmeyer.

Kaiserin Elisabeth von Oesterreich. Stadt, Weiburggasse 906. Andr. Bauer.

Kaiserkrone, österreichische. Leopoldstadt, große Fuhrmannsgasse 482. Georg Salzer.

Karl, Erzherzog. Hôtel. Stadt, Kärntnerstraße 968. Anton Schneider.

König von Ungarn. Hôtel. Stadt, große Schulenstraße 852. Karl Wuefner.

Kreuz, goldenes. Alte Wieden, Hauptstraße 11. Franz Franz

Kreuz, goldenes. Mariahilf, Hauptstraße 41. Joseph Kren.
 Krone, ungarische. Stadt, Himmelfortgasse 961. Johann Rabla.
 Kronen, drei. Alte Wieden, Hauptstraße 21. Johann Schreiber.
 Lamm, goldenes. Leopoldstadt, Braterstraße 581. J. und F. Hauptmann.
 Lamm, goldenes. Alte Wieden, Hauptstraße 24. Mathias Rührer.
 London [Stadt], Hôtel. Stadt, alter Fleischmarkt 684. Tobias Zillinger.
 Mann, wilder. Stadt, Kärntnerstraße 942. M. Weiss.
 Matschakerhof. Stadt, Seilergasse 1091. Leopold Mayereder.
 National-Gasthof, [früher goldener Ochse], Leopoldstadt, Taborstraße 326.
 F. Klier's Witwe
 Nordbahn. Jägerzeile 25. P. Danhauser's Erben.
 Oedenburg [Stadt]. Alte Wieden, Hauptstraße 23. Adalbert Schedl.
 Prager Eisenbahn Leopoldstadt, Tabor- und Augartenstraße. Karl Meißel.
 Rose, weiße. Leopoldstadt, Taborstraße 323. Joh. Schröder.
 Ros, weißes. Leopoldstadt, Taborstraße 321. Franz Nowack.
 Trieste [Stadt]. Alte Wieden, Hauptstraße 8. Franz Wellnhöfer.
 Wolf, weißer. Stadt, alten Fleischmarkt 694. Georg Vochner.

Außer den Einkerhäusern und Hôtels gibt es in Wien noch über 1200 Wirths- und Bierhäuser, in denen man Mittags und Abends speisen kann. Mehrere dieser Gasthäuser (deren einige neuerlich den Namen Restauration angenommen haben), bieten auch wirklich sehr gute Kost, und werden von anständiger Gesellschaft besucht. Wir machen auch von diesen hier einige für die Kenntniß des Fremden namhaft. Daß bei dieser großen Anzahl von Speisehäusern in Wien, bei den Gästen die Abstufung bis auf die letzten Classen der Gesellschaft zu finden sei, darf hier wohl nicht erst erwähnt werden. Für den Fremden wird der Besuch des einen oder anderen dieser Häuser in den entlegeneren Vorstädten nicht uninteressant zur Kenntniß des eigentlichen Volkslebens sein.

In der Stadt:

Französische Restauration. Eugen Michel. Stadt, Herrngasse [Richtensteinsches Palais] 251 (im adeligen Casino).
 Gasthaus zum heil. Geist J. Frey. Bürgerspital 1100.
 Gasthaus zur Schnecke. A. Grelmüller. St. Petersplatz 612.
 Gasthaus zum Haidvogel Jos. Reisenleitner. Schloßergasse 599.
 Gasthaus zum goldenen Löwen. J. Heinz. Krugerstraße 1006.
 Gasthaus zum goldenen Pfau Jos. Michle. Kärntnerstraße 1039.
 Gasthaus zur goldenen Kugel B. Schier. Hof 340.
 Gasthaus zum Kärntnerthor. J. Geber. Sattlergasse 1038.
 Gasthaus zur Stadt Brunn. Andreas Brunner. Augustinerergasse 1157.

Gasthaus zum goldenen Stern. F. Köck. Auf der Brandstatt 629.
 Gasthaus zum rothen Igel. M. Kohlauer. Wildpretmarkt 550.
 Gasthaus zum burgundischen Kreuz. Steininger. Obere Bräunerstraße 1143.
 Gasthaus zum Fischhof. Joh. Schick. Rothgasse 519.
 Gasthaus zum Steinbl. J. Erthal. Steindlgasse 429.
 Gasthaus zu den Dominikanern. Franz Glaser. Wollzeile 669.
 Restauration des Herrn J. Streitzberger, obere Bäckerstraße 766. [Auch
 Table d'hôte à 60 fr. und 1 fl.]

In den Vorstädten:

Gasthaus und Restauration zum Sperl. Daum. Leopoldstadt, Sperlgasse 240.
 Gasthaus zum Fischtrübel. W. Dömling. Leopoldstadt an der Donau 10.
 Gasthaus zum grünen Thor. J. M. Schäffer. St. Ulrich. Rosranogasse 78.
 Gasthaus zu den drei Hackeln. Franz Binder. Josephstadt, Piaristengasse 125.
 Gasthaus zum großen Zeisig. Franz Burger. Am Spittelberg, Glacis 135.
 Gasthaus zur Stadt Hamburg. Engelbert Deleпина. Leopoldstadt, Nagler-
 gasse 315.
 Gasthaus im blauen Freihause. H. Krendl. Laimgrube, Rothgasse 7.
 Gasthaus zu den drei Sternen. A. Engländer. Alservorstadt, Währinger-
 gasse 275.
 Gasthaus zum König von Ungarn. S. Kasner. Neue Wieden, Hauptstraße 640.
 Restauration am Nordbahnhofe. Leopold Weissenberger.
 Restauration im südlichen Staats-Eisenbahnhofe. J. Zillinger.
 (In allen diesen Wirthshäusern wird man mit Wein und Bier nach
 Gefallen bedient).

Bierhäuser in der Stadt (welche ebenfalls Speise- häuser sind):

Bierhaus zum goldenen Anker. W. Richard. Grünangergasse 838.
 Bierhaus zum Hopfenstock. G. Hain. Himmelfortgasse 965.
 Bierhaus zur Eiche. K. Gayer. Brandstatt 631.
 Bierhaus des J. Heilingner. Komödiengasse 1041. (Gewöhnlich Komödien-
 Bierhaus genannt)
 Bierhaus zum alten Blumenstöckel. Johann Obermayer. Ballgasse 930.
 Bierhaus zum neuen Blumenstöckel. Fr. Schmidleitner. Ballgasse 928.
 Bierhaus des Andreas Mayerhofer. Im Bazar, Spenglergasse 427.
 Bierhaus zu den drei Raben. J. Bösch. Raben- und Rothgasse 645.
 Bierhaus des Vießbauer. Michaelsplatz 1153. (Michaeler-Bierhaus genannt)
 Bierhaus zur Linde. Paul Kerber. Haarmarkt 733.
 Bierhaus zum Lothringer. Joh. Saueremann. Kohlmarkt 254.
 Bierhaus zur großen Tabakspfeife. J. Graf. Trattnerhof, Goldschmied-
 gasse 618.
 Bierhaus zum Rebhubn. Joh. Siebert. Goldschmiedgasse 593.
 Bier- und Gasthaus zum alten Strobelkopf. J. Schöls. Strobelgasse 866.
 Bierhaus zum Winter. F. Obermayer. Landstrongasse 552.
 Bierhaus im Mölkerhof. Jögernig's Witwe, Schottengasse 103.

Gebärhaus (f. Spitäler).

Gebäude, bemerkenswerthe, (f. Paläste).

Geldverwechslungs-Comptoirs (Wechselstuben):

Deutsch, Ignaz, k. k. Hof-Wechsler; am Pichsteg 486 und 639 im 1. Stock.

Dieß, M. W.; Kärntnergasse, vis-à-vis der Singerstraße 1078, 1. Stock.

Goldsand, Ignaz; Kärntnerstraße 1146, im 1. Stock.

Göwenthal, J. M., Stephansplatz 627, 1. Stock.

Wandel, L.; Graben 637, im 1. Stock.

Ott u. Nissong; Kärntnerstraße 1069, 1. Stock.

Ribarz, J.; Kärntnerstraße 1075, 1. Stock.

Schnapper, M., früher Schaub; Kärntnerstraße 904, 1. Stock

Sothen, J. G.; am Hof 420.

Uffenheimer, Karl; am Graben 616, 1. Stock.

Wertheim, D. u. Comp.; Neuburgerhof 1111.

Wertheimber, Ph., Stock-im-Eisenplatz 623, 1. Stock.

Zinner, A.; Stephansplatz, zur Goldmünze, Brandstatt 628.

Gemäldefammlungen (Galerien). Unter den hiesigen Gemälde-Galerien nimmt natürlich jene des kaiserlichen Hofes an Zahl und Werth den ersten Rang ein. Der eigentliche Gründer derselben ist Kaiser Max I., welcher zuerst zu seinem Vergnügen Kunstwerke aller Art sammelte. Seinem Beispiele folgte Kaiser Rudolph II. Ihm dankt die kaiserliche Gemälde-Sammlung kostbaren Gewinn an italienischen und deutschen Werken. Den wichtigsten Zuwachs aber erhielt sie durch den Erzherzog Leopold Wilhelm von Oesterreich, welcher sich als Kirchenfürst, als Feldherr und Staatsmann gleich berühmt gemacht hat; dieser Fürst sammelte bei seinem Aufenthalte in den Niederlanden, wo er zum General-Gubernator berufen war, durch seinen Kammermaler, den berühmten David Teniers (dem jüngern) eine kostbare Gallerie italienischer und niederländischer Meisterwerke, welche er bei seinem Abgange mit nach Wien nahm, wo sie nach seinem Tode (1622) an den Hof kam. Die nun vereinigte kaiserliche Gallerie blieb fortan in dem Gebäude der k. k. Stallburg aufgestellt, und ward besonders durch den kunstliebenden Kaiser Carl VI. ansehnlich bereichert. Im Jahre 1776—1778 ward sie endlich in das zu dieser Bestimmung trefflich geeignete Belvedere übersetzt, wo sie sich noch gegenwärtig befindet. Die Aufstel-

lung geschah durch den von Kaiser Joseph eigens von Basel nach Wien berufenen Christian von Mechel, welcher auch im Jahre 1783 den ersten, noch immer sehr schätzbaren Catalog der Gallerie herausgab. Die Gallerie wurde sowohl durch Kaiser Joseph (welcher viele schätzbare Gemälde aus den aufgehobenen Klöstern hierher bringen ließ), als durch Kaiser Leopold und Kaiser Franz I., durch Tausch mit italienischen Gallerien, und Anschaffung von gelegentlichen Ergänzungsstücken, so wie auch durch die Aufnahme von den neueren Meistern sehr bereichert, so daß der Gallerie-Director v. Rosa im Jahre 1796 einen neuen, an Gediegenheit aber sehr dem Mechel'schen nachstehenden Catalog herausgab. In neuerer Zeit ist durch Fürsorge des Herrn Oberstkämmerers Grafen Czernin, unter dem letzten Gallerie-Director und Schloßhauptmann des Belvedere, Herrn Peter Kraft († 1856), eine neue, zweckmäßige Aufstellung der Gemälde ausgeführt, und durch seinen Sohn, Albr. Krafft, ein neuer, werthvoller Catalog der Gallerie herausgegeben worden, der jedoch zuletzt durch einen vervollständigten neuesten ersetzt wurde, in dem besonders die richtig gestellten Namen der Meister von mehreren irrig andern Künstlern zugeschriebenen Bildern angeführt sind.

Die Gallerie enthält gegenwärtig 1600 Gemälde aus allen Schulen, von den ältesten Deutschen und Niederländern angefangen, bis auf die neuesten Leistungen der österreichischen Künstler herab. In den ältesten Italienern, besonders Venetianern, wird die Gallerie von den Schätzen der venetianischen Gallerie in der Academia delle belle Arti übertroffen, außerdem aber dürfte sie, die Münchner Kunstschätze und einzelnes in der Dresdner Gallerie ausgenommen, nicht leicht einen Rivalen in Deutschland finden. Ueberdies enthalten die Depots der hiesigen Gallerie noch mehrere Hunderte schätzbare, zum Theile einzige Werke, welche noch der Aufstellung harren, die aber erst bei dem Neubau des für die Stadt-Erweiterung projectirten Museal-Gebäudes möglich sein wird.

Das erste Stockwerk enthält rechts von dem schönen Eingangssaale die venetianische Schule (in 2 Sälen), die römische (in 1 Saale), die florentinische, bolognesische, lombardische und neapolitanische (in 4 Sälen). Links vom Eingangssaale befinden sich die Niederländer Gemälde, und zwar im ersten die Rembrandt's, im zweiten Landschaften, im dritten Van Dyk's, im vierten die größten Schöpfungen von Rubens (daher auch der Rubenssaal genannt), im fünften ebenfalls Werke von Rubens, im sechsten die Tenier's, im siebenten die Schule Rubens. In den vier Eckpavillons des Palastes sind in dem einen Blumenstücke, in dem zweiten Genregemälde, in dem dritten Füger's großes allegorisches Bild: die Apotheose Franz I. nach dem Friedensschlusse von 1814 aufgestellt, im vierten Pavillon ist die schöne Schlosscapelle. Das obere Stockwerk enthält in der Abtheilung rechts in vier Sälen die ältesten deutschen und niederländischen Gemälde, dann die spätern bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts. Die zweite Abtheilung hat ebenfalls vier Säle, in welchen Werke der neueren Meister aufgestellt sind. Im Erdgeschoße sind rechts im ersten Zimmer venetianische, im zweiten andere italienische Gemälde, im dritten Römer- und Neapolitaner-, im vierten italienische Gemälde des vorigen Jahrhunderts aufgestellt. In dem Rondell befinden sich Skulpturen österreichischer Bildhauer. Im fünften Zimmer ist die Gallerie-Bibliothek untergebracht. Auf der linken Seite ist das erste Zimmer für copirende Künstler bestimmt. Im zweiten und dritten sind Werke von Künstlern aus der Rubens'schen Zeit und Schule aufgestellt, im vierten und fünften niederländische und deutsche Bilder des 18. Jahrhunderts. Allgemeiner Einlaß ist in die Gallerie alle Dienstage und Freitage. Für Fremde und Künstler wird, wenn sie sich deshalb entweder bei dem Herrn Director, dem k. k. Rath Engert, oder bei einem der Herrn Custoden (F. Eibl oder W. Nieder), welche sämmtlich in den Gebäuden rechts von der Rückseite des Palastes wohnen, melden, der Eintritt an keinem Tage einer Schwierigkeit unterzogen sein.

[Das Belvedere befindet sich Landstraße 642. Der Eingang ist entweder vom Rennweg zu dem untern oder von der Heugasse [Wieden] oder der Belvedere-Linie zu dem oberen Belvedere. Im oberen Palaste ist die Gemäldegallerie, im untern die Ambrazer-Sammlung. S. oben den Artikel Gärten.]

Lamberg'sche Gallerie. An der k. k. Akademie der bildenden Künste befindet sich eine ansehnliche, von dem Grafen A. von Lamberg in seinem Testamente der Akademie geschenkte Gallerie (Akademie-Gebäude, Annagasse 890). Sie enthält über 800 zum Theile werthvolle Piecen. Auch diese Gallerie, in welcher sich besonders einige schätzbare Venetianer und Niederländer befinden, ist für das Publicum alle Dinstage und Sonnabende eröffnet. Custos ist Herr Heinr. Schwemmingen. Von der Gallerie ist kein Catalog ausgegeben. Doch sind jetzt Vorarbeiten zu einem solchen gemacht worden.

Eine kleine, aber sehr interessante, dem k. k. Hofe gehörige Porträten-Sammlung befindet sich in den Gemächern, durch welche der Allerhöchste Hof sich aus den Appartements der Hofburg in die Hofloge des k. k. Hofburg-Theaters begibt. Es ist eine Sammlung Porträts von k. k. Hofschauspielern, welche von Kaiser Josef II. begonnen ward. Der Monarch ließ durch seinen Kammermaler Fickel die Bildnisse der damals an dem k. k. Hofburgtheater angestellten Künstler malen, und in diesen Gemächern aufstellen. Aus jener Periode befinden sich hier die Porträte der Herrn Brockmann, Lange, Weidmann, Steigentesch, der Damen Katharina Jacquet, Adamberger, Sacco, Weidner u. s. w. Auf das Porträt der Katharina Jacquet schrieb der Kaiser nach ihrem Tode eigenhändig die Worte: „Sie starb, allgemein betrauert.“ In neuerer Zeit hat die Gnade Sr. Maj. Kaiser Franz I. und Kaiser Ferdinand I. auch späteren Mitgliedern des k. k. Hofburg-Theaters die ehrenvolle Auszeichnung der Aufstellung ihrer Bildnisse in dieser Gallerie zu Theil werden lassen, und so finden sich hier auch die Porträte der Herren Koch, Korn, Koberwein, der Damen Weissen-thurn, Korn, Koberwein u. s. w. — Diese neueren Gemälde

sind von verschiedenen Meistern. In neuester Zeit sind die Bilder Sichel's auf Befehl Sr. Majestät Franz Joseph I. durch Eugert trefflich restaurirt worden.

Die fürstlich Liechtenstein'sche Gallerie. Diese herrliche Gemäldefammlung befindet sich in dem fürstlichen Sommerpalaste in der Rossau 130. — Ihr Gründer ist Fürst Adam von Liechtenstein, der österreichische Gröfz genannt. Er erbaute auch den Palast, in welchem sich die Gallerie jetzt befindet, wohin sie aber erst viel später gebracht ward. Der Architect Domenico Martinelli lieferte die Pläne und leitete den Bau. Die große Marmortreppe ist die schönste in Wien. Kaiser Franz I. bot dem Fürsten 70,000 fl. für dieselbe. Schöne Plafond-Gemälde von Pozzo, Belucci und Franceschini (welcher letztere Hofmaler des Fürsten gewesen). Prachtvoller Eintrittssaal mit Antiken geziert. Die Gemäldefammlung zählt über 1200 Nummern, zum Theile Meisterwerke ersten Ranges, von Rubens, Van Dyk u. s. w. Auch in den italienischen Schulen hervorragende Werke. Die Gallerie nimmt nach der kaiserlichen im Belvedere den ersten Rang in Wien ein. Außerdem befinden sich in den Sälen des Palastes viele ausgezeichnete Bronzen, Büsten, Bildsäulen, Elfenbein-Schnitzereien u. s. w. vertheilt. Im Jahre 1767 erschien ein italienischer und im Jahre 1780 ein französischer Catalog dieser Gallerie. Die Ausgabe eines neuen wäre im hohen Grade wünschenswerth, da durch die Gnade des Fürsten der Zutritt zur Gallerie dem Publicum gestattet ist. Custos und Gallerie-Inspector ist Herr A. Dallinger.

Die fürstlich Esterhazy'sche Gemäldefammlung. Diese Gallerie befindet sich in dem fürstlichen Garten-Palast, Mariabühl 40. Dieser Palast ward ursprünglich von dem berühmten Staatskanzler Fürsten Kauniz erbaut, und ging erst in neuerer Zeit in den Besiz des Fürsten Esterhazy über. Der Vater Sr. Durchlaucht des jetzt regierenden Fürsten Nicolaus Esterhazy († 1833) war der Gründer der Gallerie. Er ließ die vorzüglichsten, aus seinen vielen Schlössern zerstreuten Gemälde sammeln, nach Wien bringen und in die-

sem Palaste aufstellen, wo ein eigener Theil des durch ihn vergrößerten Baues zur Gallerie bestimmt wurde. Sie zählt bei 800 Nummern, darunter einen der herrlichsten Rembrandt's. Zahlreich sind die Werke spanischer, altitalienischer und französischer Meister; sehr schöne Sculpturwerke von Canova, Thorwaldsen, Schadow. Im Jahre 1853 erschien ein Catalog dieser Gallerie. Dem Publicum ist Dinstags und Donnerstags der Eintritt gestattet. Custos ist der Historien-Maler Kraßmann.

Gräfl. Czernin'sche Gallerie. Eine der ausgezeichnetsten Gallerien, wenn auch nicht an Umfang, doch in der Auswahl gediegener Meisterwerke. Ihr Gründer war der Oberstkämmerer Graf Rudolf Czernin († 1845); sie entstand seit dem Jahre 1800. Die Zahl der Gemälde ist nicht sehr groß, und dürfte kaum 350 betragen. Einer der schönsten Potter schmückt die Gallerie. Sie war früher in dem Palais des Herrn Grafen in der Wallnerstraße aufgestellt, ist aber nun in das von dem jetzigen Majoratsherrn Grafen Eugen erbaute Haus in der Josephstadt, am Glacis 213 übersezt, wo man sich um die Erlaubniß des Zutrittes zu melden hat.

Fürstlich Liechtenstein'sche Gallerie in der Stadt. In dem Majorats-Palaste des Fürsten, Stadt, Schenkenstraße 44, befindet sich eine höchst interessante Sammlung von neueren Meistern (besonders aus der österreichischen Schule). Die oben erwähnte Sammlung in dem Garten-Palaste besteht bloß aus älteren Meistern.

Gräfl. Breuner'sche Gemäldesammlung. Stadt, Wollzeile 777.

Gemäldesammlung des Grafen von Beroldingen. Leopoldstadt, Praterstraße 520.

Gemäldesammlung des Grafen Harrach. Stadt, Freyung 239, in welche Mittwoch und Sonnabend der öffentliche Eintritt gestattet ist.

Gemäldesammlung des Grafen von Nako. Dorotheergasse 1110.

Gräfl. Schönborn'sche Gemäldefammlung, theils in dem Palaste in der Stadt, Krenngasse 155, theils in der Alservorstadt, Herrngasse 59.

Außerdem besitzen noch bemerkenswerthe Sammlungen die Herren:

Arthaber, v. (Diese Gallerie gehört zwar eigentlich nicht in den Bereich der Andeutungen unseres Buches, da sie sich außerhalb der Linien, Döbling, Villa Tullnerhof des Besitzers befindet. Da sie aber besonders in Bezug auf die Meister der Neuzeit, sowohl österreichischer, als Münchener, Düsseldorfer u. s. w. die ausgezeichnetste Wiens ist, so ist ihre Besichtigung in so hohem Grade anziehend, daß ihre Andeutung für den Fremden hier nicht fehlen durfte. Es bestehen von dieser Gallerie auch Cataloge; der erste von Herrn Preleitner verfaßt, fortgesetzt von dem Verfasser dieses Buches. Die letzte Auflage von 1855. Ueber die Besichtigung der Gallerie meldet man sich bei dem Herrn Eigenthümer in seinem Comp-
toir, Stadt, Goldschmiedgasse 595.

Berger, v. Stadt, Weiburggasse 940.

Bellner, J. Rosau, Rothe Löwengasse 39.

Galvagni, P. R. v. Stadt, Mozarthof, Raubensteingasse 934.

Gasser, H. Hingelbrunn 4.

Graf'schen Erben. Stadt, Wollzeile 864.

Gsell, Herrn.

Heekeren.

Jäger, F. Laimgrube, an der Wien 23.

Imredy v. Dravizza. Wieden, Wienstraße 810.

Krenner, R. Stadt, Stadt, Stephansplatz 626.

Kuranda, J. Dr. Wollzeile.

Neuwall, L. Ritter v., Stadt, Schulhof 414.

Sterne, Dr. Stadt, Spenglergasse im Bazar 427.

Bei der Vorliebe für Gemälde, welche in Wien so verbreitet ist, findet man übrigens, von den Appartements der Allerhöchsten Herrschaften angefangen (wie z. B. Sr. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Carl eine erlesene Gemäldefammlung besitzt) bis in die Salons der Aristocratie, und des wohlhabenden Bürgerthumes, zahlreiche, mitunter schätzbare kleine Gallerien, oder einzelne höchst werthvolle Gemälde, welche natürlich hier nicht alle nachzuweisen sind. Indessen wird der Fremde sich, wenn ihn der Gegenstand interessirt, die nöthigen Auskünfte sowohl in der Kanzlei des österreichischen Kunstvereines, oder in den Kunsthandlungen der Herren Ar-

taria und Neumann am Kohlmarkt oder Bermann am Graben leicht verschaffen können.

Noch müssen wir hier aufmerksam machen: auf die permanente Kunstausstellung des neuen österreichischen Kunstvereines, Stadt, Tuchlauben, Schönbrunnerhaus 562; auf die Bildnisse der österreichischen Regenten in dem Rathsaale des Magistrates, Stadt, Wipplingerstraße 385 (worunter Titian's Bild Kaiser Karls V.) u. a. m.

Auch nächst dem ehemaligen Universitäts-Gebäude, Stadt 756, befindet sich in dem Consistorialsale eine Sammlung sehr anziehender Porträte: Franz I., römischer Kaiser, und die Kaiserin Maria Theresia, von Kreuzinger; Franz I. Kaiser von Oesterreich und dessen Gemalin Maria Theresia, von Lampi. Ferner von eben demselben die Porträte des Herzogs Ferdinand von Württemberg (als Anführer der Wiener Studenten in dem Aufgebote gegen die Franzosen 1797) und des Grafen Franz von Saurau. Dann die Porträte mehrerer berühmter Rectoren der hiesigen Hochschule (Haiden, Paul von Sorbait, Rees, Jacquin, Zeiller, Stifft). In andern Hörsälen vertheilt eine Anzahl Porträte berühmter Lehrer der Hochschule in der Medicin und Jurisprudenz. Auch sind hier die Büsten des Freiherrn von Quarin (berühmter Arzt) aus Carrara-Marmor, von Fischer, und jene des Freiherrn van Swieten aus hartem Metalle, gearbeitet von dem berühmten Messerschmidt, aufgestellt.

Eben so findet sich in den Sälen des allgemeinen Krankenhauses eine Anzahl interessanter Porträte berühmter Aerzte und Lehrer.

Der Musikverein, Stadt, Tuchlauben 558, besitzt eine sehr bedeutende Sammlung von Porträten berühmter Tonkünstler, darunter seltene Unica's.

In den k. k. Stallungen eine Suite von, zum Theile ausgezeichneten Thierstücken (von Hamilton u. s. w.)

Gemeindehäuser. Alsergrund, Herrngasse 46. — Breitenfeld, Albertsgasse 39. — Erdberg, Hauptstraße 80. — Gumpendorf, Hauptstraße 196. — Himmelfortgrund, Gemeindegasse 68. — Hundsthurm, Johannagasse 158. — Josephstadt, Lange Gasse 61. — Laingrube, Rothgasse 145. — Landstraße, Gemeindehausplatz 307. — Leopoldstadt, Sperlgasse 612. — Lerchenfeld (Alt-), Neue Gasse 137. — Magdalenagrund, rückwärts, am Berge 15. — Neubau, Hauptstraße 258. — Nikolsdorf, Nikolsdorfergasse 36. — Rosau, Grüne-Thorgasse 81. — Schottenfeld, Kirchengasse 239. — Thury, Pfluggasse 38. — Wieden, Neumanngasse 337.

Gemeinderath. Stadt, Wipplingerstraße 385. Ueber die künstlerische Ausschmückung des Sitzungssaales, siehe den Rathhauspalast unter den Palästen.

Gendarmerie, General-Inspection der k. k., St. Ulrich, am Glacis 1.

General-Commissariat des heiligen Landes, Stadt, Franciskanerplatz 913.

Genie-Direction, k. k. General-, im Gebäude des Armee-Obercommando's, Stadt, am Hof 421.

Geographische Gesellschaft, s. Vereine.

Geographisches Institut. Das k. k. milit. geographische Institut ward im Jahre 1839 durch Se. Majestät Kaiser Ferdinand I. begründet. Es ward durch die Vereinigung des Mailänder geographischen Militär-Institutes mit der topographischen Anstalt des k. k. General-Quartiermeisterstabes gebildet. Der Wirkungskreis des Institutes ist die Zusammenstellung und Ergänzung der Materialien für Land- und Seekarten, durch astronomisch-geodätische Vermessung und die Militär-Landesaufnahme, dann die Ausarbeitung der Karten. Das Institut steht unter die Oberleitung des Armee-Ober-Commando's. Vorstand ist Hr. GM. Aug. v. Fligelh. Die Abtheilungen des Institutes sind: Die Direction, die topographische Zeichnungs-Abtheilung, die Lithographie, die Kupferstecherei, die Pressen, das Triangulirungs-Calcul-

Bureau, die Zeichnungs-Kanzlei, die Triangulirungs- und Militär-Aufnahme-Feldarbeiten. Für das Institut ward ein eigenes Gebäude errichtet, Josephstädter Glacis 212. Es ist reichlich mit allen Instrumenten, Apparaten u. s. w. dotirt. Die aus diesem Institute hervorgegangenen Karten gehören zu den meisterhaftesten Arbeiten dieser Gattung. Den Verkauf derselben besorgt die Kunsthandlung Artaria. Stadt, Kohlmarkt 1151.

Geologische Reichsanstalt, K. K. Diese höchst wichtige und nützliche wissenschaftliche Anstalt ist durch Se. Majestät Kaiser Franz Joseph im Jahre 1849 in das Leben gerufen worden. Ihre Aufgabe ist, das Kaiserreich in geologischer Beziehung gründlich zu erforschen, die gesammelten Materialien zu untersuchen und zu bestimmen, in systematischer Sammlung zu ordnen, geologische Karten anzufertigen, und die gesammelten Beobachtungen zu veröffentlichen, was durch Herausgabe eines eigenen Jahrbuches in vierteljährigen Ausgaben geschieht. Zu diesem Zwecke werden alljährlich von den Mitgliedern Reisen in alle Theile der Monarchie unternommen, welche schon die wichtigsten Resultaten geliefert haben. Auch die Arbeiten im Institute selbst werden fleißig betrieben und es entwickelt dasselbe eine höchst rühmliche Thätigkeit, unter seinem kenntnißreichen Vorstande, dem Herrn Sectionsrath W. Haidinger, einem ausgezeichneten Schüler des verewigten Mohs. Die Sitzungen der Anstalt sind öffentlich. Das Institut ist jetzt durch die Bereitwilligkeit des regierenden Fürsten von Liechtenstein, der demselben seinen herrlichen Sommerpalast auf der Landstraße 91 (des ehemals Rasumoffsky'schen Palastes) einräumte, auf die entsprekendste Weise placirt. Der Saal ist prachtvoll, die weitläufigen Gemächer sind zur Aufstellung der im hohen Grade interessanten geognostischen Sammlung, zu Arbeitsälen für die Zeichner, zum chemischen Laboratorium u. s. w. trefflich geeignet. Die ganze Einrichtung ist musterhaft, und die Vernachlässigung von keinem Fremden zu unterlassen.

Gerichtsstellen. Bezirksgerichte s. diese.

Ebergericht, geistliches, für die Wiener Erzdiöcese; Stadt, Bischofsgasse 869.

Gefälls-Bezirksgericht, k. k.; Weißgärber, Glacis 126.

Gefälls-Obergericht für Oesterreich unter und ob der Enns und Salzburg; Stadt, Herrngasse 61.

Gerichts-Depositenamt, k. k.; Stadt, Ballhausgasse 40.

Handelsgericht, k. k.; Stadt, Herrngasse 61.

Landesgericht, k. k.

a) Civilsenat; Stadt, Ballhausplatz 40.

b) Strassenat; Alservorstadt 2.

Landtafel und Grundbuchsamt; Stadt, Ballplatz 40.

Militär-Gerichtshof, oberster; Stadt, am Hof 421.

Militär-Appellationsgericht; Stadt, am Hof 421.

Militär-Landesgericht; Stadt, Passauergasse 367.

Oberster Gerichtshof; Löwelstraße 17.

Ober-Landesgericht; Stadt, Herrngasse 61.

Ober-Staatsanwalt des Ober-Landesgerichtes; Stadt, Teinfaltstraße 72.

Staatsanwaltschaft des Landesgerichtes; Alservorstadt 2.

Gesandtschaften.

Baden: Freiherr Rüd v. Collenberg; Stadt, Kohlmarkt 1152.

Baiern: Graf Lerchenfeld; Stadt, Minoritenplatz 41.

Belgien: Graf Sullivan de Graß; Stadt, Renngasse 154.

Brasilien: Chevalier de Lisboa; Stadt, Annagasse 995.

Braunschweig: Baron v. Jedlik; Stadt, Landhausgasse 36.

Dänemark: Graf Bille Brahe; Alservorst., Währingergasse 368.

Frankreich: Baron v. Bourqueney; Stadt, hint. Schenkenstr. 51.

Griechenland: Baron Sina; Stadt, Hohenmarkt 511.

Großbritannien: Lord Loftus; Stadt, Herrngasse 28.

Hamburg: Dr. M. Hefcher; Stadt, Wipplingerstraße 386.

Hannover: Baron Stockhausen; Stadt, vordere Schenkenstraße 58.

Hessen, Churfürstenthum: Baron Schachten; Stadt, Mölkerbastei 87.

Hessen, Großherzogthum: Baron Drachenfels; Stadt, Tiefer Graben 158.

Johanniter Orden: Graf Morzin; Stadt, Körntnerstraße 982.

Kirchenstaat: Monsig. de Luca, Runtius; Stadt, am Hof 321.

Mecklenburg: Baron Ham m; Stadt, Ballgasse 930.

Modena: Conte de Bolo; Landstraße, Rabengasse 476.

- Nassau: Freiherr v. Zedlich; s. Braunschweig.
 Niederlande: Baron Heeckeren; Leopoldstadt, Praterstraße 580.
 Nordamerikanische Freistaaten: J. Glancy Jones; Grzher-
 309 Carl Hôtel.
 Oldenburg: Freiherr v. Zedlich; s. Braunschweig.
 Parma: Comandeur Thomassini; Hernals 311.
 Portugal: Baron Santa Duteria;
 Preußen: Baron von Werther; Stadt, Rärntnerstraße 1004.
 Rußland: Baron Ballabin; Stadt, Wollzeile 792.
 Sachsen, Königreich: Baron Könnert; Stadt, Singerstraße 894.
 Sachsen-Weimar: Freiherr v. Zedlich; s. Braunschweig.
 Schweden: Baron Essen; Stadt, Löwelstraße 18.
 Sicilien, Beide: Fürst v. Petrulla; Leopoldstadt, Praterstraße 403.
 Schweiz: Hr. Steiger; Stadt, am Graben 1149.
 Spanien: Mylon de la Torre; Stadt, Johannesgasse 972.
 Toskana: Hr. v. San Miniatelli; Stadt, Weiburggasse 925.
 Türkei: Fürst Kallimachi; Stadt, Krugersstraße 1012.
 Württemberg: Freiherr v. Dw; Stadt, Judenplatz 343.

Gesangslehrer, s. Musikschulen.

Gesellen-Verein, s. Vereine.

Gesellschaften, die in Wien zu wissenschaftlichen, wohlthätigen oder Zwecken der Unterhaltung bestehen, siehe unter Vereinen; jene für industrielle, siehe Actien-Unternehmungen.

Gesellschaftswagen. Eine für die Erleichterung der Communication sehr nützliche Einrichtung sind die Gesellschaftswagen. Sie stellen auf wohlfeile Weise die Verbindung mit den Vorstädten, so wie mit den nächstliegenden Orten her, wenn auch die, meist für neun Personen eingerichteten Wagen nicht immer allzubequem sind. Nach folgenden Punkten gehen diese, auch Omnibus oder Stellwagen genannten Gelegenheiten ab:

- Arsenal vor der Belvedere-Linie.
 Bad- und Schwimm-Anstalten. Ferdinand- und Marien-Bad (Damenbad und Schwimmschule) nächst dem Augarten und Labor-Linie.
 Franz Josefs-Quai nächst der Ferdinandsbrücke
 R. R. Schwimmschule im Prater Franz Josefs-Quai.
 Esterhazy-Bad. Stadt, am Bergl 482.
 Freibad im Prater. Franz Josefs-Quai. Neben dem auch vom Gasthofe zur goldenen Angel, alte Wieden, Hauptstraße 462
 Schwimmbad in Gumpendorf. Stadt, am Rienmarkt und Stoß im Himmel.
 Sophienbad. Am Stephansplatz.

Viktoriabab in Fünfhaus. Stadt, hoher Markt vor der Krehäggasse.

Braunhirschengrund. Stadt, Landstrongasse nächst dem hohen Markte.

Döbling. Stadt, am Hof und auf der Freiong nächst dem Caffeehaufe. Herfahrt vom Gasthose zum schwarzen Adler und zum Hirschen. Herfahrt vom Jögerniß'schen Caffeehaufe und beim Bäcker an der Ecke der Donaugasse.

Dornbach. Stadt, Schottenhof 156, und neuer Markt 1045, am Hotel Munsch Herfahrt von der Kaiserin von Oesterreich 17 oder 56 in Dornbach, beim Neuwaldbegger Parkaufgange.

Gersthof. Freiong 137. Herfahrt vom Hause 23.

Grinzing. Stadt, am Hof 420. Herfahrt vom Hause 181.

Hainbach Vom neuen Markte, Stadt, nächst dem Kapuzinerkloster. Herfahrt vom Gasthause daselbst

Heiligenstadt. Von der Freiong 137. Herfahrt Herrngasse 58, und Stadt, neuer Markt, vor dem fürstlich Schwarzenberg'schen Palais. Herfahrt vom Badhause.

Hernals. (Siehe Dornbach.)

Hiebing. Stadt, am Peter nächst der Kirche, vor der k. k. Polizeidirection. Herfahrt vom Gemeinde-Wirthshause. — Stadt, am Peter nächst der Kirche, vor dem Löwenthal'schen Hause 610. Herfahrt am Plage neben der Spezererhandlung. — Stadt, neuer Markt, vor dem Schwarzenberg'schen Palais. Herfahrt von der Altgasse. — Stadt, Stodimeifen. Herfahrt an der Ecke der Straße nach St. Veit, beim Zuckerbäcker-Gewölbe. — Jägerzeile, unweit des Leopoldstädter-Theaters. Herfahrt neben der Apotheke. — Zur Winterzeit (vom 6. November angefangen) fährt auch ein Wagen vom Petersplatz noch um 10 Uhr Abends.

Hütteldorf. Stadt, am Hofe 335 neben der Kugel. Herfahrt bei dem Stellfuhren-Inhaber F. Fuhrmann.

Inzersdorf. Von der Mahleinsdorfer-Linie.

Kalksburg (Siehe Rodaun.)

Kaltenleutgeben. Laimgrube, Wienstraße 12, im Gasthose zu den drei Hufeisen.

Klosterneuburg. Stadt, neuer Markt 1045, vor dem Hotel Munsch. Herfahrt vom Plage, zur goldenen Ente und in der untern Stadt, am Plage beim Kaufmann. — Stadt, Minoritenplatz, beim Gasthose zum Fasjan. Herfahrt beim Stellfuhren-Inhaber Jins. — Laimgrube, Wienstraße 31, im Gasthose zum weißen Kreuz.

Lainz. Stadt, vom Stephansplatz. Herfahrt vom Hause 5.

Mauer. Stadt, Lobkowitzplatz. Herfahrt von der Hauptstraße 118, und Stadt, Bürgerhospital im 5. Hof. Herfahrt vom Hauptplatz, zur Weintraube. Diese beiden Gesellschaftswagen geben abwechselnd jede Stunde des Tages regelmäßig von hier und von der Mauer ab und zwar so, daß man auch noch nach beendigten Theatervorstellungen in Wien dorthin fahren kann.

Meidling (Ober-). Stadt, Stephansplatz, gegenüber vom erzbischöflichen Palais und Herfahrt vom Gasthose zum Hasen.

Meidling (Unter-). Stadt, vom neuen Markt, am Hotel Munsch. Herfahrt vom Pfann'schen Mineralbad, und Stadt, Wallnerstraße 262. Herfahrt vom Theresienbade.

Neustift am Walde. Stadt, Freieung 710.

Neuwaldegg. (Siehe Dornbach.)

Rußdorf. Stadt, am Hofe, beim Puthon'schen Hause, 329. Herfahrt Hauptstraße 101, und auf dem Plage neben dem Caffeehause. An den Tagen, wo das Dampfboot nach Linz geht, fahren die Wagen immer um anderthalb Stunden vor der Abfahrt des Dampfsschiffes. (Billeten sind Tags vorher zu lösen.)

Penzing. Stadt, am Judenplatz, Ecke der Pariser Gasse 411. Herfahrt vom Caffeehause am Hühner Kettenstege, und Stadt, Lobkowitzplatz. Ende der Spiegelgasse. Herfahrt vom Gasthose zur blauen Weintraube 34. Pöhlendorf. Stadt, Freieung 713. Herfahrt vom Stellfuhr-Inhaber J. Brunner.

Prater. (Siehe Bade- und Schwimm-Anstalten.)

Rodaun und Kalksburg. Stadt, neuer Markt, am Hotel Munsch.

Rosenberg (nächst Lainz). Siehe Lainz.

Schönbach. Stadt, hoher Markt, vor dem Sina'schen Hause. Herfahrt vom Badhause.

Sievering. Stadt, am Hofe 336. Herfahrt in Unter-Sievering 71, und in Ober-Sievering vom Gasthause zum Erzherzog Friedrich.

Zeit, St (Ober- und Unter-). Stadt, am neuen Markt. Hotel Munsch. Herfahrt beim Stellfuhr-Inhaber J. Fellner.

Währing. Stadt, Freieung 147. Herfahrt vom Kaufmannsgewölbe zur Rose 78.

Weidling. Stadt, Freieung, im Schottenhofe.

Weidlingau. Abfahrt und Standort wie nach Hainbach. Herfahrt vom Gastwirth Tronner.

Weinhaus. Stadt, Freieung. Herfahrt vom Branntweiner.

Gewerbverein f. Vereine.

Gewerbeschulen. Obwohl der sogenannte Realschul-Unterricht, dann die Vorbereitungs-schule des polytechnischen Institutes, so wie die Gewerbezeichenschule dieser letzteren, des nied.-öftr. Gewerbvereins, so wie ähnliche Privat-Institute für die Ausbildung des Gewerbmannes nach allen Richtungen vortreffliche Elemente besitzen, so ist in neuerer Zeit doch das Bedürfniß für ähnliche, speziell den Gewerbszwecken gewidmeten Anstalten immer dringender geworden und die seit 1858 begonnene Einrichtung der Vereinigung von derlei Sonntagsschulen mit den bestehenden Realschulen dürfte, so wie sie ohnehin fortwährend vermehrt wird, auch noch überdieß durch die im Schooße der

nieder-östrerr. Handels- und Gewerbekammer als „Kronprinz Rudolf-Stiftung“ eingeleitete großartige Subscription, in Kurzem einen neuen Aufschwung gewinnen. Es genügt also für unsern Zweck hier die Hinweisung auf die Schlagworte Unterrichts-Anstalten und Zeichenschulen.

Großhändler und Banquiers. Wien, als der Centralpunkt des österreichischen Handels- und Gewerbwesens, ist natürlich auch der Sitz einer namhaften Anzahl von Großhändlern und Banquiers. Das Gremium derselben zählte im Jahre 1858: 92 incorporirte Mitglieder. Wir können hier auch wieder nur einige der Firmen ersten Ranges namhaft machen, nämlich die Herren:

- Arnstein und Eskeles; Comptoir, Stadt, Weihburggasse 939.
 Auspitz, S.; Comptoir, Stadt, obere Bäckerstraße 758.
 Biedermann, M. V. und Comp.; Stadt, Stoß im Himmel 364.
 Coith, C. H., Ritter von; Stadt, Singerstraße 894.
 Figdor, J. und Söhne; Comptoir, Leopoldstadt, an der Donau 579.
 Genikstein, W., Ritter v. (Firma Genikstein u. Comp.); Comptoir, Stadt, Kärntnerstraße 943.
 Königswarter, Moriz; Stadt, Bauernmarkt, Gundelhof 588.
 Lindheim, H. D.; Comptoir, obere Bäckerstraße 767.
 Mayer, G. (Firma J. H. Stamek und Comp.); Stadt, Dorotheergasse 1109.
 Murmann's Erbe, S.; Comptoir, Stadt, Köllnerhofgasse 739.
 Neuwall, M. G. von; Comptoir, Stadt, Bauernmarkt 581.
 Popp, H. G.; Comptoir, Stadt, hohe Markt 512.
 Puthon, Freiherr von (Firma J. G. Schuller u. Comp.); Stadt, am Hof 329.
 Rothschild, S. M. Freiherr v.; Comptoir, Stadt, Renngasse 139 (Der europäische Ruf dieses großen Hauses ist bekannt.)
 Schen, Friedr.; Stadt, Hobebrücke 143.
 Schoeller, A.; Stadt, Wollzeile, Zwettlhof 688.
 Sina, Johann, Freiherr v.; Comptoir, Stadt, am hohen Markt 511. (Baron Sina, der ältere, ist 1856 gestorben. Sein Sohn, gegenwärtig k. griechischer Gesandter, trat die Führung seines Banquierhauses seinem Onkel, dem Baron Johann von Sina ab, und ist durch seinen großen Grundbesitz zu den ersten Notabilitäten Wiens zu zählen. Er ist Eigenthümer der Häuser in der Stadt: 511 und 512 am hohen Markt; 684, 689—693 alten Fleischmarkt; 793 in der Köllnerhofgasse; 768—771 Rugek und Wollzeile; 988 auf der Seilerstätte; 995 in der Annagasse. Alle diese Häuser sind palastähnliche Gebäude, und gehören zu den größten Wiens. Ueberdies besitzt Baron Sina auch noch Vorstadthäuser und Herrschaften in

Oesterreich und Ungarn; der Reichthum seines Hauses, so wie jener des Hauses Rothschild, ist in Wien sprichwörtlich geworden.)

Lodesko's, S., Söhne; Comptoir Stadt, Kärnthnerstraße 1073.

Weisersheim & Comp., M. S.; Comptoir Stadt, unt. Bräunerstraße 1125.

Wertheimstein, Hermann von, Söhne; Comptoir Stadt, Petersplatz 577.

Wiener, Eduard; Comptoir Stadt, Kohlmarkt 278.

Wodianer, Moriz; Comptoir Stadt, Tuchlauben 440.

Die Expedition des Großhandlungs-Gremiums befindet sich in der Annagasse, an der Ecke der Seilerstätte 995.

Grundbuchs-Amt und Landtafel, Stadt, Ballhausplatz 40.

Grundentlastungsfonds-, dann Ablösungs- u. Regul.-Landes-Commission; Stadt, Herrngasse 29.

Grundsteuer-Cataster, k. k. General-Direction des; Stadt, Dominicanerplatz 669.

Gymnasien, s. Unterrichts-Anstalten.

Gymnastische Anstalt des Herrn Joseph Eggert (für Herrn und Damen); Laingrube 135 im Esterhazy-Bade.

— Cursaal für schwedische Heilgymnastik und Orthopädie des Herrn Dr. Melicher. Alservorstadt, Caserngasse 96.

— Gymnastische Lehranstalt (Turnschule) des Herrn R. Kummel; Stadt, Renngasse, im ehemaligen k. k. Zeughause; während des Sommers auf der neuen Wieden 768.

H.

Handels-Akademie, Wiener. Dieß Institut wurde im Jahre 1857 durch einen eigenen Verein, vorzugsweise auf Anregung des Herrn B. W. Ohligs, als höhere Handelsschule gegründet, welche „als ein selbstständiges Lehr-Institut für höhere commercielle Fachbildung fortbestehen und stets von Vereinsgliedern selbstständig verwaltet und geleitet werden soll“. Die namhaften Subscriptionen, an der sich zu Gründungs- u. Erhaltungs-Beiträgen die bedeutendsten Handlungshäuser zahlreich theiligten, ermöglichten, daß dieß In-

stitut noch zu Ende 1857 in's Leben treten und seine Vorlesungen — als höhere zweiclassige Lehranstalt — beginnen konnte. Director der Akademie ist Franz Hauke, zugleich Director der k. k. Ober-Realschule am Schottenfelde; als vorläufiges Local wurden derselben Räumlichkeiten im ehemaligen k. k. Zeughause, Renngasse 140 von der k. k. Staatsverwaltung auf's bereitwilligste überlassen. Seit November 1858 ist auch ein Abend-Cursus für specielle Mercantilsfächer zum Nutzen solcher Hörer, die sich bereits praktisch im Handels- oder Gewerbsberufe bewegen, oder eine selbstständige Stellung einnehmen oder überhaupt nach Alter und Bildung dem eigentlichen Schulunterrichte entrückt sind, errichtet worden und sowohl dieser, als die Hauptanstalt selbst erfreuen sich bereits eines so zahlreichen Zuspruchs, daß die Erhaltung der Akademie aus eigenen Kräften in naher Aussicht steht.

Handels- und Gewerbekammer, für Oesterreich unter der Enns; Stadt, Strauchgasse 242—45, im Gräflsch Montenuovo'schen Palaste.

Handelsgericht, k. k. Stadt, Herrngasse 61. Präsident Herr Dr. F. Ritter v. Hauke.

Handels-Ministerium, k. k.; Stadt, Herrngasse 27.

Handelschule des Wiener Handels-Gremiums. Dieselbe wird am Sonntag an drei Orten und zwar im k. k. akademischen Gymnasium am Universitätsplatze; im Gebäude der Normalhauptschule zu St. Anna in der Johannessgasse und im Gymnasium bei den Schotten auf der Freiong abgehalten und sämmtliche Lehrlinge und Praktikanten des Wiener Handels-Gremiums sind zu ihrem Besuche verpflichtet. Die Directionskanzlei ist mit jener des Handels-Gremiums vereinigt und befindet sich in der Stadt, Krugersstraße 1006.

Handelschulen, Privat-. Unter die vorzüglichsten derselben zählt man die der Herren:

Brozowski, W. J.; Stadt, Tuchlauben 557.

Buecher, Carl; Gumpendorf, Stumpergasse 209.

Derffel, Joseph; Stadt, obere Bäckerstraße 767.

Gutmann, W.; Stadt, Himmelfortgasse 962.

Mühlbauer, Carl; Stadt, Bauernmarkt 590.

Pazelt, J. quondam J. Geyer; Stadt, Salvatorgasse 368.
 Schoberlechner, W.; Stadt, Raubenstein, Mozarthof 934—936.
 Wehle, Sigm.; Leopoldstadt, Donaustraße, Schöllerhof 4.

Handels-Gremium. Stadt, im eigenen Hause, Krugerstraße 1006. Erster Vorsteher: Herr Joachim Rauch.

(Das Gremium hat auch eine treffliche Handelsschule begründet (siehe oben). Ferner eine Gremial-Witwen-Casse und einen Krankenverein. Siehe Humanitäts-Anstalten.)

Hauptzollamt, k. k.; siehe unter Paläste und denkwürdigen Gebäuden in den Vorstädten.

Häuserzahl. In Wien sammt den Vorstädten zählt man derzeit über 9300 Häuser und zwar: Innere Stadt 1203, Leopoldstadt 772, Jägerzeile 74, Prater 83, Brigittenau 240, Zwischenbrücken 90, Weißgärber 133, Erdberg 422, Landstraße 755, alte und neue Wieden 1054, Schaumburgergrund 95, Hugelbrunn 13, Laurenzergrund 17, Makleinsdorf 135, Nikolsdorf 48, Margarethen 197, Reinprechtsdorf 24, Hundsturm 169, Gumpendorf 589, Magdalenagrund 39, Windmühle 110, Laimgrube 206, Mariahilf 158, Spittelberg 146, St. Ulrich 165, Neubau 334, Schottenfeld 520, Altlserchenfeld 241, Josephstadt 236, Strozzi'scher Grund 55, Alsergrund 385, Breitenfeld 95, Michelbeuerischer Grund 57, Himmelfortgrund 88, Thury 129, Lichtenthal 212, Althann 42, Rosau 200.

Gebammen. Man zählt deren in Wien mehr als 600.

Heil-Anstalten. (S. Humanitäts-Anstalten.)

Hof. Der k. k. Hof. Den edelsten Teil seines Glanzes, seiner Wichtigkeit und seines Gedeihens empfängt Wien, als Reichs-Haupt- und Residenzstadt, von der Anwesenheit des Monarchen und des Allerhöchsten Hofes. Die altehrwürdige kaiserliche Hofburg, über deren zahlreiche historische Erinnerungen und gegenwärtige Merkwürdigkeit der folgende Artikel berichten wird, ist die beständige Residenz Sr. k. k. Apostol. Majestät. Sommeraufenthalt des Monarchen sind die k. k.

Lustschlösser Schönbrunn und Laxenburg. In der k. k. Hofburg sind ferner auch die Appartements und die Kammern Ihrer Majestät der Kaiserin, Ihrer kaiserlichen Hoheiten, der Allerdurchlauchtigsten Eltern Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzogs Franz Karl und Erzherzogin Sophie, mit Sr. kaiserl. Hoheit, dem jüngsten Bruder Sr. Majestät Erzherzog Ludwig; ferner jene Ihrer Majestät der verwitweten Kaiserin Caroline Auguste, und Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ludwig sen. Mehrere der durchlauchtigsten Erzherzoge, kaiserliche Hoheiten, sind abwesend in ihren militärischen Würden, und mehrere bewohnen bei ihrer Anwesenheit eigene Palais außer der k. k. Hofburg, wie z. B. Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Albrecht, sein Palais auf der Augustiner Bastei, Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Wilhelm ein Palais auf der Löwel-Bastei, Se. königl. Hoheit Erzherzog Maximilian als Hoch- und Deutschmeister entweder den Ordens-Palast in der Stadt oder seinen Sommer-Palast auf der Landstraße, in der Rabengasse; Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Carl Ferdinand und dessen Gemalin, den herzoglich modenesischen Palast auf der Landstraße in der Rabengasse; Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Rainer und dessen Gemalin, den Palast auf der Wieden, Hauptstraße 380.

Den Hofstaat Sr. k. k. Apost. Majestät bilden:

Die vier obersten Hofämter. Die k. k. Garden (s. unten). Die k. k. Hofdienste (s. unten).

Jedes der vier Hofämter hat seinen eigenen Stab und zwar:

1. Der k. k. Erste Oberst-Hofmeister (gegenwärtig Se. Durchlaucht Fürst C. Liechtenstein, General der Cavallerie.)

Zum Stabe des k. k. Ersten Oberst-Hofmeisters gehören:

Das k. k. Oberst-Hofmeister-Amt — die Herolde — die k. k. Hofcapelle — die k. k. Leib- und Hofärzte — der Kammer- und Saaldienst (Kammerdiener, Thürhüter und Hof-fouriere) — die k. k. Hof-Apotheke — das k. k. Hof-Controllor-Amt — die k. k. Hof-Wirthschafts-Officen — das k. k. Hofzahlamt — die k. k. Hofstaats-Buchhaltung — das k. k.

Hofstaats-Bau-Departement — dann die k. k. Hofbibliothek — die k. k. Hofmusikkapelle — die k. k. Burghauptmannschaft — so wie die Schloßhauptmannschaften und Hofgebäude-Inspec-tionen — die k. k. Hofmobilien-Direction — die k. k. Hofgärten- und Menagerie-Direction — die k. k. Kammer- und Hofkünstler, Hof-Titel, Hofwerkleute und Hoflieferanten — die Hofdienste mit den ihnen unterstehenden Branchen, nämlich: der k. k. Oberststabelmeister, Oberst-Hof- und Landjägermeister und Ober-Ceremonienmeister.

Ferner ist der k. k. Erste Oberst-Hofmeister Oberster der k. k. Garden.

Die k. k. Erste Arcierengarde. In ihrer jetzigen Einrichtung gestiftet 1763. Der Gardehof ist gegenwärtig am Rennweg 537 und 643; ein Neubau ist für die Glacié-Baugründe projectirt.

(Die königlich ungarische adelige Leibgarde und die königlich lombard-venetianische Leibgarde sind seit 1848 nicht mehr organisiert. Erstere war durch die Pracht ihrer Uniform europäisch berühmt und an Glanz der Erscheinung von keiner andern übertroffen.)

Die k. k. Trabanten-Leibgarde, gestiftet 1768. (Caserne, Raimgrube, Hauptstraße 200.) — Die k. k. Hofburgwache, gestiftet 1802. (Caserne, Raimgrube, Gardegasse 199. — Die k. k. Leibgarde-Gendarmerie, gestiftet 1849. (Chef: Se. Exc. der Herr FML. und erste General-Adjutant Sr. Majestät Graf Grüne. Die Caserne zu St. Ulrich am Glacié 1.)

2. Der k. k. Oberst-Kämmerer (gegenwärtig Se. Exc. Graf C. von Lanckoronski-Brzezic.)

Zum Stabe des k. k. Oberst-Kämmerers gehören:

Das k. k. Oberst-Kämmerer-Amt — die k. k. Schatzkammer — das vereinigte k. k. Naturalien-Cabinet — das k. k. physikalisch-astronomische Cabinet — das k. k. Münz- und Antiken-Cabinet — die k. k. Gemälde-Galerie — die k. k. Umbraser-Sammlung — die k. k. Kammer-Künstler — die k. k. Hoftheater.

3. Der k. k. Oberst-Hof-Marschall (gegenwärtig Se. Excellenz Graf Franz von Kueffstein.)

Das Oberst-Hof-Marschall-Amt besorgt die Rechtsangelegenheiten des diplomatischen Corps und der dazu gehörigen Personen, dann die Polizeiaufsicht über die dem Hofe angehörige und bei Hofe dienende Dienerschaft. Zu diesem Stabe gehören auch die k. k. Hofschätzmeister.

Das k. k. Oberst-Hof-Marschall-Amt übt derzeit als außerordentliches Gericht folgende Gerichtsbarkeit aus:

Ueber die Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses; über jene Personen, denen die Exterritorialität zusteht, über die Gräfin und den Grafen von Meran, den Prinzen Gustav Wasa und dessen Familie, den souveränen Fürsten von Liechtenstein, dessen Gemalin und die im elterlichen Hause sich aufhaltenden minderjährigen Kinder desselben, über die in Oesterreich domicilirenden Glieder des Hauses Bourbon und den Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg.

4. Der k. k. Oberst-Stallmeister (gegenwärtig Oberst-Stallmeister-Stellvertreter) Se. Excellenz Graf E. Grünne, FML. und erster General-Adjutant Sr. k. k. Apost. Majestät des Kaisers.

Diesem Stabe unterstehen:

Das k. k. Oberst-Stallmeister-Amt — die k. k. Edelnaben — die k. k. hofthierärztliche Abtheilung — die k. k. Hofstallungen — die k. k. Hofreitschulen — die k. k. Livree-Dienerschaft — die k. k. Hofgestüte — die k. k. Hofkünstler, Lieferanten und Handwerksleute der betreffenden Branchen für den Bedarf dieses Dienstes.

Das Cabinet Sr. k. k. Apostol. Majestät, die Bureau's der Hofämter, die Ordenskanzleien, die Officen der den Hofdiensten untergeordneten Branchen u. s. w., befinden sich in der k. k. Hofburg.

Der männliche Theil des Hofstaates besteht ferner außer dem ersten Oberst-Hofmeister, dem ersten General-Adjutanten, den übrigen General-Adjutanten, Flügel-Adjutanten, Adjutanten und Kammerherrn Sr. k. k. Apost. Majestät des Kaisers, aus den Oberst-Hofmeistern, Adjutanten und Kammerherrn der Herrn Erzherzoge, kaiserliche und königliche Hoheiten,

aus den oben erwähnten Hofämtern und Hofdiensten, aus den k. k. Truchsessern, Kammerherren und geheimen Räthen, und den Ordensrittern; den weiblichen Theil des Hofstaates bilden die Oberst-Hofmeisterinnen und Hofdamen Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Elisabeth, Maria Anna und Carolina Augusta, und Ihrer kaiserlichen Hoheiten der Erzherzoginnen, die Dames du Palais und Sternkreuz-Ordensdamen.

Da Se. k. k. Apostol. Majestät Kaiser Franz Joseph I. laut Allerhöchstem Handschreiben vom 30. April 1849 geruht haben, Allerhöchstpersönlich den Oberbefehl der Armee zu übernehmen, so ist auch eine k. k. Militär-Central-Kanzlei Sr. Majestät gebildet, deren Vorstand Se. Exc. der Herr FML. und erste General-Adjutant Sr. Majestät Graf C. von Grünne ist.

Feierlichkeiten, wo der Glanz des Hofes bewundert wird, sind die große Procession am Frohnleichnamstage, die Feier der Fußwaschung am grünen Donnerstage, die Procession der Auferstehung am Charfsamstage, die Ordensfeste, die Kirchengänge. An den Sonn- und Feiertagen, vom 1. November an bis Oftern begibt sich nämlich mitunter der Allerhöchste Hof in öffentlichem Kirchgange, begleitet von dem Cortège, aus den Appartements zum Gottesdienste in die Hofcapelle. Dem Publicum ist der Zutritt in die Vorfäle der Appartements gestattet, um den Zug zu sehen.

Hofburg, k. k., mit ihren Merkwürdigkeiten und Kunstschätzen. Die k. k. Hofburg gehört sowohl durch ihre erhabenen Bewohner als durch die in ihren Räumen vereinigten wissenschaftlichen und Kunstschätze zu den größten Merkwürdigkeiten der Kaiserstadt. An architektonischer Pracht ist dieses ehrwürdige Schloß, der Wohnsitz des mächtigen Beherrschers eines der größten Reiche, den Residenzen mancher kleinen Regenten nachstehend. Man erkennt, daß dieses Ganze durch die verschiedensten Bauten im Laufe der Jahrhunderte entstand. Der erste Ursprung der Burg fällt in das

13. Jahrhundert. Herzog Leopold der Glorreiche von Babenberg (geb. 1176, † 1234) setzte die Münzstätte von Krems in die alte Herzogsburg am Hofe, und begann den Bau einer neuen, an der Stelle des jetzigen Schweizerhofes, ein großes Viereck, mit massivem Thurm an jeder Ecke. Von diesen Thürmen, so wie von dem alten Graben der Burg haben sich Reste bis auf heute in den beiden Ecken der Schweizerhof-Fronte, und vor dem Thore derselben, so wie rückwärts in der k. k. Sommer-Reitschule erhalten. Diese alte Burg ward unter Ottokar und unter Friedrich III. erneuert und erweitert, und erhielt ihre jetzige Gestalt unter Ferdinand I. Den Namen, den sie noch trägt, erhielt diese Abtheilung der Burg von der einstigen Schweizergarde, welche dort postirt war. Das alte schöne Thor in den Schweizerhof ist 1854 mit seinen Aufschriften, Wappen und Fresken gänzlich renovirt worden. In dem Graben davon sind Pflanzungen angelegt, und derselbe ist mit einem zierlichen Gitter versehen worden. Auch der schöne Denkstein, an der Fronte, dicht wo sie an die Reichskanzlei stößt, ist wieder hergestellt im alten Glanze. Auch er datirt aus der Regierungszeit Ferdinand I. vom Jahre 1536. Die Außenseite des Thores ward 1552, die Innenseite 1553 vollendet. Dieser alten Burg gegenüber stand ein, von den mächtigen Grafen von Cilly, im Anfange des 15. Jahrhunderts erbautes Schloß, der Cillyer-Hof genannt. Nach dem Aussterben der Cillyer kam dieses Schloß an den kaiserlichen Hof, und ward zum Zeughause bestimmt. Dieser Cillyer-Hof ward 1525 durch eine Feuersbrunst, und 1529 in der türkischen Belagerung durch Feindesgeschloß fast ganz zerstört. Das Zeughaus war schon früher in die Kienngasse verlegt worden, und Kaiser Rudolf II. erbaute den Cillyer-Hof wieder, welcher sodann den Namen der Rudolfsburg erhielt. Seitdem, nach dem Tode Kaiser Josephs I., seine Witwe, die Kaiserin Amalia dort ihren Witwensitz nahm, heißt dieser Tract, gegenüber dem Schweizerhofe, der Amalienhof. Im Jahre 1666 vollendete Kaiser Leopold I. den Bau des dritten Tractes, der sogenannten Leopoldinischen

Burg (den langen Tract, in welchem das kaiserliche Appartement, die Hauptwache und das innere Burgthor ist). Der kaum vollendete Bau brannte schon 1668 ab, ward aber vom Kaiser schnell wieder hergestellt. Den vierten Tract endlich, die prachtvolle Fronte der sogenannten Reichskanzlei, erbaute Kaiser Carl VI. im Jahre 1728, und somit war das Quadrat des ehemaligen Burg-, jetzigen Franzensplatzes, in seiner gegenwärtigen Gestalt hergestellt. Kaiser Carl VI. hatte auch den Entschluß gefaßt, die ganze Burg nach einem herrlichen Plane Fischers von Erlach neu herzustellen. Von diesem großartigen Bau ward indessen nur der eine Flügel (die k. k. Winter-Reitschule) vollendet. Der Bau gerieth in's Stocken, und ward nicht wieder aufgenommen. In dieser Vollendung wäre die Burg der prächtigste Palast dieser Art in Europa geworden. — Das Gebäude der Winter-Reitschule ward 1735 vollendet. Nach und nach entstanden sofort die übrigen Zubauten, welche noch zur Burg gehören. Der herrliche Bau der Hofbibliothek ward ebenfalls noch durch Kaiser Carl VI., nach dem Plane und unter der Leitung Fischers von Erlach im Jahre 1729 vollendet. Unter der Kaiserin Maria Theresia entstand der Anfang des Tractes mit den Redoutensälen, und des gegenüber stehenden mit dem Naturalien-Cabinet. An der Stätte des Redoutensaal-Tractes standen früher Lustgärten und das große Opernhaus. Die Redoutensäle wurden aus dem alten italienischen Theater im Jahre 1748, unter Baron Lopresti hergestellt, zuerst 1752 völlig verändert, unter Kaiser Joseph abermals umstaltet, und unter der Regierung Kaiser Ferdinands I. in ihrer jetzigen Gestalt hergestellt. Der Tract mit dem Naturalien-Cabinete ward 1764 vollendet. Beide Tracte erhielten ihre jetzige Gestalt durch Kaiser Joseph II. Er ließ auch die Mauer abbrechen, welche gegen das heutige Pallavicinische Palais hin zog. Dort stand früher ein Nonnenkloster, welches Joseph II. aufhob; auf dem verkauften Baugrund erhob sich der neue schöne Palast des Grafen Fries (jetzt Pallavicinischer Palast) und somit war das Quadrat des schönen Platzes her-

gestellt, welcher seit 1784 den Namen Josephsplatz trägt. Ihn schmückt das Erzdenkmal Kaiser Josephs, so wie den Franzensplatz jenes des Kaisers Franz. Das k. k. Hofburgtheater ward unter der Kaiserin Theresia schon 1741 aus dem alten Ballhause erbaut. Der vorspringende neue Rittersaal (an der Außenseite des Leopoldinischen Tractes, gegen das neue Burghor hin) ward unter Kaiser Franz I. durch den Hofarchitekten Montoyer 1805 erbaut.

Nachdem wir diesen flüchtigen Ueberblick der Geschichte der Burg gewidmet haben, geben wir nun die Anzeige der Merkwürdigkeiten, welche sie birgt.

Im Leopoldinischen Tract. Im ersten Stockwerke die vormaligen, nun zeitweilig leer stehenden Appartements H. k. k. apost. Majestäten. Die Einrichtung ist prächtig und geschmackvoll. In Abwesenheit Sr. Majestät des Kaisers wird den Fremden, nach vorhergegangnem Ansuchen, die Besichtigung der Appartements gestattet.

Ferner der große Rittersaal, in welchem die großen Hoffeyerlichkeiten, Ordensfeste und Hofbälle stattfinden.

Im zweiten Stockwerke die Appartements Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Franz Karl und Allerhöchst-Seiner durchlauchtigsten Gemahlin.

Auch ist in diesem Tracte die Kammerkapelle. Sie entstand mit dem Bau des Tractes, ward aber 1772 von der Kaiserin Maria Theresia neu hergestellt, und durch den Cardinal Migazzi zu Ehren des heiligen Joseph eingeweiht. Der letzten neuerlichen Weihe zufolge trägt sie jetzt den Namen Michaels-Capelle (s. Kirchen und Capellen). Den Tract durchzieht der sogenannte Controlorgang. Er erhielt seinen Namen von dem früher hier bestandenem Controlamte (die mit der häuslichen Wirthschaftsverwaltung beauftragte Branche) und ist historisch merkwürdig, da zur Zeit Kaiser Joseph II. sich hier Jedermann einfand, der dem gütigen Monarchen ein persönliches Anliegen vortragen wollte. Der Kaiser pflegte des Tages mehreremals auf den Gang heraus zu treten, um diese Bittenden zu hören. Zwischen

dem Leopoldinischen Tracte und dem Amalienhofe befindet sich die schöne Adlerstiege (unter Kaiser Carl VI. 1730 erbaut). Sie führt zu der Bellaria, einer gedeckten Zufuhrrhalle, dem Leopoldinischen Tracte angebaut, schon auf der Löwel-Bastei liegend, und den Namen tragend von der schönen Aussicht, welche sich dort öffnet. Auf dieser Treppe ist auch der Zugang zu den Appartements Ihrer kaiserlichen Hoheit, der Erzherzogin Sophie, sowie in mehrere Tracte der k. k. Hofburg. An der Bellaria pflegt Se. Majestät der Kaiser zu Pferde zu steigen, wenn Allerhöchst derselbe den Revenen beivohnt. Auch werden von hier aus meistens die Ausfahrten Ihrer Majestäten angetreten.

Hier ist ferner auch die Zuckerbäckerstiege zu erwähnen. Sie befindet sich nächst der Hauptwache, trägt ihren Namen von der angrenzenden Hof-Zuckerbäckerei.

Schweizerhof. In diesem Tracte befindet sich das Appartement Ihrer Majestät der Kaiserin Caroline Augusta (Se. Majestät Kaiser Franz I. bewohnte auch diesen Tract und starb auch daselbst). Ferner ist in diesem Tracte die eigentliche Hofburg-Pfarrkirche. Sie ward gestiftet von Kaiser Albrecht im Jahre 1295, aber mehrermale umgestaltet, zuletzt noch unter der Kaiserin Maria Theresia. (S. das Nähere unter Kirchen und Capellen.) Das Cabinet Sr. Majestät. Die Privatbibliothek Sr. Majestät (S. diese). Die Schatzkammer. Weiters befindet sich in diesem Tracte noch der alte Burgbrunnen (Kaiserbrunn), das k. k. physikalisch-astronomische Cabinet (Vorstand Dr. J. Hoffer) mit werthvollen Instrumenten und Apparaten, zum wissenschaftlichen Unterrichte der jüngeren Glieder des Allerhöchsten Kaiserhauses. Die Bureaur des k. k. Oberstkämmerer-amtes. Die Wohnung des k. k. Hof- und Burgpfarrers. Das Bureau des Herrn Schatzmeisters und k. k. Custos J. G. Seidl, woselbst man sich um die Eintrittskarten in die k. k. Schatzkammer zu melden hat. Die Wohnung und das Bureau des k. k. Burghauptmanns. Die Ordenskanzleien des Leopold- und Eisernen Kron-Ordens u. s. w.

(s. Orden). Die Mobilien-Direction und einige Officen (Küche, Hof-Victualien-Magazin, Lichtkammer u. s. w.). Gleich beim Eingange in diesen Tract vom Franzensplaz herein, befindet sich die Botschafterstiege. Sie erhielt ihre jetzige Gestalt durch Kaiser Carl VI. im Jahre 1728. Ihr gegenüber an der entgegengesetzten Ecke des Hofes ist die Säulens-
 tiege, auch ein schöner Bau Carl's VI., 1729 vollendet. In dem dritten Winkel des Hofes erhebt sich die Gais-
 tiege, die älteste in der Burg, noch aus der Zeit Friedrich III. stammend. Eine vierte bemerkenswerthe, noch zum Schweizerhofe gehörige Stiege ist jene nächst dem Ausgange auf dem Josephsplatz, die sogenannte Redoutensaal- oder Schwarze-Adlerstiege. Sie führt in ihrem ersten Abschnitte links zu der Ordenskanzlei des Eiserne-Kronordens, zur Wohnung des k. k. Hofburgpfarrers, in das Bureau des k. k. Oberstkämmereramtes und des Herrn k. k. Schatzmeisters. In ihrem zweiten Abschnitte führt sie zu den k. k. Redoutensälen und auf den Augustinergang, in ihrem obersten Auslaufe endlich in die Privatbibliothek Sr. k. k. apost. Majestät.

Reichskanzlei. Dieser Tract, gegenüber dem Leopoldinischen, ward, wie oben erwähnt, von Kaiser Carl VI. 1728 erbaut. Er diente ursprünglich, seinem Namen gemäß, bis zum Aufhören des heiligen römischen Reiches deutscher Nation, zum Sitz des Reichshofrathes. Jetzt befinden sich in diesem Tracte die Appartements JJ. k. k. Majestäten und des Erzherzogs-Kronprinzen, so wie der Erzherzogin Gisela, welche die früher für Fremde und hohe Gäste bestimmten Gemächer bezogen haben. Auch ist in diesem Flügel, nebst dem Haus-Hof- und Staatsarchiv, das Bureau des k. k. Oberst-Hofmeisters und k. k. Oberst-Hofmarschallamtes, die k. k. Hof-Staatsbuchhaltung, das k. k. Hof-Zahlamt, das k. k. Hof-Controloramt. Das Gebäude selbst stellt sich in seiner Front als einer der herrlichsten Paläste dar. An den beiden Einfahrtsbogen (vom Michaelerplaz und von der Schauflegasse her) zeigen sich schöne Gruppen von Matthioli 1728—

1729 in Sandstein vollendet. Die Gestalten sind collossaler Größe. Die Darstellungen, der Mythe des Herkules entlehnt, versinnlichen die Besiegung des Antäus und des Busiris (am Bogen vom Michaelerplaze her) und des Nemäischen Löwen und Cretenensischen Stieres (am Bogen von der Schaufelergasse her). Im Mittelsaale des 2. Stockwerkes schmücken drei herrliche Kunstschöpfungen von Peter Krass die Wände, Enkaustische Gemälde (auf Wachsgrund), darstellend: die Rückkehr Kaiser Franz I. nach dem Feldzuge von 1809 (wo sich nach einer Reihe der unglücklichsten Ereignisse in dem über allen Ausdruck begeisterten Empfang des Monarchen die treue Liebe des österreichischen Volkes für die Dynastie auf die rührendste Weise kund gab) die Rückkehr des Monarchen nach dem Befreiungskriege 1814, und die erste Ausfahrt des Kaisers nach der Genesung von lebensgefährlicher Krankheit 1826. Zu diesem Tracte gehört auch die schöne Batthyanystiege, zunächst dem Michaelerplaze gegenüber von dem k. k. Hofburgtheater. Sie stammt auch aus dem großartigen Bauplane Fischers von Erlach, ward aber erst 1761 durch die Kaiserin Theresia vollendet und nach dem Erzieher und Obersthofmeister des Kronprinzen (nachmaligem Kaiser) Joseph dem Fürsten Carl Batthyany (geb. 1679, gest. 1772) genannt.

Der Amalienhof. Die Geschichte dieses Tractes der Hofburg berührten wir bereits oben. — Im Amalienhofe befindet sich gegenwärtig das Appartement Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Ludwig sen. und einige andere Appartements, worinnen mehrere, nicht in Wien domicilirende Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses abzustiegen pflegen. Ferner ist in diesem Tracte das Bureau des k. k. Oberst-Stallmeisteramtes. Hauptstiege ist in diesem Tracte die sogenannte Kauniz-Stiege, von der Kaiserin Maria Theresia in ihrer jetzigen Gestalt erbaut, und nach dem großen Staatsminister Fürsten Kauniz (geb. 1711, gest. 1794) genannt.

Die den Josephsplatz bildenden, zur k. k. Hofburg gehörigen Tracte bestehen: in dem k. k. Hofbibliotheks-

gebäude, unter Kaiser Carl VI. durch Fischer von Erlach erbaut im Jahre 1726. An die herrliche Fronte des Bibliothekgebäudes schließen sich rechts und links zwei Flügel, deren ersterer das k. k. Naturalien-Cabinet birgt (S. dieses). Dieser Flügel ward unter der Kaiserin Maria Theresia begonnen und vollendet von Kaiser Joseph II. im Jahre 1783.

In dem gegenüberstehenden Tracte befinden sich die beiden k. k. Redoutensäle. Sie wurden im Jahre 1855 ganz neu und prachtvoll hergestellt. Hier werden zur Carnivalszeit die maskirten Bälle abgehalten. Ihrer Entstehung erwähnen wir bereits oben.

Ferner müssen wir hier der k. k. Reitschulen, als zur Hofburg gehörig, erwähnen. Die k. k. Winterreitschule, eines der schönsten Gebäude dieser Art, ist einer der vollendeten Theile der von Kaiser Carl VI. projectirten neuen Hofburg. Sie ward nach den Plänen Fischer's von Erlach im Jahre 1735 vollendet. Säulengetragene Gallerie. Hofloge mit dem Bildnisse Kaiser Karls VI. zu Pferde. Hier werden zuweilen Caroussel's abgehalten. Auch zu großen Academien wurde die schöne Halle zeitweise eingerichtet. Der Reichstag von 1848 hielt hier seine Sitzungen. Bei der Vermählungsfeier SS Majestäten im Jahre 1854 ward dieser Saal mit den Redoutensälen aufs zweckmäßigste vereinigt. — Dicht daran liegt die offene k. k. Sommerreitschule. Hier ist auch der Ausgang in die k. k. Hoftheater-Kanzlei und Casse, und ein Eingang in das k. k. Hofburgtheater selbst. Im ersten Stock, zunächst der Treppe, sind die Gemächer, in denen die von Kaiser Joseph II. begründete Künstler-Porträtensammlung des k. k. Hofburgtheaters aufgestellt ist (s. oben Gemälde-Sammlungen). An den Flügel der k. k. Redoutensäle schließt sich, durch einen Schwibbogen in Verbindung gesetzt, die k. k. Stallburg. Hier stand bis 1458 das Haus des Landmarschalls von Ebersdorf, dann kam es an den Hof, der dort einen Marstall hielt. 1556 ward es ganz neu hergestellt, und zum Wohnsitz für den aus Spanien kommenden Erzherzog Max (Kaiser Maxm. II.) bestimmt. Im Jahre 1658 ward die k. k. Gemälde-

Gallerie dort aufgestellt, und blieb daselbst bis zu ihrer Uebertragung in das Belvedere im Jahre 1776. Seitdem war wieder eine Abtheilung des kaiserlichen Marstalles hier untergebracht. Im Jahre 1848 war während kurzer Zeit das Central-Geschäftsbureau des Nationalgarden-Obercommando in der Stallburg; gegenwärtig ist die 2. Section des k. k. Armee-Ober-Commando und das Bureau des FZM. Frhrn. von Hess, so wie die Patrimonial- und Auitical-Familiengüter-Casse in derselben; zu ebner Erde befindet sich die k. k. Hof-Apothek und die Verkaufselocale des Hof-Fleischhauers (Hof-zuschroters genannt).

Der Augustinergang ist ebenfalls ein zur Hofburg gehöriger Theil. Er ward 1795 erbaut und verbindet den Schweizerhof mit der Augustinerkirche und dem Palaste Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Albrecht. In dem Augustinergange sind die Eingänge in das k. k. Münz- und Antikencabinet, und in das k. k. Mineraliencabinet (S. diese). Vom Augustinergang führt auch der unterirdische, sogenannte Laternengang in den k. k. Hofgarten (s. oben Gärten). Der Gang erhielt seinen Namen von den drei Lichtöffnungen mit Glas eingedeckt, die ihn erhellen. Der Hofgarten selbst, so wie der ihm gegenüberliegende Volksgarten, und das Paradiesgärtchen gehören ebenfalls noch zur k. k. Hofburg. Im Hofgarten ist bemerkenswerth das prachtvolle, seit 1847 in einen herrlichen Wintergarten verwandelte Gewächshaus und die Reiter-Bildsäule Kaisers Franz I.; im Volksgarten Corti's schönes Caffeehaus, und der Theseustempel, mit der Gruppe von Canova: Theseus und der Centaur (s. oben Gärten und Denkmale). Das k. k. Hofburgtheater ist nicht minder ein Bestandtheil der k. k. Hofburg. Es ward, wie bereits erwähnt, zuerst 1741 aus dem alten Ballhause gestaltet, und zwar nach dem Entwurfe des als Schauspieler und Topographen bekannten Weißfern. Schon 1743 ward es erweitert, dann nochmals 1751 und 1760, wo es auch die jetzige äußere Gestalt durch den Hoftheater-Director Grafen von Durazzo erhielt. Im Innern

ward es noch sehr oft restaurirt (1797 — 1807 — 1837, und zuletzt 1846). Das Nähere über das Theater sehe man Lit. T, Rubrik Theater.

Der letzte Theil der zur Hofburg gehörigen Gebäude endlich ist der kleine, mit dem Amalienhofe durch einen Schwibbogen verbundene Tract, welcher den Namen des Kaiserhospital-Flügels erhielt. Es bestand dort nämlich einst ein, unter Kaiser Ferdinand I., von einem Spanier Don Diego de Sarava begründetes Spital für Hofdiener. Dieser Spanier hatte eine Stiftung dazu gegeben, zu welcher ein Weinbauer zu Grinzing, Leopold Weinberger, eine zweite fügte, wornach Kaiser Ferdinand selbst die Sache aufnahm, im Jahre 1543 einen ansehnlichen Fond schenkte, und das Gebäude aufzuführen ließ, welches dann den Namen des Kaiserspitals trug. Es bestand bis 1754, wo es von der Kaiserin Maria Theresia in das damalige Dreifaltigkeitsspital am Rennwege, wo jetzt das Arcieren-Garde-Gebäude steht, übersezt ward. Diesem Flügel ist auch das k. k. Ballhaus angebaut, welches 1741, nachdem das Gebäude des ältern Ballhauses, wie oben erwähnt, zum Theater umgestaltet ward, hier errichtet wurde, und in welchen Billards aufgestellt sind, so wie auch noch fortwährend Ballspiel-Uebungen vorgenommen werden.

Hofgärten-Direction, k. k. In Schönbrunn.

Hoftheater, Artistische Direction der. Stadt, Augustiner-Bastei 1159.

Hof- und Gerichts-Advocaten, s. Advocaten.

Höfe (sogenannte). Eine, Wien als wahrhaft deutsche Stadt charakterisirende Erscheinung sind die vielen sogenannten Höfe, meist stattliche Häuser, alten Hochstiftern und Abteien gehörig, auch im Mittelalter Hallen fremder Kaufmannschaften, z. B. von Köln, Regensburg u. s. w., oder geräumiger Gebäude weltlicher Körperschaften und mächtiger, ritterbürtiger und in der Stadt verburgrechteter Geschlechter. Die meisten dieser Höfe trugen ihren Namen aus dem

Mittelalter herüber; nur die geringere Zahl darunter ist neuern Ursprungs. Man zählt solcher Höfe, unter denen wir die Durchgänge (Durchhäuser) mit * bezeichnen, folgende:

In der Stadt:

Amalienhof, in der k. k. Hofburg. — * Annahof, Johannesgasse 980. — Becherhof, Kumpfgasse 828. — * Beslegardhof, Landstrongasse 546—48. — * Berghof, Krebsgasse 510, jetzt im Hofe des Sina'schen Hauses 511 verbaut; angeblich das älteste Haus in Wien, jedenfalls dem 12. Jahrhundert angehörig. — * Bischofshof 869. — Dämpfingerhof [Synagogel, Seitenstettengasse 494. — * Darwarhof, alter Fleischmarkt 698. — * Domberrnhof, Stephansplatz 871—72. — Domprobstshof, Singerstraße 891. — * Dreifaltigkeitshof, Rienmarkt 496—97. — * Fährtrichhof, Singerstraße 882—83. — Federhof, Bischofsgasse 768. — * Galvagnihof [der alte Fischhof], 521—26. — * Freisingerhof [Trattnerhof], Graben 618. — * Gämingerhof [Seitenstettengasse], Seitenstettengasse 464—67. — Göttweihhof, Seilergasse 1098. — Grashof, eigentlich die Grashofgasse, 699. — * Gundelhof, Bauernmarkt 588. — Haarlof, nächst der Wallnerstraße, 274—75, ebenfalls eine Straße. — * Heiligenkreuzhof, Schönlaterngasse, 677. — Herzogenburgerhof, Annagasse 1002. — * Hopyshof 500 [der alte Vazzenhof, der ursprünglich 1550 von Dr. Vazzius erbaut wurde, jetzt aber einem prachtvollen Neubau wich]. — Jacoberhof, Riemerstraße 796—97. — Jesuitenhof [alter], Schönlaterngasse 681. — Johanniterhof, Kärnthnerstraße 981—82. — Kammerhof, nächst der Landstrongasse, 549—51. — Klosterneuburgerhof, Renngasse 151. — Köllnerhof, Köllnerhofgasse 738. — Kremsmünsterhof, Annagasse 1003. — Ledererhof, eine kleine Straße, die in das Färbergäßchen 336 führt. — Lilienfelderhof, Weiburggasse 908. Trägt seinen Namen, weil er einst dem Stifte Lilienfeld gehörte. Jetzt ist der eigentliche Lilienfelderhof Krugerstraße 1016. — Margarethenhof, Bauernmarkt 598. — * Mariazellerhof [kleiner], Annagasse 984. — * Matschalerhof, Seilergasse 1091. — * Melkerhof, Schottengasse 103. — Neuburgerhof, Grünangergasse 833. — Neuburgerhof, Neuburggasse 1111. Hier stand früher der alte Dorotheerhof, ein Durchhaus. Er kam nach Aufhebung des Dorotheerklosters an das Stift Klosterneuburg, welches das alte Gebäude niederreißen, eine Gasse öffnen, und die beiden jeßigen schönen Häuser herstellen ließ (1804 bis 1806). — * Neustädterhof, Pöschgasse 507. — Passauerhof, Passaugasse 365. — St. Pöltnerhof, Krugerstraße 1007. — * Ramhof [alter], Weiburggasse 917. — * Regensburgerhof, obere Bäckerstraße 751. — * Schmiedende Wurmhof, Wollzeile 772. — * Schottenhof, Freyung 136. — Schulhof, nächst der Pariserstraße 413—16, eine Straße. — * Schweizerhof, in der k. k. Hofburg. — * Seitenstettengasse [Gämingerhof], Seitenstettengasse 464—67. — * Seiserhof [Bazar], Spänglergasse 427. — * Steierhof, Hafnersteig 727. — Sternhof, Jordangasse 401. — * Trattnerhof [Freisingerhof], Graben 618. — Trienterhof, kleine Schulengasse 846. — * Zwettelhof [großer], Stephansplatz 868. — Zwettelhof [kleiner], Schwertgasse 359.

In den Vorstädten:

Fürstenhof, Landstraße, Rabengasse 453. — Hühnerhof, Makleinsdorf, Brunnengasse 87. — * Jesuitenhof, Laimgrube, Rothgasse 4. — Mayerhof, Landstraße, Fasangasse 622. — Maierhof, Schottenfeld, Kaiserstraße 135. — Maierhof, Strozengrund, Hauptgasse 4. — Maierhof [kleiner], Altlerchenfeld, Hauptstraße 89. — Maierhof [kleiner], Wieden, Maierhofgasse 359. — Pfefferhof, Weißgärber 31. — Riedhof, Alservorstadt, Wiedenburggasse 19. — Rother Hof, Altlerchenfeld 218—21. — Rother Hof, St. Ulrich 138—41. — Schmalzhof, Gumpendorf, Schmalzhofgasse 412. — Schmidhof, Althann, Schmidgasse 14. — Sonnenhof, Margarethen, lange Gasse 116. — Strudelhof, ein kleiner Platz in der Alservorstadt, Karlsgasse 264—68. — * Sünnhof, Landstraße, Hauptstraße 339. — Trappelhof, Wieden, Trappelgasse 398.

Holzhandel. Der Handel mit Brennholz, Bauholz, Binderholz, Fournierhölzern u. s. w. ist in Wien von großer Bedeutung. Man zählt hier über 200 Holzhändler, in allen den genannten verschiedenen Zweigen. Außerdem haben auch mehrere priv. Schwemm-Anstalten in Wien ihre Legstätten zum Verkaufe des Brennholzes. Die Preise des Brennholzes sind in neuester Zeit auf das enormste gestiegen, so daß im gegenwärtigen Winter (1857—1858) die Klasten des besten ungeschwemmten Buchenholzes (klein gemacht und zugeführt) auf 30—32 fl. österr. Währ. zu stehen kam. Allerdings ist der Verbrauch des Holzes auf den Eisenbahnen, bei dem industriellen Betriebe (wo das Holz indessen sehr oft durch Stein- oder Braunkohle ersetzt werden könnte), bei Bauten, und im häuslichen Leben unermesslich. Auch ist zu bedenken, daß bei der elenden, vernachlässigten Forstwirtschaft früherer Zeit, der Waldstand theilweise sehr gelitten hat, aber dennoch ist in einem Reiche, wo der Waldstand noch beinahe ein Viertel des ganzen Areale bedeckt (also an 3000 Quadrat-Meilen) bei vernünftiger Wirthschaft und gehöriger Rugbarmachung der Waldstrecken eine solche Stellung der Holzpreise eine Abnormität, daher auch in neuester Zeit der Verbrauch von Steinkohlen und Coaks bedeutend zugenommen hat.

Den Holzverkaufsstätten selbst, welche durch die verschiedenen Stadtverschönerungen in letzter Zeit mehrmals Platz wechseln mußten, sind gegenwärtig zum großen Theil die Ufer des Donaukanals angewiesen, und zwar am rechten Ufer von

Nußdorf an bis in die Rosau, dann ober und unter dem Sophienkettensteig in der Vorstadt Weißgärber; am linken Ufer in der Brigittenau. Doch befinden sich auch Holzverkleinerungsanstalten und Holzhandlungen in den anderen Vorstädten, so wie in der Stadt mehrere Bestimmungsorte und zahlreiche Verschleiße sind, wo das kleingemachte Holz bis zur kleinsten Theilung verkauft wird.

Humanitäts-Anstalten. Menschenliebe und wohlwollendes Mitgefühl für den Armen und Leidenden war von jeher ein vortretender Zug in dem Charakter der Wiener. Wie sehr auch dieser Charakter im Laufe der ernsteren Zeit an Naivetät, Unbefangenheit, Gemüthlichkeit verloren haben mag, den Wohlthätigkeitsfönn vermochte nichts zu verdrängen. Selbst in den Jahren 1848—1849, wo die Bedrängniß so groß war, wurden von den Wienern mehrere Millionen zu wohlthätigen Zwecken gewidmet. Die Zahl der hiesigen Humanitäts-Anstalten ist sehr groß, und wir geben im Folgenden eine kurze Skizze, unter Verweisung der betreffenden Schlagworte einzelner Anstalten im Alphabete, so wie überdies bei den Vereinen die Mehrzahl derjenigen, welche sich Humanitätszwecken widmen, aufgeführt sind.

Um mit jenen zu beginnen, welche den frühesten, hilflosesten Tagen des Menschen bestimmt sind, erwähnen wir zuerst der sogenannten Gröchen- oder Krippenanstalten, über welche unter Säuglingsbewahranstalten das Nähere nachzulesen ist. An diese reißen sich die Kleinkinderbewahranstalten (s. diese), dann die unter den Vereinen aufgeführten Arbeitsschulen und Knaben-Beschäftigungsanstalten, so wie das Bicentimum; endlich gehören noch in gewisser Beziehung auch das k. k. Findelhaus, das k. k. Waisenhaus, das k. k. Blindeninstitut und das k. k. Taubstummeninstitut (siehe diese im Alphabete) hieher.

Die zur Behandlung kranker Kinder bestehenden Heilanstalten stehen unter den Spitälern, wo überhaupt alle Krankenhäuser eingereiht worden sind.

Für die Versorgung der Armen ist zunächst das zur Betheiligung von Hilfsbedürftigen aller Art, ursprünglich von Kaiser Joseph II. im Jahre 1783 errichtete k. k. Armen-Institut zu nennen. Es untersteht der Leitung des Gemeinderathes. Sämmtliche Fonde haben eine Einnahme von gegen 700.000 fl. An mehr als 12.000 Arme werden zeitweise Unterstützungen ertheilt. Gegen 18.000 Arme erhalten in täglicher Betheiligung jährlich über 30.000 fl. Institutsvorsteher sind die Pfarrer der verschiedenen Pfarrkirchen, und vertrauenswürdige Bürger leiten unter den schönen Namen von Armenvätern, welche wieder unter den Armenbezirksvorstehern stehen, auf's Uneigennützigste und Aufopferndste die nöthigen Erhebungen ein. Zur eigentlichen Beherbergung und Versorgung von Armen bestehen außer dem großen Bürgerhospital und Versorgungshaus für verarmte Wiener Bürger gegenwärtig noch zu St. Marcus (siehe Lit. B) die städtischen Versorgungshäuser und zwar

Das neu erbaute Versorgungshaus. Michelbeuerngrund 20—21.

Das Versorgungshaus in der Währingergasse 271, welche zusammen über 1200 Pfründner mit einem Kostenaufwande von mehr als 160.000 fl. G. M. verpflegen.

Die Privat-Versorgungshäuser für arme Dienstboten. Landstraße, Sternegasse 310 und Wieden, Neumannsgasse 337. (Von der Gemeinde geleitet.)

Außerdem besteht noch eine freiwillige Beschäftigungs-Anstalt, für erwerblose Individuen aus Niederösterreich. Michelbeuerngrund 19.

Die für das k. k. Militär errichteten Invalidenhäuser siehe unter J; die für Pensionen und Renten errichteten Anstalten stehen unter den Pensions-Instituten; endlich sind auch noch die Sparcassa und das Versagamt (Leihhaus) als humane Anstalten aufzuzählen und unter den betreffenden Artikeln nachzulesen.

I.

Jagd- und Reise-Requisiten. Man findet dieselben in aller Auswahl bei den Herren:

Bauer, J. J.; Stadt, Goldschmidgasse 592.

Dworzaf, W.; Stadt, Kohlmarkt 278, zur Stadt Frankfurt.

Großkopf, G.; Stadt, Bischofsgasse 769.

Hermann, Fr.; Wieden, Leopoldsgasse 836.

Krammer, Hermann; Weißgärber, Löwengasse 70.

Krebs, A. J.; Stadt, Wollzeile 771.

Kuhn, Ign.; Stadt, Kärnthnerstraße 1045, zum Reisewagen.

Leibenfrost, Fr.; Pulver- und Salpeterverschleiß, am Glacis in dem kleinen Häuschen am Wienflusse nächst der steinernen Fahrbrücke auf der Landstraße.

Neumann, Camillo; Stadt im Trattnerhof 618.

Schmölg, J.; Stadt, Tuchlauben 135, zur Stadt London.

Schrumpf, August; Stadt, Ecke der Vognergasse und des Kohlmarktes, 309, zur Stadt Wien.

Schwarz, A.; Stadt, Stockmeisen 922, zum Bergmann.

Thilen, Moriz; Stadt, Graben 621, zum Raphael Sanzio.

Immobilien-Gesellschaft, f. Actien-Gesellschaft.

Innern, k. k. Ministerium des; Stadt, Wipplingerstraße und Judenplatz 384.

Znningshäuser. Sie sind Aufenthaltsorte für vacirende Gesellen, von wo sie den Meistern, welche derselben bedürfen, zugetheilt werden. Dasselbst werden die Versammlungen der Meister und der Gesellen zu Besprechungen über Angelegenheiten des Handwerkes gehalten; dort geschieht das Freisprechen der Lehrlinge und dort haben die angehenden Meister das Versprechen guter Haltung und Aufführung abzulegen. Auch werden die Geldvorräthe der Znning und der Gesellen in eigenen Cassen unter dreifacher Sperre dort bewahrt. — Den Verkehr und das Geschäft in den Znningshäusern (welche nach altem Brauch Herbergen genannt werden) leitet ein achtbarer Bürger, mit dem Titel Herbergsvater. Es bestehen in Wien solche Häuser für alle 56 Znningen. Eine

eigenthümliche Ausnahme unter diesen Innungshäusern macht jenes der Körperschaft der vereinigten bürgerl. Stadt-Bau- und Steinmehmeister (siehe unter Palästen und denkwürdigen Gebäuden), das als Fortsetzung der altberühmten Bau- und Steinmehhütte von St. Stephan, durch die opferthätige Mitwirkung mehrere Innungsgeossen erbaut, zugleich für Versorgungszwecke von Witwen, gebrechlichen Gesellen u. dgl. bestimmt ist.

Invalidenhaus, das k. k., Landstraße am Glacis 1. Eine Filiale der Anstalt im Neulerchenfelde 136. Im Jahre 1783 wurden die Invaliden aus ihrem frühern Hause in der Alservorstadt hieher übersezt. Das Gebäude, ursprünglich Garten-Palast des Prinzen Max von Hannover, ward 1724 durch den Cardinal Kolloniz in ein Spital umgewandelt, welches 1783 aufgelöset wurde. Schöne Hauscapelle (s. Kirchen und Kapellen). Im großen Saale die Büsten berühmter Heerführer von Klieber und die beiden herrlichen Schlachtenbilder: die Siege von Aspern 1809, und Leipzig 1813 verewigend, Kunstschöpfungen von P. Krafft; so wie das (seit 1854 aufgestellte) Portrait des Kaisers Franz Joseph, von Hanez.

Josephs-Academie, s. Akademien.

Irrrenhaus, s. Spitäler.

Justizministerium, k. k.; Stadt, vordere Schenkenstraße 46 und 48.

K.

Kataster, Grundsteuer-, General-Direction, dann lithographisches Institut und Central-Mappen-Archiv, des k. k.; Stadt, Dominikanerplatz 669.

Kleinkinderbewahr-Anstalten, nämlich Aufnahmorte für arme Kinder, wo sie des Tags über, während ihre Eltern dem Erwerbe als Arbeiter u. s. w. nachgehen, bewahrt, ge-

pflegt, und zum Guten angehalten werden. Ihre Begründung geschah durch Herrn Joseph Wertheimer, welcher 1829 eine Summe zur Errichtung einer solchen Anstalt widmete. Zu diesem Zwecke bildete sich dann, und zwar im Jahre 1832, ein Verein, an dessen Spitze die erhabene Förderin und Schützerin alles Edlen und Schönen, Ihre Majestät die Kaiserin Carolina Augusta, als oberste Schuttfrau steht, und ihm namhafte Spenden widmete. Gegenwärtig in und nächst Wien bestehen dreizehn Kinderbewahr-Anstalten, nämlich am Rennwege, Steingasse 228, Schaumburgergrund, Starhembergsgasse 49, Margarethen, Gartengasse 47, Reulerchenfeld, Gärtnergasse 23, Reindorf, Carolinengasse 58, Hernals, Stiftgasse 92, Erdberg 75, Rosau Servitengasse 82, Liechtenthal 203, Schottenfeld, Feldgasse 288, in der Alservorstadt, Höfergasse 364, am Hundsthurm 166 und in der Leopoldstadt, Neugasse 114. Directionskanzlei Stadt Nr. 871—872. Auch eine israelitische Kinderbewahr-Anstalt befindet sich in der Leopoldstadt, Donaustraße 5.

Kirchen, Klöster und Capellen.

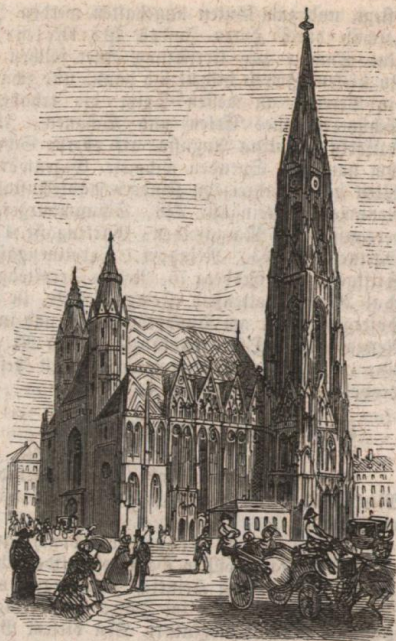
a. In der Stadt [Kirchen].

Wir beginnen die Andeutungen über die Geschichte und Merkwürdigkeiten der hiesigen Gotteshäuser mit der altherwürdigen

Dom- und Metropolitankirche zu St. Stephan. Eines der prachtvollsten Denkmale altdeutscher Baukunst. Ge- gründet von Herzog Heinrich Jasomirgott von Babenberg im Jahre 1144, vollendet im Jahre 1147, eingeweiht durch den Passauer Bischof Reginbert. Von diesem Baue, welchen man dem Octavianus Volkner zuschreibt, ist noch die Fronte gegen die Brandstatt (Westfronte) mit den beiden schönen Steintürmen (Heidenthürmen) erhalten. Nach vielfachen Beschädigungen durch Brand, und theilweisen Wiederherstellungen erhielt die Kirche ihre jetzige Gestalt unter Herzog Rudolf IV. von Habsburg 1329—1364. Er begann auch den Bau des südlichen Thurmes, eines der schönsten, höchsten und des

festesten unter den bekannten hohen gothischen Kirchthürmen. Meister Wenzla von Klosterneuburg führte den Bau bis $\frac{2}{3}$ Höhe. Hanns Brachaticz setzte ihn fort, und Anton Pilgram vollendete ihn 1433. Die Spitze hatte sich bereits lange gegen Nord geneigt; 1839 mußte sie abgetragen, und neu hergestellt werden. 1842 war dieser Herstellungsbau beendet. Dieser neue obere Theil des Thurmes besteht aus einem Eisengerippe, in welches die Werkstücke eingelassen sind. Der Thurm

ist jetzt $435\frac{1}{2}$ Fuß hoch. Der Bau des nördlichen Thurmes, 1450 begonnen, gerieth in's Stocken, ward 1511 ganz aufgelassen, und 1579 von dem Steinmetzmeister Sazon mit dem kleinen Thürmchen bedeckt. Er steigt nur bis zur Höhe von 210 Fuß. Die Kirche selbst ist 343 Fuß lang, 222 Fuß breit, im Schiffe 86 Fuß hoch. Die beiden Heiden-



thürme sind 202 Fuß hoch. Das vordere hohe Dach ist 105 Fuß, das hintere 67 Fuß hoch. Die Dächer sind mit farbigen Ziegeln eingedeckt. Mehrere Theile an der Außenseite der Kirche waren nicht ausgebaut worden; so z. B. die Dachgiebel an der Süd- und Nordseite des vorderen Theiles der Kirche. Nur der erste Giebel an der Südseite war vollendet. Es war unseren Tagen vorbehalten, den herrlichen Dom mit dem Ausbau dieser Giebel zu verschönern. Der Gemeinderath beschloß 1852 eine Summe dieser Verschönerung zu widmen und durch eine Aufforderung an den religiösen Sinn der Gemeinde die ganze Summe aufzubringen, welche der Bau erheischen würde, und welche auf 60.000 fl. veranschlagt ward. Wirklich flossen auch die Gaben so reichlich ein, daß sofort an die Ausführung geschritten werden konnte, welche dem Architekten Herrn Leopold Ernst anvertraut ward, der das Werk auch meisterhaft, ganz im Geiste des Ganzen im Jahre 1855 vollendete, und zwar mit einem Kostenaufwande von kaum 50,000 fl. Ein orkanartiger Sturm, welcher am Neujahrstage 1855 wüthete, warf eine der alten Giebelwände der Nordseite herab und dieß gab die Veranlassung, auch die Ausführung dieser Seite in Angriff zu nehmen, welche unter der Leitung desselben Künstlers ebenfalls im Kurzen vollendet wurde. So prangen nun die sämmtlichen Giebel an beiden Langseiten in der ganzen Pracht, der ihnen zugeordneten Ausschmückung. — Die meisterhafte Arbeit beweiset, daß es auch in unserer Zeit an tüchtigen Künstlern nicht fehlt, Werke dieses Styles auf die entsprechendste Weise auszuführen. Bei Gelegenheit des Giebelbaues lenkte sich die Aufmerksamkeit auf die vielen schadhafte Stellen und auf die Ungleichheiten in Styl und Ausschmückung, und so reifte endlich der Entschluß einer systematischen, abermals den bewährten Künstlerhänden Ernst's anvertrauten, Restauration der Domkirche, welche rasch begonnen und durch großartige von Sr. Majestät angewiesene Mittel unterstützt, gegenwärtig bereits an den äußeren Kirchentheilen, und zwar sowohl an der Front- als an der Rückseite vorgenommen und bis zum Jahre 1863

vollendet sein wird, worauf auch die styleinheitliche Restauration des Innern Statt finden und hoffentlich der allgemeine Wunsch der Wegräumung der jetzigen, mit dem alt-deutschen Bau der Kirche so unvereinbaren Altäre im modernen Style erfüllt werden dürfte. Die Kirche hat 18 freistehende und 18 Wandpfeiler, und 30 Fenster, aus denen leider die schönen Glasmalereien, welche sie einst schmückten, fast ganz verschwunden sind. Ein Theil davon ist gesammelt, und in die beiden hohen Fenster am Hochaltare eingesetzt worden, welche dadurch einen herrlichen Anblick gewähren. Die Kirche hat außer dem Hochaltare noch 37 Altäre, worunter bis in die neueste Zeit nicht einen einzigen mehr in dem der Kirche anpassenden Baustyle. Der Hochaltar, reich an Marmorpracht, ward durch den Bischof Grafen Breuner 1639 erbaut (von Jakob Bock, welcher ihn 1647 vollendete). Das Altarblatt ist auf Zinn gemalt von Tobias Bock, dem Bruder des Bildhauers. Es ist die Darstellung der Steinigung des heiligen Stephan. Auf dem Hochaltare steht auch in reicher Silberverzierung das Gnadenbild der heiligen Maria von Pötsch. Dort (bei Erlau) malte es ein ungarischer Maler im Jahre 1676, und es ward 1697 hierher übertragen. Es ist im Style der ältern griechischen Bilder ausgeführt. Die Chorstühle im Presbyterium sind sehr schön in Schnizarbeit ausgeführt (auch unter Graf Breuner 1646 vollendet). Jene im untern Chor sind auch sehr sehenswerth. Ihre Schnizarbeit stammt aus den Jahren 1460 — 1470, und ward unter Kaiser Friedrich III. vollendet. — Zur Rechten des Presbyteriums ist der Passionschor mit einem Altarblatt (dem gekreuzigten Heiland), von Sandrart, und dem Marmorgrabmal Kaiser Friedrichs III. von dem Bildhauer Niclas Perch im Jahre 1513 vollendet, eines der interessantesten Denkmale mittelalterlicher Kunst. Zur Linken des Presbyteriums ist der Frauenchor. Altarblatt von Spielberger (Maria Himmelfahrt). An der Epistelfeite des Altars das Grabmal Herzog Albrecht III. († 1395), das älteste Sculpturwerk des Mittelalters in Wien. Unter den Altarblättern ist noch zu erwähnen der heil.

Carl von Rothmahr, der heil. Wolfgang von Auerbach, die heil. Thecla von Hunglinger, die heil. Justina von Hempel, die heil. Theresia von einem unbekannten Meister. Ein bemerkenswerthes Denkmal ältester Malerei ist auch das Bild der Madonna auf Goldgrund am alten Frauen-, jetzigen Speisaltar. Ein Wiener Bürger schenkte es im Jahre 1493 der Kirche. In den Sacristeien schöne Gemälde von Altamonte. Die herrliche Kanzel ist ein Meisterwerk Pilgrams vom Jahre 1430. Sein Bildniß ist an derselben angebracht. Der sehr zierliche Steinerker vor der untern Sacristei. In der Katharina-Capelle, unter dem großen Thurm, ein Meisterwerk der Schnitzkunst: Christus am Kreuze; der alte Taufstein von 1481, so wie seit 1858 das Denkmal des im Jahre 1853 verstorbenen Fürsterzbischofes Vincenz Eduard Milde, das im einfachen aber edeln Style errichtet, mit Basreliefs geschmückt und mit einer Inschrift versehen ist, welche der Verbliebene selbst angab. In der Barbara-Capelle, unter dem unausgebauten Thurm (erbaut 1492, restaurirt 1846), das Gnadenbild der sogenannten Dienstboten-Muttergottes (seit 1750 hier aufgestellt). Diese Kapelle hat seit 24. Mai 1855 eine völlige Restauration und einen sehr schönen Altar im altdeutschen Style erhalten. Aus Anlaß der glücklichen Rettung Seiner Majestät des Kaisers am 18. Februar 1853 hatte sich nämlich ein Verein von Damen gebildet, mit den Fürstinnen Lobkowitz und Kinsky an der Spitze, welcher die Stiftung dieses Altars gelobte. Den Architecten Ferstl und Stache wurde die Anfertigung der Pläne übertragen, den Malern Blaas und Geiger die Ausführung der Bilder, dem Bildhauer Gasser jene der Statuen. Die Tischlerarbeiten lieferte Roggenhofer, die ornamentale Bildnerei der Bildhauer Schönthaller, die Bronzearbeiten die Hollenbach'sche Fabrik, die Glasmalerei der Fenster Herr Geyling. Der Altar, auf der alten Mensa des frühern Altars, aus rothem Marmor bestehend, ist aus Eichenholz und sehr reich gehalten, im Ganzen 25 Fuß hoch und 10 Fuß breit. Die drei auf Goldgrund

gemalten Altarbilder stellen die unbefleckte Empfängniß und die heiligen Namenspatrone Sr. Majestät, Franz und Joseph, dar. Als Abschluß der Bilder ist links der Patron von Desterreich, St. Leopold und der Apostel des Christenthums bei uns, St. Severin, angebracht. Ueber der, die Bilder krönenden Gallerie stehen drei Baldachine, unter deren mittleren der Erzengel Michael auf dem erlegten Drachen, ihm zur Seite die Erzengel Gabriel und Raphael stehen. Rechts und links vom Tabernakel die Evangelisten Markus, Lucas, Matthäus und Johannes. Die Altar-Ampel von vergoldeter Bronze ist ein Geschenk Ihrer Majestät der Kaiserin Carolina Augusta. Das Bild der unbefleckten Empfängniß schenkte Ihre kaiserliche Hoheit Erzherzogin Sophia, die Canontafelrahmen von vergoldeter Bronze, Ihre kaiserliche Hoheit Erzherzogin Hildegarde, die beiden Armleuchter Ihre kaiserlichen Hoheiten die Erzherzoginnen Elisabeth und Maria. Die Einweihung dieses Botiv-Altars geschah mit großer Feierlichkeit am 24. April 1855, durch den Hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr. Zenner. Unter den beiden Heidenthürmen sind auch Capellen, und zwar unter dem nördlichen die Thyrna-Capelle (von dem reichen Geschlechte der Thyrna um 1362 erbaut) jetzt Kreuz- oder Savoy'sche Capelle genannt, weil hier Prinz Eugen von Savoyen und Herzog Emanuel von Savoyen ruhen. Auch in dieser Capelle ist ein schönes Crucifix. Sie hat in der neuesten Zeit ebenfalls eine völlige Restauration, und die Aus schmückung mit einem Meisterwerke der Malerei erlebt. Der akademische Professor Johann Ender erbot sich im Jahre 1851 freiwillig, ohne irgend eine Vergütung die Altarwand mit einem großen Freskobilde, einer Darstellung der Geheimnisse der Erlösung, zu schmücken. Der regierende Fürst von Liechtenstein, als Patron der Capelle, gab seine Einwilligung und ließ zugleich eine völlige Restauration der Capelle vornehmen. Ender vollendete sein Gemälde im Jahre 1853. Es war das größte schönste Werk des Meisters, und auch sein letztes; kaum 3 Monate nach der Vollendung starb er. Sein frommes Werk trägt die Un-

terschrift: ad maiorem Dei gloriam. Das Bild ist 33 Fuß hoch, 14 Fuß breit. Die Restauration der Capelle leitete der Architect L. Ernst. Die Bildsäulen des heiligen Leopold, Stephan, Franz, Severin, Johann des Täufers, Joseph, Alois, Franz, Elisabeth und Theresia sind von Gasser und Höglner. Unter dem südlichen Thurm die Eligiuscapelle, mit prachtvollen gemalten Glassenstern. Die große Orgel auf dem steinernen Chore von Georg Neuhäuser 1720 gefertigt. Die kleinere, im gewöhnlichen Gebrauche, auf dem hölzernen Chore von Ferd. Römer 1701 hergestellt. Unter der Kirche die alte Fürstengruft, in welcher die Herzoge Friedrich der Schöne (1783 aus der aufgehobenen, von ihm gestifteten Carthause Mauerbach, wo er nach seinem Tode 1330 beigesetzt wurde, hierher gebracht). Rudolph der Stifter († 1365) und Albrecht III. († 1395), dann Albrecht IV. († 1404), Wilhelm († 1406), Leopold der Stolze († 1411), Albrecht VI. († 1436), und noch einige, im Kindesalter gestorbene Herzoge, dann mehrere Herzoginnen des Habsburg'schen Hauses, im Ganzen 17 Fürsten und Fürstinnen ruhen. Hier werden auch jetzt noch die Intestinen der verstorbenen Regenten und Prinzen des Hauses beigesetzt. Es sind hier über 30 große Gruftgewölbe. Sowohl im Innern der Kirche, als an der Außenseite zahlreiche, zum Theile höchst interessante Grabsteine und Denkmale, so z. B. des Conrad Celtes, Cuspinians, des lezt regierenden Erzbischofs von Salzburg Hieronymus Grafen von Colloredo, mehrere Bischöfe und Erzbischöfe, des Leonhard Freiherrn von Bels, Erbauers von Wiens Stadtmauern, des Ehepaars Gienger u. s. w. An der Außenseite (gegen den Bischofs- und Zwettelhof hin) ist auch bemerkenswerth die Steinkanzel. Hier predigte der begeisterte Johann Capistran im Jahre 1451 den Kreuzzug gegen die Türken und weckte eine Begeisterung sonder Gleichen. Kaiser Carl VI. ließ 1738 die Kanzel in ihrer jetzigen Gestalt herstellen. Das Kreuzbild an der Todtencapelle ist ein bemerkenswerthes Kunstwerk. Noch ist zu erwähnen der geistlichen Schatzkammer. In reich verzierten Schränken enthält sie zahlreiche Reliquien

von Heiligen, Märtyrern u. s. w., welche zum Theile von den Fürsten im heiligen Lande gesammelt, und nach Oesterreich gebracht, theils von Andern denselben geschenkt worden waren. Rudolph IV. widmete sie sodann nach vollbrachtem Baue 1345 diesem Dom. Sie werden jährlich am 16. Febr. auf dem Hochaltare und dessen beiden Seitenaltären öffentlich ausgestellt.

In den beiden Heidenthürmen hängen 6 Glocken, welche 1772 zu dem jetzigen harmonischen Geläute umgegossen wurden. Die größte wiegt 80 Centner. Im großen Thurme ist unter andern auch die größte, unter Kaiser Joseph I. aus erobertem türkischen Geschütz, im Jahre 1711 gegossen von dem kaiserlichen Stückgießer Johann Ahammer. Sie wiegt 354 Centner, und heißt die Josephinische Glocke; im Volksmunde die Pummerin. Auf dem Thurme ist auch der Sitz der Feuerwächter, welche jede ausgebrochene Feuersbrunst anzeigen, die Richtung derselben bei Tage durch ausgehängte Fahnen, bei Nacht durch ausgesteckte Laternen bezeichnen, und die eigens dazu bestimmte Feuerglocke anschlagen. In dem unausgebauten Thurme hängt auch eine große Glocke, zuerst 1472 gegossen, 1558 umgegossen und vergrößert. Sie wiegt 208 Centner und heißt die Halbpummerin. Zur Ersteigung des großen Thurmes hat man sich an das Kirchenmeisteramt zu wenden. Die Aussicht von demselben ist großartig. Bis zur engeren Spitze führen über 700 Stufen. Auf Leitern kann man dann völlig zur Spitze hinauf gelangen. Historisch interessant ist die Bank, wo Rüdiger von Starhemberg während der Türkenbelagerung von 1683 sein Observatorium aufgeschlagen hatte.

Zur Geschichte der Kirche gehört noch, daß sie schon 1365 zur Probstei und Collegiatskirche, 1468 zur Cathedrale und bischöflichen Domkirche, und 1723 zur erzbischöflichen Metropolitankirche erhoben ward. Im Jahre 1792 wurden die alten sie umgebenden Mauern demolirt, und so der jetzige freie Platz um dieselbe hergestellt. — Die Stephanskirche ist die Hauptpfarre Wiens.

Kirche zu St. Anna. Annagasse. Hier stand schon 1320 eine Pilgercapelle, und daneben eine Herberge für dieselben; Stifterin war eine Wiener Bürgerin. Nach wechseln dem Geschick kam die, schon 1415 wieder durch eine fromme Bürgerin zur Kirche vergrößerte Capelle, im Jahre 1582 an die Jesuiten, welche dort ein Noviziathaus herstellten. Nach Aufhebung des Ordens ward das Klostergebäude den Schulen und der Academie der bildenden Künste eingeräumt. Die Kirche ist jetzt französische Nationalkirche. Als köstlichste Reliquie wird hier eine Hand der heiligen Anna aufbewahrt. Hochaltarblatt von Kremser Schmidt. Von ihm auch noch zwei Seiten-Altarblätter. Zwei andere von Gran. Deckengemälde von dem Jesuiten Pozzo. Von ihm auch das Madonnenbild.

Augustinerkirche. Augustinergasse, nächst dem Josephs-Platz. Diese Kirche entstand in Folge eines Gelübdes, welches Friedrich der Schöne, als er in Baiern auf der Trausnitz gefangen saß, gethan hatte. Er selbst begann noch den Bau 1327, vollendet ward er erst nach seinem Tode 1339. Kaiser Ferdinand II. übergab die Kirche den Augustiner-Barfüßern, und erhob sie zur Hofkirche. Ihre jetzige Gestalt erhielt sie unter Kaiser Joseph II. 1783, wo sie auch zur Hof-Pfarrkirche erhoben ward. In dieser Kirche finden somit in der Regel alle großen Kirchenfeierlichkeiten des Hofes, Ordensfeste u. s. w. statt. Auch werden hier die Herzen der verstorbenen Regenten, Prinzen und Prinzessinnen des Kaiserhauses beigesetzt. (S. Vorettocapelle.) Hier ist auch Canova's schönstes Meisterwerk, das Grabdenkmal der Erzherzogin Maria Christina, ihr von ihrem Gemale Herzog Albrecht von Sachsen-Teichen errichtet, aufgestellt. Es ist aus Carrara-Marmor und das schönste Denkmal Wiens (1805 errichtet). Die jetzige sogenannte Todtencapelle ward 1341 von Otto dem Freudigen als Ordenscapelle für seine Georgsritter erbaut. Hier steht das schöne Grabdenkmal Kaiser Leopolds II., ein Meisterwerk Zauner's. Die herrlich gearbeitete Bildsäule des Kaisers in voller Rüstung ruht auf dem Sarkophage, an dem eine trauernde Frauengestalt steht (1799 errichtet). Auch sind hier

die Grabmäler der beiden Marschälle Grafen Daun. Jenes des berühmten van Swieten, welches weggeräumt ward, um dem Sarkophag des Kaisers Raum zu geben, befindet sich in der Hofbibliothek. Die Lorettocapelle mit dem Bilde der Madonna von Loretto. Sie ward 1627 durch die Kaiserin Eleonora erbaut und stand damals mitten in der Kirche selbst, wo sie 1783 abgebrochen und an ihre jetzige Stelle versetzt wurde. In dieser Capelle werden in silbernen Vasen die Herzen der verewigten Regenten, Prinzen und Prinzessinnen des kaiserlichen Hauses beigesetzt. Das Frescobild (St. Augustins Apotheose) an der großen Wand hinter dem Altare, ist von Maulbertsch 1784. Der schöne Altar selbst erbaut von Hohenberg (auch 1784). Die übrigen Altarblätter sind von Bock und Spielberger. 1848 ward die Kirche von dem Brande, welcher bei der Einnahme von Wien am Josephsplatz entstand, ergriffen, sehr beschädigt, und der Thurm stürzte ein. Der Herstellungsbau ward auf Allerhöchsten Befehl sogleich begonnen und vollendet. Der Neubau des Thurmes ward nach den Zeichnungen des Herrn B. Sprenger ausgeführt. Der Thurm ist jetzt 212 Fuß hoch. Die 60 Fuß hohe obere Pyramide ist von Eisen, und in der Gloggnitzer Eisenbahn-Maschinenfabrik unter Leitung des Director Haswell ausgeführt. Die fünf neuen Glocken am Thurm sind von dem Meister Ignaz Hizer in Wiener-Neustadt gegossen. Sie wurden im Mai 1852 geweiht und aufgezogen. — In diesem Kloster lebte der berühmte Prediger Vater Abraham a Sancta Clara. Auch der als Dichter und Kanzelredner nicht minder bekannte Friedr. Zacharias Werner beschloß hier seine Tage (am 18. Jänner 1823). 1816 ward in das Klostergebäude (die Augustiner sind ausgestorben) die von dem verewigten Burgpfarrer Frint begründete Bildungsanstalt für Weltpriester verlegt.

Die k. k. Hofburgkirche (Hofburgpfarre). Die alte Hofkapelle ward 1449 von Kaiser Friedrich III. ganz neu hergestellt, und zu Ehren aller Heiligen geweiht. Zugleich ward sie auch Burgpfarre; Kaiserin Maria Theresia ließ sie restau-

riren. Auf dem Hochaltar ein Kreuzbild von R. Donner. Am Katharina-Altar, Altarblatt von Maurer. Seitenaltarblatt von Feti, Madonnen-Schnitzbild aus dem 16. Jahrhundert. Musikfreunden werden die hier von der k. k. Hofcapelle und den k. k. Hoffängern ausgeführten trefflichen Tonwerke hohen Genuß gewähren. Der Eingang ist dem Publicum gestattet.

Die Kapuzinerkirche am neuen Markte, Maria, Königin der Engel, geweiht. Gestiftet von der Kaiserin Anna, Gemalin des Kaisers Mathias 1619. Er starb noch im selben Jahre, ehe der Bau begann. Kaiser Ferdinand II. legte 1622 den Grundstein. 1632 war die Kirche vollendet. Kaiser Mathias hatte auch den Bau der kaiserlichen Gruft angeordnet, in welcher seither alle nachfolgenden Kaiser und Mitglieder der Allerhöchsten Familie beigesetzt wurden. Die Gruft bewahrt schon über 90 dieser erhabenen Leichen. Auch die irdischen Ueberreste des Sohnes Napoleons, des Herzogs von Reichstadt, ruhen hier. Besonders prachtvoll ist der Sarg der Kaiserin Maria Theresia und ihres Gemahls Kaiser Franz I. (von Balthasar Moll 1755 vollendet). Die genannte große Kaiserin ließ 1754 auch ihre Obersthofmeisterin und einstige Erzieherin, die Gräfin Maria Carolina von Mollart, in der Kaisergruft beisetzen. Schon 1701 ließ Kaiser Leopold I. die Gruft vergrößern. Kaiserin Maria Theresia fügte noch eine Erweiterung als neue Gruft für die Habsburg-Lothringer an. 1824 und 1841 wurde die Gruft abermals erweitert. (Der Zutritt in die Gruft ist Fremden jeder Zeit, wenn sie im Kloster darum ansuchen, gestattet. Ganz offen ist der Zugang für das Publicum alljährlich am 2. November.) In neuester Zeit ist bei dem theilweisen Neubau des Klosters auch die Fassade der Kirche neu hergestellt worden. Das Innere der Kirche ist einfach, wie es alle Kirchen dieses Ordens sind. Das Hochaltarblatt und die zwei Seitenaltarblätter sind von dem Kapuziner Norbert Baumgartner, der auch das Fresko an der Fassade verfertigte. Links in der Kirche ist die schöne Frauencapelle, auch kaiserliche Capelle genannt, weil Kaiser Carl VI., die Kaiserin Elisabeth und Fürst Adam

Liechtenstein sie reich ausstatten ließen. Das Altarblatt (Madaonna das Christkind säugend) ist von Mathäi in Rom 1725 gemalt worden. In der gegenüberstehenden kleinen Capelle eine von Kaiser Leopold I. verfaßte Grabschrift der Ruhestätte des frommen Sohnes dieses Ordens Marco d'Aviano, der am Rahlenberge den Heeresfürsten vor der Schlacht des Entsatzes von Wien 1683 die Messe las, sie zum heiligen Kampfe segnete, und ihnen den Sieg verhiess.

Die deutsche Ordenskirche. Der heil. Elisabeth geweiht. Ordenspfarre, Stadt, Singerstraße. Herzog Leopold der Glorreiche hatte die Ritter des deutschen Ordens im Jahre 1225 auch in Oesterreich eingeführt, und ihnen hier Capelle und Ordenshaus errichtet. Diese Capelle, die jetzige schöne altdeutsche Kirche, ward 1326 durch Jörg Schiffering aus Nördlingen erbaut. Sie wurde 1410 erneut, und durch den Landcomthur Feldmarschall und Minister Grafen Guido Starhemberg 1719 in ihrer jetzigen Gestalt hergestellt. Altarblatt von Bock. Schönes Relief: Der Abschied Christi von seiner Mutter. Das ganze Innere gewährt einen feierlichen Anblick durch die daselbst aufgestellten Wappenschilder der Ordensritter, durch die Fahnen und Grabdenkmale mehrerer Comthure.

Dominicanerkirche. Zu Maria Rotunda. Pfarre. Dominicanerplatz. (Eigentlich der seligsten Jungfrau Maria geweiht und Rotunda genannt, weil die Madonnenbildsäule des Hochaltars in einer Rotunda steht.) Im Jahre 1186 soll hier Herzog Leopold der Tugendhafte eine Templerkirche erbaut haben. Urkundlich aber weiß man nur, daß Herzog Leopold der Glorreiche die Dominicaner (Predigermönche) nach Oesterreich rief, und ihnen hier 1226 Kloster und Kirche erbaute. Durch Feuersbrünste, in den Belagerungen u. s. w. litt die Kirche sehr, ward 1530 wieder hergestellt und erhielt 1639 unter Kaiser Ferdinand II. ihre jetzige Fassade und schöne innere Gestalt. Eine große Renovation und Restauration ward ihr 1852, bei Regulirung und Planirung des Dominicanerplatzes und den Neubau auf der Bastei gegen

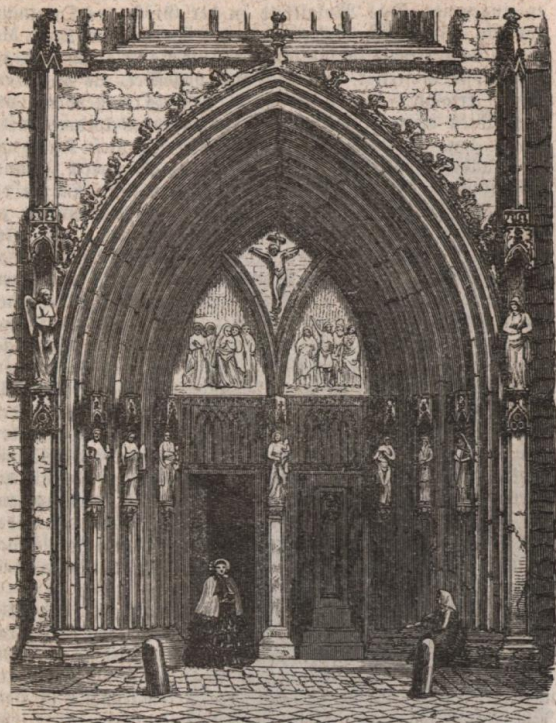
das neue Franz Josephs-Thor. Das Hochaltarblatt (das Rosenkranzfest) ist von Kupelwieser. Die Altarblätter St. Dominicus, die Trinität und die heil. Jungfrau sind von Bock, die Anbetung der Hirten von Spielberger. Von demselben die Marter der heil. Katharina. Die heil. Katharina von Siena und der heil. Vincenz Ferreri von Roetiers, der heil. Thomas von Aquin von Pachmann. Die übrigen Blätter (im Ganzen 10 Altäre) von unbekannten Meistern. Die Fresken der Kuppel von Pozzo. Die Fresken der Medaillons in dem Stucco des Gewölbes von Denzala. Einige interessante Grabmale. Unter dem Grabsteine des Dominicus-Altars ruht die fromme Kaiserin Claudia Felicitas (Leopolds I. zweite Gemalin, † 1676). Sie verlangte im Ordenshabit hier beigesetzt zu werden. Auch der Erbauer der Löblbastei (s. diese) General Freiherr von Löbl († 1638) liegt in der Gruft neben dem von ihm erbauten Altare der heil. Katharina von Siena.

Franciscanerkirche zu St. Hieronymus. Ursprünglich Kloster der Büsserinnen, nach deren Auflösung 1451 den Franciscanern, welche Kaiser Friedrich III. nach Wien berief, eingeräumt. Die Kirche in ihrer jetzigen Gestalt ward 1603—1614 hergestellt. Schöner Hochaltar. Architekturgemälde von Pozzo. Auf dem Hochaltare seit 1607 das Madonnenbild aus Böhmen. Altarblätter vom Kremser Schmidt, Carloni, Rothmayr, Wagenschön. Der größte Theil des alten Klostergebäudes ist jetzt der k. k. Staatsdruckerei eingeräumt. Der Bau des noch von den Geistlichen bewohnten Theiles zeichnet sich durch die Bizarrie der Fenster aus, welche Form vielleicht noch dem alten Kloster der Büsserinnen angehört.

Garnisonskirche zu den neun Chören der Engel. Pfarrkirche. Am Hof neben dem sogenannten Hofkriegsraths- (Armee-Ober-Commandos-) Gebäude. Der Ursprung dieser Kirche fällt in das Jahr 1386, wo sie Herzog Albrecht III. für Carmelitermönche erbaute. 1554 wurde die Kirche und das Kloster (jetzt Kriegsministerialgebäude) den von Kaiser Ferdinand I. nach Wien berufenen Jesuiten eingeräumt. (Im Volksmunde heißt die Kirche noch immer bei den obern Jesuiten.)

Die jetzige schöne Fronte der Kirche mit dem großen Balkon, von welchem im Jahre 1782 Papst Pius VI. den allgemeinen Segen ertheilte, ward auf Kosten der Kaiserin Eleonore im Jahre 1662 vollendet, wo auch das Innere der Kirche prächtig hergestell't ward. (Baumeister Carlone.) Das Hochaltarblatt ist von Düringer, der heil. Viborius in der Seitencapelle von Ludwig Caracci. Die übrigen Altarblätter sind von Pozzo, Sandrart und Rothmayr. Besonders schöner Chor. Nach Aufhebung des Jesuiten-Ordens 1776 wurde die Kirche zur Pfarre bestimmt.

Italienische Nationalkirche. Minoritenplatz. Diese Kirche ward von König Ottokar im Jahre 1276 für die Minoriten erbaut, jedoch erst 1330 vollendet. Kaiser Joseph II. versetzte 1783 die Minoriten in die Alservorstadt und übergab der italienischen Gemeinde diese Kirche. Sie ward damals restaurirt, und 1786 eröffnet. Sie erhielt den Namen Maria-Schnee. Bei dieser Restauration ging indessen manches verloren. So ist z. B. eines der schönsten mittelalterlichen Denkmale, das Grabmal der Herzogin Blanka aus dem 14. Jahrhundert spurlos verloren gegangen. Im Jahre 1846 ward die Kirche neuerdings restaurirt. Der Bau hat auch an der Außenseite sehr interessante Partien, namentlich gehört das Portal gegen das Liechtenstein'sche Palais zu den schönsten Arbeiten dieses Baustyles, und soll von keinem Freunde der altdeutschen Baukunst übersehen werden. Hochaltarblatt von Unterberger. Die übrigen (zum Theile ausgezeichneten) Altarblätter von unbekannten Meistern. Im Jahre 1847 erhielt die Kirche durch die Gnade Kaiser Ferdinands einen neuen herrlichen Schmuck. Se. Majestät schenkte nämlich der Congregation Raffaeli's herrliche Mosaiknachbildung der Coena Domini des Leonardo da Vinci mit der Bedingung, daß ein eigener Altar erbaut werde, als dessen Altarblatt dieses riesige Mosaikbild aufgestellt werden sollte. Der Altar ist nach den Zeichnungen des Herrn F. Stache, von dem Bildhauer Bonanni aus Carrara ausgeführt (in Carrara-Marmor). Die schönen Bronzeleuchter sind aus der Gießerei



Das Portal der Minoritenkirche.

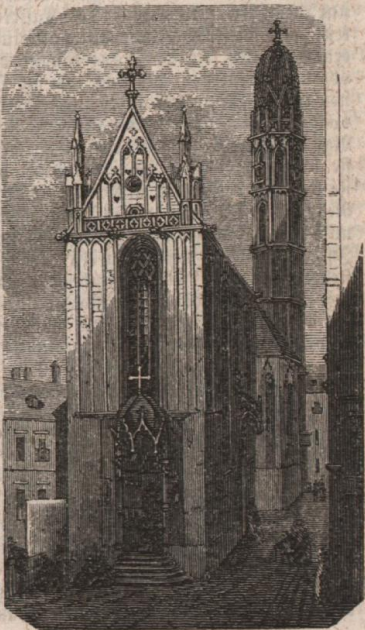
Manfredini-Viscardi in Mailand. Am 26. März 1847 ward er eingeweiht. Das Mosaikbild in der Größe des Originals von da Vinci (im Refectorium der Dominicanerkirche Madonna delle Grazie in Mailand, vollendet 1497), im Auftrage Napoleons verfertigt, war noch nicht vollendet, als Napoleons Sturz erfolgte. Kaiser Franz I. ließ es vollenden, und nach Wien bringen, wo es seit Jahren im Belvedere aufbewahrt lag. Seit 26. November 1855 ist diese Kirche mit einem andern Kunstwerke bereichert worden: Verehrer u. Freunde des Dichters Metastasio († in Wien 1782, und in der Michaeliskirche bestattet) beschloßen hier ein Denkmal zu errichten. Der Bildhauer Vincenzo Loccardi aus Udine, jetzt in Rom lebend, ward mit der Ausführung betraut. Das Denkmal ist von weißem Marmor, und besteht aus einem Piedestale, an welchem der Name des Dichters, an der einen Seite der Todesengel mit gesenkter Fackel, und die Fama, Metastasio's Ruhm verkündend, dann Embleme u. dgl. angebracht ist. In größeren Basreliefs zeigen sich Monumente seines Lebens: Sein Empfang als Hofpoet bei Kaiser Carl VI., seine Berufung zur Kaiserin Maria Theresia, welche ihm den Kronprinzen Joseph zeigt, endlich sein Sterbelager, umstanden von dem eben in Wien anwesenden Papst Pius VI. und anderen Gönnern und Freunden. Auf dem Piedestale die lebensgroße Bildsäule des Dichters in sitzender Stellung, auf den Knien ein offenes Buch, in der rechten Hand eine Feder haltend. Der Ausdruck geistiger Erhebung ist sehr glücklich gelungen, was sich leider von den Basreliefs durchaus nicht sagen läßt.

Maltheser Ordenskirche. Kärnthnerstraße. Daß die Ritter des St. Johannisospitals (welche erst nach ihrer Besitznahme Maltas den Namen Maltheser führten) schon im Jahre 1200 hier Haus und Kirche besaßen, ist urkundlich erwiesen. Unter dem Großpriorate des Feldmarschalls Grafen Joseph Colloredo ward die Kirche vergrößert und erhielt ihre jetzige Front im Jahre 1806 durch den Grafen Franz Colloredo. Auch das Innere wurde in neuester Zeit restaurirt.

Hochaltarblatt von Bock. Monument des Großmeisters La Valette.

Maria am Gestade. (Insgemein Maria=Stiegen genannt.) Passauergasse. Nach dem Stephansdome die schönste altd Deutsche Kirche Wiens, zugleich eine der ältesten. Hier stand schon im 9. Jahrhundert ein Fischer- und Schifferkirchlein auf einem Hügel der damals noch hier vorbeiströmenden Donau.

(Daher der uralte Name: Maria am Gestade.) Wir finden die Capelle Unserer lieben Frau am Gestade bis in das 12. Jahrhundert erwähnt. Unter Albrecht II. erweitert, legte Albrecht III. den Grund zum hohen Chor, und zur abermaligen Vergrößerung der Kirche, welche unter Albrecht IV. 1412 vollendet ward. Ein besonders herrlicher Bau ist der siebeneckige 180 Fuß hohe Thurm (wie man glaubt ein Werk Pilgrams), welcher in einer durchbrochenen aus Blättern und Zweigen geschlungenen Kuppel schließt. Auch das Hauptportal ist ein prachtvoller Bau. Die Kirche gehörte damals zu



dem Erzstifte Passau. Nach der großen Säkularisation der deutschen Hochstifter 1802 war die Kirche so gut wie verlassen. 1809 ward sie sogar zum Fruchtmagazin verwendet. Die Altäre waren verwüstet, die Grufsteine zerbrochen; die prachtvollen gemalten Fenster waren zum Theile schon früher in die Franzensburg nach Larenburg versetzt, die übrigen wurden zerschlagen. Es war schon die Rede davon die ganze Kirche nieder zu reißen, und nur dem frommen Sinne des Kaisers Franz ist es zu danken, daß dieser herrliche mittelalterliche Bau der Kaiserstadt erhalten blieb. Kaiser Franz räumte die Kirche und den alten obern Passauerhof, der von ihm in Oesterreich aufgenommenen Congregation des allerheiligsten Erlösers, (Redemptoristen, von ihrem Stifter dem heiligen Alfons von Liguori auch Liguorianer genannt) ein, ließ die Kirche herstellen, und übergab sie 1820 dem Orden. Die Restauration der Kirche war äußerst sinnig und verständig ausgeführt worden. Seitdem haben die Redemptoristen mit vielen Kosten dieselbe noch verschönert, und das Klostergebäude 1842 ganz neu und stattlich erbaut. Im Jahre 1848 vertrieben, ist dem Orden nach wiederhergestellter Ordnung sein Besizthum wieder eingeräumt worden. Die Kirche ist böhmische Nationalkirche; in einem Theile des ehemaligen Klostergebäudes befindet sich das k. k. Militär-Appellations- und das Landes-Militärgericht. Im Innern der Kirche ist zu bemerken der schöne altdeutsche Hauptaltar von einem damaligen Klosterbruder Thomas Maschel, 1842 vollendet. Altarblätter von Kupelwieser und Führich. In dem hohen Fenster am Hochaltar noch wohl erhaltene Glasmalereien aus dem 15. Jahrhundert. Neuere schöne Glasmalde von Mohn (1820). Interessante Bildsäulen.

Pfarrkirche zu St. Michael. Michaelerplatz. Auch eine der ältesten Kirchen Wiens, im Innern theilweise noch im ursprünglichen Style erhalten, der auch auf der Außenseite und zwar aus den Höfen der anstoßenden Zins-Gebäude (des sogenannten großen und kleinen Michaelerhauses) als echt romanisch sichtbar ist. Sie ward erbaut im Jahre 1220 von

Leopold dem Glorreichen, aber vielfach durch spätere Feuersbrünste beschädigt, und nach einer solchen 1340 fast ganz neu hergestellt, namentlich erhielt sie bei diesem Bau den hohen Chor. Erst unter Albrecht IV. ward der Bau ganz vollendet (1416). Indessen ist der Theil der Kirche, vom Haupteingange bis zum Chor doch noch meist im alten ursprünglichen Baustyle erhalten geblieben. Im Jahre 1626 übergab Kaiser Ferdinand II. den von ihm nach Wien berufenen regulirten Priestern von St. Paul (von der Kirche des heiligen Barnabas zu Mailand, wo sie ihren Sitz erhalten hatten, Barnabiten genann), diese Kirche, wo früher Weltpriester den Gottesdienst versehen hatten. Auch ließ er ihnen das Klostergebäude rückwärts der Kirche (jetzt in der Bräunerstraße) erbauen. Der schöne altdeutsche Thurm, vom Baue Albrechts IV. stammend (1409) ward 1650 restaurirt, was auch noch neuerlichst 1835 wiederholt ward. Von den Barnabiten ward auch die westliche Fronte (gegen den Michaelsplatz) im Jahre 1730 erbaut. Sie ist im italienischen Style gehalten, auf dem Portale ist die Gruppe: der Erzengel Michael mit dem Flammenschwerte die Hölle geister besiegend (von Mattioli) aufgestellt. Auch am Hochaltar ist an der Rückwand in Stucco der Sturz der Engel dargestellt. Diese Darstellung ward 1781 nach den Zeichnungen des Oberstlieutenant d'Avranche ausgeführt. Das Marienbild auf dem Altare ist ein griechisches Gemälde und trägt den Namen der heil. Maria von Kaudien, wo es bei der Eroberung dieser Insel durch die Türken im Jahre 1669 von einem Geistlichen gerettet, später dem Obersten Grafen Rielmannssegge geschenkt, und von diesem hier auf den Altar gestellt ward. In der Kirche schöne Altarblätter von Bosk, Carlone, Schindler, Schnorr, Unterberger. Die Kanzel von 1628 ward 1819 von Kähsmann erneuert. Interessante Grabmale, darunter nächst dem Hochaltare jenes des Freiherrn Hans von Trautson, unter Carl V., Ferdinand I. und Rudolph II. durch mehr als 60 Jahre im Felde und im Rathe dienend, mit seiner Marmorbildsäule, liegend auf dem Sarge, und jenes Pauls Sixtus von Traut-

son, Regent der österreichischen Lande unter Ferdinand II. (kniend in Lebensgröße, ein herrliches Erzbild), dann die Denkmale des Grafen Johann von Werdenberg, Hofkanzler des genannten Kaisers, und des Freiherrn Peter von Mollard, Oberstallmeister des Kaisers Maximilian II., endlich jenes des berühmten Reisenden und Staatsmannes Freiherrn Sigmund von Herberstein († 1566), dessen Werk über Rußland noch jetzt als Quelle gilt. In der Kirchengruft hier ruht auch die Asche des gefeierten italienischen Dichters Metastasio († 1781), dessen Denkmal gegenüber vom Hochaltare, oben am rechten Pfeiler, nächst dem Communionaltare, angebracht ist. Bemerkenswerth dürfte ferner sein, daß Kant's berühmter Schüler und Nachfolger Reinhold, früher Barnabite bei St. Michael gewesen.

Pfarrkirche zu St. Peter. Petersplatz. An dieser Stelle stand schon zur Zeit Kaiser Karls des Großen ein, der Sage nach von ihm erbautes Kirchlein. Urkundlich wird dessen bereits in dem Stiftsbriefe der Schottenabtei 1158 gedacht. Diese uralte Kirche ward ihrer Baufälligkeit halber im Jahre 1700 abgetragen, Kaiser Leopold I. ließ dann die jetzige Kirche, eine der schönsten Wiens, erbauen, und legte selbst, mit großer Feierlichkeit, im Jahre 1702 den Grundstein. 1712 war der Bau vollendet, durch welchen Fischer von Erlach den vielen Denkmalen seines Genies eines der bedeutendsten anreichte. Man hatte indessen bei dem Baue einen Theil der alten Fassade erhalten. Im Jahre 1734 ward auch diese erneuert, 1756 aber ganz weggeschafft, und das jetzige Marmorportal (gegen den Graben hin) auf Kosten des Hofrathes von Schwandner erbaut. Die Bleisfiguren auf dem Portale sind von Kohl. Im Jahre 1839 wurde das Innere der Kirche gänzlich restaurirt, und im Jahre 1844 auch das Aeußere, wobei zugleich die zahlreichen, früher angebauten Verkaufshütten weggeschafft wurden. Das Innere der Kirche mit ihrer majestätischen Kuppel ist reich und schön verziert. Das Kuppelgemälde und die Fresken an den Decken der Capellen sind von Rothmayr, die Freske des Chors ist

von Bibiena's Hand. Die Altarblätter, durchaus werthvoll, sind Werke Altamonte's, Reen's, Galli's, Scornien's und Kuppelwieser's. Am Haupteingange links das Denkmal des bekannten Geschichtsschreibers Wolfg. Lazius, Kaiser Ferdinands I. Rath, erster Leibarzt, Historiograph u. Hofbibliotheks-Präfect. Lazius war es, der die Reimchronik Hornegg's und die letzte Bearbeitung des Nibelungenliedes entdeckte. Er ward Wien's erster Chronist, Lazius starb 1565, und ward in der alten Peterkirche beigesetzt, aus welcher sein Grabstein in die neue übertragen ward.

St. Ruprechtskirche. Im Ursprunge die älteste Wiens. Am Rienmarkt. Hier stand gewiß das erste Fischerkirchlein der ältesten Ansiedlung, in der Carlowinger Zeit entstanden, wenn schon die Sage, daß zwei Jünger des heil. Ruppert sie um 740 erbaut haben sollen, keine urkundliche Gewährleistung findet. Ihr hohes Alter aber verbürgt uns die Reimchronik Enenkel's (1227—1230), in welcher St. Rupprecht die alte Pfarre Wiens genannt wird. Durch das Alter baufällig, ward sie zuerst 1430 durch Georg von Auersperg hergestellt. Seitdem ist sie mehrfach, und zuletzt 1834 renovirt, jetzt auch ganz frei gestellt worden. Ihr Inneres zeugt noch theilweise von ihrem ehrwürdigen Alter. Bemerkenswerther Taufstein vom Jahre 1500. Hochaltarblatt von Rothmayr. Seitenaltarblatt von Braun. Glasmalereien von Mohn. An der neu hergestellten Fronte die Bildsäule Rupperts.

Die Salvatorkirche. Am Rathhause, Salvatorgasse. Sie ward von dem ritterbürtigen Wiener Otto Haymo im Jahre 1289 gestiftet. Sie war damals gleichsam seine Hauscapelle, denn das jetzige Rathhaus war eben das städtliche Wohnhaus der Haymo's. Otto Haymo überließ es 1316 der Stadt, worauf es zum Rathhause eingerichtet ward. Im Jahre 1360 ward die Capelle vergrößert und zu Ehren der Mutter Gottes geweiht. Als 1459 auf dem Hochaltare das Bildniß des Erlösers aufgestellt worden war, und große Verehrung fand, erhielt das Kirchlein kraft einer Bulle Papst Leo's X. 1515 den Namen der „Salvatorcapelle“. Das

Portal in der Salvatorgasse mit den schönen Säulen datirt auch aus dem 16. Jahrhundert. Durch den erwähnten Vergrößerungsbau von 1360 stellt sich das Innere jetzt in zwei Abtheilungen, der älteren und der neueren dar. Der Salvatoraltar ward 1795 neu erbaut. Altarblatt von Meidinger. Die Kirche ist jetzt noch Rathhauskirche. Auch die goldene Salvator-Medaille, welche der Magistrat für Verdienste um das Bürger- und Stadtwesen vertheilt (die höchste Ehre, womit er einen Bürger auszeichnet) hat Namen und Gepräge von dieser Salvatorkirche entlehnt.

Die Kirche Unserer lieben Frau zu den Schotten. Auf der Freiong. Die altehrwürdige Benedictiner-Abtei Unserer lieben Frau zu den Schotten ist eine Stiftung des Markgrafen, nachherigen ersten Herzogs von Oesterreich, Heinrich Jasomirgott von Babenberg. Er erbaute für die Benedictiner aus Schottland Kirche und Abtei im Jahre 1158. Bis 1418 ergänzten sich diese Benedictiner aus Schottland. In dem genannten Jahre aber traten deutsche Benedictiner an ihre Stelle. Die jetzige Stiftskirche erbaute Abt Anton Spindler in den Jahren 1642 — 1645. Ganz beendet ward der Bau erst unter Abt Peter Heister, 1650. Kloster und Kirche brannten in der Türkenbelagerung von 1683 gänzlich ab, wurden 1690 wieder erbaut, und endlich ward 1832 das Klostergebäude, eines der größten Gebäude Wiens (zum Theile jetzt auch als Zinshaus benützt) in der gegenwärtigen Gestalt hergestellt. In dieser Kirche ist vor Allem die Ruhestätte ihres Stifters, des Herzogs Heinrich Jasomirgott, bemerkenswerth, welche erst in neuester Zeit und zwar in Folge der 700jährigen Jubelfeier im Jahre 1858 in würdiger Weise erneuert wurde; die Gebeine des Herzogs wurden bei dieser Gelegenheit an seinem Sterbetage (am 13. Jänner) in feierlicher Weise in die neue Gruft übertragen; ferner ruhen hier unter Grabdenkmälern der tapfere Vertheidiger Wiens gegen die Türken, Graf Ernst Rüdiger von Starhemberg († 1701), und Eugen's geliebter Schüler, der heldenmüthige Kämpfer für

die Rechte der großen Maria Theresia, Graf Ludwig Andreas von Rheyenhillier († 1744). Viele interessante Grabsteine der hier Ruhenden aus den edelsten Ritter- und Bürgergeschlechtern finden sich, sehr zweckmäßig aufgestellt, in dem neuen, durch den letzten Bau entstandenen Kreuzgange. Hier ruht auch die Dame Bertha von Rosenberg, an welche sich die weitverbreitete Sage der weißen Frau knüpft. Das Hochaltarblatt in der Kirche ist von Tobias Bock, die beiden Seitenaltarblätter: Petrus und Paulus und der gekreuzigte Heiland, sind von Joachim Sandrart. Die übrigen Altarblätter malten Tobias Bock, Johum und Rosenbruck. Sämmtliche Gemälde, in den Jahren 1652—1656—1659 entstanden und durch den Brand von 1689 beschädigt, wurden gleich nach Wiederstellung der Kirche, und neuerlich 1786—1787 durch Leonhard Herlein aus Fulda restaurirt. Vielverehrtes Madonnenbild Unserer lieben Frau zu den Schotten. Eine der besten Orgeln von Kober, 1804 unter Abt Benno aufgestellt. Der sogenannte Heinrichsbrunnen im großen Hofe der Prälatur ward 1659 von dem Abte Peter Heister erbaut, 1770 von Abt Benno restaurirt. Der gegenwärtige hochwürdigste Herr Abt, Sigismund Schultes (seit 1832 in der Folgenreihe der 52. Abt seit der Stiftung) ist ein, durch hohen Geist und Herzensgüte gleich ausgezeichnete Prälats, und genießt der höchsten Verehrung. Die Wirksamkeit dieses altehrwürdigen Stiftes ist immer eine rühmliche und ausgezeichnete gewesen, und es hat von seinen reichen Mitteln stets den edelsten Gebrauch gemacht. In der Darstellung Wiens darf auch nicht übergangen werden, daß zwei Vorstädte, das Schottenfeld und Breitenfeld, ihr Entstehen dem verewigten Abte Benno verdanken. Das Schottenfeld, altes Stiftszeigen, war 1780 wirklich noch ein Feld. Abt Benno begann, Abt Andreas vollendete die Anlage der Vorstädte Schottenfeld und Breitenfeld. Mit Recht verewigen die Benennungen Bennogasse und Andreasgasse die Namen der würdigen Aelte.

Universitätskirche. Universitätsplatz. Im Jahre 1622

vereinigte Kaiser Ferdinand II. die Lehranstalten der Jesuiten mit der Hochschule, und übertrug ihnen das Lehramt daselbst. Er erbaute sodann auch für sie dort die Kirche und das Convent. 1631 war die schöne Kirche vollendet, wie die Inschrift an der Fronte besagt, der heil. Jungfrau und St. Ignatius und Franciscus Xaver geweiht. Die Fronte ist in neurömischem Style; zwei schöne kupfergedeckte Thürme erheben sich über ihr. Das Innere ist reich an Marmor, Gold und Fresken. Das Hochaltarblatt (die Assunta der Jungfrau), sämtliche übrige Altarblätter und die Deckenfresken sind von dem Jesuiten Pozzo, einem mit Recht gerühmten Künstler, gemalt. Das Innere der Kirche, der schöne Hochaltar und die Fresken wurden 1834 durch Peter Krafft trefflich restaurirt, 1840 der Rest der Kirche. Erst 1852 ward auch die Restauration der Außenseite vollständig beendet. Nach Aufhebung der Jesuiten blieb die Kirche Universitätskirche, in das Klostergebäude wurde das Convict u. s. w. verlegt; in neuester Zeit ist aber ein Theil desselben dem wieder hergestellten und eingeführten Orden eingeräumt; auch hatte sich gleich wie bei der Kirche am Hof die im Volksmunde noch öfters bei den „obern Jesuiten“ heißt, die Benennung der „untern Jesuiten“ bei der Universitätskirche erhalten.

Ursulinerinnenkirche. Johannesgasse. Im Jahre 1660 berief die Kaiserin Eleonore (Witwe Kaiser Ferdinand III.) Ursulinerinnen aus Lüttich nach Wien, und erbaute ihnen Kirche und Kloster in der Johannesgasse. Die Kirche ward 1675 eingeweiht, und besteht, einige unbedeutende Restaurationen abgerechnet, noch ganz in der ursprünglichen Gestalt. Das Hochaltarblatt ist von Spiegelberger. Die übrigen Altarblätter sind von Wagenschön und einigen unbekannten Meistern. Die Ursulinerinnen widmen sich auch dem Unterrichte und halten eine Mädchenschule.

Klöster in der Stadt.

Barnabitenkloster zu St. Michael (s. Seite 186). Die Barnabiten sind in Mailand gestiftet und 1543 von

Papst Paul III. confirmirt worden. Sie gehören zur Congregation der Clericorum regularium S. Pauli, und erhielten den Namen Barnabiten von der Kirche St. Barnabas in Mailand, wo sie sich zu versammeln pflegten. Die Geistlichen dieses Ordens führen bei ihren Namen sämmtlich den Titel Don (Don Antonio, Don Christofomo &c.).

Benedictinerkloster zu den Schotten (s. S. 190). Der Orden war gestiftet vom heil. Benedict im 6. Jahrhundert. Das Hauptkloster ist Monte-Cassino (540 erbaut).

Capuzinerkloster (s. S. 179). Gehören ebenfalls dem von Franz von Assisi gestifteten Orden an. Sie heißen eigentlich Franciscani discalceati, und haben die strengste Regel.

Dominicanerkloster zu Maria Rotunda (s. Seite 180). Berühmter Orden, welcher seinen Namen von seinem Stifter, dem heil. Dominicus erhielt. Dieser fromme Spanier, 1170 geboren, gründete nach der von ihm entworfenen Regel den Prediger-Orden, der jetzt nach ihm genannt wird und 1216 vom Papst confirmirt ward. Sein erstes Kloster gründete er in Toulouse.

Franciscaner Kloster zu St. Hieronymus (s. S. 181). Die Franciscaner-Barsüßer sind ein reformirter Theil der großen Familie des von dem heiligen Franciscus von Assisi (geb. in Assisi 1181) gestifteten, im Jahre 1211 von Papst Innocenz III. confirmirten Franciscaner-Ordens.

Collegium der Jesuiten (s. S. 192). Bekanntlich vom heil. Ignatius von Loyala im Jahre 1538 gestiftet, vom Papste Paul III. 1540 bestätigt, vom Papste Clemens XIV. im Jahre 1773 aufgehoben und von Pius VII. aber 1817 wieder eingeführt.

Congregation der Redemptoristen (s. S. 185) oder des Ordens des Erlösers, auch Liguorianer, nach ihrem Stifter, den heil. Alphons von Liguori, genannt, welcher den Orden im Neapolitanischen im Jahre 1732 gründete.

Ursulinerinnenkloster (s. S. 192.) Diese Nonnen folgen der Regel St. Augustinus. Sie wurden von der frommen Angela de Bresse unter dem Protectorate des heil. Carl Borromäus in Mailand gestiftet, und von Papst Gregor XII. 1572 confirmirt. Sie verbreiteten sich zuerst in Frankreich und den Niederlanden.

Capellen in der Stadt.

Andreascapelle. Im erzbischöflichen Palaste. Wollzeile 869. Die alte Capelle in dem früher hier bestandenen Pfarrhof, welche Bischof Wolfrath, der 1638 den Bischofshof erbaute, vergrößerte. Erst neuerlichst ward sie durch den jetzt verstorbenen Fürst-Erzbischof Vinc. Milde gänzlich restaurirt. Sehr schönes Altarblatt von Rupelwieser's Meißerhand (St. Andreas).

Bernhardscapelle. Im Heiligentkreuzerhofe. Ward von Abt Klemens Schäffer neu erbaut, 1662 geweiht, und 1730 von dem Abte Robert Leeb verschönert.

Casernecapelle in der neu erbauten Franz-Josephs-Caserne, zum Gebrauche des Militärs. Schönes auf Glas gemaltes Hochaltarblatt.

Domherrncapelle. Mit dem neuen Domherrnhofe im Jahre 1845 erbaut. Zwei schöne Fresken von Rupelwieser (St. Johann Baptist und St. Stephan). Stephansplatz 871—872.

Capelle der heil. Jungfrau. Hauscapelle im Fürstlich Schwarzenberg'schen Palaste. Neuer Markt 1054. Begründet 1586 von dem damaligen Besitzer Ferdinand Weidner von Pillenburg.

Hauscapelle im alten Fürstlich Liechtenstein'schen Palaste. Schenkenstraße 44. Bei der neuen Herstellung des Palastes im Jahre 1847 ward auch die alte Capelle renovirt. Schöne Glasmalereien, nach Zeichnungen von Hemmerlein von Göchling. (Die 15 Apostel.)

Kammercapelle zu St. Joseph. Hofburg 1, Leopoldinischer Tract. Erbaut von Kaiser Leopold I. 1668, von der Kaiserin Maria Theresia 1772 ganz neu hergestellt. Altarblatt (der sterbende Joseph) von Carlo Maratti. Die Seitenaltarblätter von Strudl. Verzierungen von Fischer und Maulbertsch. (In dieser Capelle wird in der Charwoche das heil. Grab errichtet.)

[Im Zimmer der k. k. Hofburg, Schweizerhof, wo Kaiser Franz I. im Jahre 1835, am 1. März, seine irdische Laufbahn beschloß, ist dessen Sterbestätte zur Capelle geweiht. Es befindet sich dort ein schönes Altarblatt von Kupelwieser [der Salvator]. Auch in den Appartements Ihrer kaiserlichen Hoheit, der Frau Erzherzogin Sophie, befindet sich ein Flügelaltar mit fünf Bildern, und ein Schutzengelbild von Kupelwieser.]

Leopoldscapelle. Wallnerstraße 276, im Fürstlich Esterhazy'schen Palaste. Sie ward im Jahre 1695 durch den Palatin Fürsten Paul Esterhazy, welcher den Palast aus den von ihm erkauften Häusern erbauen ließ, begründet, und 1699 von dem Cardinal Kollonitsch geweiht.

Maria Empfängnißcapelle. Hauscapelle im gräfl. Harrach'schen Palaste. Freitung 239. Erbaut von Ferdinand Bonaventura Grafen von Harrach 1702, geweiht 1703 von dem Bischof von Wien, Grafen Franz von Harrach. Das Altarblatt ist eine gute Copie nach Spagnoletto.

Maria Empfängnißcapelle. Hauscapelle im Fürstl. Liechtenstein'schen Palaste, in der Herrngasse 251.

Maria Opferungscapelle. Im Landhause, Herrngasse 30. Bei dem großen, im Jahre 1844 vollendeten Neubau des Palastes der niederösterreichischen Stände ward diese Capelle in einer schönen altdeutschen Halle, welche früher den Durchgang auf den Minoritenplatz bildete, hergestellt. Schönes Glasgemälde (Maria im Tempel) nach Schnorr's Entwurf von Geyling ausgeführt. Fresken von Schilcher. Ursprünglich war für das Landhaus die Capelle mit der Weihe für Maria Opferung 1660 von den Ständen gestiftet worden.

Maria Himmelfahrtscapelle. Hauscapelle in dem Mülkerhofe, Schottengasse 103. Das Stift Mülk besitzt diesen Hof seit dem Jahre 1439. Die Capelle ward 1510 erbaut.

Maria Bermählungscapelle. Im Gebäude der erzbischöflichen Chur. Stephansplatz 874. An der Stelle des stattlichen heutigen Chor- und Churhauses stand ursprünglich die alte Bauhütte von Wien (Zunftthaus der Steinmeze und Bauleute, siehe Innungshäuser), dann die alte, im Jahre 1616 durch Bürgermeister Moser erneuerte Bürgerschule. Die Churgeistlichkeit haufete damals in dem alten Pfarrhofe, aus welchem sie, nachdem derselbe zum fürstbischöflichen Palast umgewandelt wurde (1638), durch die Bischöfe Wolfrath und Rollonitsch (1742) in dieses Haus übersezt wurde, welches zu diesem Zwecke 1742 vergrößert ward und wozu der erste Erzbischof und Cardinal Rollonitsch eine namhafte Summe beisteuerte; die Bürgerschule blieb daselbst, und 1759 errichtete der Cardinal-Erzbischof Graf Migazzi hier auch das Seminarium (Alumnat). Im Jahre 1806 ward das Gebäude um ein Stockwerk erhöht. Die Capelle ward 1742 erbaut, 1744 durch den Cardinal Rollonitsch geweiht. Ein kleines Kreuzbild von Kupelwieser ist bemerkenswerth. Ein geschnitztes Frauenbild mit der Jahreszahl 1470 stammt noch aus dem alten Curathause.

Maria Schmerzenscapelle. Hauscapelle in der apostolischen Nuntiatur. Am Hof 321. An dieser Stelle stand wahrscheinlich die alte Markgrafenburg. Später die Capelle zu St. Pantraz, welche 1570 schon abgetragen wurde. Als Graf Althann in den Besitz des hier erbauten, bis 1626 den Jesuiten gehörigen Hauses gelangt war, schenkte er es 1630 dem Papste Urban VIII. zur Residenz der Nuntiatur in Wien. Papst Clemens XIII. ließ es sodann 1768 in der jetzigen Gestalt herstellen. Bei diesem Baue entstand auch die Hauscapelle.

Mariencapelle im Savoy'schen Damenstifte. Johannisgasse 977.

St. Martinscapelle. Hauscapelle im k. k. Militär-Stabs-Stockhause. Am Neuthor 199. Sie ward aus dem Säckel der Stadt um 1750 erbaut.

Polizeihauskirche zu St. Joseph. Diese Kirche ist die einstige Klosterkirche der sogenannten Siebenbüchnerinnen (Ordensschwestern der heiligen Theresia vom Berge Carmel). Das Polizeihaus selbst ist auch ein Theil des ehemaligen Klostergebäudes dieser Carmeliterinnen, welche von der Kaiserin Eleonora hierher berufen worden sind (im Jahre 1633).

Die Stanislaus Kostka-Capelle. Eckhaus der Currentgasse 428 (Pfarrhof der Pfarrkirche am Hof). Hier wohnte von 1564 bis 1567 der fromme polnische Jüngling Stanislaus Kostka; der damalige protestantische Hauseigenthümer ließ dem schwer Erkrankten keinen katholischen Priester mit einem Viaticum zu, und da geschah es, daß jene Vision statt hatte, in welcher dem frommen Jünglinge die Gottesmutter mit dem Jesukinde und der heil. Barbara erschien, und ihn tröstete. Stanislaus genas, zog nach Rom, trat in den Jesuiten-Orden, starb aber schon, erst 18 Jahre alt, im Jahre 1568. Der Ruf dieser Vision war durch ganz Wien gegangen, und das Zimmer, in welchem sie stattfand, ward schon 1582 in eine Capelle verwandelt. Nach der Canonisation des frommen Jünglings ward dort alljährlich zu seinem Namenstage Messe gelesen. Die Capelle ward zu dessen Ehren besonders durch Frau Barbara von Mohrenfels 1742 verschönert, sowie das ganze Haus 1757 erweitert.

Theresiencapelle. Judenplatz 384, im Ministerialpalast des Innern. Sie wurde errichtet bei dem Vergrößerungsbau dieses Palastes durch die Kaiserin Maria Theresia im Jahre 1754.

Außer diesen, der römisch-katholischen Kirche angehörigen Gotteshäusern, befinden sich noch in der Stadt:

Die Kirche der unirten Griechen zu St. Barbara. Dominicanerplatz. Sie war ursprünglich die Kirche

des Jesuiten-Convicts St. Barbara, und ward 1654 erbaut. Nach Aufhebung der Jesuiten und des Convictes (1773) ward die Kirche 1775 der griechisch-unirten Gemeinde zum Gottesdienste eingeräumt. Bei dem großen Bau, an dem Hauptpostamte und dem jetzigen Merarialgebäude des ehemaligen Barbarastiftes, ist auch die griechische Kirche, welche mitten inne steht, mit einer neuen, sehr schönen Fronte geschmückt worden (1852 vollendet). Das Innere ist sehr reich und glanzvoll. Gute Altarbilder von Kastner und Palamier.

Kirchen der nicht-unirten Griechen.

Die Pfarrkirche zur heiligen Dreifaltigkeit. Alter Fleischmarkt 705. Sie ward mit Bewilligung des Kaisers Josephs II. im Jahre 1782 hier hergestellt, und 1787 ertheilte der Kaiser auch die Erlaubniß, einen Glockenthurm darauf zu setzen; doch blieb den damaligen Verordnungen gemäß der unmittelbare Eingang von der Straße aus untersagt, und erst die umfassende Restaurationsarbeit der letzten Jahre ließ in dieser Richtung den Wunsch entstehen, der gegenwärtigen Geseßgebung zu Folge, auch den Zutritt von außen zu eröffnen. Hierzu war ein Umbau des Vorderhauses nöthig; da aber das Kirchenvermögen der Gemeinde durch die Restaurationen im Inneren bereits zu sehr in Anspruch genommen war, so erbot sich Herr Baron Simon von Sina den ganzen Bau auf eigene Kosten zu führen. Der Architect Hansen hat diesem Auftrage durch Herstellung eines im echt byzantinischen Kirchenstyle ausgeführten Rohbaues, der über und über reich vergoldet ist, und auf welchem sich ein imposanter Thurm mit Rundkuppel erhebt, auf's würdigste entsprochen, und die an der Fagade angebrachten Gemälde Carl Rahl's, sowie die reiche innere Ausschmückung des Vestibuls und die Kirche selbst mit dem Gemälde: ΕΙΣΧΟΡΕΥΣΤΑΤΙΟΝ, erheben dieß Gotteshaus zu einer der interessantesten Sehenswürdigkeiten

Wien. Eine Marmortafel vor dem eigentlichen Eingange mit griechischer und deutscher Inschrift verewigt die Munificenz des Baron Sina, dessen lebensgroßes Bildniß von C. Rahl in dem sehr geschmackvoll decorirten Sitzungs-Saale der Gemeinde im ersten Stock aufgestellt ist. Im zweiten Stockwerke befindet sich die, laut Privilegium von 1796 errichtete Nationalschule, in welcher die zum griechisch-nicht-unirten Cultus gehörenden Kinder in der alt- und neugriechischen Sprache, im Gesange, so wie in allen für die deutschen Hauptschulen vorgeschriebenen Lehrgegenständen unentgeltlichen Schulunterricht erhalten. — Die Kirche ist eigentlich für die Griechen, welche k. k. österreichische Unterthanen sind, bestimmt, während die griechische



Capelle zum heil. Georg, Hafnersteig 713, für die kaiserlich-türkischen Unterthanen errichtet wurde. Die

Russische Botschafts-Capelle besteht auch als Capelle für die nicht-unirten Griechen russischer Nation seit

1820, in dem, dem russisch-kaiserlichen Reichscollegium für auswärtige Angelegenheiten gehörigen Hause, in der Stadt, Wallfischgasse 1020.

Die Kirche der evangelischen Gemeinde (Augsburger Confession, Protestanten). Dorotheergasse 1113. Hier stand früher das gräflich Salm'sche, dem berühmten Helden und Vertheidiger Wiens gegen die Türken 1529, Niklas Salm gehörige, und das Hofkircher'sche Haus. Aus beiden gestaltete Elisabeth von Oesterreich, die Tochter Kaiser Max II., dann Gemalin König Carl's IX. von Frankreich, als dessen Witwe sie, kaum 20 Jahre alt, nach Wien zurückkehrte, das Kloster der Clarisserinnen: von der Stifterin zu Maria Königin der Engel genannt, im Munde des Volks das Königskloster heißen. 1582 bezogen es die aus München berufenen Nonnen. Elisabeth selbst legte das Gelübde ab, verlebte daselbst den Rest ihres Daseins († 1592) und ward auch hier beerdigt. Nach Aufhebung dieses Klosters kam ihr Sarg in die Fürstengruft bei St. Stephan (1782). Das Klostergebäude, die Kirche, der Garten u. s. w. wurden verkauft, und es entstanden daraus das gräflich Fries'sche (jetzt Pallavicinische) Palais und die beiden Gebäude für die hiesigen evangelischen Gemeinden. Die ehemalige Klosterkirche wurde umgestaltet, mit den nöthigen Emporkirchen u. s. w. versehen, und für den protestantischen Gottesdienst 1783 eröffnet. Auf dem Altar der Kirche ein schönes Altarblatt von Lindner (Kreuzbild). Gute Orgel von Deutschmann.

Die Kirche der evangelischen Gemeinde (helvetischer Confession, Reformirte), dicht an der vorigen. Dorotheergasse 1114. Auch diese Kirche ist auf einem Theile des Klostergrundes der Clarisserinnen erbaut. Baumeister dieser Kirche war Nigelli. Sie wurde 1784 eröffnet, und stellt sich als ein schöner Saal im edlen Style dar. Wie in den Kirchen der Reformirten gewöhnlich, befindet sich kein Gemälde hier. Schöne Marmorkanzel.

Eine dritte protestantische Kirche, Augsburgischer Confession, befindet sich in der Vorstadt Gumpendorf (siehe unten: Kirchen, Klöster und Capellen in den Vorstädten).

Synagogen. Die deutsche hiesige israelitische Gemeinde brachte im Jahre 1824, als die alte Passage am sogenannten Ragensteige, mit den Resten der Thorbogen noch aus der Zeit des Herzogs Heinrich Jasomirgott, neu hergestellt ward, das Gebäude des alten Dempsingerhofes an sich, und begann dort 1825 den Bau der Synagoge, welche 1826 eröffnet ward. Sie ist ein schönes Werk des Architekten Kornhäusel. Sehenswerth durch die eben so reiche als geschmackvolle Ausstattung. Seitensfettengasse 494.

Die neu erbaute Synagoge in der Leopoldstadt, so wie die allda befindlichen Privatbethäuser siehe unter den nachfolgenden Kirchen u. s. w. in den Vorstädten.

b. Kirchen, Klöster und Capellen in den Vorstädten.

St. Aegyd. Gumpendorf (Pfarrkirche). Der Bau dieser Kirche begann 1765 und ward 1770, unter Leitung des Hofarchitekten von Rosenstingel, durch Reumund den ältern vollendet. Schönes Hochaltarblatt von Abel, die Seitenaltarblätter (Unbefleckte Empfängniß und Johann Baptist) vom Kremser Schmidt, die beiden anderen von Redl und Kreipl. Die Bildsäulen der Apostel Peter und Paul von Klieber. Gute Orgel.

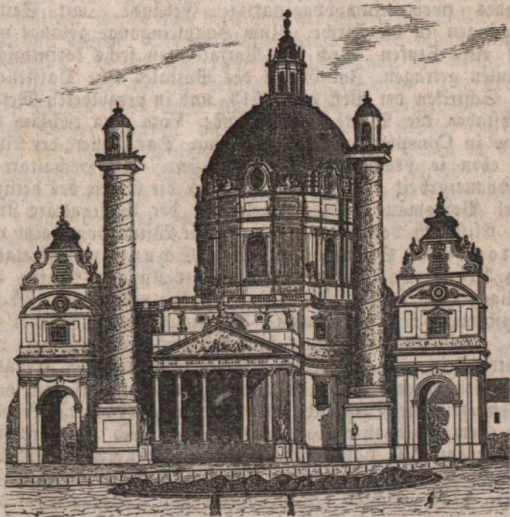
Die Augustinerkirche zu St. Rochus und Sebastian. Landstraße (Pfarrkirche). Kaiser Ferdinand II. berief die Augustiner (Discalceates) von Prag 1630 nach Wien, und räumte ihnen das Augustinerkloster in der Stadt ein, wo früher die Augustiner minder strenger Observanz (Calceates de larga manica) gehauset hatten. Diese legten wurden dagegen auf die Landstraße versetzt, wo ihnen der Kaiser Ferdinand III. 1642 ein Kloster und die jetzige Pfarrkirche erbaute. Kraft eines Gelübdes erhielt sie die Weihe für die Schutzpatrone gegen die Pest, St. Rochus und Sebastian.

Durch Brand und in der Türkenbelagerung zerstört, erstand sie in ihrer jetzigen Gestalt 1690 wieder hergestellt. In der französischen Invasion von 1805—1809 diente sie als Feldspital. 15 Augustiner opferten ihr Leben im Dienste der Verwundeten. 1812 wurden sie aufgehoben, da ihre Zahl zu sehr geschmolzen, und nicht wieder ergänzt worden war. Das Innere ist sehenswerth. Das Hochaltarblatt ist ein schönes Werk Strudl's, das Bild des Gekreuzigten von Lucas Kranach. Die Darstellungen der Ordensheiligen auf den Seitenaltären sind beachtenswerthe Kunstwerke, deren Meister jedoch unbekannt sind. Die Kirche ist in neuer Zeit mehrfach restaurirt worden.

Kirche der barmherzigen Brüder in der Leopoldstadt. Kirche und Kloster nebst dem Krankenhause befindet sich in der Laborstraße 325. Von dem Fürsten Carl Liechtenstein dem Kaiser Mathias empfohlen, wurden die Ordensbrüder 1614 nach Wien berufen, und ihnen durch Kaiser Ferdinand II. 1624 der Stiftsbrief unterfertigt. Das Kloster und die Kirche brannten 1655 ab, wurden 1656 wieder hergestellt, 1683 von den Türken zerstört, 1684 wieder hergestellt, 1689 vollendet. 1691 feierte der Hof in der neuen Kirche die Heiligsprechung des Ordensstifters. Das Hospital war schon 1675 zu klein geworden und mußte erweitert werden. In der Pest von 1679 errangen sich die Ordensbrüder in der aufopfernden Hingebung für die Erkrankten unsterbliches Verdienst. Nicht minder in der Pest von 1713, wo alle in Erfüllung dieser frommen Pflicht den Tod fanden, und das Kloster neu bevölkert werden mußte. Der schöne Kirchthurm erhielt 1784 seine jetzige Gestalt. Das Innere der Kirche ist würdig und schön, ohne besondere Merkwürdigkeit. Das Haus ward 1839 durch einen Zubau vergrößert und hat nun Raum für 180 Betten. Garten, Badeanstalt u. s. w. Von 1847—1852 hat das Spital weit über 250,000 Kranke aufgenommen, von denen die meisten geheilt entlassen wurden. Der Orden hat auf der Landstraße 270 ein Reconvallescentenhaus mit 30 Betten. Dieses Haus besteht seit

1758, und dessen Gründung ward vorzugsweise durch die Großmuth der Kaiserin Maria Theresia und der Herzogin Theresia von Savoyen, geb. Fürstin Liechtenstein, ermöglicht.

Carlskirche. Wieden (Pfarrkirche). Die prachtvolle Carlskirche erhebt sich ganz nahe an dem Glacis, auf der Wieden an der Allee-gasse. Sie entstand in Folge eines Gelübdes Kaiser Karls VI. zur Abwendung der Pest (1713). Der Kaiser selbst legte 1716 den Grundstein. Der Bau wurde



nach den Plänen Fischers von Erlach, und unter dessen Leitung, von dem Baumeister Martinelli ausgeführt und 1737 vollendet. Es ist der prachtvollste Bau aus der Zeit Kaiser

Carls. Auf den colossalen Säulen zu beiden Seiten des Portales befinden sich Glocken. Die Säulen messen 13 Fuß im Durchschnitte, 141 Fuß Höhe, von innen führen Treppen hinauf zu den Glockenhäusern. An den Ecken der Capitälcr stehen Adler von cyprischem Erz. Von Außen sind an den Säulen in halberhabener Arbeit, Leben, Wunderthaten und Tod des heiligen Carl Borromäus abgebildet. Das Hauptgebäude ist mit einer prachtvollen Kuppel gekrönt, 15° hoch und 10° breit. An beiden Seiten des Hauptgebäudes zwei triumphbogenartige Gebäude, mit Seiteneingängen in die Kirche. Zum Haupteingange gelangt man auf elf Stufen durch ein Portale von sechs corinthischen Säulen getragen. Im Giebel des Portales eine Darstellung der Schrecken der Pest von 1713, und in vergoldeten Metallbuchstaben die Worte des Psalms: *Vota mea reddam domine in Conspectu timentium Deum.* Das Innere der Kirche ist eben so prachtvoll als das Aeußere. Am Hochaltare in Bildhauerarbeit aus weißem Marmor die Glorie des heiligen Carl Borromäus. Die Altarblätter der Seitenaltäre sind: St. Elisabeth von Daniel Gran, die Witwe von Raim von Altomonte, St. Lucas von van Schuppen, Mariahilf von Ricci. Die schöne Fresse an der Kuppel: Maria, den heiligen Carl in das Reich der Seligkeit einführend, ist ein Meisterwerk Rothmayer's. In dieser Kirche befindet sich das, auf Anregung des kunstsinrigen Grafen Moriz von Dietrichstein, und mit seiner Unterstützung von den Freunden des edlen vaterländischen Dichters Heinrich von Collin, demselben errichtete Denkmal. Es ward unter Zauner's Leitung von dem Bildhauer Sautner gefertigt und 1813 enthüllt. Kaiser Carl VI. hatte nach Vollendung der Kirche ritterliche Kreuzherren mit dem rothen Stern nach Wien berufen. Im Jahre 1736 erschien der Großprior und Ordensgeneral aus Prag, empfing die Stiftung und vollzog die feierliche Einführung seiner Ordensbrüder. Das Collegium besteht noch gegenwärtig, und 1783 ward die Carlskirche zur Pfarre erhoben.

Kirche zur heil. Dreifaltigkeit, Alsergasse (Pfarrkirche). Diese Kirche mit dem Kloster war ursprünglich von den Trinitariern (einen durch zwei fromme Franzosen in den Tagen der Kreuzzüge zu Erlösung der Gefangenen aus Saracenenketten gestifteten Orden) aus Catalonien hierher berufen, im Jahre 1690 erbaut. Von der weißen Kutte der Mönche und ihrer Herkunft aus Spanien, erhielten sie vom Volke die Benennung der Weißspanier, zum Unterschied der, von dem Montserrat in Catalonien hierher berufenen Benedictiner, welche nach der Farbe des Habits die Schwarzschanier hießen. Obschon beide Klöster hier längst aufgehoben sind, so hat sich doch die Benennung der Kirche im Volksmunde bis auf den heutigen Tag erhalten. Die Trinitarier wurden 1783 unter Kaiser Joseph II. aufgehoben und in ihr Kloster wurden die früher in dem Kloster in der Stadt befindlichen Minoriten versetzt, welcher Orden es noch gegenwärtig besitzet, Pfarre seit 1783. Die Kirche ist ein stattlicher Bau, mit zwei schönen Thürmen und ward neuerlich restaurirt. Im Innern ein gutes Hochaltarblatt von H e m p e l.

Kirche zur heiligen Dreifaltigkeit am Waisenhanse. Alservorstadt, Carlsgasse 259 — 261. Nebst einem Hospital für Spanier, von Kaiser Carl VI. erbaut und 1723 eingeweiht. Die Stiftung behielt, obschon späterhin auch Kranke anderer Nationen aufgenommen wurden, den Namen des „spanischen Spitals“, bis sie 1783, nach Errichtung des allgemeinen Krankenhauses, aufgehoben und Gebäude und Kirche zum Waisenhanse bestimmt wurden, dem sie noch angehören. Altarblätter von Rottmahr (St. Carl), von Roettiers (St. Petrus), von Altomonte (St. Januarius). Ein viertes beachtenswerthes Kunstwerk, St. Rosalia, von einem unbekannten Meister. Das Kirchengebäude erhielt seine völlige Vollendung erst 1821.

Kirche der Elisabethinerinnen. Landstraße, Hauptstraße 356. Die Elisabethinerinnen wurden im Jahre 1709 durch die Gräfin Theresia Leslie, geb. Fürstin Liechtenstein,

aus Graz nach Wien berufen, wo ihnen durch Unterstützung der Kaiserin-Witwe Eleonore, der Fürstin Liechtenstein und Montecuccoli 1710 Kirche, Kloster und Hospital erbaut ward. Baumeister war der Architekt Mathias Gerl. 1734 ward die Kirche durch den Landschafts-Baumeister Pilgram vergrößert, 1743 nach erlittener Beschädigung durch Ueberschwemmung wieder hergestellt, und der Thurm 1784 vollendet. 1837 vergrößert, faßt das Spital jetzt gegen 100 Betten und behandelt jährlich über 500 weibliche Kranke. (Von 1750 bis 1850 mehr als 40,000, von denen über 34,000 geheilt entlassen wurden.) In der Kirche ein sehr schönes Hochaltarblatt (die heil. Elisabeth in der Glorie) von Cymbal, die übrigen Altarblätter von Baumgartner.

Kirche zum heil. Erlöser. Dieselbe wurde im Jahre 1834 für den im Jahre 1830 in Oesterreich eingeführten Orden der Redemptoristinnen (Frauen der Congregation des heil. Erlösers), nach dem Plane des Architekten Rösner, im neu-italienischen Style erbaut und ist im Innern entsprechend ausgeschmückt. Hochaltarbild von Hempel; auf den Seitenaltären Gemälde von Rastner und ein aus Holz geschnittenes Bild der heil. Anna; an der Fassade ein erst seit 1856 angebrachtes Freskogemälde der Immaculata.

Kirche zu St. Florian. Magleinsdorf (Pfarrkirche). Frei, mitten in der Straße stehend. 1725 erbaut, bis 1783 Filiale von St. Stephan, seitdem selbstständige Pfarre.

Die Kirche zu St. Johann von Nepomuk. Jägerzeile (Pfarrkirche), wurde statt der früher nebenan bestandenem unansehnlichen Pfarrkirche, welche 1780 erbaut, und 1786 zur Pfarre erhoben wurde, in den Jahren 1840 bis 1845 von Grund aus neu erbaut. Die Pläne sind von Professor Rösner entworfen, mußten aber mehrfache Umstellungen erhalten, wodurch die ersten Intentionen des Künstlers nicht mehr zur Ausführung kamen. Jedenfalls ist die neue Kirche eine Zierde dieser schönen Vorstadt. Die Bildsäulen an der Hauptfronte sind von Professor Bauer. Das Basrelief an dem Portale von Klieber (die letzte Arbeit des

greifen Meisters). Die Ausstattung des Innern ist reich und edel. Altarblätter von Ziegler. Die Fresken darüber ebenfalls von ihm. Die Fresken am Hochaltar und im Presbyterium (die vier Kirchenlehrer, und Medaillons mit den Bildern der Engel und Propheten) sind von Kupelwieser, und gehören zu seinen besten Schöpfungen. Die Fresken der Kreuzwegstationen sind von Führich; Hochaltar von ausgezeichnete Schönheit.

Kirche zu St. Joseph. Laimgrube (Pfarrkirche). Hier stand ursprünglich ein Nonnenkloster der Clarisserinnen, und die Kirche St. Theobald (gestiftet von Rudolph IV. 1363). Kaiser Friedrich III. räumte dieses Kloster 1451 dem heil. Johann Capistran und seinen Ordensbrüdern ein. In der türkischen Invasion von 1529 ward hier Alles zerstört, und nicht wieder hergestellt. 1661 erkaufte die Carmeliter den öden Platz und erbauten sich dort Kirche und Kloster. 1683 von den Türken zerstört, begann die Wiederaufbauung 1687. Erzherzog Joseph (der nachherige Kaiser) legte den Grundstein. 1784 wurden die Carmeliter aufgehoben. Die Kirche blieb Pfarre. In dem weitläufigen Klostergebäude befinden sich jetzt das fürsterzbischöfliche Diöcesan-Knaben-Seminar, nachdem die lange Jahre daselbst untergebrachte Zwangs-Arbeitsanstalt aufgehoben worden ist. Die Kirche hat einige gute Altarblätter, deren Meister übrigens nicht bekannt sind.

Kirche zu St. Joseph. Carmeliter in der Leopoldstadt (Pfarrkirche). Der Bau dieser Kirche begann 1602, für die, von Kaiser Ferdinand II. nach Wien berufenen Carmeliter. Im Jahre 1639 wurde sie vergrößert. Im Klostergebäude (die Carmeliter wurden zeitweilig aufgehoben) befindet sich jetzt eine Filiale des Hospitals der barmherzigen Schwestern.

Kirche zu St. Joseph. Margarethen (Pfarrkirche). Gegen Ende des 17. Jahrhunderts waren die Grafen von Sonnaun Grundherren von Margarethen. Einer dieser Grafen baute um 1690 ein Schloß und Kirchlein daselbst. Aus diesem Kirchlein (welches deßhalb noch heute im Volksmunde beim Sonnenhof heißt) entstand die jetzige Pfarrkirche, zu

welcher die Kaiserin Maria Theresia 1768 den Grund legte. Die Feier der Einweihung geschah 1771 im Beisein der Kaiserin und des Hofes. Baumeister war Duschinger. Den schönen Hochaltar erbaute von Hohenberg. Altarblatt (St. Joseph) von Altomonte. Die Seitenaltarblätter sind von Auerbach. Das Altarblatt der Kanzel gegenüber (St. Leonhard) malte Maulbertsch. Zur Pfarre ward diese Kirche 1783 erhoben.

Kirche zum heiligen Kreuz. Laimgrube, Ecke der Stiftsgasse 186. Diese kleine, aber schöne Kirche ward 1736 auf Anregung des Land-Untermarschalls von Moser für die damals hier bestandene Chaos'sche Stiftung erbaut. Maria Theresia, welche später die Militärschule dahin verlegte, ließ die Kirche vergrößern und durch den Architekten Henrici 1772 den Thurm erbauen, der in seiner leichten edlen Form zu den schönsten Wiens gehört. Als 1796 die Ingenieur-Akademie hieher verlegt wurde, blieb die Kirche Stiftskirche und ward 1799 als solche eingeweiht. Seit 1851, wo die Akademie nach Klosterbruck bei Znaim versetzt ward, ist das Akademiegebäude zur Caserne eingerichtet, wozu nun auch die Kirche gehört. Hochaltarblatt von Heß. Giebelbild von Maurer. Die Seitenaltarblätter von Vincenz Fischer.

Kirche zum heiligen Kreuz. Rennweg, am Gardehof der k. k. Arcieren-Leibgarde. Der jetzige Gardehof war einst das sogenannte Kaiserspital. Dazu gehörte auch die Kirche zum heiligen Kreuze, welche durch die Kaiserin Maria Theresia 1755 im Bau begonnen, aber erst 1763 eingeweiht ward. Kreuzbild von Strudl. Seitenaltarblätter von unbekannten Meistern.

Kirche zu St. Laurenz. Schottenfeld (Pfarrkirche). Die Kirche wurde 1784 durch Abt Benno im Bau begonnen und 1786 vollendet. Sie ist eine der sehenswertheften der Kaiserstadt. Prachtvoller Hochaltar aus Salzburger und Tiroler Marmor, nach Zeichnungen des Akademie-Directors Hagenauer. An der Tumba des Altars die Grablegung Christi, erhabene Arbeit in Bleisatz, ein Meisterwerk des be-

rühmten Prokop. Schönes Hochaltarblatt (St. Laurenz sich in das Reich der Seligkeit emporschwingend) von Strudl. Die Seitenaltarblätter von B. Troger. Gemälde in der Seitencapelle von Hurl. Bildsäulen von Kähsmann. Fresken von Osterit. Die Orgel, eine der vorzüglichsten von Chrismann, wurde von Mozart und Albrechtsberger für die beste in Wien erklärt. Die Kirchenmusik ist hier trefflich besorgt. Vieles von den Kunstschätzen der Kirche, die Altarblätter von Strudl und Troger, das schöne Geländer des Hochaltars u. s. w. wurden von dem kunstsinnigen Abt Benno aus der vandalischen Zerstörung bei Aufhebung des alten Klosters und der Kirche der Laurenzerinnen in der Stadt gerettet.

Kirche zu St. Leopold. Leopoldstadt (Pfarrkirche). Die Leopoldstadt hieß früher der untere Wörth (Wörth-Insel). In der Umgegend der jetzigen Leopoldskirche war die Judenstadt. An der Stelle der Kirche stand die Synagoge. Da nach dem großen Brande in der Stadt, 1668, den man den Juden zuschrieb, Crawalle gegen dieselben entstanden, welche immer wüthender wurden, sah sich Kaiser Leopold I. veranlaßt, die Juden ganz abzuschaffen. Der Befehl erging 1669, und verschärft 1670. Bis zur Frohnleichnamszeit mußten alle Juden Wien verlassen haben. Die Synagoge ward demolirt, und an ihrer Stelle 1670 noch der Bau der Leopoldskirche begonnen. Der Wörth erhielt zugleich den Namen der Leopoldstadt. 1720 ward die Kirche vergrößert und 1728 in dieser neuen Gestalt vollendet. Die Zeichnung ist von J. Aspl. Die Kirche ist schön und reich geziert. Fresken an der Kuppel, gute Altarblätter. Erstere wahrscheinlich von Rothmahr, das Hochaltarblatt von Altomonte.

Kirche zu St. Margarethen. Weißgärber (Pfarrkirche). Kaiser Leopold I. ließ diese Kirche erbauen, zu welcher er 1690 persönlich den Grundstein legte. Ganz vollendet wurde sie erst 1746, wo sie der Cardinal-Erzbischof Graf Kolonitsch einweihte. Pfarre seit 1783.

Kirche zu Maria Geburt. Rennweg (Pfarrkirche). Als die Kaiserin Maria Theresia in das ehemalige Kienmayer'sche Fabriksgebäude das Waisenhaus übersezte (1742), ließ sie schon 1743 auch eine Capelle dort erbauen, welche im Jahre 1762 erweitert und 1768 zur Kirche vergrößert ward. Kaiser Joseph II. versetzte 1785 das Waisenhaus nach dem Alsergrund (Carls-gasse) und widmete das Gebäude am Rennwege zur Caserne. Bemerkenswerth ist, daß das Hochamt, welches bei der Einweihung dieser Kirche am 7. December 1768 gehalten ward, eine Composition des damals kaum 12jährigen Mozart's war, und von ihm selbst dirigirt wurde. Hochaltarblatt von Maulbertsch. Zur Pfarre ward die Kirche 1783 erklärt.

Kirche zu Maria Heimsuchung. Rennweg. Die Kaiserin Amalia (Witwe Kaiser Joseph I.) berief aus den Niederlanden die (nach ihrem Ordensstifter, dem heiligen Franz von Sales, Salesianerinnen genannten) Nonnen des Ordens von der Heimsuchung Maria, nach der Regel des heil. Augustin, nach Wien. Sie erkaufte Haus und Garten des Freiherrn Quarient von Rall am Rennwege und erbaute ihnen dort im Jahre 1717 die prächtige Kirche und das Kloster. 1719 war der Bau vollendet. Die Kaiserin-Witwe führte selbst die Nonnen ein, und wohnte in dem Kloster bis an ihren Tod († 1742). Die Kirche ist eine der schönsten in Wien, mit einer herrlichen Kuppel geschmückt. Das Innere reich an Marmor und Gold, und achtbaren Kunstwerken. Das Kuppelgemälde von Pellegrini (die Assunta der Jungfrau). Hochaltarblatt von van Schuppen. Seitenaltäre von Jansen und Altomonte. Kraft ihres Gelübdes widmen sich die Nonnen der Erziehung adeliger Töchter, und es besteht hier ein Pensionat.

Kirche zu Mariahilf (Pfarrkirche). Die Vorstadt Mariahilf hieß früher im Schöff. Wo jetzt die Kirche steht, war der Kirchhof der Barnabiten zu St. Michael in der Stadt. 1660 baute hier der Barnabite Don Cölestin Joannelli eine hölzerne Capelle, in welcher er ein ihm gehöriges

Mariensbild aufstellte. Die Capelle wurde bei der türkischen Belagerung von 1683 zerstört, das Bild aber in die Stadt gerettet. Da es bereits große Verehrung gewonnen hatte, fand sich Fürst Paul Esterhazy bestimmt, 1686 hier wieder eine Kirche zu erbauen, welche 1689 vollendet, und wohin das Gnadenbild aus der Stadt übertragen wurde. 1713 wurde sie vergrößert und 1730 in ihrer jetzigen Gestalt vollendet. Das Gnadenbild prangt am Hochaltare. Die Malerei des Plafonds ist von Paul Troger. Von den Altarblättern sind nur zwei Meister bekannt, Skomanz, welcher die heil. Anna, und Leicher, welche den heil. Alexius malte. 1852 ward die Kirche restaurirt, und erhielt eine neue schöne Orgel von Hesse. Seit 1783 ist die Kirche Pfarrkirche, und sie gab auch der ganzen Vorstadt ihren jetzigen Namen.

Kirche zu Maria Treu. Josephstadt (Pfarrkirche). Die Vorstadt Josephstadt wurde auf einer Gegend, welche früher im Buchfelde hieß, im Jahre 1690 von dem Marchese Malaspina angelegt, und erhielt ihren Namen zu Ehren des damaligen römischen Königs Joseph. Im Jahre 1698 legten Kaiser Leopold I. und König Joseph den Grundstein zu dieser Kirche und dem ersten Collegium der Piaristen in Wien. 1716 ward die Kirche eingeweiht und 1719 zur Pfarrkirche erklärt. Die schönen Plafond-Fresken sind von Maulbertsch, ebenso das Hochaltarblatt, das Kreuzbild und der heil. Johann von Nepomuk an den Seitenaltären. Die Altarblätter St. Sebastian und St. Barbara sind von Brand. St. Calasanz und die Freundschaft Christi von Leicher. Die Figuren an der Fronte sind von Madeser. Eine fromme Bürgerin, Frau Eva Buchholz, stiftete 1842 eine große schöne Glocke hieher, und machte der Kirche mehrere Geschenke. Besonders bemerkenswerth die vorzügliche, erst 1857 vollendete Orgel, von R. F. Bukow in Breslau construirt. Die Kirche bildet den Mittelpunkt, das Piaristen-Collegium den linken, das Gebäude des Löwenburg'schen Convictes den rechten Flügel des ansehnlichen Kirchenplatzes, in dessen Mitte eine Säule zu Ehren der unbefleckten Empfängniß sich erhebt,

1673 von dem Grafen Simich gestiftet. Zum Ausbau der beiden Kirchenthürme, welcher ehestens vorgenommen wird, besteht bereits seit 1856 ein eigener Verein mit einem Stammvermögen von über 40,000 fl. C. M.

Kirche zu Maria Verkündigung. Rosau (Pfarrkirche). Die Vorstadt Rosau hieß früher im obern Wörth. Den Namen Rosau erhielt sie wahrscheinlich von den ehemals hier in der Au weidenden Rossen. Bischof Wolfrath verstattete dem Abgeordneten der Serviten, dem Spanier Joseph Maria Suarez, aus eigenen Mitteln ein Haus zu kaufen und sich dort zu erhalten. Fürst Ottavio Piccolomini unterstützte thätigst das Vorhaben der Erbauung einer Kirche und eines Klosters in der schon damals von Schiffern und Fischern sehr belebten Au. So begann denn auch bald der Bau, welchen schon 1639 der päpstliche Nuntius einweihte. Durch den Zufall, daß in der türkischen Belagerung 1683 der Hospodar der Wallachei, Fürst Cantakuzen, im Klostergebäude seine Wohnung nahm, wurde die Kirche von der gänzlichen Zerstörung gerettet. 1728 ward die berühmte Peregrini-Capelle erbaut, 1765 erweitert. Die Bildsäulen vor der Kirche wurden 1724 aufgestellt. Den Bau der Kirche leitete Carlone, die schöne Stuccoarbeit lieferte Barbarigo. Bei dem sogenannten schmerzhaften Altare liegt Fürst Ottavio Piccolomini begraben, doch hatte er sich einen eigentlichen Grabstein verbeten, weshalb auch nur an den Seitenlisenen der Capelle Kriegs-Embleme und über der Mauerwölbung das fürstliche Wappen angebracht sind. (S. auch Serviten-Kloster.) Zur Pfarrkirche ward dieses Gotteshaus 1783 bestimmt.

Kirche zu Maria Verkündigung. St. Ulrich. Im Jahre 1599 berief Kaiser Mathias die Capuziner nach Wien. 1603 ward dieses ihr erstes Klosterlein und die Kirche erbaut. 1683 von den Türken zerstört, ließ der Feldmarschall Graf Sereni beide wieder erbauen (1684). Im Jahre 1810 ward den, aus Triest von den Franzosen vertriebenen Mechitaristen (über die Congregation sehe man unter Kloster)

diese Kirche und das Kloster eingeräumt. Sie brachten es 1813 käuflich an sich. Die Kirche ward unter ihnen bedeutend verschönert, und das Klostergebäude erbauten sie neu und stattlich. Es befindet sich auch daselbst ihre trefflich eingerichtete Buchdruckerei. In der Kirche das Hochaltarblatt (Maria Verkündigung) von Kremser Schmidt. Altarblätter von Maulbertsch und Schindler. Kuppelgemälde von Schilcher (1819 gemalt). Im Refectorium Schnorr's herrliches Wandgemälde: Christus die 5000 Mann speisend (1839 gemalt).

Kirche zu Maria-Trost. St. Ulrich (Pfarrkirche). Diese Kirche ist eigentlich zu St. Ulrich geweiht, trägt aber allgemein den Namen Maria-Trost von dem daselbst befindlichen Gnadenbilde. Die Gegend der Vorstadt, wo die Kirche steht, heißt: Am Plagl. Schon 1405 hatte der Abt zu den Schotten, Thomas II., hier eine Pfarrkirche zu St. Ulrich erbaut. Sie ward in der Türkenbelagerung von 1529 zerstört, 1533 wieder erbaut, und in der zweiten türkischen Belagerung 1683 abermals in eine Ruine verwandelt. 1694 wieder hergestellt, hatte sich hier eine fromme Bruderschaft: „zu Maria-Trost“ genannt, gebildet. Dieser Bruderschaft schenkte ein edler Steyrer, Franz von Buchberg, eine schöne Copie des berühmten Gnadenbildes aus der Wallfahrtskirche Maria-Trost bei Gräz. Im Jahre 1721 ließ der Abt zu den Schotten, Carl Feger, die Kirche in ihrer jetzigen Gestalt herstellen. Baumeister Raimund leitete den Bau. Das schöne Hochaltarblatt (St. Ulrich) und sämtliche Seitenaltarblätter sind von P. Troger.

Kirche zu St. Markus im Bürgerspitale. Diese Kirche steht auf der Landstraße nächst der St. Marzer-Linie 572. Sie ward für das hier bestehende Bürgerspital schon 1410 erbaut, in den Türkenbelagerungen beschädigt und wieder hergestellt. Der Thurm ward 1627 erbaut. Eine Denktafel aus jener Zeit enthält die Namen des Bürgermeisters Dr.

Moser und der Spitals-Superintendenten Seringhauser und Pottmüller.

Kirche zu den 14 Nothhelfern im Lichtenthal (Pfarrkirche). Der Vorstadtgrund Lichtenthal war noch am Ende des 17. Jahrhunderts ein großer freier Wiesengrund, erst Auersperg'sches, dann fürstlich Liechtenstein'sches Eigen. Fürst Hanns Adam von Liechtenstein legte hier einen Garten und Palast an; während der türkischen Belagerung von 1683 wurde Alles zerstört. Der Fürst schritt schon 1690 zum Wiederaufbaue und stellte 1694 auch das Bräuhaus her. 1712 legte Kaiser Carl VI. den Grundstein zur Kirche, welche dann 1723 zur Pfarre erhoben ward. 1770 ward ein großer Erweiterungsbau vorgenommen, wozu die Kaiserin Maria Theresia und Kaiser Joseph II. den Grundstein legten. Den Bau führte Joseph Ritter, im Liechtenstein'schen Dienst. Die Malerei ist von Franz Zoller und Franz Singer. Schöner Hochaltar von Marmor (nach Zeichnung des Hofarchitekten von Hohenberg 1776 ausgeführt). Altarblätter von Kohl, Franz Zoller und Kupelwieser. (Von letzterem das schöne Kreuzbild am Communionaltare, und Jesus, Maria und Joseph.) Bildsäulen von Loy.

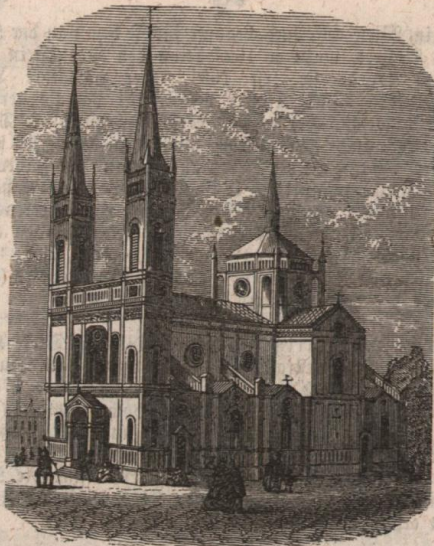
Kirche zu St. Peter und Paul. Erdberg (Pfarrkirche). In Erdberg bestand schon im 14. Jahrhundert eine Kirche, sie ward aber 1529 von den Türken zerstört. Eine neu erbaute traf dasselbe Geschick 1683. Im Jahre 1700 baute die Gemeinde eine neue Capelle, welche 1771 zur Kirche erweitert wurde. Im Jahre 1783 erhob man die Kirche zur Pfarre. Das Altarblatt des Hochaltars ließ die Gemeinde im Jahre 1810 ex voto wegen der glücklichen Rückkunft des Kaisers Franz nach dem Kriege von 1809 durch Georg Schilling malen. 1813 ward der Kirchthum neu hergestellt.

Kirche zu den heiligen Schutzengeln. Wieden (Pfarrkirche). Kaiser Ferdinand II. nahm 1625 die Paulaner-

Mönche in Wien auf, und begann für sie den Bau der Kirche und des Klosters, wozu er 1627 selbst den Grundstein legte. Ausgebaut wurde sie erst 1651. Der Hochaltar wurde 1718 vollendet. Das Kloster besaß eine damals gerühmte Bibliothek, welche aber in der Zerstörung durch die Türken, welcher 1683 auch diese Kirche unterlag, vernichtet wurde. Im Jahre 1784 ward der Orden aufgehoben. Im Jahre 1817 ward die Kirche restaurirt, 1820 wurde auch die Außenseite und der Pfarrhof erneuert. Im Innern ist bemerkenswerth ein Madonnenbild, eine Kreuzigung, welche zu den ausgezeichnetsten Gemälden Rothmayr's gezählt wird; schöne Altarblätter von Heß und von unbekannten Meistern (besonders jenes des Ordensstifters Franz de Paula).

Kirche zur heiligen Thekla. Wieden. Diese Kirche, alte Wieden, Hauptstraße 433, gehört zu dem Piaristen-Collegium, und ward von dem Orden im Jahre 1754 erbaut (vollendet 1756). Sowohl das Hochaltarblatt (heilige Thekla), als die Seitenaltarblätter (die unbefleckte Empfängniß, der Ordensstifter St. Joseph von Calasanz, St. Lucas und St. Theresia) sind sehr schön. Leider sind die Namen der Meister, wie solches in unsern Kirchen oft der Fall ist, nicht zu erfahren.

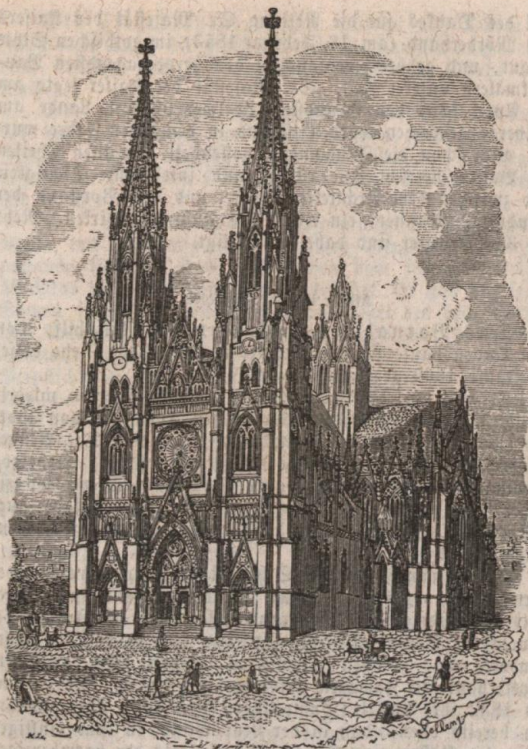
Kirche zu den sieben Zufluchten. Altlerschenfeld (Pfarrkirche). Die in diesem Augenblicke noch bestehende kleine Kirche wurde ursprünglich als Capelle ex voto von einigen frommen Bürgern erbaut, später vergrößert. 1779—1782 als Kirche ganz neu erbaut und 1782 zur Pfarre erhoben. Der neue Bau, 1848 begonnen, eines der schönsten Architekturwerke unserer Stadt, entstand nach den Plänen des talentreichen Künstlers Müller, welcher aber leider die Vollendung des Baues nicht erlebte, sondern gleich nach dem Beginne, in der Blüthe seines Lebens, in das Grab stieg. Der Bau war erst im Jahre 1854 so weit vollendet, daß man an die Ausschmückung des Innern schrei-



(Die neue Kirche in Altlerchenfeld.)

ten konnte. Dieselbe wird nach den Plänen des Professors van der Nüll und unter seiner Leitung ausgeführt. Die historisch-religiösen Gemälde werden von Kupelwieser, Engerth u. A. ausgeführt. Die gänzliche Herstellung und Einweihung der Kirche dürfte indessen vor Ende des nächsten Jahres nicht zu erwarten sein.

Die Heilandskirche (Botiv-Kirche vor dem Schottenthore) ist im Bau begriffen. Sie wird als ein ewiges Denk-



(Die Botiv-Kirche.)

mal des Dankes für die Rettung Sr. Majestät des Kaisers aus Mörderhand (am 18. Februar 1853), im gothischen Style erbaut, und gehört jedenfalls zu den hervorragendsten Bau-
denkmälern unserer Zeit. Se. Majestät der Kaiser legte am 24. April 1856 den Grundstein, welcher im heil. Lande am Delberge gebrochen worden ist und in demselben Jahre wurden auch schon die Fundamente vollendet. In allen Theilen des Baues herrscht eine rüstige und intelligente Thätigkeit und zwischen dem Architekten Ferstel und dem Vorstand der Bauhütte, Kranner, ein lebendiges Zusammenwirken. Mehr als 330 Arbeiter sind dabei beschäftigt.

Klöster in den Vorstädten.

Das Barnabiten-Collegium zu Mariahils, von dem Ordenshause zu St. Michael in der Stadt (siehe diese) im Jahre 1660 gegründet.

Die barmherzigen Brüder (*Ordo fratrum misericordiae*), gestiftet von dem Portugiesen Johannes von Gott (*de Deo*) um 1545 in Granada in Spanien. Die Brüder haben das besondere Gelübde der Krankenpflege. Erzherzog Ferdinand berief sie im Jahre 1614 nach Wien, wo sie außer dem Kloster und Spital in der Leopoldstadt auch das, von ihnen im Jahre 1753 gegründete Reconvallescentenhaus besitzen.

Die barmherzigen Schwestern (auch graue Schwestern, *Soeurs grises* genannt) entstanden erst in neuerer Zeit und widmen sich der Krankenpflege. Ihr Stifter ist St. Vincenz de Paula, und ihre Stiftung fällt in das 18. Jahrhundert. Die hiesigen Schwestern wurden 1830 aus dem Mutterhause zu Zams in Tirol hieher berufen, und eröffneten 1832 ihre Anstalt (Gumpendorf 194—195). Wir erwähnen bereits oben, daß in der Leopoldstadt in dem einstigen Carmeliterkloster eine Filiale des Spitals der barmherzigen Schwestern eingerichtet ist; ein zweites besitzen sie in Sechshaus (vor der Barriere Mariahils).

Die Elisabethinerinnen wurden aus Düren im Jülich'schen durch die gräflich Leslie'sche Familie nach Oesterreich berufen und 1710 in Wien eingeführt. (Siehe unter Kirchen.)

Die Lazaristen (Congregation der Missionspriester des heiligen Vincenz von Paul) besitzen, erst seit einigen Jahren in Wien eingeführt, statt des früher vor der Mariahilfer-Linie gelegenen Ordenshauses, nun eines im Schottenfeld, Kaiserstraße.

Die Mechitaristen. Diese armenische Congregation wurde, mit Genehmigung der heiligen Congregation de propaganda fidei zu Rom, 1701 von dem frommen Priester Mechitar di Pietro von Sebaste gestiftet. Er gab der seinen Namen tragenden Congregation die Regel des heil. Einsiedlers Antonius. Außer den drei Mönchsgelübden (paupertatis, castitatis und obedientiae) legen sie noch ein viertes, der Verpflichtung, sich zu Missionen in dem Orient für die armenischen Katholiken verwenden zu lassen, ab. Ihr Vorsteher führt den Titel: General-Abt. Zu ihrer Bestimmung gehört die Erziehung der armenischen Jugend und die Verbreitung zweckmäßiger Bücher. Der Ertrag des Erziehungs-Institutes und der Buchdruckerei zählt zu ihren Subsistenzmitteln. Sie wurden 1810 in Wien heimisch. Im Volksmunde tragen sie auch den Namen der Altglauber. (S. Kirche zu Maria Verkündigung in St. Ulrich.)

Minoriten. Sie gehören zur Ordensfamilie des heiligen Franz von Assisi und wurden schon im 13. Jahrhundert (1224) in Oesterreich heimisch. Jetzt besitzen sie hier nur mehr das Kloster in der Alservorstadt. (Siehe Kirche zur heil. Dreifaltigkeit.)

Die Piaristen. Ihr Stifter ist der heilige Joseph von Calasanz gewesen. In Oesterreich ward der Orden zuerst 1652 in Horn, dann 1698 in Wien eingeführt. Die Priester führen eigentlich den Namen regulirte Priester aus dem Orden der frommen Schulen (daher die Benennung „Piaristen“, Clerici

reg. scholarum piarum). Außer dem Kloster bei der Kirche zu Maria Treu und dem Löwenburg'schen Convicte in der Leopoldstadt haben sie auch ein Collegium bei St. Thekla auf der Wieden.

Die Redemptoristinnen (Congregation d. Klosterfrauen vom heiligen Erlöser). Gestiftet im Jahre 1830 und nach zeitweiliger Abwesenheit im Jahre 1848 wieder eingeführt. (Siehe Kirche zum heil. Erlöser.)

Die Salesianerinnen. Sie wurden gestiftet von dem h. Franz von Sales, Bischof von Genf, im Jahre 1610. Kraft ihres Gelübdes widmen sich die Nonnen der Erziehung der weiblichen Jugend. Sie wurden in ihr hiesiges Kloster 1711 eingeführt.

Die Congregation der Brüder der Christlichen Schulen versteht den Unterricht im k. k. Waisenhause, in welches sie erst seit 1857 eingeführt worden sind.

Die Schulschwestern, Tertiarierrinnen, nach der Regel des heiligen Franciscus, besorgen die Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Soldaten-Töchter in Erdberg, nächst der Pfarrkirche. Filialhäuser am Schottenfelde, in der Alservorstadt und am Rennwege. — Es gibt aber auch noch Tertiarierrinnen hier, die sich der Krankenpflege, und zwar in dem Bezirksospitale auf der Wieden, widmen.

Die Schwestern vom armen Kinde Jesu haben ein Haus für arme Kinder in der Rossau, Färbergasse 132, im fürstlich Liechtenstein'schen Gebäude, wo sie für Rechnung des St. Vincentius-Bereins (s. Vereine) arme Kinder erziehen, welche der Familien-Erziehung entbehren, ohne auf gesetzliche Waisenversorgung Anspruch zu haben, und die den nöthigsten Unterricht empfangen, um vorzugsweise zu „tüchtigen und gottesfürchtigen Diensthboten“ ausgebildet zu werden.

Die Serviten wurden in Wien 1638—1639 eingeführt.

Capellen.

Mois-Capelle. Hauscapelle im Spitale der barmherzigen Schwestern in Gumpendorf 195.

Antons-Capelle. Im vormaligen k. k. nieder-östr. Provinzial-Strafhause, nun Filial-Krankenhaus, Leopoldstadt 231.

Auferstehungs-Capelle. Hauscapelle im k. k. Belvedere, Rennweg 642. Im Jahre 1724 vollendet. Schönes Altarbild von Solimena.

Brigitten-Capelle. In der Brigittenau. Diese Au hieß früher Wolfsau. Als die Schweden, unter Torstenson, 1645 Wien bedrohten, war in der Wolfsau und am alten Labor das Lager, um ihnen den Uebergang über den Strom zu wehren. Der commandirende General, Erzherzog Leopold Wilhelm, war stets im Lager. Am Morgen des Brigittentages lag der Erzherzog auf den Knien, sein Morgengebet verrichtend, als eine Kanonenkugel durch das Zelt schlug, ohne ihn jedoch zu verletzen. Derselbe ließ darauf später an dieser Stelle die Brigitten-Capelle erbauen, deren Altarblatt das Ereigniß verewigt.

Clemens-Capelle. Hauscapelle im fürstlich Metternich'schen Palaste, am Rennwege 545. Schöner Bau von Romano. Altarblatt (St. Clemens) von Blaas; die Malerei der Capelle von J. Proksch.

Erlöser-Capelle. In dem Priester-Deficientenhaus auf der Landstraße 429—433. Schöne Altarblätter von Ruppelwieser (Christus am Kreuze und Mater dolorosa).

Capelle zur Flucht nach Egypten. Hauscapelle in dem Palaste Sr. königlichen Hoheit des Erzherzogs Maximilian von Oesterreich-Este, Landstraße, Rabengasse.

Januarius-Capelle auf der Landstraße, Ungargasse, im Gebäude des k. k. Centr. Equitations-Institutes. Sie wurde im Jahr 1734 vom Grafen Harrach erbaut, 1735 vom Cardinal Rollonitsch eingeweiht. Hochaltarblatt von Altomonte. Metallstatue des heil. Januarius; rückwärts Grabstein des Grafen von Weyr, oben mit der Jahreszahl 1546.

Johannes-Capelle am Thury, 1713 erbaut, 1764 vergrößert, 1776 renovirt, 1795 neuerdings hergestellt. Altarblatt und Kuppel von Oblasser.

Johannes-Capelle am Schanzel, 1746 erbaut, in neuerer Zeit renovirt.

Johannes-Capelle im k. k. Invalidenhanse, Landstraße. Marmor Altar, dessen Tabernakel, die Abnahme vom Kreuze, von dem berühmten R. Donner.

Marien-Capelle der Schulschwester. In Erdberg. Schönes Ex-voto-Bild, von Ihrer Majestät der Kaiserin-Witwe Karoline Auguste gestiftet, von Kupelwieser ausgeführt.

Michael-Capelle, Wieden, die Hauscapelle im k. k. Theresianum.

Pauls-Capelle, Laimgrube in dem Hause zum Regel, Laimgrube an der Wien 37. Es wird in derselben öffentlicher Gottesdienst gehalten. Sie entstand im 18. Jahrhundert.

Rosalia-Capelle, Wieden in dem Starhemberg'schen Freihaufe (Herrschaft Konradswörth), Wieden 1, im Jahr 1660 erbaut. Nach der Zerstörung durch die Türken 1689 wieder hergestellt. 1820 renovirt und verschönert.

Salvator-Capelle im neuen Irrenhaufe. Am Michelbeuern-Grunde 26. Ein sehr schöner Bau im altdeutschen Style. Glasgemälde nach Zeichnungen Schweminger's von Geyling. Wurde 1853 eingeweiht.

Theresia-Capelle, Landstraße, in dem Reconvallescentenhanse der barmherzigen Brüder, Haltergasse 270.

Ferner sind noch folgende Hauscapellen anzuführen:

In der Cavallerie-Caserne Josephstadt 168. Im allgemeinen Krankenhanse. In dem Wiedner-Spitale. Im erzbischöflichen Diöcesan-Knaben-Seminar Windmühle, Krongasse 17. Im k. k. Landesgerichtsgebäude, Alservorstadt 2 und im Bezirksgerichte Leopoldstadt an der Donau. In den Versorgungshäusern am Alserbach und in der Währingergasse u. s. w.

Außer den hier genannten katholischen Kirchen und Capellen befinden sich in der Vorstadt Gumpendorf auch die sehr schöne neue protestantische Kirche der Gemeinde Augsbürger Confession, ein ausgezeichnet schöner Bau von Förster. Auch im Innern sehr stattlich und würdig eingerichtet. Die Kirche ward im Jahre 1849 vollendet und geweiht.



(Die neue protestantische Kirche in Gumpendorf.)

An Synagogen befinden sich in den Vorstädten und zwar in der Leopoldstadt jene der Israeliten, welche als türkische Unterthanen protokolliert sind, in der großen Hafnergasse, drei Privatbethäuser in der großen Unterstraße, kleine Annergasse und Antonigasse, endlich aber die große seit 15. Juni 1858 eröffnete in der Wallfischgasse, ein Meisterwerk des Architekten C. Förster. Trotz der Beschränktheit des Bauplatzes, der sowohl zu Gemeindezwecken, als für Wohnparteien zu verwenden war, gelang es dem Baukünstler, doch ein großes



(Die neue Synagoge.)

und harmonisches Ganze herzustellen, für das der orientalische Baustyl gewählt wurde, der dem Nachbarvolke des alten Israels eigen, mit diesem zunächst verwandt schien. Die Fronte ist, um dem Chore die rituzgemäße Lage gegen Osten zu geben, in die Wälfischgasse, zwischen zwei schmale Höfe, gesetzt worden; die Gallerien und Träger des innern Baues sind aus Gußeisen hergestellt; die Pfeiler des Mittelschiffes überragen das Dach und sind mit Laternen gekrönt. Obwohl für die Tagesbeleuchtung durch Oberlicht genügend gesorgt ist, wurde doch die Hauptrücksicht der Beleuchtung zur Abendzeit zugewendet, wo 500 Gasflammen den architektonischen Schmuck, die Golddecoration des Plafonds und die Formen und Farben der Seitenwände erhellen.

Kirchenmeister-Amt des Magistrats. Stephansplatz 874.

Kirchhöfe. Die sämtlichen Kirchhöfe Wiens befinden sich außerhalb der Linien, und zwar:

Außer der Mariahilfer-Linie (auf der sogenannten Schmelz).

„ „ Hundsthurmer-Linie.

„ „ Rußdorfer-Linie.

„ „ St. Marger-Linie.

„ „ Matleinsdorfer-Linie.

Vor leggenannter Linie befindet sich auch der seit 7. April 1858 eröffnete evangelische Kirchhof, dessen Bauten (Umfangsmauer und Capelle) vom Architekten Hansen ausgeführt sind.

Der israelitische Kirchhof befindet sich vor der Rußdorfer-Linie.

Man hat auf würdige und schöne Ausstattung der Friedhöfe bisher in Wien nur wenig geachtet, und die hiesigen stehen den Friedhöfen der meisten größeren Hauptstädte nach. Kein Wunder daher, wenn so manche Wiener Familie für die Grabstätte ihrer Angehörigen, die freundlichen Kirchhöfe der benachbarten Ortschaften: Döbling, Währing, Pögleinsdorf, Penzing, Hiezing, u. s. w. wählte, worunter der schönste jener von Währing ist. Er liegt auf einer Anhöhe und ward



(Beethoven's Grabmal.)



(Schubert's Grabmal.)

1796 eingeweiht. Seine Verschönerung erfolgte 1827. Die Auffahrt ward 1832 vollendet. Den Mittelpunkt des Kirchhofes bildet ein hohes Kreuzbild von Sandstein, aus dem Friedhofe der Landstraße nach dessen Aufhebung hieher verpflanzt. Schöne, 1828 von dem k. k. Rath Peter erbaute Todtencapelle mit Altarbildern von Ampichl. Rettungswecker, die Beerdigung von Scheintodten zu verhindern. Auf diesem Kirchhofe ruhen auch Beethoven und Schubert.

Auf dem *M a g l e i n s d o r f e r* Kirchhofe ward 1847 auch eine schöne Capelle von der Familie Gervay erbaut, und mit einem guten Altarblatt geschmückt. Auch bei dem Erweiterungs-Bau des großen *St. Marter* Friedhofes ist eine neue Capelle und ein Leichenhaus errichtet worden, und die Vollendung eines Denkmals für *W. A. Mozart*, der dort begraben liegt, durch *H. Gasser* steht in naher Aussicht. An schönen, zum Theil auch prachtvollen Grabdenkmälern fehlt es überhaupt auf den hiesigen Friedhöfen nicht.

Kleider-Magazine. Diese für die Fremden und Heimgenossen so bequeme Einrichtung ist erst in neuester Zeit bei uns eingeführt worden. Fast alle namhaften Schneider führen in ihren Ateliers fertige Kleidungsstücke zur Auswahl. Wir nennen darunter:

Drusani, G. [besonders schwarze Kleider]; Landstraße, Hauptstr. 55.

Ebenstein, F.; Stadt, Kärnthnerstraße 904, zweiter Stock.

Franz, C. W.; Stadt, Singerstraße 900.

Franz u. Deffner; Stadt, Freieung 238.

Gunkel, J.; Stadt, Graben 1144, erster Stock.

Hägerich, K.; Stadt, Graben 620.

Janovicz, St.; Stadt, Eckhaus der Himmelpfortgasse gegen die Kärnthnerstraße 966, erster Stock.

Migotti, J. [besonders Knabenkleider]; Stadt, Kärnthnerstr. 904.

Pawel, F.; Stadt, Graben 619.

Prochaska; Stadt, Graben 616.

Pscherno, F. C.; Stadt, Wallnerstraße 262.

Rauch, A.; Stadt, Rabenplatz 494.

Schlaß, F. [ungar. Kleidermacher]; Stadt, Stock-im-Eisenplatz 1084.

Schrauder, A.; Stadt, Wollzeile 869.

Singer, Joseph; Stadt, Graben 1120.

Fertige Herren-Pelze, sowohl für die Stadt, als für die Reise, im Preise von 20—100 fl., findet man bei dem Kirschner J. Wopalsky; Wieden 16, gegenüber dem Hotel zur „Stadt Triest“.

Eine Kleider-Tausch- und Leih-Anstalt besitzt G. Jerabek, Stadt, Rohlmessergasse 479.

Damen-Kleidermacher:

Bohlinger, Friedrich; Stadt, Rohlmarkt 1150.

Brünnler, A. [ehemals Beer]; Stadt, Bognergasse 317.

Gräse, Franz; Neubau 234.

Hesse, S.; Stadt, Riemerstraße 819.

Krauß, M.; Stadt, Naglergasse 304.

Richter, F.; Stadt, Spiegelgasse 1089.

Seidl, J.; Stadt, Naglergasse 285—86.

Knabenbeschäftigungsanstalten, siehe Vereine.

Knaben-Seminar, siehe Seminarien.

Krankenhäuser, siehe Spitäler.

Krenzer-Verein, siehe Vereine.

Krippen, siehe Säuglingsbewahranstalten.

Kunstausstellungen. Außer der genannten des Oesterreichischen Kunstvereines, (Stadt, Tuchlauben, im Schönbannerhaufe, 62 im 1. Stocke), welche täglich zum Eintrittspreise von 28 Neukr. österr. Währ. (für Vereinsmitglieder gratis) geöffnet ist, und monatlich ihre Ausstellungen wechselt —

und jener, welche der (ältere) Verein für bildende Kunst, von den zur Verlosung angekauften Bildern in seinem Locale im Volksgarten veranstaltet, finden seit 1858 auch wieder jährlich wiederkehrende, der k. k. Akademie der bildenden Künste und zwar in den Monaten April und Mai statt.

Kunst-Landkarten und Musikalienhandlungen befinden sich in Wien 16 und zwar meistens am Graben und Kohlmarkte.

Künstler-Gesellschaftslocale. Die hiesigen Künstler (Maler, Kupferstecher, Bildhauer, Musiker u. s. w.) haben sich zu ihren geselligen abendlichen Vereinigungen ein Locale in dem Gasthause zum blauen Strauß, Laimgrube, Rothgasse 162, sehr geschmackvoll einrichten lassen. Das Ganze ist im altdeutschen Style nach den Angaben des Architekten Herrn Ernst hergestellt.

Kupferstich-Sammlungen. Die große k. k. mit der Hofbibliothek vereinigte Sammlung (s. k. k. Hofburg mit ihren Kunstschatzen.)

Die Kupferstich-Sammlung an der Privatbibliothek Sr. k. k. apost. Majestät. Weit über 100.000 Blätter, worunter mehr als 80.000 Porträte. (In dieser Sammlung auch die interessanten, von Lavater, behufs seiner Studien gesammelten Bemerkungen).

Kupferstich-Sammlung Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht, im erzherzoglichen Palaste, Augustiner-Bastei 1160.

Kupferstich-Sammlung des Fürsten Paul Esterhazy. Im fürstlichen Gartenpalast, Mariahilf 42.

Kupferstich-Sammlung der k. k. Akademie der Künste. Stadt, Annagasse, im Akademie-Local 980.

(Dem Publicum sind die erste, dritte und fünfte dieser Sammlungen, ohne eigends vorher angesuchte Erlaubniß, eröffnet)

Ferner die Kupferstich-Sammlungen der Herren:

Artaria, A. (Kunsthandlung). Stadt, Kohlmarkt 1151.

Böhm, Director. Wieden, Hauptstraße 447.

Dräglér von Carin, P., k. k. Hofrath. Stadt, Hofburg 1.

Sarrach, Graf, im gräflichen Palaste. Stadt, Freieung.

Koller, W. Mariabühl, Windmühl 9.

Posorny, Dr. Fr. Stadt, Teinfaltstraße 74.

Posony, A., Kunsthändler. Stadt, Singerstraße 889.

L.

Landes-Commission für Personal-Angelegenheiten der Bezirksämter, k. k. Stadt, Herrngasse 29.

Landesgericht k. k. in Civilsachen, Stadt, Ballplatz 40; in Strafsachen, Alservorstadt, Glacis 2 und 3.

Landesgerichts-Gefangenhauß; Alservorst., Glacis 2 u. 3.

Landtafel- und Grundbuchs-Amt, k. k. Stadt Ballpl. 40.

Landes-Armee-Commando, siehe Armee-Commando.

Landes-Bau-Direction, siehe Bauämter.

Landeshauptcassa, siehe Cassen.

Landwirthschafts-Gesellschaft, siehe Vereine.

Landes-Medicinal-Commission, k. k. ständige, siehe Medicinal-Commission.

Landungsplatz der Donau-Dampfschiffe. Wie bereits Seite 105 angegeben, im neu erbauten Directionsgebäude, Vorstadt, Weißgärber 1—5, im Prater bei den Kaisermühlen (für die untere) und in Rusdorf (für die obere Donau). Die zur Beschiffung des Wiener Donau-Canals eigends erbauten Dampfboote verkehren nach beiden Richtungen und führen die Reisenden zu und von den größern Schiffen.

Lehen-Anwaltschaft, landesfürstliche; Stadt, Herrng. 29.

Leihanstalt, Pfand- siehe Versakamt.

Leihanstalten von Clavieren, siehe Claviere.

„ „ Kleidungen, siehe Kleider.

„ „ Masken, siehe Masken.

Leihbibliotheken. Die bedeutendste ist jene von:

Armbruster's Witwe und Gerold. Stadt, Singerstraße 878, erster Stock.

Dann jene der Herren:

Bachmann, J. A. Mariahilf, Hauptstraße 34.

Draudt, G. Wieden, Adlergasse 1025.

Hegskly, J. Leopoldstadt, Praterstraße 514.

Hügel, Eduard. Stadt, Bauernmarkt 589.

Jasper's Witwe und Laß. Stadt, Kohlmarkt 1149—1150.

Leinwäschwaaren. Von diesem Zweige findet man treffliche Arbeiten hier. Durch Reichthum des Lagers und Eingang der Waare zeichnen sich aus:

Brandstätter, A.; Stadt, Stock-im-Eisen 621, gegen den Graben (zur Ausstattung).

Fäsching's Witwe; Stadt, Spiegelgasse 1095 (zum Schwan).

Fürstenberg, H.; Mariahilf, große Kirchengasse 116 (zum guten Hirten).

Goldberger, R.; Stadt, Kohlmarkt 253, 1. Stock (zum Brautkorb).

Graf, A.; Stadt, Weihburggasse 939.

Jägermayer, S.; Stadt, Graben 1145 (zur weißen Kaze).

Kramer und Neumann; Stadt, Stephansplatz 626.

Manner, L.; Stadt, Seilergasse, Görtzweirhof 1089 (zum Fürsten Ppsilanti).

Minichers, E., Witwe; Stadt, Stock-im-Eisen 876.

Schik's, E., Erben; Stadt, Graben 1120, Ecke der Dorotheergasse (zur kleinen Pariserin).

Schönewald, Rath.; Stadt, Rabenplatz 493.

Stubenvoll, J. G.; Mariahilf 59, erster Stock.

Tilgner, J.; alte Wieden, Hauptstraße 7.

Leser-Vereine, siehe Vereine.

Lohnkutscher, siehe Fiaker.

Lithographien. Außer den Privatanstalten für dieses Kunstfach bemerken wir als im hohen Grade ausgezeichnet:

Die lithographische Anstalt an der k. k. Staatsdruckerei, meisterhafte Arbeiten liefernd. Stadt, Singerstraße 913.

Die lithographische Anstalt des k. k. General-Quartiermeister-Stabes. Josephstädter Glacis 212.

(Die Beschäftigung der ersteren wird ohne Schwierigkeit gestattet, und kein Fremder möge Wien verlassen, ohne dieses Institut, welches gegenwärtig in Europa unübertroffen ist, zu besuchen.)

Lotto-Gefälls-Direction. Stadt, Salzgrieß 184.

M.

Magistrat. Das Amtsgebäude des Magistrates ist das Rathhaus, Stadt, Wipplingerstraße 385. Eben daselbst ist der Amtsort des Gemeinderathes. (Gegenwärtiger Bürgermeister Herr Dr. Kaspar Ritter v. Seiler.) In dem Rathhause befinden sich außer den Bureau des Gemeinderathes und Magistrates auch noch die der ihnen unterstehenden Aemter: Registratur und Archiv, Buchhaltung, Oberkammeramt, Expedit, Protokoll, Steueramt, Conscriptionsamt, Markt-Commissariat und die Haus-Inspection, wogegen das Unterkammeramt (Stadtbauamt), die Verwaltung der sämmtlichen Versorgungshäuser, die Bürgerspitals- Wirthschafts- Commission, das Zementirungs- und das Kirchenmeisteramt in anderen Localen untergebracht sind.

Maler. Man zählt in Wien gegen 500 ausübende Künstler in allen Fächern. Wenn man indessen aus dieser Anzahl auf einen blühenden Zustand der Kunst schließen wollte, so würde man sich täuschen. Es hat in Wien nie an Talenten gefehlt; unter den unzumutbarsten Unterrichtsanstalten, unter den ungünstigsten Verhältnissen hat die Wiener Schule, man kann wohl sagen, aus eigener Kraft, sich Achtung in der Kunstwelt errungen. Wir zählen ältere Meister vom ersten Range, und auch jugendliche Talente sprossen kräftig heran, aber es fehlt an zwei Hauptbedingungen zum Flor der Kunst; trotz aller neuern Reformen, welche der Kunstunterricht erhalten, ist er noch weit entfernt zweckmäßig zu sein, und es fehlt zur Zeit noch immer an einem großartigen Mäcenat, welches nur von den Reichen und Großen geübt werden kann. So lange die Kunst in untergeordneten Zweigen, der Mode fröhnend, um den Markt arbeiten muß, so lange sie nicht zum Höchsten, was sie leisten kann und soll, zur Ausschmückung der Tempel und Ahnenhallen, zur Verherrlichung der Geschichte des Vaterlandes berufen, und durch Unterstützung er-

kräftigt wird, so lange kann auch von einer Blüthe der vaterländischen Kunst keine Rede sein, denn einzelne Anfänge in der letztgenannten Richtung erscheinen noch nicht maßgebend genug, um sie anders als bloß für Hoffnungskeime begrüßen zu können.

Aus begreiflichen Gründen ent schlagen wir uns der Aufzählung von Namen einzelner Meister, da zuletzt ein Blick in die Gallerien oder Ausstellungen von selbst jene bezeichnen wird, die das Interesse des gebildeten Kunstfreundes mehr oder weniger zu fesseln, im Stande sind.

Wappen-Archiv des k. k. Grundsteuer-Katasters; Stadt, Dominikanerplatz 669.

Marinekanzlei Sr. Maj. des Kaisers, Stallburg 1154.

Marktplätze. Bis jezt entbehrt Wien noch die in vielen Hauptstädten bereits bestehenden eigenen Verkaufshallen für Lebensbedürfnisse u. dgl. Der Verkauf geschieht auf freien, dazu bestimmten Plätzen, so ist:

Der Brotmarkt, Stadt, Spitalplatz, vor dem Bürger-spital und Lobkowitz-Palaz.

(Hier wird das sogenannte Landbrot zu Markte gebracht.)

Der Fischmarkt, am Fischerthore.

Der Gemüsemarkt. Vom Franziskanerplatz angefangen, durch die Weihburggasse, über die Seilerstätte. Am neuen Markt. Am hohen Markt. Dann auch auf dem Hofe und der Freieung.

Der Geflügel- und Eiermarkt. Singerstraße und Seilerstätte; ersterer auch am Wildpretmarkte.

Der sogenannte Häringemarkt (ausgewässerte Stockfische, Gänse, Enten, Ferkel). Stadt hohen Markt.

Der Heumarkt. Am Glacis vor dem Karolinenthore.

Der Holzmarkt an den großen Legstätten am Donauufer, sowohl in der Rossau als unter den Weißgärbern und in Erdberg, so wie in der Brigittenau.

Der Kalkmarkt. Am Glacis zwischen dem Kärnthnerthore und Burgthore.

Der Kohlenmarkt. Eben daselbst.

Der Körnermarkt. Auf dem Plage vor der Getreidemarkt-Caserne.

Der Mehlmarkt. Stadt, am neuen Markte und im Bürgerspital.

Der Obstmarkt. Stadt, am Hofe. Dann auf der Wieden, am sogenannten Raschmarke, auf dem Plage vor dem Stahremberg'schen Freihause, und am Donauufer, am sogenannten Schanzel, zwischen der Carls-Kettenbrücke, und der Ferdinandsbrücke, am rechten Ufer des Canales.

Der Pferdemarkt. Am Rennweg in der Fasangasse.

Der Trödelmarkt (hier Tandelmarkt genannt), wo alle irdenklichen Geräthe, Kleider, Wäsche, Uhren, Bücher etc. zu finden sind. Am Glacis, am rechten Ufer der Wien, gegenüber des Schwarzenberg'schen Gartenpalastes und der Heumarkt-Caserne.

Der Wildpretmarkt. Stadt, auf dem nach ihm benannten Plage (auch Kammerhof genannt).

Maschinen-Fabriken. Die Maschinen-Fabrikation ist ein in unserer Industrie neu aufgeblühter Zweig, der, für die kurze Zeit, seit welcher er gepflegt wird, staunenswerthe Früchte trug. Vor 15 Jahren noch war man genöthigt alles, was man in dieser Gattung bedurfte, aus Belgien, England u. s. w. zu beziehen, und jetzt sind bereits über 20 wohleingerichtete Maschinenfabriken und Eisengießereien (für einzelne Maschinen-theile) hier im Gange, ungerechnet die Werkstätten von über 80 Mechanikern und Maschinisten, welche treffliche Arbeiten liefern. Unter den eigentlichen Maschinen-Fabriken nennen wir diejenigen der Herren:

Baechle u. Comp.; Erdberg, d'Drsangasse 398.

Baumgärtner u. Reiff; Leopoldstadt, Lichtenauergasse 541.

Bollinger, J.; Schaumburgergrund, Feldgasse 16.

Bollinger, S.; Leopoldstadt, Franzensbrückengasse 607.

Dolainsti, F.; Schaumburgergrund, Favoritenstraße 67.

Knaust, Wilh.; Leopoldstadt, Augartenstraße 672

Löser, H.; Erdberg, Hauptstraße 34. (Hauptsächlich Buchdrucker-Schnellpressen aller Gattungen.)

Pfannkuche, G. u. Scheidler; Rosau, Althanngrund 2.
Schmidt, H. D. (ehemals Kollé u. Schwilgué); Landstraße, Haupt-
straße 144.

Schulz, Theodor; am Belvedere 236
Sigl, G.; Michelbeuerngrund, Neugasse 39—42
Steinmann, Hermann; Gumpendorf, Mollardgasse 173.
Wurm, Franz Xaver; Leopoldstadt, Franzensbrückengasse 606.

Kaiser Ferdinands-Nordbahn; k. k. landespriv. Maschinen-
Fabrik am Labor, nächst der Labor-Linie.

K. k. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschafts-Maschinen-
Fabrik; vor der Belvedere-Linie, nächst dem Raaber Bahnhof. Die erste
und jetzt auch die wichtigste der bestehenden Maschinen-Fabriken. Sie be-
schäftigt 800—1000 Arbeiter, lieferte 1852 jede Woche Eine Locomotive
und außerdem noch jährlich 4—500 Eisenbahn-Waggons. Ihre Besichtigung
ist sehr zu empfehlen. Bemerkenswerth ist auch, daß diese Fabrik im Herbst
1851 einen Gasometer errichtete, womit sie den Bedarf für Erleuchtung des
gesamten Complexes der Gebäude des Etablissements, und zwar um vierzig
Procent wohlfeiler, als diese Beleuchtung durch die Imperial-Gasbe-
leuchtungs-Gesellschaft zu stehen käme, besorgt.

(Für landwirthschaftliche Maschinen besteht die trefflich ein-
gerichtete Fabrik der Herren A. Burg, Favoritenstraße 73; Clayton
Shuttleworth u. Comp., Leopoldstadt, Magazinsgasse 544; H. Ding-
ler, Wieden, Neugasse 120, und bei Herrn Leo Wolf (Wohnung: Prater-
straße 533, Werkstätte: Leopoldstadt, Hofenedergasse 548) ein großes Lager
aller Gattungen englischer und amerikanischer landwirthschaftlicher Maschi-
nen.) — Uebrigens sehe man in Bezug auf diesen Gegenstand Lit. E, den
Artikel: Eisengießereien.

Masken-Leihanstalten:

Hiermer, Joh.; Stadt, Seilerstätte 994.
Lacroix-Schneider, Helene; Stadt, Schiltergasse 396.
Stang, Fr.; Stadt, Haarmarkt 734.

Manthgebäude, k. k. Haupt-, siehe Zollhalle.

Medicinal-Commission, ständige, des Ministeriums des
Innern; Stadt, Wipplingerstr.
384.

„ „ k. k. Landes; Stadt, Herrng. 29.

Meteorologische Central-Anstalt für Erdmagnetismus;
Wieden, Favoritenstraße 303 (sowie im Garten des benach-
barten Theresianums).

Messerschmiede. Die hiesigen Meister liefern in diesem Artikel zum Theile sehr preiswürdige Waare. Die Vollkommenheit englischer Arbeit wird indessen noch nicht erreicht. Das Materiale wird im Inlande vorzüglich geliefert. Unsere Stahlerzeugung ist trefflich, und kann den Vergleich mit jedem fremden Fabrikat aushalten. In der Bearbeitung aber haben unsere Leistungen, namentlich in Bezug auf Dauer der Schärfe und Präcision im Schlusse, noch Manches einzuholen.

Militär-Appellations-Gericht; Stadt, Passauergasse 367.

„ **Central-Rechnungs-Departement;** Stadt, alten Fleischmarkt 708.

„ **Justiz-Senat, Oberster;** Stadt am Hof 421.

„ **Medicamenten-Regie;** Landstr., Rennweg 639.

Mineralien-Cabinet, k. k., in der Hofburg, im sogenannten Augustinergang. Dasselbe dankt seine Begründung dem römisch-deutschen Kaiser Franz I., welcher es im Jahre 1748 durch den Verkauf der v. Baillou'schen Sammlung in Florenz stiftete. Seither ward es stets bereichert und nach den Fortschritten der Wissenschaft eingerichtet; die letzte Aufstellung datirt von 1842. Das Cabinet umfaßt die große Mineralien- oder oryktognostische Sammlung, die Krystall-Modellen-Sammlung, die Kennzeichen-Sammlung, technische Sammlung, allgemeine und specielle geologisch-paläontologische Sammlung, die Petrefacten- und Nereolithen-Sammlung. Außerdem befindet sich noch in eigenen Schiebfächern eine schätzbare Sammlung von mineralogischen Exemplaren. Auch besitzt das Cabinet eine namhafte Fachbibliothek, Karten u. s. w. Ein schönes Porträt des Kaisers Franz I. (von Mesner und Kohl) und eine Marmorbüste Kaiser Franz I. von Oesterreich (von Zauner). In das Mineralien-cabinet ist dem Publicum der Zutritt gestattet, und zwar Mittwochs und Samstags von 10 bis 1 Uhr (ohne Anmeldung und Eintrittskarte).

Mineralien-Sammlungen. An der k. k. geologischen Reichsanstalt. Landstraße, im fürstlich Liechtenstein'schen (ehemals Fürst Rasumoffsky) Palaste, Rasumoffskyplatz 93.

(Die bedeutsamste, wichtigste, interessanteste Sammlung.)

Am Löwenburg'schen Convict. Josephstadt, Piaristenplatz 135.

Am politechnischen Institut. Wieden 28.

(Mineralogisch-geognostisch-paläontologische Sammlung. Höchst unterrichtend geordnet.)

An der k. k. Josephinischen Akademie. Währingergasse 221.

An der k. k. Theresianischen Akademie. Wieden, Favoritenstraße 306.

Am Naturalien-Museum der Universität, Stadt, Schulgasse 757.

Privatsammlungen der Herren:

Beroldingen, Graf von; Leopoldstadt, Praterstraße 520.

Breuner, Graf von; Stadt, Wollzeile 777. (Meist Petrefacten.)

Bader's Sohn, Dr.; Wieden, Wienstraße 797. (Auch Mineralienhändler.)

Czernin, E., Graf von; Josephstädter Glacis 213.

Fladung; Stadt, Bauernmarkt 578. (Gefsteine in rohem und polirtem Zustande.)

Holzer, Ritter von; Stadt, Hohebrücke 146.

Kavczinsky, Ludwig; Weißgärber, Kollergasse 121.

Keglevich, Graf Johann von; Stadt, Seilersstätte 990.

Reichenbach, Frhr. von; am Reichen-(Kobenzl-)berg. (Meteorsteine.)

Schwarz, Edler von Mohrenstern; Jägerzeile 47.

Mineralwässer. Hauptniederlage: Stadt, Wildpretmarkt 537, beim rothen Thel.

Mineralwässer-Trinkcur-Anstalt. Am Glacis vor dem Karolinenthore. Vom Frühling bis zum Spätherbste werden hier die vorzüglichsten in- und ausländischen Mineralwässer ausgeboten. Die Anstalt ist sehr besucht. Die Anlagen sind freundlich, und es besteht hier auch ein Caffeehaus, dessen Corridors und Hallen den Gurgästen bei ungünstiger Witterung zur Wandelbahn dienen. Dieser Theil des Glacis dient

zur Sommerszeit zu öffentlichen Unterhaltungen, Gartenfesten u. dgl. (Man sehe den Artikel: Unterhaltungsorte.)

Ministerien. — Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten u. d. kaiserlichen Hauses. Ballplatz 19. Karl Graf Buol-Schauenstein. Empfang der Parteien: Dienstag, Donnerstag, Samstag 12 Uhr.

Ministerium des Innern. Judenplatz und Wipplingerstraße 384. Dr. Alexander Freiherr von Bach. E. d. P. Donnerstag 11 Uhr.

Ministerium der Finanzen. Johannesgasse 971 und Himmelfortgasse 964. Karl Ludwig Freiherr v. Bruck. E. d. P. jeden zweiten Montag. 10 Uhr.

Ministerium der Justiz. Bordere Schenkenstraße 48. Franz Graf von Nadasdy. E. d. P. Montag und Donnerstag 1 Uhr.

Ministerium für Cultus und Unterricht. Singerstraße. 886. Leo Graf Thun. E. d. P. Montag 12 Uhr.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, Herrngasse 27. Georg Ritter von Toggenburg. E. d. P. jeden zweiten Dienstag 10 Uhr.

Minister-Conferenz. In der Hofburg 1.

Modewaaren-Salons. In einer so reichen Stadt wie Wien, der Residenz eines großen Hofes, dem Sitz eines glanzliebenden Adels, reicher Kaufleute und Fabrikanten, ist natürlich der Verkehr in Modewaaren in hohem Grade bedeutend. Der Aufwand in dieser Beziehung hat in neuester Zeit bedeutend zugenommen. In den bedeutenden Waarenlagern findet man jetzt auch französische und englische Fabrikate zur Auswahl, und die vaterländische Industrie selbst ist in diesem Fache so regsam fortgeschritten, daß die österreichischen Fabrikate größtentheils mit den französischen und englischen rivalisiren können, wenn sie dieselben auch, besonders an Erfindung der Dessains u. s. w., noch nicht erreichten. In den hier folgend angegebenen Modewaaren-Salons werden Fremde in reicher, geschmackvoller Auswahl Alles finden, was in diesem Fache Neues und Interessantes geboten werden kann.

Für Herren:

Hallener, Franz; Stadt, am Kohlmarkt 259, im ersten Stock (zum Mandarin). Reiches Lager aller Arten fertiger Kleider, Cravaten, Handschuhe, englische und französische Parfümes u. s. w.

Schröfle, J.; Modewaaren-Magazin für Herren, Kohlmarkt 281 (zur Stadt München).

Für Damen:

Vaporta, R. F. Magasin de Nouveautés. Moden- und Luxuswaaren-Niederlage. Stadt, Stock-im-Eisen — Graben, Ecke der Krautgasse 1092.
Matschl, J. F. Damen-Moden-Salon. Stadt, Ecke der Wollzeile und Bischofsgasse 770 (zur Fortuna).

Sedlmayr, Franz; Stadt, Bauernmarkt 589 (zum Regenbogen).

Scharinger, Fanni. Damen-Putzwaaren-Salon. Stadt, Kohlmarkt 1147, erster Stock.

Modistinnen. In diesem Artikel sind hier über 500 Firmen beschäftigt. Es werden von diesen äußerst geschmackvolle Arbeiten geliefert. Wir müssen uns natürlich auch hier darauf beschränken, nur einige Namen anzugeben:

Figura, L.; Stadt, Strauchgasse 245 (Montenuovo-Palais).

Francine, Mad.; Stadt, Wassertunst-Bastei 1193.

Gild-Gaugonche, A.; Ancienne maison Adele Barbier. Stadt, Mölker-Bastei 76.

Jagatich, Anna; Stadt, Körnthnerstraße 1043 (zur deutschen Frau).

Kaisa, Katharina (vormals Bernek); Stadt, Körnthnerstraße 981 (zum großen Johanneshof).

Reichmann, A.; Stadt, Rothe Thurmstraße 728.

Ritig, N.; Stadt, Graben, Trattnerhof 618 (zum guten Geschmack).

Satran, M.; Stadt, Riemerstraße 816.

Ulbricht, Eleonore; Stadt, Körnthnerstraße 1077 (zur Jenni Lind).

Victorine de Paris. Stadt, Strauchgasse.

Möbel-Magazine. Die Wiener Tischlerarbeiten stehen mit Recht in ganz Europa im besten Rufe. Man hat eine Auswahl sehr geschickter Meister, bei denen man sich die Möbel nach jedem Geschmack bestellen kann. Für Fremde dürfte es indessen in manchen Fällen wünschenswerth sein, augenblicklich bereits fertige, gut und elegant gearbeitete Möbel zu finden, und wir bezeichnen daher die folgenden Möbel-Magazine als jedem Wunsche entsprechend:

Möbel-Niederlage der ersten Gesellschaft bürgerl. Tischler, Stadt, obere Bäckerstraße 774.
 " " der zweiten Gesellschaft bürgerlicher Tischler, Stadt, untere Bräunerstraße 1127.
 " " der Gesellschaft von Tischlern und Tapezieren, Stadt, Köllnerhofstraße 738.
 " " einer Tischlergesellschaft; Stadt, Dorotheergasse 1108.
 " " des J. S. Fritsch; Josepstadt, Kaiserstraße 176.
 " " des J. G. Leidenfrost; Stadt, Laurenzerberg 708.
 " " des Anton Probst; Stadt, Haarmarkt 733.
 " " des Schwarz u. Comp.; Stadt, Seilergasse 1087.
 " " der Gebrüder Thonet; Jägerzeile, Franzensbr. 26.
 Von den neu erfundenen (zerlegbaren) Uebersiedlungs-Möbeln und fahrenden Haus-Einrichtungen des J. von Mannstein befindet sich eine Ausstellung und Verkaufslager auf der Landstraße, Hauptstraße 64.

Möbel-Transport-Wagen. Mittelfst dieser, erst seit kurzer Zeit hier in Anwendung gebrachten Transportwägen werden bei Wohnungseänderungen die Möbel von Sachverständigen gepackt und transportirt, ohne beschädigt werden zu können, und ohne daß der Versender sich dabei zu beschäftigen oder um die Beförderung und Placirung in der neuen Wohnung zu sorgen hat. Diese sehr bequeme und nützliche Anstalt ist in Gang gebracht durch die Herren:

Herrmann u. Degener, Tapeziren; Leopoldstadt, Praterstraße 516.

Folgende Firmen übernehmen gleichfalls derlei Aufträge:

Honer, J.; Jägerzeile, Czerningasse 66.

Rißl, M.; Alservorstadt, Florianagasse 40.

Pelzer, Adalbert; Alservorstadt, Widenburggasse 9.

Salzenmoser, Heinrich; Alservorstadt am Glacis 200.

Vetter, Ign.; Alservorstadt, Widenburggasse 9.

Möbel- und Effecten-Aufbewahrungs- und Einlagerungs-Anstalt des J. P. Schönthan; ein neu errichtetes sehr zweckmäßiges Unternehmen. Aufnahmēlocale, Stadt, Kumpfgasse 825; Depot Leopoldstadt, Donaustraße 662.

Münzamt, Das k. k. Die k. k. Münz- (Präge-) Stätte befand sich ursprünglich in dem kleinen Postamtgebäude in der Wollzeile 867. Als nach dem Tode des Prinzen Eugen

der Hof von dessen Erben den schönen Palast des Prinzen in der Himmelpfortgasse 964 (jetzt Palast des Finanz-Ministeriums) gekauft hatte, ward 1738 die Münze dahin verlegt, wo sie hundert Jahre blieb. Im Jahre 1836 wurde der prachtvolle Bau des jetzigen Münzamtes, Landstraße am Glacis 494—495, durch den Architekten P. Sprenger vollendet, und die Münzstätte in dasselbe verlegt. Die Besichtigung des Gebäudes wird jedem Fremden interessant sein. Der Besuch ist gegen Anmeldung bei dem Herrn Regierungsrathe und Hauptmünzmeister von Hassenbauer, oder dem Hauptmünzwardein Herrn A. Korper Jedermann gestattet. Der bisher bestimmte Tag ist Donnerstag. Außer der sehr werthen, großartigen, trefflich eingerichteten Prägestätte befindet sich in dem Gebäude auch die Goldscheide-Anstalt, die hauptmünzamtliche Zeugschafferei, der Drahtzug für die Gold- und Silberdrahtzieher (da die Belegung mit edlem Metall unter ämtlicher Aufsicht geschieht, was deren Werth verbürgt), dann das k. k. Hauptpunzirungsamt (Bureau de Garantie), das k. k. General-Landes- und Haupt-Münzprobiramt, das Einlösungsamt für Gold und Silber, und die k. k. Münz- und Medaillen-Graveur-Akademie. (Director dieser letztern Herr J. D. Böhm.)

Münzensammlungen. Unter diesen ragt vor Allen andern vor: Das k. k. Münz- und Antikencabinet, eine Schöpfung des Kaisers Franz I. von Oesterreich. Er ließ nämlich die numismatischen Schätze und Antiken, welche seine Ahnen gesammelt und zerstreut in Cabineten und Lustschlössern aufbewahrt hatten, vereinigen, und bildete so dieses Cabinet. (Director Hr. Arnet h.) Am Eingangs-Portal des Cabinetes stehen zwei herrliche ägyptische Kolosse. Im Eingangssaale die Bronzen (an 200 Piecen), die antiken gesondert von den Cinquecentisten. Dann zahlreiche griechische und römische Vasen (über 1300), Terra-cotta-Lampen, Elfenbeingegenstände, Glas- und Mosaik-Fragmente; die Sammlung geschnittener Steine (über 1200 Antiken, an 600 moderne Kameen und

Intaglien, 500 antike Pasten u. s. w.) Die berühmte Apotheose Augusts, an Kunstwerth die erste, an Größe die dritte aller bekannten Cameen, ward von Kaiser Rudolf II. um 12.000 Dukaten erkaufte. Antike Gegenstände aus Silber und Gold. Das Münzcabinet zählt über 110.000 Stück, darunter 25.000 griechische, 35.000 römische. Die Marmormonumente sind in das untere Belvedere übersetzt, und in dem Saale des Ambrazer-Cabinetes aufgestellt, wogegen einzelne Prachtstücke dieses lektorn, wie z. B. das berühmte Salzfaß des Benvenuto Cellini in das Münzcabinet übersetzt wurden. Unter den Privatsammlungen bemerken wir jene der Herren:

Grafen v. Czernin. — Grafen v. Elb. — Grafen v. St. Genois.
— Dr. Kluch. — B. Bachmann. — J. v. Löwenthal. — J. R. Missong. — Fürsten A. v. Schwarzenberg. — v. Stegner. — Des Etistes Schotten. — v. Timoni.

Münzenhändler sind die Herren:

Hiesmannseder; Jägerzeile 52.
Oberndörffer, J.; Stadt, Herrngasse 251.
Radnizky, K.; Stadt, Körnthnerstraße 96.

Musikalien-Verkaufsstellen:

Ascher, F. X.; Stadt, Boanergasse 316.
Doblinger, L.; Stadt, Goldschmiedgasse 604.
Glöagl, F. X.; Stadt, Wallnerstraße 262.
Lewy, Gustav; Stadt, Seilergasse 1088.
Wißendorf, A. D.; Stadt, Bauernmarkt 582 (Bellegardehof).

N.

National-Bank, siehe Bank.

Naturalien-Sammlungen. Ueber die übrigen hier befindlichen Naturalien-Sammlungen findet man unter den einzelnen Classen die nöthige Nachweisung, als botanische Sammlungen, Mineralien-Sammlungen, zoologische Sammlungen; doch nennen wir hier bereits die reiche

zoologische Sammlung, welches als das berühmte k. k. Naturalien-Cabinet, in dem Flügel der Hofburg, welcher den Josepßplatz umgibt, aufbewahrt wird. Dasselbe ist eine Schöpfung Kaisers Franz I.; er begründete es 1795. Es besteht eigentlich aus zwei Abtheilungen, als zoologisch-botanisches Museum. Hier im Lokale befindet sich indessen nur die zoologische Abtheilung. Die botanische, ward ausgeschieden, und in das Museal-Gebäude des k. k. botanischen Universitäts-Gartens, Landstraße, Rennweg 638, übersezt. Die noch am Josepßplatze gebliebene zoologische Abtheilung enthält eine überreiche Sammlung, nämlich Säugethiere (über 800 Species mit mehr als 2000 Exemplaren). Vögel (von keiner anderen europäischen Sammlung übertroffen) über 5000 Species in mehr als 14.000 Exemplaren. Amphibien und Reptilien etwa 900 Species in 3500 Exemplaren. Fische bei 4000 Arten in mehr als 14.000 Exemplaren. Mollusken über 5000 Species in weit über 30.000 Exemplaren. Krustaceen 600 Arten. Insekten über 40.000 Arten. Entozoen eine zahllose Menge in gegen vierthalb Tausend Weingeistfläschchen. Strahlthiere und Zoophyten über 500 Arten. Obwohl bei dem am 31. October 1848 entstandenen Brande das Cabinet bedeutend Beschädigung erlitten hat, und namentlich die schöne Sammlung von Skeletten und zootomischen Präparaten, welche in den obern Gemächern aufbewahrt gewesen, zu Grunde ging, ist dieser Verlust doch durch die fortgesetzten neuen Erwerbungen, möglichst ersetzt und der Besuch dieser höchst interessanten Sammlung, für welchen der Zutritt dem Publikum jeden Donnerstags gestattet ist, wird von keinem Fremden unterlassen.

Notare. Das Collegium der k. k. Notare des Landesgerichtsprengels Wien zählt 28 Mitglieder in und 8 außer Wien; die Notariatskammer befindet sich in der Stadt, am Ballplatz 40.

O.

Oberkammeramt, magistratisches; Stadt, Wipplingerstraße 385.

Oberlandesgericht. k. k. für Oesterreich ob und unter der Enns und Salzburg. Stadt, Herrngasse 61.

Optiker. Die Verfertigung optischer Instrumente u. s. w. ist in Wien zu großer Vollkommenheit gediehen. Die Blöpslschen Instrumente, Fernröhre u. s. w. haben europäischen Ruf, und es fehlt auch nicht an anderen tüchtigen Meistern dieses Faches. Wir nennen darunter die Herren:

Groß R. u. Comp.; Stadt, Kohlmarkt 1149–50.

Blöpsl, S.; Wieden, Feldgasse 215.

Prokesch, W.; Windmühle, Rothgasse 46.

Rospini, G. J.; Stadt, Kärnthnerstraße 1074.

Boigtländer u. Sohn; Stadt, Raubenseingasse 949.

Wabl, F.; Obere Windmühle, große Schmiedgasse 108.

Waldstein, J.; Stadt, Michaelsplatz 5.

Orden, Oesterreichische und Ehrenzeichen. Außer dem hohen Orden des goldenen Vlieses gab es vor den Zeiten der Kaiserin Maria Theresia keine österreichischen Ritterorden im heutigen Sinne. Alle jetzt bestehenden (die alten geistlichen Ritterorden der deutschen Herrn, der Johanniter- und der Kreuzherren mit dem rothen Stern abgerechnet, welche schon Jahrhunderte bestehen, aber keine österreichischen Orden sind) wurden von dieser Monarchin und ihren Nachfolgern zur Auszeichnung für Verdienste um das Vaterland und zu Erhöhung des Glanzes des kaiserlichen Hofes gestiftet. Man zählt deren jetzt folgende:

Der Orden des goldenen Vlieses. Gestiftet am 10. Jänner 1430 durch Philipp den Gütigen, Herr der Niederlande. Durch die Heirath der Erbtöchter des letzten Herzogs von Burgund, Karls des Kühnen (welcher 1477 in der

Schlacht von Nancy fiel), der schönen Maria mit dem Erzherzog, nachmaligem König und Kaiser Maximilian I. kamen die Niederlande und mit ihnen das Großmeisterthum des Ordens an Oesterreich. Bei der Theilung der österreichischen Lande zwischen Karl V. und Ferdinand I. fielen die Niederlande und mit ihnen das Großmeisterthum des goldenen Vlieses an die spanische Linie. Als diese im Jahre 1700 mit Karl II. erlosch, sprach das Erbrecht seinen Nachlaß dem Haupte der deutschen Linie, Kaiser Leopold I. zu, welcher denselben und auch das Großmeisterthum des Vlieses seinem Sohne Karl übertrug. Spanien ging zwar wieder verloren, aber die Niederlande blieben bei Oesterreich, und seitdem wird der Orden in Wien und in Madrid ertheilt. Fürstliche Geburt oder uralter Adel und katholischer Glaube wird erfordert, um Ordensritter zu sein. Von letzterem kann jedoch der Großmeister dispensiren.

Der militärische Maria Theresia-Orden. Gestiftet von der Kaiserin Maria Theresia im Jahre 1757 zur Auszeichnung kriegerischen Verdienstes. Die Kaiserin hatte dazu den Jahrestag der Schlacht bei Kollin als Stiftungstag bestimmt. Ursprünglich hatte der Orden nur Ritter und Großkreuze. Kaiser Joseph II. fügte 1765 noch die Classe der Commandeurs hinzu. Jeder Officier kann, ohne Rücksicht auf Geburt oder Religion, Ordensritter werden. Die Prüfungen sind äußerst streng, und es wird sehr darauf gehalten, daß nur ausgezeichnete Thaten zur Erlangung des Ordens befähigen. Mit dem Orden ist die Erhebung in den Freiherrenstand und eine Pension verbunden. Ordenskanzlei, Stadt, Ballhausplatz 19.

Der St. Stephans-Orden. Diesen Orden stiftete die Kaiserin Maria Theresia am Krönungstage Josephs I. zum römischen Könige 1765. Er ist zur Belohnung für ausgezeichnete Dienste in der Civil-Verwaltung bestimmt. Auch dieser Orden hat Ritter, Commandeurs und Großkreuze. Die Großkreuze werden, wenn sie es noch nicht sind, wirkliche,

die Commandeurs Decretal-Geheime Rätbe, die Kleinkreuze Freiherrn, nach Umständen auch Grafen. Ordenskanzlei, Stadt, Wipplingerstraße 384.

Der Leopolds-Orden. Gestiftet von Kaiser Franz I. von Oesterreich am 7. Jänner 1808, dem Tage nach seiner Vermählung mit der Erzherzogin Maria Ludovica von Oesterreich-Este. Der Orden ist zur Auszeichnung für kriegerisches und bürgerliches Verdienst, für Gelehrsamkeit und industrielle Bestrebungen, ohne Rücksicht auf Stand, Religion oder Anstellung im Staatsdienste bestimmt. Es bestehen Großkreuze, Commandeurs und Ritter, die Großkreuze erhalten die geheime Rathswürde, die Commandeurs den Freiherrn-, die Kleinkreuze den Ritterstand. Ordenskanzlei, Stadt, Herrngasse 29.

Der Orden der eisernen Krone. Gestiftet im Jahre 1805 in Mailand von Kaiser Napoleon. Nach seinem Sturze und der Wiederbesiznahme des lombardisch-venetianischen Königreiches durch die Oesterreicher erklärte Kaiser Franz den Orden gleichfalls für einen Hausorden und theilte denselben zum ersten Male in Mailand 1816 aus. Der Orden besteht aus Rittern der I., II., III., Classe. Zur Aufnahme ist Jedermann, ohne Unterschied des Standes geeignet, und zwar durch dargelegte patriotische Gesinnung und Treue, durch Bemühungen das Wohl der Monarchie zu fördern, und durch große gemeinnützige Unternehmungen. Mit der I. Classe des Ordens wird die Geheime-Raths-Würde, mit der II. der Freiherrnstand mit der III. der Ritterstand verliehen. Ordenskanzlei, Stadt, Rosengasse 52.

Der Franz-Josephs-Orden. Gestiftet von Sr. k. k. apost. Majestät, dem gegenwärtig regierenden Kaiser am ersten Jahrestage nach seiner Thronbesteigung, 2. Dezember 1849. Ausgezeichnete Verdienste, ohne Rücksicht auf Geburt, Religion und Stand gewähren den Anspruch auf diesen Orden. Er besteht aus Großkreuzen, Comthuren und Rittern. Die Verleihung des Ordens begründet keinen Anspruch auf einen Adelsgrad, oder eine sonstige erbliche Auszeichnung, Ordenskanzlei. k. k. Hofburg 1.

(Hier muß auch der Elisabeth-Theresianischen Stiftung erwähnt werden. Sie ward von der Kaiserin Elisabeth, Witwe Kaiser Carl VI., 1750 für lange und ausgezeichnet gedient habende Generale und Stabsofficiere gestiftet, von ihrer Tochter, der Kaiserin Maria Theresia, 1771 erneuert. Mit der Stiftung ist ein eigenes Ordenszeichen und eine Pension verbunden.)

Der Damen-Orden des Sternkreuzes. Er ward gestiftet von der Kaiserin Eleonora, Witwe Kaisers Ferdinand III., am 10. September 1668, zum Andenken, daß in dem großen Brande, welcher am 13. Februar 1668 den neu erbauten, kaum vollendeten Leopoldinischen Trakt der Burg in Asche legte, ein, in dem Gemache der Kaiserin aufbewahrter Kreuzpartikel unversehrt geblieben, obschon das Kästchen, in dem er sich befand, von den Flammen verzehrt, und das Gold seiner Einfassung geschmolzen ward. Höchste Ordensschutzherrin ist gegenwärtig Ihre Majestät die Kaiserin Mutter, Karoline Auguste. Alle Prinzessinnen des Hauses sind Mitglieder des Ordens. Außerdem zählt der Orden noch mehrere hundert Mitglieder unter den Damen der ältesten und edelsten Geschlechter.

Ehrenzeichen:

Das Militär-Verdienstkreuz. Gestiftet von Sr. k. k. apost. Majestät Kaiser Franz Joseph I. am 22. October 1849, für Officiere, welche im Kriege durch höhere Einsicht, Muth und Entschlossenheit, oder im Frieden durch hervorragenden Eifer und Thatkraft besonders erspriessliche Dienste geleistet.

Das Verdienstkreuz für Feldgeistliche. Gestiftet von Kaiser Franz I. im Jahre 1801, für vorzüglich strenge, und mit Gefahr verbundene Pflichterfüllung in der Militär-Seelsorge; auf dem Schlachtfelde, oder sonst in Feindesgefahr. Es wird dieses Ehrenkreuz in Gold und in Silber ertheilt.

Die Militär-Ehren-Medaille (Tapferkeits-Medaille). Gestiftet von Kaiser Joseph II., bei dem Beginne des Türkenkrieges (1788). Sie ist für die Unterofficiere und Gemeinen der k. k. Armee zur Auszeichnung für bewiesene per-

sönliche Tapferkeit. Sie wird in Gold und Silber ertheilt. Die goldene Medaille gibt den doppelten, die silberne den halben Gold als Zulage.

Das Militär-Dienstzeichen. Gestiftet von Sr. k. k. apost. Majestät Kaiser Franz Joseph I. am 18. Mai 1849. Es scheidet sich dasselbe in das Dienstzeichen für die Mannschaft (2 Classen) und in jenes für die Officiere (ebenfalls 2 Classen). Jeder Soldat der 8 Jahre gedient, und sich für eine neue Dienstzeit von 8 Jahren verpflichtet hat, erhält das Zeichen I. Classe, solche, die nach 16 Dienstjahren sich noch für weitere 8 Jahre verpflichten, das Zeichen II. Classe. Officiere erhalten das Zeichen I. Classe für 25 Jahre active Dienstleistung, jenes II. Classe für 50 Jahre.

Das Armeekreuz. Gestiftet von Kaiser Franz I. in Paris, nach den Siegen von 1813—1814 für alle Krieger, welche an den Feldzügen 1813—1814 Theil genommen. Es ist dieses Kreuz aus eroberten Kanonen gegossen. Fürst K. Schwarzenberg erhielt das Kreuz in Gold. Für alle übrigen Soldaten und Officiere war das gleiche Zeichen. Es ist dieses Kreuz in der Armee jetzt schon sehr selten geworden.

Die Aufgebots-Medaille. Gestiftet von Kaiser Franz im Jahre 1797, für alle, welche als Freiwillige die Waffen ergriffen hatten. Auch diese Medaille ist schon sehr selten.

Wie Kaiser Joseph II. die Tapferkeits-Medaille für seine Soldaten, so stiftete Kaiser Franz I. die Civil-Verdienst-Medaille für verdienstvolle Bürger. Diese Auszeichnung bestand bis 1849, wo seine k. k. apost. Majestät Kaiser Franz Joseph I. das goldene und silberne Verdienstkreuz stiftete, welche an die Stelle der goldenen und silbernen Verdienst-Medaille traten, deren Verleihung fortan nicht mehr stattfindet. Die Verdienstkreuze bestehen sowohl in Gold als in Silber, in den einfachen Kreuzen und in jenen mit der Krone.

(Hier ist auch des, von dem Kaiser Franz I. gestifteten goldenen und silbernen Civil-Ehrenkreuzes, ausschließlich für die im Laufe des Krieges von 1813—1814 erworbenen Verdienste, zu gedenken. Das einzige Großkreuz dieser Stiftung erhielt der Fürst Metternich. — Im Jahre

1814 stiftete Kaiser Franz I. auch ein eigenes Erinnerungskreuz, welches einzig und allein jenen Gliedern des böhmischen Adels, welche während des ganzen Krieges von 1813—1814 die Person des Kaisers als Garde begleitet hatten, verliehen ward.)

Gelehrte und Künstler empfangen auch durch die Gnade des Kaisers zur Anerkennung ihrer Verdienste die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, welche indessen nur ein Erinnerungszeichen, nicht zum Tragen ist.

Auch der Wiener-Magistrat vertheilt eine Ehren-Medaille zur Auszeichnung für besondere Verdienste der Bürger um das Gemeindewesen. Diese Medaille, mit dem Bilde des Salvators (aus der Kirche am Rathhause) trägt von dem Gepräge den Namen der „Salvator-Medaille.“

Endlich bestehen auch in Wien Commenden des:

Deutschen Ritterordens. Dieser Ritterorden, welcher zur Zeit seiner Entstehung den Namen der Jungfrau Maria und der Bruder des deutschen Hauses Unserer Lieben Frau zu Jerusalem trug, ward durch die Deutschen von Bremen und Lübeck im 12. Jahrhunderte gestiftet. Der Orden, von Papst Celestin III. bestätigt, nahm 1191 die Regel des heil. Augustin an. Er zeichnete sich durch seine Tapferkeit gegen die Ungläubigen aus, und ward von Herzog Conrad von Massorien 1229 zum Kampfe gegen die heidnischen Preußen nach Deutschland berufen. Der Orden erkämpfte sich in Preußen festen Sitz, und ward Landesheerr der besiegten Heiden. Der Hochmeister Albrecht von Brandenburg trat aber zur protestantischen Lehre über, vermählte sich, und so kam Preußen an Brandenburg (1525). Unter diesen Umständen ward der Orden nach Mergentheim in Franken als seinem Hauptsitz verlegt, und bestand in Deutschland bis zum Preßburger Frieden 1805, wo er laut 12. Artikel desselben aufgelöst wurde. In Oesterreich aber, wo er durch Herzog Leopold dem Glorreichen von Babenberg eingeführt wurde, nahm ihn Kaiser Franz I. in Schutz. Er blieb bestehen, und der Hoch- und Deutschmeister

residirt in Wien (gegenwärtiger Hochmeister Sr. königliche Hoheit Erzherzog Maximilian von Oesterreich-Este).

Des Johanniter-Ordens. Dieser Orden ward von Kaufleuten aus Amalfi in Jerusalem gestiftet, und zwar zuerst noch unter der Herrschaft der Sarazenen, als Spital für die Pilger nach dem heiligen Grabe, mit einer Kirche S. Maria de Latini und einer Capelle des heil. Johann (um 1015), daher der ursprüngliche Name der Ritter als Hospitaliter und Johanniter. Nach Eroberung Jerusalems durch die Christen (1099) stieg schnell ihr Reichthum und ihre Macht. Als aber das Königreich Jerusalem wieder gefallen war, mußten auch sie Jerusalem wieder verlassen, und trugen dann von den verschiedenen Punkten, wo sie sich niederließen, den Namen. (Rhodiserritter, von der Insel Rhodus; Malteserritter, von der Insel Malta.) Der letzte Großmeister in Malta war von Hompesch. Er übergab die Insel an die Franzosen, und jetzt ist sie im Besitze Englands. Der Orden besteht indessen noch immer. Nach Oesterreich kam er unter Herzog Leopold dem Tugendhaften, und schon 1200 bestand Haus und Kirche in der Kärnthnerstraße.

Der Kreuzherren mit dem rothen Stern. Er soll als fromme Congregation zur Verehrung des heil. Kreuzes, schon unter der Kaiserin Helene entstanden sein. Zur Zeit der Kreuzzüge fochten auch diese, im Oriente heimischen Ritter tapfer gegen die Sarazenen. Der Macht der Ungläubigen endlich doch weichend, breitete sich der Orden in Aquitanien, und im 13. Jahrhundert auch in Böhmen, Mähren, Schlesien und Polen aus (um 1217). Gegenwärtig ist die Residenz des Großmeisters in Prag. Nach Oesterreich wurde der Orden durch Kaiser Carl VI., im Jahre 1736, nach Vollendung des Baues der Karlskirche, berufen, um daselbst eine Commende zu bilden.

P.

Paläste und ausgezeichnete oder merkwürdige Gebäude.

Man findet in Wien eine ansehnliche Zahl schöner Gebäude, zumeist aus der Regierungsepöche des Kaisers Carl und der Kaiserin Maria Theresia. Auch in der Neuzeit sind zahlreiche öffentliche Gebäude entstanden. Wir bezeichnen hier nur die bemerkenswerthen Paläste, Staats- und Privatgebäude, nämlich:

a. In der innern Stadt.

1. Öffentliche Gebäude.

Die k. k. Hofburg I. (S. diesen Artikel pag. 153).

Das alte Banko-Gebäude, Singerstraße 886. Hier stand früher die von dem Leibarzte Kaiser Leopold I., Franz Billiotti, begründete milde Stiftung, wo armen Kranken unentgeltlich ordinirt, und ihnen Arznei geschenkt wurde. Diese Stiftung bestand von 1661—1741. Kaiserin Theresia versetzte sie auf den Rennweg, und erbaute den prachtvollen Ballast, das Stadt-Banko (1741—1745). Im Jahre 1842 ward das Gebäude um ein Stockwerk erhöht und gänzlich restaurirt. Es befindet sich in demselben das Ministerium für Cultus und Unterricht, die Staats-Central-Casse, mehrere andere Staats-Cassen und Buchhaltungen u. s. w.

Das bürgerliche Zeughaus. Am Hof 332. (S. Arsenal pag. 57).

Die Franz-Josephs-Caserne. (s. Seite 85.)

Das Gebäude der Credit-Anstalt, am Hof 237, 325—28. Nach dem Plane des Architekten Franz Fröhlich vom Hofbaumeister Degelt in den Jahren 1858—59 ausgeführt.

Das Gebäude der nied.-öst. Escompte-Anstalt, Freieung 157.

Der Palast der nied.-öst. Landstände. Herrngasse 30. Das alte, bis 1838 bestandene Landhaus war 1571 auf einem Gartengrunde der Minoriten erbaut. Der gegenwärtige Bau des Palastes ward 1838 begonnen, 1844 vollendet. Architect A. Pichler. Die figuralischen Verzierungen, Wappen und die Brunnenstatue von Klieber. Prachtvoller Saal mit Fresken von Pozzo, restaurirt von Paluzzi, dann bei Herstellung des Neubaus von Schilcher, welcher auch Neues dazu malte. Die alte Rathsstube mit prachtvollem Gefäßel, die Prälaten-, Herren- und Ritterstube. Die schöne Capelle, mit Glasmalerei von Geyling, nach Zeichnungen Schnorr's u. s. w. Hier, im Hofe des Landhauses, wohin am 13. März 1848 die Studenten mit einer Petition an die versammelten Landstände gezogen waren, entwickelte sich die folgenschwere Revolution von 1848.

Das Merarial-Gebäude am Laurenzerberge. Stadt 708. Dieses große, aber sehr einfache Gebäude, in welchem sich zahlreiche Bureaux befinden, ward an der Stelle des von Friedrich dem Schönen 1327 gestifteten Nonnenklosters zu St. Laurenz, welches 1783 aufgehoben wurde, im Jahre 1819 erbaut.

Die Mehlgrube. Kärnthnerstraße und neuer Markt 1045. Magistratisches Gebäude, in dessen Souterrains der Mehl-Niederlagsort. Das Gebäude selbst ist jetzt Hôtel, gepachtet von Herrn F. Munsch. Das ausgezeichnet schöne Haus ward in der jetzigen Gestalt nach Plänen Fischer's von Erlach 1698 von den Baumeistern Bawanga und Detsl erbaut.

Das Musikvereins-Gebäude. Tuchlauben 558. (Siehe Vereine).

Der Palast des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Ballplatz 19. 1767 von der Kaiserin Maria Theresia in seiner jetzigen Gestalt erbaut.

Der Palast des Ministeriums des Innern. Judenplatz — Wipplingerstraße 384. Zuerst 1717 aus 4 Häusern zusammen gebaut. Kaiser Carl VI. ließ durch Fischer von Erlach den schönen Bau ausführen, der 1754 durch die Kaiserin

Maria Theresia abermals mit Zuziehung von drei Häusern vergrößert ward. Bis 1848 vereinigte Hofkanzlei und Studien-Hofcommission.

Der Palast des Armee-Ober-Commando's. Am Hof 421. Aus dem ehemaligen Proseßhause der Jesuiten nach ihrer Aufhebung 1776 zu seiner jetzigen Bestimmung (damals Hofkriegsrath genannt) umgestaltet.

Der Palast des Ministeriums der Finanzen. Johannisgasse 964. Ursprünglich Palast des Prinzen Eugen. 1703 durch den Architekten Lucas Hildebrandt erbaut. Nach dem Tode des Prinzen an den k. k. Hof verkauft. Hier war dann bis 1838 das Münzhaus. Außerdem war in dem Hauptgebäude der Sitz der Finanz-Hofstelle und der k. k. allgemeinen Hofkammer.

Der Palast des Ministeriums der Justiz. Vordere Schenkenstraße 48. Ursprünglich fürstlich Trautson'scher Palast. Nach dem Aussterben der Fürsten an den Hof gelangt. 1784 von Kaiser Joseph ganz neu für die siebenbürgische Hofkanzlei erbaut.

Der Palast des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten. Herrngasse 27. Bis 1810 fürstlich Dietrichsteinisch, dann im Besitze der Erzherzogin Beatrix von Modena. Diese ließ durch ihren Architekten A. Pichler den jetzigen Palast erbauen, der nach ihren Tode 1839 von der Staatsverwaltung angekauft wurde.

Der Palast. Johannisgasse 971. Ebenfalls dem hohen Finanz-Ministerium angehörig und zu Bureauz benützt. Ursprünglich freiherrlich Gusterberg'scher, dann Kaunitz'scher Palast. 1810 vom Staate angekauft.

(Hieher gehört auch das Gebäude des Mariazellerhofes. Johannisgasse — Annagasse 984. Hier befindet sich der k. k. Obersten Rechnungs-Controllbehörde, mehrere andere Bureauz, und das ehem. Hofkammer-Archiv, jetzt dem Finanz-Ministerium zuständig. Seit 1482 gehörte dieses große Haus dem Benedictinerkloster Klein-Mariazell. Nach Aufhebung des Stiftes ging das Haus an die Staatsgüter-Administration über. 1834 ward der Tract gegen die Johannisgasse ganz neu, palastähnlich hergestellt. Im Hofe ein Basrelief, die Verehrung der Mutter Gottes mit dem Kinde. Eines der schönsten Denkmale mittelalterlicher Kunst vom Jahre 1482.)

Der Palast der Nationalbank, Herrngasse 32. Aus drei alten Häusern neu erbaut in den Jahren 1820—1823 nach den Plänen des Ritters Moreau, durch den Architekten R. von Nigl ausgeführt. Ornamente vom Bildhauer La Vigne. Die figuralische Verzierung von Klieber. (Ueber das Nähere der Einrichtung der Bank siehe Bank S. 60)

Der Palast des Obersten-Gerichts- und Cassationshofes. Löwelstraße 17. Ehedem gräfl. Palffy'scher Palast.

Der Palast der k. k. obersten Polizei-Behörde, vordere Schenkenstraße 45, im freiherrl. v. Palm'schen Fidei-Commis-Gebäude.

Der Palast der k. k. obersten Post-Verwaltung. Alter Fleischmarkt 663—666. Das ganz neu hergestellte Aerialgebäude des alten Barbara-Stiftes (mit Bureau der Direction des administrat. Statistik, und für öffentliche Bauten) bildet den südlichen Tract dieses Complexes. Ihm schließt sich die ebenfalls ganz neu hergestellte Fagade der griechischen Kirche zu St. Barbara an. Das eigentliche Postgebäude bildet den mächtigen Mitteltract, und ein zweites Aerialgebäude (worin Buchhaltungen, die Abendbörse etc.) den nördlichen Tract. Das Ganze macht Fronte sowohl gegen die Stadt, als gegen die Bastei, auf das Franz Josephs-Thor, und gehört zu den schönsten Neubauten. Das jetzige Mittelgebäude ward im Jahre 1767 erbaut, und die früher an der Stelle des jetzigen Müller'schen Gebäudes in der Rothenthurmstraße 648 bestandene Hauptmauth dahin verlegt, welche sich jetzt außer der Stadt, Vorstadt Weißgärber, befindet.

Der Rathhauspalast. Stadt, Wirplingerstraße 385. Ursprünglich stand hier das große Haus der ritterbürtigen Familie Haymo. Otto Haymo überließ es 1316 der Stadt. Es ward mehrmals vergrößert, endlich 1780 in seiner jetzigen Gestalt hergestellt. 1822 und 1842 ward es durch neue Zubauten zum gegenwärtigen Umfange gebracht. Neuerlichst ist

im Innern ein großer Verschönerungsbau ausgeführt worden, darunter besonders der neue prachtvolle Sitzungssaal des Gemeinderathes hervorleuchtet. In demselben zu beiden Seiten des Bürgermeisterstuhles zwei Statuen (Religion, Stärke, Gerechtigkeit und Weisheit) als Karyatiden die Baldachinwölbung tragend, unter welche die Büste des Kaisers zu stehen kommt. Basreliefs: Austria das Verdienst lohnend, Bindobona die Jugend in Schutz nehmend, das kaiserliche Wappen, das Land- und Stadtwappen. Gegenüber der Tribunenraum; an den Enden der Tribune die Bildsäulen der Austria und Bindobona. Am reichgegliederten und ornamentirten Fries in 25 Wappenschilden die Embleme der hiesigen Gewerbe-Zünfte. In den vier Ecken des Frieses die allegorischen Figuren: Wissenschaft, Kunst und Poesie, Handel und Industrie, und Ackerbau. In Glasmalerei die Wappen der sämtlichen Vorstädte. In zehn Pfeilerfelder werden die Bildnisse der Bürgermeister Wien's aufgestellt. Das erste, des gegenwärtigen Bürgermeisters Dr. Ritter von Seidler, von Amerling gemalt. Oberhalb dieser Porträte auf Consolen die Büsten der österreichischen Regenten. An den zwei kürzern Abschlußwänden des Saales werden seiner Zeit zwei große Fresken, Hauptmomente aus der Geschichte Wien's darstellend, ausgeführt werden. Die Herstellung dieses schönen Saales geschah nach den Plänen und unter der Leitung des Architekten Herrn F. Fellner. Die Büste des Kaisers wird in Carrara-Marmor von Prof. F. Bauer ausgeführt. Die Bildsäulen der Austria und Bindobona, 8 1/2 Fuß hoch (Zinkguß) sind von A. Rammelmeyer; die Karyatiden (7 Fuß hoch) aus Sandstein. Die Basreliefs, Wappen u. s. w. lieferte H. Gasser's Meißterhand. Die Glasmalereien sind von Seyling ausgeführt. Des schönen Brunnens von R. Donner im Hofe des Rathhauses ist schon Lit. B. Artikel Brunnen, Erwähnung geschehen; auch ist der magistr. Sitzungssaal im 1. Stock sowohl durch die Bilder-Sammlung der österr. Regenten (siehe Gemälde-Sammlung S. 139) als durch andere historische Denkwürdigkeiten, sehr sehenswerth.

Der Palast des k. k. Reichsrathes. Stadt, Bördere Schenkensstraße 47; bis 1848 Sitz der ungarischen Hofkanzlei und im Jahr 1767 erbaut.

Der Palast des Savoy'schen Damenstiftes. Johannesgasse 977.

Das Sparcassagebäude. Graben 572 (S. Lit. 8).

Der Statthaltereipalast. Herrngasse 29. Der gegenwärtige schöne Palast ward nach den Plänen Sprenger's im Jahre 1845 begonnen und 1847 vollendet. Im Prunksaale schöne Fresken von Kupelwieser; ein allegorisches Mittelbild (die gekrönte Austria mit den Gestalten der Religion, der Liebe, der Weisheit und der Gerechtigkeit, der Kraft und der Geschichte), umgeben von 22 Darstellungen aus der österreichischen Geschichte.

Das ehemalige Universitäts- nun Akademiegebäude. Universitätsplatz 756. Dieses prachtvolle Gebäude ward 1754 durch die Kaiserin Maria Theresia erbaut. (Baumeister Dietrich und Enzenhofer). Der große Saal (die Aula) ist einer der schönsten in Wien. Prachtvolle Fresken von Guglielmi am Plafond, durch Schilcher künstlerisch restaurirt; Bildsäulen v. Lenzbauer in demselben. Neben diesem zu den feierlichen Sitzungen der Akademien bestimmten Saale sind jene, für die Gesamt- und Classensitzungen bestimmten, in deren einem eine treffliche Büste von Swietens aufgestellt ist. Die übrigen Räumlichkeiten sind für die Kanzlei und Bibliothek der Akademie, zu einem Lesesaale, Versammlungslocale mehrerer gelehrten Vereine (siehe diese) und zu Wohnungen für das Personale der Akademie adaptirt worden, so wie auch die fortwährend noch daselbst bestehende Sternwarte einen Localzuwachs erhielt.

2. Privatpaläste.

Unter diesen nennen wir als durch Größe oder schöne Architektur ausgezeichnet, jene:

Des Herrn Erzherzogs Albrecht. Augustinerbastei 1160. In den Jahren 1801—1804 erbaut von Herzog Albert

von Sachsen-Teichen, nach den Plänen des Architekten Montoyer.

Des Fürsten Batthyany. Rosengasse 55.

Des Fürsten Clary. Herrngasse 28.

Des Herzogs von Coburg. Seilerstätte 801. Aus mehreren kleinen Häusern und den alten Kobäry'schen Palast erbaute Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg-Kohäry in den Jahren 1843—1847 den jetzigen Palast nach den Plänen des Architekten Schleps, Korompay u. a.

Des Banquier Ritter von Coith. Singerstraße 894.

Des Fürsten Anton von Collalto. Hof 420.

Des Fürsten Paul Esterhazy. Wallnerstraße 276. 1609 von dem damaligen Palatin Fürsten Paul Esterhazy erbaut.

Der fürstlich-erzbischöfliche Palast. Bischofgasse 809. Der alte Pfarrhof von St. Stephan. Bischof Anton Wolfrath begann 1638 den Palast, welchen nach seinem Tode sein Nachfolger Bischof Graf Breuner erbaute (1641) und der erste Erzbischof Sigmund Graf Kolonitsch in der jetzigen Form (1726) verschönerte.

Des Freiherrn Rud. v. Geymüller. Wallnerstr. 272.

Des Grafen Hardegg. Freieung 238. (Ist auch Zinshaus.) Aus dem frühern fürstlich Colloredo'schen Palast 1847 neu erbaut nach den Plänen Romano's.

Des Grafen Harrach (Brücker-Linie). Freieung 239. Im 17. Jahrhundert erbaut. Jetzt (1855) an der Fronte gegen die Freieung und im Innern ganz neu hergestellt.

Das Innungshaus der vereinigten bürgerl. Bau- und Steinmetzmeister-Innung. Alter Fischmarkt, Wolfengasse 694. In den Jahren 1849—50 neu erbaut, und seit 1851 der Sitz der ursprünglich im Cur- und Ghorhause von St. Stephan untergebrachten alten Bau- und Steinmetzhütte von Wien, einer der vier Haupthütten Deutschlands. Nach den Zeichnungen des Baumeisters Ubel und durch die aufopfernde Thätigkeit mehrerer Innungsgegnossen ausgeführt. Die Bildhauerarbeiten von Schönthaler.

Der St. Johanniter=Ordens=Commende, oder der sogenannte St. Johanniter-Hof. Johannesgasse und Körnthnerstraße 981—82.

Des Fürsten Kinsky. Freieung 62. Ehemals gräflich Daun'scher, dann Rhevenhiller'scher Palast. 1720 nach den Plänen Hildebrandt's, des Erbauers des Belvedere, erbaut. Seit 1790 Kinsky'sch.

Des Fürsten Johann Liechtenstein. Bördere Schenkenstraße 44. Der Palast ward 1694 von dem Fürsten Adam Liechtenstein erkaufte (früher Kauniz) und nach den Plänen Martinelli's neu erbaut. Der 1858 verstorbene Fürst Alois ließ mit einem Aufwande von mehreren Millionen diesen prachtvollen Palast mit gänzlicher Beibehaltung jener edlen architektonischen Formen, welche ihn zu dem schönsten in Wien machen, restauriren, und im Innern ganz neu und prachtvoll gestalten. Die Umgestaltung des Innern geschah nach den Entwürfen des berühmten Devignees, als Ober-Architekt, und währte von 1839 bis 1847. Auch ward ein neuer Zubau auf der Löwelbastei ausgeführt, welcher durch gedeckte Brücken mit dem Palast verbunden ist.

Des Fürsten Johann Liechtenstein. Herrngasse 251. Im Jahre 1793 erbaut.

Der Fürstin de Vigne, geb. Fürstin Lubomirska. Löwel-Mösterbastei 1165. Fürst Heinrich Lubomirsky kaufte mehrere der hier bestandenen kleinen Basteihäuser und ließ 1812 das jetzige schöne Palais bauen.

Des Fürsten Lobkowitz. Spitalplatz (hier auch Lobkowitzplatz genannt) 1101. Aus dem gräflich Fels'schen Haus und einem dem Stifte St. Dorothee gehörigen Badhause, im Jahre 1688 erbaut von Graf Philipp Sigmund von Dietrichstein. Seit der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts fürstlich Lobkowitz'sch.

Der Ritter von Löwenthal'schen Erben. Minoritenplatz 42. Bis 1795 Starhemberg'scher, dann Festeticz'scher Palast. Hier wohnte auch 1683 der Vertheidiger Wiens, Graf Rüdiger von Starhemberg.

Des Herrn Erzherzogs Maximilian von Oesterreich-Este. Löwelbastei 1163. 1812 erbaut.

Des Grafen von Montenuovo (auch als Zinshaus benützt). Heidenschuß und Strauchgasse 242—245. Aus einer ganzen Reihe kleiner, alter, unansehnlicher Gebäude in den Jahren 1851—1852 nach den Plänen des Architekten Winter erbaut. Der Brunnen im Hofe des Hauses s. Brunnen. An der Hausecke das alte Wahrzeichen des „Haidenschusses“, nämlich ein Türke zu Pferde mit geschwungenem Säbel; die Sage über das Eindringen der Türken im Jahre 1529 mittelst Minen ist gänzlich ungegründet und der Name der Straße rührt von den Herren von Haiden her.

Des Fürsten von Paar. Wollzeile 792. Hier bestand einst das alte Postamt unter dem Erblandpostmeister, welche Würde die Familie Paar seit 1570 beß.

Des Marquis Pallavicini. Josephplatz 1155. Einst stand hier das Haus des Helden Niklas Salm, später das sogenannte Königskloster der Clarisserinnen. Nach Aufhebung desselben erbaute hier Graf Moriz Fries den herrlichen Palast nach den Plänen des Architekten Hohenberg (1783—1784). Die Karyatiden am Portale sind von Zauner.

Des Fürsten Palffy. Schenkenstraße 50.

Des Fürsten Palffy. Augustinergasse 1156. In diesem legtern, welcher im 16. Jahrhundert Herbersteinisch war, wohnte damals der berühmte Reisende Sigmund von Herberstein.

Des Freiherrn von Puthon. Hof 328. Von Seite des tiefen Grabens das höchste Haus von Wien (8 Stockwerke).

Des Freiherrn E. M. von Rothschild. Renngasse 139. Von dem Freiherrn 1847 ganz neu in sehr edlem Style erbaut.

Des Grafen Schönborn. Renngasse 155. Ursprünglich der Schlöglhof (dem Stifte Schlögl gehörig), dann gräflich Batthyani'sch. Seit 1760 im Besitze der Schönborn, welche den Palast in seiner jetzigen edlen Bauform herstellen ließen. 1846 ward er restaurirt.

Des Fürsten Schwarzenberg. Am neuen Markt 1054. Im Jahre 1688 kaufte Fürst Ferdinand von Schwarzenberg hier das gräflich Werdenberg'sche Haus und erbaute aus demselben und noch drei Bürgerhäusern den jetzigen Palast.

Des Fürsten Trautmannsdorff. Herrngasse 60.

Des Fürsten Windischgrätz. Renngasse 150.

Die äußerst zahlreichen schönen Zinshäuser können wir natürlich hier nicht alle näher bezeichnen und machen daher nur auf die folgenden, als die größten Gebäude dieser Art aufmerksam; nämlich auf:

Den sogenannten Bazar. Spenglergasse—Seisergasse 427. An der Stelle des alten, den Karthäusern von Seitz (nach denen von Mauerbach) zuständigen Hofes im Jahre 1838, nach den Plänen Rudolphs neu und stattlich erbaut.

Das Bürgerspital, 1100. Früher wirklich das Versorgungshaus der alten Bürger; seit 1784, wo Kaiser Joseph das Bürgerspital nach St. Marcus verlegte, zum Zinshause umgebaut, dessen Ertrag für das Bürgerspital gehört. Dieses großartige, übrigens architektonisch ganz uninteressante Gebäude zählt 11 größere und kleinere Höfe, und in dem Erdgeschoß über 80 Verkaufsgewölbe und Magazine, gegen dritthalbhundert Wohnparteien, und hat ein Zinserträgniß von weit über 100,000 fl.

Der Bellegardehof (nach seiner Eigenerin, der Gräfin von Bellegarde genannt). Landstrongasse 546. Er zählt zu den größten Gebäuden und ward in dieser Gestalt aus vier kleineren Häusern 1835 nach Plänen von Remy erbaut.

Das palastähnliche Gebäude des Herrn v. Brevillier. Rauhensteingasse 934—936. 1847 nach den Plänen Martinelli's erbaut von Herrn Galvagni. Im Hause 934 hatte Mozart gewohnt, und starb auch dort (5. December 1791). Das neue Gebäude erhielt deshalb den Namen „Mozarthof“, und im Stiegenhause prangt als Monument dieses unsterblichen Tonmeisters seine Colossalbüste in Erzguß.

Das Ertl'sche Stiftungshaus. Bischofgasse 638. Der juridischen Facultät gehörig.

Der Galvagnihof (alte Fischhof). Erst seit 1856 statt der früher bestandenen alten Häuser durch den Baumeister Flucher nach den Plänen Tiz' ausgeführt. Stadt 515.

Das Hotel Wandl. Petersplatz 575. Aus mehreren Häusern im Jahre 1840 nach den Plänen Förster's erbaut. Seit 1853 Hotel.

Das Leizinger'sche, früher Dembscher'sche Gebäude, auf der Löwelbastei 10.

Das Ritter von Liebenberg'sche Zinshaus, nächst der Rothenthurmstraße 481.

Das sogenannte Müllerische Gebäude. Franz-Josephs-Quai 648. Hier stand die alte Hauptmauth, bis 1767 das Gebäude am alten Fleischmarkt dazu bestimmt ward. Das alte Haus kaufte der Hofstatuarius Müller, welcher es 1798 in der jetzigen Gestalt erbaute. Später vindicirte Herr Müller seinen Adel und seine Nachkommen, die Grafen Deym, besaßen noch gegenwärtig das Gebäude.

Das große Zinshaus des Kreiherrn von Pereira. Weihburggasse 939. Im Jahre 1841, an der Stelle des alten Colloredo'schen Hauses neu und palastähnlich erbaut nach den Plänen von Förster. Im Hofe die schöne Brunnenstatue der Rebekka, von Rammelmayer.

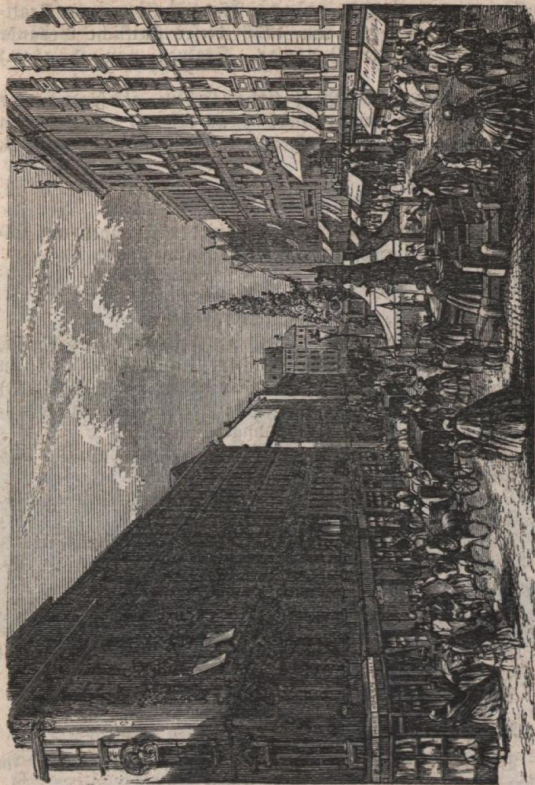
Das Plattenstein'sche Zinshaus. Rothenthurmstraße 724—25.

Das der Schneider-Zinnung gehörige Zinshaus am Judenplatz 346.

Der Schottenhof. Freieung 136. In seiner jetzigen schönen Gestalt 1827—1832 hergestellt nach den Zeichnungen Kornhäusel's.

Der Seitenstetterhof. 464—465. Hier stand der alte Hof der Karthause Gaming. Nach Aufhebung der Karthause 1782 brachte das Benedictinerstift Seitenstetten den Hof an sich und erbaute 1827 aus demselben und noch einigen kleinen Häusern das jetzige schöne riesige Gebäude.

Der Trattnerhof. Ursprünglich der Freisingerhof (Stiftshof der Abtei Freising). 1773 nebst den anstoßenden



(Der Graben.)

Häusern von dem Hofbuchdrucker Thomas Edlen von Tratt-
nern erkaufte, welcher dann 1776 dieses stattliche Gebäude
erbaut. (Baumeister Wallner. Statuen von Rögler.)
Graben 618.

Das Zinshaus der Belzl'schen Erben, als sogenanntes
freiherrliches Spielmann'sches Haus bekannt, nach seinem
Erbauer im Jahre 1776 so genannt. Graben 1122 und 1123.

b. In den Vorstädten.

In den Vorstädten wollen wir den Fremden auf fol-
gende Gebäude aufmerksam machen:

Leopoldstadt:

Der Augarten-Palast (s. Gärten).

Der große Bahnhof der Kaiser Ferdinands-Nordbahn.
Tabor-Allee 644. (Wird nach großartigem Maßstab in einen
Neubau und zur Aufnahme der Verbindungsbahn erweitert.)
Ihm gegenüber liegt die neuerbaute zierliche Expeditions-
Halle der k. k. Staats-Eisenbahngesellschaft.

Die k. k. Cavallerie-Caserne. Augartenstraße 149.
(S. Casernen.)

Das k. k. priv. Carl-Theater. Praterstraße 511.
(S. Theater.)

Das Dampfmühlen-Gebäude. Am Schüttel 62.

Das Gebäude des Dianabades. Donaustraße 89.
(S. Bäder.)

Das Hotel zum goldenen Lamm. Praterstraße 581.

Die Mack'sche Zuckerraffinerie. Am Schüttel 14—
15. Nach der Zerstörung bei der Einnahme der Leopoldstadt
im Jahre 1848 neu und schön wieder erbaut.

Das Hotel National. Taborstraße 326.

Weißgärber:

Die k. k. Cigarren-Fabrik, am Glacis 35. Im
Jahre 1848 von Freiherrn von Rübel erbaut.

Das Dampffschifffahrts-Gebäude an der Donau
1—4. (S. Donau=Dampffschiffahrt.)

Das Sophienbad. Marrergasse 46. (S. Bäder.)

Die große Zollhalle oder die sogenannte Haupt-
mauth. Am Glacis 125. Eine der großartigsten stattlichsten
Neubauten, ausgeführt in den Jahren 1841—1847 nach den
Plänen Sprenger's, durch die Stadtbaumeister Korompay und
L. Mayer. Der mächtige Bau am rechten Wien-Ufer sich
erhebend, macht Fronte gegen die Stadt (gegen Westen),



gerade vom neuen prachtvollen Franz-Josephsthor. Das
Haupt- und Amtsgebäude gleicht einem Palaste und umfaßt
die sämmtlichen Bureaur. In Nord und Süd schließen sich
die Waarenhallen an. Die Magazine befinden sich theils in
den weitläufigen Souterrains, theils in den in Etagen auf

einander ruhenden Räumen. Der Packhof steht im Verhältniß zur Großartigkeit des Verkehrs. Eben so die riesigen Einfahrtsthore. Das Ganze bietet einen imposanten Anblick, der in der neuesten Zeit durch die in das Amtsgebäude mündende und von dort zur Nordbahn führenden Verbindungsbahn (s. Eisenbahnen), noch gewonnen hat.

Erdberg:

Das Fischer'sche Arbeiterhaus. Schimmelgasse 186 $\frac{1}{2}$. Dieser gelungene Versuch, durch Erbauung eines sogenannten Musterhauses, den Wohnungsbedürfnissen der ärmern Classen zu begegnen, verdient hier um so mehr Erwähnung, als die zweckmäßige Vertheilung der Räumlichkeiten, nebst den zugleich den Inwohnern gebotenen Vortheilen, sich im Hause selbst mit billiger Mittagskost zu versorgen, dieß Gebäude zu einer wahren Humanitätsanstalt stempeln. Es wird (noch nicht ganz vollendet) bereits von 82 Partheien mit 219 Kindern bewohnt, und sind die wöchentlichen Zinsbeträge auf 1 fl., 1 fl. 30 kr. und 2 fl. C. M. festgesetzt.

Der große Gasometer der k. k. priv. Continental-Gasbeleuchtungs-Gesellschaft, 416.

Landstraße und Rennweg:

Die k. k. Artillerie-Caserne. 566. (S. Casernen.)

Das k. k. Belvedere. 622. (S. Gärten.)

Das Bürgerspital zu St. Marcus. 522. (S. dieses.)

Das k. k. Equitations-Institut. 389. (S. dieses.)

Der Gardehof der k. k. Arcieren-Leibgarde. 643.

Die k. k. Heumarkt-Caserne. Am Glacis 535. (S. Casernen.)

Das k. k. Invalidenhaus. 1. (S. dieses.)

Der Palast des Fürsten J. Liechtenstein. Rasoumoffskyplatz 93. (S. Gärten.)

Der Palast des Herrn Erzherzogs Maximilian. Rabengasse 474—476.

Der Palast des Herrn Erzherzogs, Herzogs von Modena. Rabengasse 474—476. Nach den Plänen A. Pichl's.

Das k. k. Münzgebäude. Am Glacis 494. (S. dieses.)

Der Palast des Fürsten von Metternich. Rennweg 545. Nach den Plänen von Romano erbaut.

Der Palast des Fürsten Milosch-Ohrenowitsch. Waggasse 507. Ursprünglich für den Großhändler Tirka erbaut.

Das neu erbaute israelitische Taubstummen-Institut. Haltergasse.

Der fürstlich Schwarzenberg'sche Gartenpalast. 644. (S. Gärten.)

Das Schlachthaus an der St. Marger Linie. 736. (S. dieses.)

Wieden:

Der Palast J. J. KK. Hoheiten des Herrn Erzherzog Rainer und der Erzherzogin Marie. Hauptstraße 380. Ursprünglich dem Freiherrn von Geymüller, dann der Fürstin Palffy gehörig.

Das fürstlich Starhemberg'sche Freihaus. 1. Ursprünglich eine eigene Herrschaft: Conradswörth, im Starhemberg'schen Eigen seit dem 17. Jahrhundert, wo Graf Conrad von Starhemberg mehrere Häuser und Gärten erkaufte, ein großes Haus daraus erbauen ließ und den ganzen Complex, der damals noch auf einer von der Wien gebildeten Insel lag, Conradswörth nannte und zu einer Herrschaft erhob (1645). Durch die letzte größere Feuersbrunst in Wien, welche am 24. Juni 1759 ausbrach, und über 100 Häuser zerstörte, ward auch das Freihaus in Asche gelegt, aber schon 1761, jedoch nur zum Theil wieder erbaut. Fürst Georg Adam v. Starhemberg stellte es 1788 in dem heutigen Umfange her. Es ist das größte Gebäude in Wien, zählt mehrere riesige Höfe (in dem einen stand bis 1801 das Wiedner-Theater) und über 300 Wohnungen mit mehr als 1200 Einwohnern, bietet jedoch gleich dem Bürgerspitale in der Stadt durchaus kein architektonisches Interesse.

Der Bahnhof der k. k. südlichen Staatsseisenbahn und jener der Raaber-Bahn, vor der Belvedere-Linie 908.

Das große Bezirks-Krankenhaus. Favoritenstraße 302. (S. Spitäler.)

Das k. k. polytechnische Institut. Am Glacis 28. (S. Unterrichts-Anstalten.)

Die Communal-Obber-Realschule. Waltergasse 1050.

Das k. k. Theresianum. Favoritenstraße 306. (Siehe Akademie.)

Schaumburgergrund:

Der fürstlich Schönburg'sche Palast. Liniengasse 24—27.

Magleinsdorf:

Der Palast der Freiherrlich von Dietrich'schen Erben. Hauptstraße 16.

(In diesem Hause ließ der kunstfreundliche Besitzer im Jahre 1852 ein Privattheater einrichten, welches über 20,000 fl. kostete, und in welchem öfters Vorstellungen von Dilletanten gegeben werden.)

Gumpendorf:

Das Leistler'sche Haus. Berggasse 9.

Das große Schlachthaus an der Linie 156—157. (Siehe dieses).

Windmühle:

Das erzbischöfl. Diöcesan-Knaben-Seminar, Krongasse 17. (Siehe dieses).

Laimgrube:

Die Getreidemarkt-Caserne am Glacis.

Die Hofgendarmarie-Caserne. Gardeg. 199.

Die Infanterie-Caserne. Mariahilferstraße 186.

Die Trabantengarde-Caserne. Laimgrube, Hauptstraße 200.

Caserne

Das k. k. privilegirte Theater an der Wien 26. (Siehe Theater).

Mariahilf:

Der fürstlich Esterhazy'sche Gartenpalast, Hauptstraße 42. (Siehe S. 136).

Spitalberg (insgemein Spittelberg):

Die k. k. Hofstallungen, am Glacis 1. Dieses schöne Gebäude, welches in einer Länge von 600' Fronte gegen die Stadt macht, ward durch Kaiser Carl VI., nach den Plänen Fischer's von Erlach, 1725 erbaut. Hier befinden sich die Stallungen für 400 Pferde. In den Gängen interessante Hirschgeweihe von den Hofjagden. Sehenswerthe Sattelsammer mit prachtvollen Sätteln und Pferdedecken. Ebenso merkwürdig die Jagdkammer mit kostbaren alterthümlichen Gewehren, und einem Jagdkleide Kaiser Josephs II., welches ihm auf der Jagd ein Hirsch am Leibe zerrissen. (Im k. k. Oberstallmeisteramte, Hofburg, Amalienhof, wird die Bewilligung zur Besichtigung der Jagd- und Sattelsammer ertheilt). Das Gebäude der k. k. Stallungen ward 1845 zu renoviren begonnen und in der großartigsten Weise vollendet. Der Hofbaumeister Mayer leitete den Bau, der jetzt zu den Zierden der Residenz gehört. Namentlich hat die herrliche Reithahn wohl kaum ihres Gleichen. Mit dem Ausbau der Seitentracte gegen die Laingrube und gegen den Spittelberg steht nun das Prachtgebäude in der schönsten Vollendung da.

St. Ulrich:

Die k. k. Gendarmerie-Caserne, am Glacis 1. Ursprünglich fürstlich Trautson'scher Palast, erbaut 1712, durch Fischer von Erlach. Nach dem Aussterben der Familie Trautson bis 1849 Palast der ungarischen Garde.

Das Ordenshaus der armenischen Mechitaristen-Congregation Platz 2.

Neubau:

Das von Zollner'sche Stiftungshaus, Hauptstraße 216.

Schottenfeld:

Das neue Gemeindehaus. Kirchengasse 239. Ein prachtvoller palastähnlicher Bau, 1849 vollendet.

Die Apollo-Kerzenfabrik. Zieglergasse 343. Der einstige Apolloaal.

Das neuerbaute Schulhaus. Zieglergasse 346.

Josephstadt:

Der fürstlich Auersperg'sche Palast. Ecke der Rosfranzgasse 1. Der Palast ward ursprünglich im Jahre 1706 durch Fischer von Erlach für den Marchese Rosfrano erbaut (von dem auch die Gasse den Namen trägt). Im Jahre 1780 erkaufte ihn Fürst Auersperg von dem Herzog von Hildburghausen.

Strozzischer Grund:

Das k. k. Civil-Mädchen-Pensionat. Kaisergasse 26.

Alservorstadt:

Das k. k. Landes-Gerichtsgebäude in Strassachen, am Glacis 2. 3., zugleich Amtsort der Bezirksgerichte Alservorstadt und Josephstadt, so wie der k. k. Staatsanwaltschaft.

Die k. k. Infanterie-Caserne. Hauptstraße 196 (siehe Casernen).

Der fürstlich Dietrichstein'sche Gartenpalast. Währingergasse 272.

Das fürstlich Esterhazy'sche Haus, am Glacis 197, insgemein das rothe Haus genannt. Eines der größten Zinshäuser in Wien, mit vier großen Höfen, in deren einem sich eine sehr geräumige, gedeckte Reithahn befindet.

Die k. k. Josephinische Akademie. Währingergasse 221 (siehe Akademien).

Das k. k. Findelhaus. Hauptstraße 108. (S. dieses.)

Das k. k. allgemeine Krankenhaus. Hauptstraße. 195.

Das k. k. Militär-Garnisons-Hauptspital (Spital) Kirchengasse 219.

Das k. k. Waisenhaus. Karls-gasse 261. (S. dieses.)

Das k. k. Versorgungshaus. Karls-gasse 271. (Siehe Humanitätsanstalten.)

(Als historisch merkwürdig muß hier auch das Haus 200, am Glacis, zwischen der einstigen Kirche der Schwarzschanzer (jetzt Militärbetten-Magazin) und dem Gebäude der nun in das neue Arsenal verlegten k. k. Gewehr-Fabrik, erwähnt werden. In diesem Hause wohnte Beethoven, und starb auch daselbst am 26. November 1827. — Der Platz zwischen diesem Hause und der Botivkirche ist für den Bau der k. k. Universität designirt.)

Michelbeuerngrund:

Das neue Irrenhaus 26. (Siehe Spitäler.)

Althanngrund:

Der Gartenpalast des Freiherrn von Puthon. 1—2. Erbaut im Jahre 1702 durch den Grafen von Althann, nach welchem auch der Grund den Namen empfing. Schon 1713 verkaufte aber der Graf den Palast und den Grund an den Magistrat. Jetzt wird hier eine Maschinenfabrik betrieben.

Rosau:

Der fürstlich Liechtenstein'sche Gartenpalast. Neue Gasse 131—132. (Siehe Gemälde-Galerien.)

Die k. k. Porzellan-Fabrik. Porzellangasse 137. Die Herstellung des gegenwärtigen Gebäudes durch die Kaiserin Maria Theresia datirt noch aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Siehe Porzellan-Erzeugung.

Der gräflich Schlick'sche Palast, am Glacis 205. Die neuerbaute Häuserreihe von der Alservorstadt her, schließend.

Paßangelegenheiten. Hierüber ist das Nöthige in den Andeutungen für die Ankommenden und Abreisenden auf pag. 10 mitgetheilt worden.

Pazmanisches Collegium. (Siehe Unterrichtsanstalten.)

Pensions-Institute. Außer den bei „Assicuranz-Anstalten“ angeführten Instituten für Lebensversicherungen und der mit der ersten österr. Sparcassa (siehe diese) verbundenen „Versorgungsanstalt“ bestehen noch folgende, größtentheils für bestimmte Stände errichtete Pensions-Gesellschaften:

Pensions-Institut	(Allgemeines)	für Witwen und Waisen. Stadt, neuer Markt, fürstlich Schwarzenberg'sches Palais 1054.
"	"	für mittellose, gebrechliche Doctoren Juris und Advocaten. Stadt, Dorotheergasse 1108.
"	"	für Witwen und Waisen der juridischen Facultäts-Mitglieder. Direction beim jeweiligen Decan.
"	"	für Witwen und Waisen der medicinischen Facultäts-Mitglieder. Stadt, obere Bäckerstraße 761.
"	"	für Chirurgen-Witwen. Stadt, Graben 1134.
"	"	für Witwen und Waisen der evangelischen Prediger ausburgischer Confession. Stadt, Dorotheergasse 1113.
"	"	der Witwen und Waisen der Oberlehrer der Pfarr-Hauptschulen. Stadt, Johannesgasse, im Normalschulgebäude
"	"	für Unterlehrer. Mariahilf, an der Hauptschule.
"	"	für Witwen und Waisen der Lehrer der protestantischen Schulen. Stadt, Dorotheergasse 1113.
"	"	für Witwen und Waisen der Wiener Chorregenten. Stadt, Weiburggasse 940.
"	"	für Tonkünstler. Freyung 136.
"	"	für bildende Künstler Wieden, Hauptstr. 12.
"	"	für Schauspieler des Theaters an der Wien. Neue Wieden 478
"	"	für Witwen und Waisen nied.-österr. Wirthschafts-Beamter. Wieden 1. — Stadt 1151.
"	"	für Privat-Kanzleibeamte. Alservorst. 186.

Pensions-Institut der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft und der ehemaligen Wien-Maader Eisenbahngesellschaft. Stadt, Minoritenplatz 42.	
" "	des bürgerlichen Handelsstandes. Stadt, Krugerstraße 1006.
" "	für Handlungs-Commis. Stadt, Grünangerstraße 836.
" "	für die Hinterlassenen der Arnstein u. Gsfeleschen Commis. Stadt, Weihburggasse 939.
" "	für israelitische arme Waisen. Stadt, Seitenstättengasse 494.
" "	der bürgerl. Goldarbeiter. Mariabill, Schiffgasse 150.
" "	für Witwen und Waisen der Tapezire- nung. Stadt, Krugerstraße 1006.
" "	für Witwen der Tischler. Mahleinsdorf 51.
" "	für Witwen der bürgerl. Weber. Neubau 267.
" "	für Witwen der Bierabträger. St. Ulrich, Neudeggergasse 97.
" "	für Witwen und Waisen der Wiener Fiaker. Alservorstadt, am Alserbach 247.
" "	für herrschaftliche Hausofficiere in Nieder- Oesterreich. Stadt, Kohlmarkt 1151.
" "	der k. k. Hof-Trompeter und Pauker. Josef- stadt, Kaisergasse 173.
" "	für herrschaftliche Livreebediente in Nieder- Oesterreich. Stadt, Herrngasse 26.

Pfeifenschneider. Das Cigarrenrauchen ist so allgemein verbreitet, daß die Pfeife fast ganz in den Hintergrund gedrängt ward. Da es aber doch noch Liebhaber derselben gibt und die Wiener Meerschammpfeifen den Ruf als die besten und schönsten erlangt haben, so geben wir hier einige Daten über die vorzüglichsten Niederlagen derselben:

Friedrich, Joh.; Stadt, Graben 615.
 Hartmann, L.; Laingrube, an der Wien 25.
 Herzberg, B.; Stadt, Kärnthnerstraße 969.
 Hieß, C.; Stadt, Kärnthnerstraße 901.
 Klitsch; Stadt, Graben 1144.

Lütge, A.; Stadt, Graben 619.

Molze, S.; Stadt, Laurenzerberg 709.

Scherer, C.; Stadt, Wollzeile 856.

Schilling, H.; Stadt, Adlergasse 721.

(In allen diesen Handlungen bekommt man auch Bernstein-Mundstücke für Pfeifen, und Bernstein-Neerschäum-Cigarrenspitzen, so wie alle übrigen Rauch-Requisiten.)

Photographhen. (S. Daguerreotypen.)

Physikalisch-astronomische Cabinet. In der k. k. Hofburg. 1. (S. Hofburg.)

An der k. k. Universität. Stadt 756.

Am k. k. polytechnischen Institut. Wieden 28.

Im k. k. physikalischen Institut. Erdberg 104.

Plätze. Die innere Stadt zählt 23 Plätze, unter denen jedoch nur der äußere Burgplatz, der Franzensplatz, die Freieung, der Graben, Hof, Hohemarkt, neue Markt, Stephansplatz und der Platz nächst der Franz-Josephs-Caserne, durch ihre Größe diesen Namen verdienen. Letzterer und der Josephsplatz sind die schönsten.

Platz-Commando, k. k. Stadt, Löwelstraße 15.

Polizei. K. K. oberste Polizei=Behörde. Palais 45 in der vordern Schenkenstraße. Chef: Feldmarschall Lieutenant Kempen v. Fichtenstamm.

K. K. Polizei=Direction. Stadt, Spenglergasse, Petersplatz 564. Polizei=Director: Herr Hofrath Ign. Czapska v. Winstetten, k. k. Hofrath.

(Die polizeiliche Einteilung der Stadt ist bereits oben Seite 36 und 37 in den allgemeinen Bemerkungen angegeben worden.)

Polytechnisches Institut (S. Unterrichts-Anstalten).

Porzellan-Erzeugung. Sie ward in Oesterreich im Jahre 1718 durch den Agenten du Pasquier eingeführt, der die erste Porzellan-Manufactur in Wien errichtete, welche 1744 der Staat übernahm, um durch die kräftigste Unterstützung

diesen Industriezweig zu beleben. Er machte auch rasche, verschiedene Fortschritte, und das österreich'sche Porzellan wird zu dem besten in Europa gezählt. Sehenswerth ist die k. k. Alerial-Manufactur, Kofau, Porzellangasse 137, in welcher gegen 200 Arbeiter beschäftigt werden. Die Niederlage der, auch in künstlerischer Beziehung sehr interessanten Erzeugnisse derselben befindet sich in dem eigends zu diesem Zwecke erbauten Hause in der Stadt, Schauflergasse 1218. Außerdem findet man ausgezeichnete Porzellanwaaren in den Niederlagen der:

Dallwiger-Fabrik; Stadt, Rauhensteingasse, Mozarthof 936.

Ellbogner-Fabrik (Gebr. Haidinger); Stadt, Weiburggasse 908.

Gräflisch Thun'sche Porzellan-Fabrik zu Klösterle. Stadt, Singerstraße 901.

Birkenhammer-Fabrik bei Karlsbad (Fischer und Reichenbach). Stadt, Weiburggasse 940.

Prager-Fabrik (Kriegel und Comp.) Stadt, Tuchlauben 435 u. 37.

Koblauer-Fabrik (A. Romotny). Stadt, Rothenthurmstraße 724.

Schlaggenwalder-Fabrik (A. Haas). Stadt, Wollzeile 779.

Unter-Rodauer-Fabrik (A. v. Porthheim und Sohn). Stadt, Bauernmarkt 580.

Portechaisen, s. Tragsessel.

Postwesen.

I. Briefpost.

Bestimmungen in Bezug auf das Brief-Porto.

Die Porto-Taxe beträgt für den einfachen, d. i. 1 Loth nicht überwiegenden Brief:

- a) Im Bezirke des Aufgabs-Postamtes selbst 3 kr. öst. W.
- b) Bei einer Entfernung bis einschließlich 10 Meilen 5 kr. öst. W.
- c) Bei einer Entfernung über 10 bis 20 Meilen 10 kr. öst. W.
- d) Bei einer Entfernung über 20 Meilen 15 kr. öst. W.

Für Briefe im Gewichte über 1 bis einschließlich 2 Loth wird das Doppelte, über 2 bis 3 Loth das Dreifache u. s. w., für jedes Loth um den einfachen Portosatz mehr eingehoben.

Für Kreuzbandsendungen, wenn solche außer der Adresse, dem Datum und der Namensunterschrift nichts Geschriebenes enthalten, ist ohne Unterschied der Entfernung der gleichmäßige Satz von 2 Neukreuzer pr. Loth zu entrichten.

Die Entrichtung des Briefporto geschieht durch Ankleben von Briefmarken, welche zu den Werthsbeträgen von 2, 3, 5, 10 und 15 Neukreuzer bei allen Postämtern, oder bei den dazu berechtigten Kleinverschleißern zu beziehen sind.

Alle nach dem Inlande bestimmten Briefpostsendungen müssen mittelst Marken frankirt sein. Briefe, welche im Sammelkasten ohne, oder mit zur vollständigen Frankirung unzureichenden Marken vorgesunden werden, werden zwar unaufgehalten abgefertigt, doch wird der fehlende Betrag als Porto, und außerdem eine Zutaxe von 5 Neukreuzern für jedes Loth von dem Adressaten eingehoben. Ueberdies verlieren die Kreuzbandsendungen, Waarenproben und Muster durch unterlassene oder unrichtige Frankirung die Begünstigung der Porto-Ermäßigung.

Sendungen, welche recommandirt (gegen Aufgabs-Recepisse) aufgegeben werden, müssen ganz frankirt werden, und ist die Recommandations-Gebühr für Sendungen nach Orten des eigenen Bestellungs-Bezirktes (Stadtpost) mit 5 Neutr., für alle anderen mit 10 Neutr. pr. Stück mittelst Aufkleben einer Marke von 5, rücksichtlich 10 Neutr., auf der Siegelseite des Briefes zu entrichten.

Wird bei der Aufgabe eines Briefes ein Retour-Recepisse verlangt, welches dem Briefe angehängt wird, und sodann mit der Unterschrift des Empfängers versehen, dem Absender gegen Vorweisung des Aufgabs-Recepisses eingehändigt wird, so ist hiefür die Taxe pr. 10 Neutr. baar zu entrichten.

Amtsstunden des k. k. Postamtes in Wien.

Das Central-Fahrpost- und Briefpost-Auf- und Abgabs-Amt befindet sich am alten Fleischmarkt 665. Das Briefpost-Filial-Aufgabsamt befindet sich in der Wollzeile 867.

Das Fahrpost-Aufgabssamt bleibt offen von 8 Uhr früh bis Abends 7 Uhr. — Sendungen, die am nämlichen Tage mit dem Eilwagen abgehen sollen, müssen spätestens bis 4½ Uhr Abends übergeben sein.

Die Briefpost von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends.

Das Fahrpost-Abgabssamt von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Abends.

Die Brief- und Zeitungs-Abgabe von 9 Uhr früh bis 9 Uhr Abends.

Fahrende Postämter.

Gegenwärtig sind auf den Eisenbahn-Strecken zwischen Wien-Oderberg und Wien-Laibach fahrende Postämter, in welchen die Postbeamten ihre Amtshandlungen in entsprechend eingerichteten Waggonen während des Fahrens ausüben, errichtet.

Der Zweck dieser Postämter ist die möglichst schnelle Bestellung der aufgegebenen Briefpostsendungen an die Adressaten, indem die zur Sortirung der Briefe und Verrechnung der Gebühren erforderliche Zeit kein Liegenbleiben derselben bedingt.

II. F a h r p o s t.

Grund-Taxe.

§. 1. Für alle Fahrpostsendungen ohne Unterschied des Inhaltes, des Werthes, des Gewichtes und der Entfernung ist eine Grund-Taxe mit dem unveränderlichen Betrage von 15 Neutr. zu entrichten.

Nur das Reisegepäck ist davon frei.

Werth- und Gewicht=Porto.

§. 2. Die Portogebühr nach Werth und Gewicht der Sendungen beträgt für jedes Hundert Gulden vom Werthe und für jedes Pfund vom Gewichte:

bis einschließlich		5 Meilen	2 Neutr.
über	5 bis	10	4
"	10	15	6
"	15	20	8
"	20	25	10
"	25	30	12
"	30	35	14
"	35	40	16
"	40	45	18
"	45	50	20
"	50	60	22
"	60	70	24
"	70	80	26
"	80	90	28
"	90	100	30
"	100	120	32
"	120	140	34
"	140	160	36
"	160	180	38
"	180		40

Banknoten, Wechsel, Obligationen, dann kleine Gold- und Silber-
Sendungen.

§. 3. Sendungen von Banknoten, Obligationen, Wechsel, Coupons, Cassé-Anweisungen und andern Geld vorstellenden Papieren ohne Beschränkung des Werthes, unterliegen nur der Porto-Einrichtung nach dem Werthe. Baarsendungen in Gold und Silber haben bis zum Betrage von einschließlich 50 Gulden nur die Hälfte des tarismäßigen Werthes und Gewichtsportos, über 50 Gulden aber das volle Werth- und Gewichtsporto zu bezahlen.

Einhebung des Werthes oder Gewichtsporto, oder beider.

§. 4. Bei Fahrpostsendungen ohne angegebenen Werth oder mit dem angegebenen Werthe von weniger als 50 Gulden hat die Tarirung lediglich nach dem Gewichte, bei Sen-

dungen mit einer Werthangabe von 50 Gulden und darüber aber sowohl nach dem Werth als nach dem Gewichte stattzufinden.

Schriften ohne Werth bis 6 Loth im Gewichte.

§. 5. Schriften ohne angegebenen Werth werden bis zum Gewichte von einschließlich 6 Loth bei der Fahrpost zur Beförderung nicht angenommen, sondern zur Briefpost gewiesen.

Schriften mit Werth bis 6 Loth im Gewichte.

Schriften mit angegebenem Werthe bis zum Gewichte von 6 Loth müssen außer dem Grundporto die nach dem Gewichte entfallene Brief-Taxe, und nur, wenn die Behandlung nach dem Fahrpost-Tarife ein höheres Porto angibt, die letztern entrichten.

Schriften über 6 Loth im Gewichte.

§. 6. Schriften mit oder ohne angegebenen Werth von mehr als 6 Loth im Gewichte unterliegen nebst dem Grundporto so lange der Brief-Taxe pr. 7 Loth, bis die Taxe nach dem Fahrpost-Tarife höher entfällt.

Briefe, welchen Geldsendungen beiliegen.

§. 7. Wenn einer Geldsendung ein Brief von mehr als 1 Loth im Gewichte beiliegt, so ist für das Ueber-Gewicht das dafür nach dem Brief-Tarife entfallende Porto zu entrichten.

Portozahlung durch den Aufgeber oder Empfänger.

§. 8. Die Fahrpost-Portogebühren werden vom Aufgeber oder Empfänger eingehoben, je nachdem den Parteien zu Folge der Fahrpost-Ordnung freisteht, die Sendungen zu frankiren oder an den Empfänger zur Zahlung anweisen zu lassen.

§. 9. Bei der Aufgabe müssen frankirt werden:

1. mit Rücksicht auf den Empfänger:

- a) Alle Sendungen an die portofreien Behörden, Aemter und Personen;
- b) Sendungen nach Rußland.

2. Mit Rücksicht auf den Inhalt:

- a) Sendungen, deren Werth im Inlande nicht das Fünffache vom dafür entfallenden Porto, und Sendungen, deren Werth nicht wenigstens 10 fl. beträgt;
- b) Sendungen welche flüssige, leicht zerbrechliche, dem schnellen Verderben oder der Fäulniß unterworfenen Sachen enthalten;
- c) Sendungen von Wechseln, Privat-Obligationen, Lotterielosen und Geldanweisungen u. s. w.

Reisegepäck.

§. 10. In soweit das Gepäck der mit der Fahrpost reisenden Personen das gebührenfreie in den Vormerk-scheinen ausgedrückte Gewicht, und der angegebene Werth den Betrag von 100 Gulden übersteigt, wird die Portogebühr für das höhere Gewicht und für den höheren Werth gleich wie für sonstige Sendungen eingehoben.

Zurücksendung von Fahrpoststücken.

§. 11. Für die Zurücksendung von Fahrpoststücken, deren Angabe an den Adressaten nicht bewirkt werden konnte, ist die Hälfte der tarifmäßigen Portogebühren, mit Hinweglassung allfälliger Bruchtheile eines Kreuzers, zu entrichten, ausgenommen, wenn der Inhalt der Sendungen in Schriften oder Mustern ohne Werth besteht, welche letztere keinem Retourporto unterliegen.

Retour-Recepisse und Nachfrage-Schreiben (Quästionen).

§. 12. Für ein Retour-Recepisse, ohne Unterschied der Meilen, ist von dem Aufgeber die Gebühr von 10 Neutr. zu entrichten.

Nachfrage- (Quästions-) Schreiben werden, wenn bei der Aufgabe ein Retour-Recepiſſe ausgestellt worden ist, oder wenn das Einschreiten um Nachforschung auf einer Nachricht von Adressaten beruht, worin er den Empfang der recommandsirten Sendung in Abrede stellt, unentgeltlich; in allen übrigen Fällen aber gegen Vorausbezahlung des einfachen Briefporto's ausgefertigt und abgesendet.

Zustellungs- und Aviso-Gebühr.

§. 13. Für die Zustellung einer Fahrpostsendung bis zu dem Gewichte von 3 Pfund in die Wohnung des Empfängers, sind in Wien 5 Neutr., in andern Postorten 3 Neutr., für die Zustellung eines Aviso-Zettels überall 2 Neutr. zu entrichten.

§. 14. Bei allen zur Aufnahme von Fahrpostsendungen ermächtigten Postämtern ist nicht nur der Fahrpost-Tarif, sondern auch der Meilenweiser des Ortes zu Jedermanns Einsicht offen, und in allen Hauptstädten gegen Ersatz der Druckkosten auch verkäuflich zu halten, damit Jedermann in der Lage sei, sich das Fahrpost-Porto für aufzugebene oder einlangende Sendungen selbst zu berechnen.

III. Aufnahme der Reisenden.

a) Bei der Extrapost.

Zur Reise mit gewöhnlicher Extrapost sind die Pferde im Poststall-Amte, Stadt, obere Bäckerstraße 761, zu bestellen. Will man jedoch die sämtlichen Extrapostgebühren auf einmal vor der Abreise bezahlen, so hat man sich in die Gilpost-Expedition, Stadt, am alten Fleischmarkt 665, zu verfügen.

b) Für Gil- und Mallewägen und Eisenbahnzüge.

§. 1. Diejenigen, welche sich zur Reise der Gil- oder Mallewägen bedienen, haben sich einige Tage vor Abfahrt

des Eilwagens zu melden, und die ganze Gebühr zu entrichten, wofür sie einen Vormerkschein erhalten, welcher nur für die Fahrt, für die er ausgestellt ist, zu gelten hat.

§. 2. Das Freigepäck der zu Eil- und Mallevägen aufgenommenen Reisenden ist auf 30 Pfund im Gewichte und 100 fl. im Werthe bestimmt, und es ist für das Mehrgewicht das entfallende Porto zu entrichten. Eine Rückzahlung findet nicht statt.

§. 3. Das Gepäck, dessen Inhalt in keiner Waare bestehen darf, muß an dem bestimmten Tage zur Haupt-Expedition gebracht werden. Jedes einzelne Stück muß mit der Adresse des Reisenden, nebst Bestimmung des Abgabeortes, versehen sein.

Prater. Unterhalb Ruzsdorf scheidet sich die Donau in mehrere Arme, und es bildet sich zwischen dem Wiener-Canal und den übrigen Armen eine große Insel, auf welcher sich die Brigittenau, der Augarten, die Vorstädte Leopoldstadt und Jägerzeile und der Prater befinden. Dem Laufe des Wiener Canales nach hat diese Insel von der nördlichsten Spitze (dem Sporne bei Ruzsdorf) bis zur südöstlichsten (bei der Ausmündung des Canales) 7167° Länge (mehr als $1\frac{3}{4}$ Meilen). Es ist hier der geeignete Ort, über diese ganze, höchst interessante Insel das Wissenswerthe zu berichten. Die Brigittenau hieß in früherer Zeit Wolfsau. (Ueber den angeblichen Ursprung des jetzigen Namens sehe man Lit. K, Kirchen und Capellen, den Artikel: Brigittencapelle S. 221.) Die Brigittenau umfaßt mehrere herrliche Auen und Wiesen (Spizwiese, Sulzwiese, Jägerwiese, Borkopf, die neue und neueste Anschütt (wo Kaiser Joseph 1787 auf der Jagd durch einen Hirsch in Lebensgefahr gewesen), den alten Fasanboden, Königl. boden breiten Boden, Wirthshausboden, Haus- und Heustadlboden u. s. w. gegen 80 Joch Wiesen, gegen 100 Joch Auen, in neuester Zeit ist die Brigittenau stark angebaut worden, so daß sie jetzt gleichsam eine Vorstadt bildet, welche



(Die Jägerzeile.)

bereits über 250 Häuser mit einer Bevölkerung von mehr als 2000 Einwohnern zählt. Die Hauptstraße welche von der Cavallerie-Caserne in der Augartenstraße, durch die ganze Brigittenau bis an das kais. Jägerhaus führt, heißt Jägerstraße. Die zweite äußere führt den Namen Dammstraße, und die verbindenden Gassen heißen: Jacobsgasse, Wintergasse und Brigittengasse. Auch ist seit 1852 die Straßenbeleuchtung (mit Dellampen) eingeführt. Obwohl das Project einen Donauhafen in der Brigittenau zu graben noch nicht ausgeführt worden ist, so ankeru doch bereits gegenwärtig die Dampfschiffe für die Linien Wien, Linz so wie gewöhnlich auch die kaiserl. Nacht der Donau-Flotille am linken Ufer. — Der Kirchtag in der Brigittenau (das Kirchweihfest), welches in der Mitte Juli abgehalten wird, ist eines der beliebtesten und originellsten Volksfeste, wie sie sich noch aus älterer Zeit erhielten.

Der k. k. Augarten. Aus dem schönen Walde dieses Theiles der Donauinsel bildete Kaiser Ferdinand III. 1655 den Augarten, als kaiserlichen Lustgarten. Kaiser Leopold I. erweiterte die Anlage, und gab ihr den Namen: „Favorite.“ Von den Türken 1683 zerstört, ward sie 1707 von Kaiser Joseph I. für seine Mutter Eleonora wieder hergestellt. Der Garten trug nun den Namen der „alten Favorite,“ weil einstweilen das von Kaiser Leopold erbaute kaiserliche Sommerpalais auf der Wieden (das heutige Theresianum), auch den Namen Favorite erhalten hatte. Kaiser Joseph II. verschönerte den Garten, und öffnete ihn 1775 dem Publicum. (Das Nähere siehe Lit. G. Artikel Gärten. S. 121.) Der Augarten hat 403° Länge, 364° Breite.

Der zwischen der kleinern (ersten) und größern Ladorbrücke gelegene Theil der Insel führt eben von dieser Lage den Namen „Zwischenbrücken.“ Auch er ist zahlreich bebaut (bereits über 90 Häuser mit einer Capelle, und gegen 1000 Einwohnern).

Die Vorstadt Leopoldstadt entstand in ihrer jetzigen Ausdehnung seit 1670, wo die Juden aus ihrer hiesigen An-

siedlung vertrieben wurden. Die Jägerzeile hieß früher die Benediger=Au. Kaiser Max II. erbaute hier die Häuschen und Hütten für seine Jäger, Thier- und Plankentknechte (1566), wonach die Gegend den Namen der „Jägerzeile“ erhielt.

Der eigentliche Prater bildet den südöstlichen Theil der großen, hier besprochenen Donauinsel. Dieser herrliche Wald wird in den obern und untern Prater getheilt. Am Ende der Jägerzeile bildet sich der sogenannte Praterstern (42° im Durchmesser), von ihm laufen fünf schöne Alleen fächerartig aus, welche in die verschiedenen Theile des Praters führen. Die lebhafteste ist die sogenannte Hauptallee, der Corso der Wiener, wo zur Frühlingszeit die berühmten Praterfahrten beginnen. Diese Allee hat von dem Praterstern bis an den Donauarm, wo die sogenannte Umkehr (auch Rondeau geheißen) ist, 1155° Länge und ist mit einer vierfachen Reihe herrlicher Kastanienbäume besetzt, welche drei Alleen bilden, deren mittlere die Fahrbahn, die rechte die Reitbahn und die linke die Wandelbahn bildet. Von der Umkehr an führt eine gute Straße, 940° lang durch schöne Waldpartien bis an die Allee, welche 220° lang, am sogenannten Lusthause endet. Vom Praterstern bis zum Lusthause ist also die Entfernung 2315° (etwas über eine halbe Meile). Das Lusthaus war ursprünglich Jagdsalon des Hofes, ward aber als Kaiser Joseph 1766 den Prater für das ganze Publicum öffnete, in seiner jetzigen Gestalt hergestellt. Am Lusthause ist auch ein Gasthaus, und demnächst ein kaiserliches Jägerhaus. Nächst dem Lusthause führt eine Brücke hinüber in die sogenannte Freudenau und auf die Simmeringerhaide. In der Freudenau ist auch die Bahn für die Wettrennen, welche alljährlich im Mai von den Freunden des edlen Sport veranstaltet werden. Der ganze Prater ist über 2500° lang und von ansehnlicher Breite. Seine Bestandtheile sind: der obere Prater, die Gricau, der untere Prater. Die herrlichen Wiesen heißen: Jesuiterwiese, Stierwiese, Spennadel-, Rustschacher-, obere, mittlere und untere Praterwiese, große und kleine Galizinwiese. Für die

Jagdluft des allerh. Hofes ist ein ansehnlicher Theil des Waldes als Thiergarten, mit Alleen durchschnitten, reservirt (370° lang, 265° breit); ferner die schöne Fasanerie, mehrere Gehege u. s. w. Der Prater enthält Rothwild, Fasänen, Hasen, Repphüner und zahlreiches Sumpf- und Wassergeflügel. Der Prater untersteht einem eigenen k. k. Forstmeister (das k. k. Forsthaus 579 in der sogenannten Forstmeister-Allee, gegenüber dem Nordbahnhofe). Die Alleen und Durchhaue, welche den Praterstern bilden, folgen in nachstehender Ordnung. Die erste (rechts angefangen, wenn man aus der Jägerzeile kommt) ist die Hauptallee: der zweite Durchhau führt auf den Feuerwerksplatz und zu den Kaisermühlen, dem Landungsplatz der Dampfschiffe aus und nach Ungarn; der dritte führt zur Schwimmschule und dem Freibade; der vierte (die Forstmeisterallee) zu dem Forsthause, dem Nordbahnhofe und zur Taborlinie, und der fünfte trägt den Namen der großen Stadtgutgasse. Da, wie bereits bei den Eisenbahnen erwähnt, die Verbindungsbahn mittelst Viaducten über den Anfang der Prateralleen geführt wird, so erhalten diese hiedurch eine Art Thore. In dem Prater befinden sich zahlreiche Ansiedlungen; an der Hauptallee rechts die k. k. Jägerzeile, Schmiede und das k. k. Geschirrmeister-Haus; links der reservirte k. k. Hofgarten, eine schöne Parkanlage mit einem zierlichen Gartenhause; ferner das fürstlich Esterhazy'sche Gartenhaus (wo zur Sommerszeit öfters Diners und Gouters von dem Adel veranstaltet werden) und drei Kaffeehäuser (den H. H. Walthern, Bodinsky u. Boynger gehörig); das zweite dieser Kaffeehäuser ist das besuchteste und hat auch im Jahre 1834 einen Zubau von namhafter Größe, einen ansehnlichen Saal und einige Nebengemächer erhalten, wo manchemal auch zur Winterzeit sogenannte Reunionen abgehalten werden. Das Gärtchen an diesem Kaffeehause ist freundlich. Am Feuerwerksplatz, einer herrlichen Wiese, befinden sich das Laboratorium für die alljährlich hier abzuhaltenden Kunstfeuerwerke, das permanente Gerüste für dieselben und die Zuschauer, mit einer Mittelloge für den Hof. Diesen Platz erhielt 1777

der Wiener J. Georg Sturzer für die Abbrennung der Feuerwerke. Er zeichnete sich vor seinen Mitbewerbern Girandolini und Melina aus, und empfing von Kaiser Joseph 1784 den Titel eines k. k. priv. Kunst- und Lustfeuerwerkers. Ihm folgte 1799 sein Sohn Caspar, und diesem wieder sein Sohn Anton Sturzer (1826) und der gleichnamige Enkel seit 1858. Auf dem Feuerwerksplatze ist auch der gewöhnliche Schauplatz für Luftfahrten. Hier stieg 1791 der berühmte Blanchard auf, dann Kraskewitz und Menner (1810), dann Degen mit seiner Flugmaschine (1810, 1811, 1816, 1817). 1820 hielt die kühne Luftschifferin Wilhelmine Reichardt ihre Asension, 1846 Lehmann mit Dr. Ratterer, 1847 Kirsch.

In dem sogenannten Wurstelprater (zwischen der Hauptallee und dem Feuerwerksplatze) bestehen 82 größere und kleinere Häuser und Hütten. Darunter einige ansehnlichere Wirthshäuser, wie z. B. zum Eisvogel (Nr. 2), zum wilden Mann (mit Salon, Nr. 48) und zum Papagei (mit Salon, Nr. 49). Die übrigen sind Wein- und Bierschenken mit Kegelnbahnen (das Kegelspiel ist hier sehr beliebt, und die sogenannten Praterscheiber zählen zu den Virtuosen dieses Spieles), Ringelspiele (Caroussels), Panoramen, Wachsfigurencabinete, Polichinellspiele, Schaukeln u. s. w. Der Ansiedlung am Lusthause erwähnte ich bereits oben. Außerdem befindet sich auch noch im Prater der Eisenbahnhof der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, die Schwimmschule und das Freibad, und die sogenannten Kaisermühlen, eine Reihe von Schiffmühlen am Arme des Kaiserwassers, welche Knopperrn verarbeiten und Knochen für die Zuckerraffinerien mahlen; von diesem Punkte aus laufen die Dampfschiffe nach Pest ab und die kleine Dampf-Flotte, die hier stets vor Anker liegt, gewährt einen eigenthümlichen Anblick, wie denn im Ganzen der Prater zu den interessantesten Punkten Wiens gehört, und auch der Anblick des schönen Lustwaldes in den Frühlingstagen zur Zeit des Corso, wenn 1500 bis 2000 glänzende Equipagen, ein paar hundert Reiter und viele Tausende von Fußgängern sich hier fröhlich tummeln, in seiner Art einzig ist.

R.

Realschulen, siehe Unterrichtsanstalten.

Rechnungs=Controle, k. k. Oberste, (früher General=Rechnungs=Directorium). Stadt, Annagasse 984. Präsident: Friedr. Graf von Wilczek. Empfang der Parteien: Sonntag 12 Uhr.

Rechnungskanzlei f. directe Steuern; Stadt, Herrng. 30.

" für indirecte Steuern; Weißgärber
Glacié 126.

Redoutensaal (f. Hofburg S. 160 und Lit. U., Artikel: Unterhaltungsorte.)

Reichsrath. Stadt, vordere Schenkenstraße 47. Reichs=raths=Präsident: Se. k. k. Hoheit der Herr Erzherzog Rainer.

Reitschulen. Die k. k. Winterreitschule. Hofburg 1.

Die k. k. Sommerreitschule. Ebendasselbst.

Die Reitschule im neuen Tract des k. k. Hofstall=gebäudes vor dem Burghore.

Die Reitschule des Fürsten von Dietrichstein. Rosau, Drei=Nothrengasse 124.

Die Reitschule des Herrn J. Ramßdorfer. Im rothen Hause, Allersgrund 197.

Die Reitschule des Herrn J. Schewel. Leopoldstadt, Stadtgutgasse 378.

Die Reitschule im k. k. Theresianum. Wieden 306.

Die Reitschule des Herrn M. Zentner. Alte Wieden, Hauptstraße 380.

S.

Sanitätswesen (s. Spitäler).

Sattler. Die Wiener Sattlerarbeiten stehen in ausgezeichnetem Rufe. Die Wagenbauer mitgezählt, beschäftigen sich jetzt gegen 150 Meister hier mit diesem Zweige der Industrie. Die eigentlichen Sattler scheiden sich von den Wagenfabrikanten durch die Benennung „englische Sattler“ und sie haben fast alle ihre Werkstätten und Verkaufsgewölbe in der Leopoldstadt, Praterstraße.

Säuglingsbewahranstalten. Crèches oder Krippenanstalten. Dieselben haben bekanntlich den Zweck, die Kinder der arbeitenden, armen Classen, von ihrer Geburt an, der Obforge werththätiger Nächstenliebe zu übergeben. Stifter der Crèches (Säuglingsbewahranstalten) war der edle Franzose Marbeau, der dieselben zuerst 1844 in Paris in das Leben rief. Bei uns gebührt dem Herrn Dr. C. Helm das Verdienst, diesen Gegenstand, nach seiner Reise in Belgien, 1849, in Anregung gebracht zu haben. Der bereits früher bestandene Verein für die Beauffichtigung von Kostkindern erfaßte auch diese Aufgabe. Er gab sich in dieser Beziehung neue Statuten, und bald trat auch bei uns dieses wohlthätige Institut in's Leben.

Die Direction des Vereines befindet sich Stadt, Seilerstätte 805. Vorstand ist Herr Oberfinanzrath Ritter v. Heintl. Man zählt bereits sieben Vereinskrippen, nämlich:

Vorstadt: Breitenfeld (mit einem Garten), Andreasgasse 85. Eröffnet November 1849.

„ Brigittenau, Jacobsgasse 120.

„ Leopoldstadt, große Schiffgasse 723.

Innere Stadt, Seilerstätte 805.

Vorstadt: Lichtenthal, Spittelaugasse 206.

" Landstraße, Hauptstraße 135.

" Neubau, Langelcellergasse 114 (Kaiserin Elisabeths-Krippe).

Außerdem bestehen noch drei Krippen hier, nämlich:

Vorstadt: Wieden. Von Dr. Hügel gegründet. Neue Wieden, Hauptstr. 481. Eröffn. 20. Febr. 1850.

" Schaumburgergrund. Vom Central-Verein begründet am 22. September 1850 eröffnet, seit 1851 selbstständig unter Leitung des Herrn Dr. Tomandl. Mittelgasse 84.

" Gumpendorf. Von der Gemeinde gegründet und erhalten. Gemeindehaus 196. Eröffnet 4. Dezember 1850.

Schatzkammer, die k. k. Dieselbe befindet sich in der Hofburg 1 im Schweizerhofe und ist überreich an Schmuck- und Kunstsachen, darunter besonders bemerkenswerth die kaiserlichen Kronen, die Ordenszeichen in Brillanten (besonders die große Schleife des Theresienordens), der große Diamant, Florentiner genannt, einst im Schatze Karls des Kühnen von Burgund, nach der Schlacht von Granson von einem Schweizer gefunden und um Einen Gulden verkauft; durch die Fugger in den Medicaischen Schatz nach Florenz und von dort durch Franz I. als Großherzog von Toscana nach Wien gebracht (auf mehr als 1 Million Gulden geschätzt). Garnituren von Brillanten, goldene Service, Uhren, Vasen und kostbare Gefäße, herrliche Schnitzwerke (auch von Benvenuto Cellini), der Kaiserornat Karls des Großen, Napoleons Krönungsornat als König von Italien, die Wiege des Königs von Rom (Herzogs von Reichstadt) u. s. w. Der Eintritt in die Schatzkammer ist dem Publikum von den Monaten Mai bis September, jeden Freitag von 10 Uhr Vormittags an gestattet; doch hat man sich am vorhergehenden Montag und Dienstag im Bureau des Schatzmeisteramtes, Schweizerhof, Zehrgadenstiege, 4. Stock mit Angabe der Zahl und Namen der Besucher zu melden.

Schlachthäuser. Wien besitzt gegenwärtig zwei Schlachthäuser: An der St. Marxer Linie 737, und in Gumpendorf 156—157. In jedem dieser Etablissements sind acht Schlachthallen, jede mit 10 Abtheilungen, so daß in beiden Anstalten Raum für das Geschäft von 160 Fleischern ist. Die Wächterhäuser, die Unschlittschmelzerei, die Localitäten für die Flecksiederei, die Reservoirgebäude, in welche das Wasser mittelst Dampfmaschine geschafft, und von dort zur Reinigung der Schlachthäuser u. s. w. geleitet wird, die Gebäude für die Hausverwaltung und die Wohnungen der inspicirenden Beamten bilden einen großen Complex. In diesen Schlachthäusern wird die Schlachtung alles Stechviehes unter Aufsicht der Behörde (der Gemeindeverwaltung) vorgenommen, jeder Fleischer ist bei angemessener Strafe verpflichtet, sich dieser Anordnung zu fügen, und darf nicht mehr, wie früher, in seiner Behausung schlachten. Wie man vernimmt, beabsichtigt die Behörde bereits den Bau eines dritten Schlachthauses an der Währinger Linie.

Schulbücher = Verlags = Direction, k. k. Stadt, Johanneßgasse 980.

Schuldenarrest. Derselbe befindet sich in der Alservorstadt, Hauptstraße 4.

Schutzverein. (Siehe Vereine).

Schwimmschulen. (S. Bäder S. 59.)

Seidenbänder und Seidenstoffe. Die Seidenfabrication in Wien hat mit Recht europäischen Ruf. Es sind gegenwärtig in dieser Hauptstadt weit über 400 Seidenzeug = Sammt = Fabriken, dann über 100 Seidenbandfabriken in Thätigkeit, welche ein Personale von nahe an 10,000 Arbeiter beschäftigen, und meist ausgezeichnetes Fabricat liefern. Der Verbrauch der Wiener Manufactur allein nimmt jährlich an 7000 Centner Seide in Anspruch. Die Vorstädte Gumpendorf, Neubau und Schottenfeld sind vorzugsweise der Tummelplatz dieses Zweiges der Industrie.

Seminarien :

Erzbischöfliches Seminar (Alumnat); Stadt, Stephansplatz 874.

Erzbischöfliches Diöcesan = Knaben = Seminar; Windmühle, Krongasse 17.

Klerikal = Seminar für die Katholiken des griechischen Ritus; Stadt, Dominicanerplatz 683.

Pazmanisches Collegium; Stadt, ebendasselbst.

Philologisch = historisches Seminar; Stadt, Universitätsplatz 750.

Sparcasse, die erste österr., und damit verbundene Versorgungsanstalt; Stadt, Graben und Spenglergasse 572 ward im Jahre 1819 durch einige Menschenfreunde, vornehmlich auf Anregung und mit werththätiger Unterstützung eines würdigen Priesters, des damaligen Pfarrers Herrn Weber begründet. Schon 1827 vermochte das kräftig erblühende Institut die Häuser 567—568—572 zu erkaufen, und an die Stelle dieser unansehnlichen Gebäude ein großes palastähnliches Haus für das Geschäft zu erbauen. Dieser Bau ward 1835—1836 vollendet. Die Anstalt (was die Sparcasse betrifft) ist im blühendsten Zustande und hat einen eben so ausgedehnten als nützlichen Wirkungskreis errungen.

Die mit der Sparcasse verbundene Versorgungsanstalt ward auf Anregung des Drs. und Professors Sonnleithner begründet, und 1823 von der Sparcasse übernommen. Das Locale der Anstalt und deren Verwaltung befindet sich eben auch in dem Sparcasse = Gebäude; die Statuten dieses nach Art der Lebensversicherungen für anwachsenden Rentengenuß gestifteten Institutes sind in der Revision begriffen.

Ober-Curator: Anton Ritter von Schmerling.

Stellvertreter: Dr. Theobald Nitz.

Die Direction der Sparcasse:

Präsident: J. M. Löwenthal.

Stellvertreter: Dr. Franz Richter.

Administration der allgemeinen Versorgungsanstalt:

Präsident: August Freiherr von Thysbaert.

Stellvertreter: Carl Schedl.

Expeditions-Geschäfte. Die Comptoirs derselben befinden sich zum großen Theile in der Stadt, am alten Fleischmarkt oder in dessen Nähe, und in der Leopoldstadt, Laborstraße.

Spitäler. Das k. k. allgemeine Krankenhaus. Alservorstadt 195. Begründet 1783 durch Kaiser Joseph II., welcher das früher hier bestandene Armenhaus zu dieser Bestimmung widmete und umgestalten ließ. 1835 wurden noch zwei neue Abtheilungen zugebaut. Das Gebäude ist von ungeheurem Umfange, zählt mehrere große und kleinere Höfe (mit Anlagen bepflanzt, als Wandelbahn für die Reconvalescenten), Capelle, 104 Krankensäle (mit mehr als dritthalbtausend Betten), 60 einzelne Krankenzimmer, eine Apotheke, Badeanstalt, Traiteurie u. s. w. Es bestehen vier Aufnahmsklassen: für die 1. Classe (eigenes Zimmer, vollständige Verpflegung, Arznei und ärztliche Behandlung) wird monatlich 73 fl. 50 kr. österr. W. bezahlt; für die 2. Classe ist monatl. 31 fl. 50 kr. zu entrichten; für die dritte bezahlen Einheimische, oder nationalisirte Fremde 12 fl. 60 kr., andere Fremde 18 fl. 90 kr. In der 4. Classe ist die Aufnahme unentgeltlich. Es werden hier alljährlich an und über 30,000 Kranke behandelt. Es bestehen hier auch die Kliniken der k. k. Universität, nämlich: die medicinischen Kliniken, für Aerzte und Wundärzte, die chirurgischen Kliniken, die oculistische und geburtshilfliche Klinik, die Seciersäle, das pathologisch-anatomische Museum, die chirurgische Instrumenten- und Bandagen-Sammlung der chirurgischen Klinik, das oculistische Museum und die Hilfsmittel-Sammlung der Augen-Klinik, das pathologisch-chemische Laboratorium, die medicinische Bibliothek u. s. w. Mit dem Krankenhause in Verbindung steht: die Irrenanstalt mit drei Aufnahmsklassen zu 56 kr., 1 fl. 26 kr. u. 2 fl. 63 kr. Das bisherige Gebäude für diese Unglücklichen war ein runder Thurm mit 5 Stockwerken und 140 Kammern. Die Unzweckmäßigkeit dieses eher für ein Gefängniß, als eine Heilanstalt geeigneten Gebäudes war längst anerkannt, aber es blieb der neuesten Zeit vorbehalten, diesem Uebelstande zu begegnen, und eine Irrenanstalt zu schaffen, von keinem ähnlichen Institute in Europa übertroffen.

Diese neue Irrenheilanstalt ward auf Kosten des Staates mit einem Aufwande von weit über eine Million fl. G. M. nach einem von dem k. k. Rathe Radherny entworfenen Plane, von dem Architecten Fellner ausgeführt. Palastähnlich erhebt sich der schöne großartige Bau auf dem Brunnfeld, den sanften Höhen nächst der Währinger-Linie in dem Vorstadtgrunde Michelbeuern 26. Die Hauptfronte ist gegen Ost (nach der Stadt zu), die andere gegen West (nach den cetischen Bergen hin) gestellt. Freundliche, weitläufige Gartenanlagen umgeben das Gebäude. Dem Ganzen ist ein Terrain von circa 600,000 Quadratklaster gewidmet. Die innere Einrichtung ist trefflich. Das Möblement geschmackvoll; Speisesäle, Conversationsäle mit Pianoforte, Billards u. s. w. Zu den ganz neuen Einrichtungen, wie sie noch keine Irrenanstalt besitzt, gehören die eigentliche Vergitterung der Fenster, die Gasbeleuchtung, der große Douche-Apparat, das russische Dampfbad, die geruchlosen Aborte nach englischer Art, die Vertheilung des frischen Brunnenwassers in alle Theile des Hauses, das Schwimmbad u. s. w. Schöne Hauscapelle im altdeutschen Style, mit Glasgemälden von Geyling nach Schwemmingcr. Das Haus bietet Raum für 500 Geistesfranke. Die Aufnahme geschieht in drei Classen. Die Patienten der ersten Classe haben jeder ein Zimmer. Jene der zweiten Classe bewohnen zu zweien ein Zimmer. Jene der dritten Classe gemeinschaftliche Säle zu sechs und mehr Personen. Außerdem werden auch Pensionäre aufgenommen. Diese haben 5 fl. 25 kr. österr. Währ. täglich zu bezahlen, und es sind jedem zwei Zimmer eingeräumt. Jedem Bewohner wird nach seinem Gefallen Beschäftigung geboten, zu welchem Zwecke alle Arten von Instrumenten und Handwerksgeräthschaften vorhanden sind. Gegenwärtig besteht die Hauptbeschäftigung der Bewohner in Cartonnagearbeiten. Die fertigen Arbeiten werden verkauft und der Erlös jedem eingehändigt oder aufbewahrt. Der Director der Anstalt ist Herr Medicinalrath Dr. Niedl. Dieses herrliche Institut ist seit 1851 vollendet. Im Jahre 1852 ward es bereits von einem Theile der hiesigen

Irren bezogen. Indessen sollen vorerst nur die heilbaren Irren hieher gebracht, die unheilbaren aber in dem alten Locale belassen werden.

Eine fernere Abtheilung des allgemeinen Krankenhauses ist die Gebäranstalt, auch mit drei zahlenden Classen. Arme sind frei, müssen aber im Findelhause eine Zeit lang als Ammen aushelfen. Beim Eintritte wird für den Sterbefall der Name in einem versiegelten Zettel abgegeben, bei dem Austritte aber zurückgestellt. Für die zahlenden Classen sind 30, für die Armen 384 Betten vorhanden. Man zählt hier jährlich über 8000 Geburten.

Hier erwähnen wir auch des Findelhauses, mit welchem auch ein Ammeninstitut und die allgemeine Schusspocken-Impfungsanstalt verbunden ist. Das Institut nimmt einen jährlichen Kostenaufwand von mehr als 400,000 fl. C. M. in Anspruch.

Hier ist auch am Plage des von Sr. Majestät dem Kaiser, auf Anlaß der Geburt eines Kronprinzen, gestifteten neuen Krankenhauses zu erwähnen, das den Namen Rudolfs-Stiftung führt und in der Vorstadt Landstraße, in der Haltergasse auf einem Theile (8800 Quadratflaster) des zu diesem Zwecke abgetretenen sogenannten Kaisergartens erbaut werden wird.

Das k. k. Militär-Garnisons-Hauptspital. Währingergasse 219. Vier Abtheilungen. Raum für mehr als 900 Betten. Doch wird es unter gewöhnlichen Umständen nur mit über 700 Betten belegt. Sectionssaal. Sectionäleichen-Todtenkammer, eine Apotheke, Magazine u. s. w. Ein zweites Garnisons-Spital befindet sich am Rennweg, im Gebäude der k. k. Artillerie-Caserne. Ein neues soll in der unmittelbaren Nähe der Rudolfs-Stiftung (s. oben) erbaut werden.

Das Bezirks-Krankenhaus auf der Wieden. Favoritenstraße 302. Dasselbe wurde im Jahre 1841 von einer Gesellschaft von Privaten begründet, 1851 vom Staate übernommen, und erst vor kurzem durch einen neuen großartigen Bau vergrößert hergestellt. Es enthält gegen 900 Betten,

und der jährliche Krankenstand beträgt 7—8000. Hundert Frauen aus der Congregation der Tertianerinnen besorgen die Krankenpflege.

Das Filial-Krankenhaus in der Leopoldstadt Straußgasse 231, in den Räumen des ehemaligen Provinzial-Straußhauses. Die Aufhebung desselben soll bevorstehen.

Erstes St. Annen-Kinderspital und Klinik für Kinderkrankheiten. Begründet 1837 auf Kosten des edlen Arztes Herrn Dr. Ritter von Mauthner. Jetzt unter der Allerhöchsten Schutzfrau, Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Anna, durch einen Verein erhalten. Alservorstadt, Kinderspitalgasse 361.

Das unentgeltliche Kinderspital. Neue Wieden, Hauptstraße 481. Begründet 1844 von Herrn Dr. Hügel, der es auch leitet.

Das unentgeltliche Kinderspital. St. Joseph auf der Wieden, Schaumburgergrund, Liniengasse 28—29. Durch eine menschenfreundliche Gesellschaft 1849 gegründet, gegenwärtig unter ärztlicher Leitung des Herrn Dr. W. v. Gunz. (Mit dieser Anstalt ist auch die Dr. Viehler'sche Stiftung verbunden, in welcher Unterricht in der Kinderpflege ertheilt wird.)

Kindcr-Kranken-Institut (öffentliches). Stadt Spengergasse 427 (für ambulante Kranke). Zugleich Impf-Anstalt.

Krankenspital der barmherzigen Brüder. Leopoldstadt. Taborstraße 325.

Krankenspital der barmherzigen Schwestern. Gumpendorf, Hauptstraße 195.

Filiale: Leopoldstadt, im Carmeliter-Kloster. Carmeliterplatz 313. In beiden Spitälern ist die ärztl. Behandlung homöopathisch, in der Leopoldstadt befindet sich aber auch eine allopathisch geleitete Klinik.

Krankenspital der Elisabethinerinnen. Landstraße, Hauptstraße 356.

Priester-Deficienten- und Kranken-Institut. Landstraße Ungergasse 429—433. Nach den Entwürfen des Jesuiten Muska und einiger Weltpriester, genehmigt, und

und
Kloster
(S. Kirchen.)

in das Leben gerufen 1786, durch den Cardinal=Erzbischof Grafen Migazzi; es untersteht daher dem Schutze des fürst=erzbischöfl. Wiener Ordinariats.

Kranken- und Verpflegs=Institut für Handlungs=Commié. Begründet durch menschenfreundliche Anregung des Herrn Passy. 1835 in das gegenwärtige, dem Institute angehörige Haus, Alservorstadt 280 übersezt. Schöne Hauscapelle von Schaden (s. Kirchen und Capellen). Garten. Directions=kanzlei: Stadt, Grünangergasse Nr. 836.

Handlungs=Gremial=Kranken=Anstalt (gestiftet von dem Gremium) in dem Bezirks=Krankenhaus Wieden.

Krankenhaus der Israeliten. Begründet im Jahre 1698 und erhalten durch den Wohlthätigkeitsfönn der israelit. Gemeinde. Rosau, Judengasse 50.

Die Grundspitäler der Gemeinden: Leopold=stadt 621, Wieden, Neumannsgasse 337, Gumpendorf 196 Mariahilf 105, Schottenfeld 210, Altlerchenfeld 137, Lich=enthall 178.

Privat=Heilanstalt des Dr. G. Werthheim für Kranke beiderlei Geschlechtes. Josephstadt, Langeasse 115.

Privat=Heilanstalt des Dr. Frommer. Ober=Döbling 248; Aufnahme: Stadt, Brandstätte 588, Gundelhof.

Privat=Gebär=Anstalt des Dr. J. Raith, Laimgrube, Windmühlgasse 152.

Privat=Institut des Herrn Franz Bepel für stille Geisteskranke. Alservorstadt, Hauptstraße 110.

Privat=Institut des Herrn Dr. Josef Prohaska für unheilbare Zerrkrankte. Magleinödorf 57.

Privat=Institut der Frau Theresia Papp für Gemüths=Kranke. Landstraße, Erdbergergasse 99.

Privat=Institut des Herrn Dr. Görgen für Gemüths=Kranke. Döbling 163.

Heilanstalt des Herrn Dr. Erbes für Brustkranke in Maria=Enzersdorf. Wohnung des Doctors: Stadt, Kumpfgasse 826.

Electro-magnetische Heilanstalt des Dr. Ritters
von Zaluzny. Stadt, Rauhensteingasse, Mozarthof 934.

Orthopädische Heilanstalt des Dr. Melcher
Alservorstadt, Caserngasse 96.

Orthopädische Heilanstalt der Doctoren Lorin-
ser und Fürstenberg. Unter-Döbling 26; Aufnahme:
Stadt, Hohebrücke 145 und Wieden, Hauptstraße 12.

Sprachschulen und Sprachmeister.

Für französische Sprache:

Anna Bibert, Stadt, Wallfischgasse 1024.

Joh. Briol, Stadt, Kärnthnerstraße 1005.

Jos. Brissé, Alservorstadt, Herrngasse 343.

Chabert de l'Hérault u. Karmin, Stadt, unt. Breunerstr. 1128.

Abele Gultier, Stadt, Salzgrieß 213.

Georg Legat, Stadt, Köllnerhofgasse 738.

Ludw. Loevepierre, Landstraße, Ungergasse 488.

J. M. Meert, Wieden, Alteegasse 61.

Ch. Noel, Stadt, Wallnerstraße 265.

Franz Trop, Stadt, Salzgrieß 212.

Für italienische Sprache:

G. Bresciani, Neubau, Hermannsgasse 319.

F. A. v. Filippi, St. Ulrich 5.

L. Fornasari Edler von Verce, Stadt, obere Bäckerstraße 755.

M. Mussafia, Stadt, Passauerstraße 365.

R. Nigriß, Weißgärber, obere Gärtnerstraße 114.

Für spanische Sprache:

Miguel de R. Donderis, Stadt, Graben 1122.

Für englische Sprache:

Thomas Bird, Stadt, Weihburggasse 919.

Franz Cavaliero, Stadt, Wildpretmarkt 550.

Fanni Sele, Stadt, Kollzeile 856.

James Lewis, Stadt, Wipplingerstraße 388.

Für ungarische Sprache:

J. R. Reméle, Josephstadt, lange Gasse 69.

Staats-Anwaltschaft, k. k.; Alsergrund, am Glacis 2.
 „ „ k. k. Ober-; Stadt, Teinfaltstr. 72.

Staatsbehörden überhaupt s. Buchhaltungen, Cassen, Gerichtsstellen, Ministerien u. s. w.

Staatsdruckerei, k. k. Hof- und; eigentlich nur zur Drucklegung der amtlichen Ausfertigungen, Staatspapiere 2c. errichtet, mit besonderer ministerieller Bewilligung aber auch der Benutzung von Privaten zugänglich, ist in neuester Zeit durch die rastlose und einsichtsvolle Leitung des Herrn Hofrathes Muer, ihres gegenwärtigen Vorstandes, zur ersten Anstalt dieser Art in Europa gemacht und als solche auch auf der Londoner und Pariser Ausstellung anerkannt worden. Ihre Besichtigung wird jedem Fremden höchst interessant und lehrreich sein. Sie wird mit großer Bereitwilligkeit gestattet. Seit kurzem ist das Gebäude im Innern vollständig umgestaltet, und alle Abtheilungen des vielfach complicirten Betriebes, worunter wir unter andern nur den Naturselbstdruck, die Photographie, Galvanoplastik und Galvanographie nennen, sind musterhaft eingerichtet. Das Institut befindet sich Stadt, Singerstraße 913.

Stadtlohnkutscher. Siehe Fiaker.

Statthalterei. Das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns, k. k. Stadt, Herrngasse 29.

Statistik, k. k. Direction der administrativen. Stadt, Dominikanerplatz 666.

Stereoscopen und Mikrophotographien sind in den meisten Niederlagen optischer Instrumente (s. diese) zu haben; die größte Auswahl wohl bei R. J. Rospini, Stadt, Körnthnerstraße 1074.

Stempelmarken-Central-Verschleiß, k. k. Stadt, Seilerstätte 958.

(Die Ueberstempelung der Marken von Documenten, Büchern 2c. wird im k. k. Landesgerichtsbäude, Stadt, Minoritenplatz 40 vorgenommen.)

Sternwarte. Im k. k. Akademiegebäude am Universitätsplatz 756.

Steuer-Administration, k. k. Stadt, Seilerstätte 958.

Steueramts, magistratisches. Stadt, Rathhaus, Wippingerstraße 385.

Steuer-Rechnungskanzleien. Siehe R.

Stoß im Eisen. Das alte Wahrzeichen Wiens. In Mitte der Stadt, auf dem Stoß im Eisenplatze, steht an dem Hause 1080 ein alter, etwa 7 Fuß hoher Baumstamm, welcher, der Sage nach, zum Gedächtniß dienen soll, daß diese Gegend einst mit Wald bedeckt gewesen, dessen letzter Baum hier erhalten blieb. Der Stamm ist mit einem starken Eisenband und daran hängendem Schlosse in seiner Mauernische eingeschlossen. Von diesem Schlosse geht die Sage, daß es ein Schlosserlehrling mit Hilfe des bösen Feindes unaussperkbar verfertigt habe. Es war Sitte, daß jeder wandernde Schlosser bei seiner Anwesenheit in Wien einen Nagel in diesen Stamm schlagen mußte. Jetzt ist er aber so mit Nägeln gepanzert, daß kein Raum dazu mehr übrig ist. Der Eisenring trägt die Jahrzahl 1575, und ein Monogramm, aus einem H mit einem Kreuze, und einem B gebildet.

Strafanstalten. Das k. k. Polizeihaus. Stadt, Stern-gasse 453. Das Gebäude war früher Kloster der Carmeliterinnen zu St. Joseph, gestiftet 1633 von der Kaiserin Eleonore, aufgehoben 1782 durch Kaiser Joseph II., 1784 zum Gefängnisse umgestaltet. Hier befindet sich der Untersuchungs- und Strafarrrest für Vergehen und Polizei-übertretungen, deren Amtshandlung gegenwärtig wieder dem Wiener Magistrate zugewiesen ist, so wie der Untersuchungsarrrest für die von der Wiener Polizei-Direction behandelten Arrestanten.

Das k. k. Strafgerichts- und Criminal-Gebäude. Alservorstadt, am Glacis 2. Dieses durch Festigkeit

und Solidität, so wie durch Bauform und Größe ausgezeichnete Gebäude ward im Jahre 1833 begonnen und 1839 vollendet. Es kostete über eine Million. Hier sind seitdem die sämmtlichen, früher in der sogenannten Schranne, dem alten Criminalgebäude, Stadt am hohen Markt 545, bestandenen Bureau des Strassenates, ferner ein Inquisitenhospital für 170 Kranke, über 100 Untersuchungsarreste und die Straf-Anstalt für 250 Sträflinge, welche nicht über ein Jahr zur Gefängnißstrafe verurtheilt sind, eingerichtet. Das alte Criminalgebäude in der Stadt ist ganz aufgelassen und restaurirt worden; es enthält gegenwärtig die Bureau verschiedenener Behörden.

Straßen. Die innere Stadt zählt 164 Straßen und Gassen, deren namentliche Aufzählung, so wie jene der Vorstädte, am Schluß des Buches.

Straßenbau-Direction, s. öffentliche Bauten.

T.

Tabakfabriken, k. k. Central-Direction der; Stadt, Seilerstätte 958.

Tabakfabriken. Siehe Cigarrenfabriken.

Tabakfabriken-Directions-Casse. 1. Abtheilung, Weißgärber, Glacié 128; 2. Abtheilung, Seilerstätte 958.

Tabak-Hauptmagazin, k. k.; Stadt, Seilerstätte 958.

Taubstummen-Institut, k. k. Wieden, Favoritenstraße 313. Gestiftet 1779 von der Kaiserin Maria Theresia. Durch Kaiser Franz I. erhielt das Institut das gegenwärtige schöne Gebäude, welches 1822 noch vergrößert ward. Die Einrichtung ist trefflich und es wurden im Jahre 1858 in demselben 112 taubstumme Knaben und Mädchen unterrichtet. Zu den Prüfungen hat das Publicum Zutritt.

Taubstummen-Institut, Allgemeines österreichisches israelitisches; im Jahre 1845 von H. Kolisch ins Leben gerufen, seit 1852 nach Unter-Meidling und seit 1858 in das neue prachtvoll gebaute Haus auf der Landstraße, Haltergasse übertragen. Die Zahl der Zöglinge betrug 52.

Taxamt. R. k. Central-Taxamt. Stadt, Kreuzgasse 40.

„ Magistrat. Taxamt. Stadt, Wipplingerstr. 385.

Telegraphie. Telegrapheninspectorat und Hauptstation Stadt, Herrengasse 27. Außerdem sind auch in der Leopoldstadt, Laborsstraße 326 und in Mariahilf nächst der Linie 241 Telegraphenämter, welche Depeschen zur Beförderung übernehmen. Die Telegraphengebühr beträgt für eine Depesche auf eine Entfernung bis einschließlich 10 Meilen für 20 Worte 60 Neutr. österr. Währ. Für jede folgenden 10 Worte wird jedesmal die Hälfte der Einheitsgebühren mehr erhoben, so daß Depeschen mit 21—30 Worten 90 Neutr., dergleichen mit 31—40 Worten 1 fl. 20 Neutr. u. s. f. kosten. Uebrigens ist in jedem Telegraphenamte nebst den ausführlichen Bestimmungen über Form, Wortzählung, Weg, Weiterbeförderung u. s. w. auch der Gebührentarif einzusehen, in welchen die Stationsorte nach Zonen geordnet und berechnet sind.

Theater. Man zählt in Wien fünf Theater, zwei Arenen (jetzt Sommertheater genannt) und zwei Privattheater, und zwar:

Das k. k. Hofburg-Theater. Stadt 1. Nur für deutsches Schauspiel. Diese Bühne behauptet in Rücksicht des ausgezeichneten Personales noch immer den ersten Rang in Deutschland. Dieses Theater, so wie das Hofoperntheater untersteht der Leitung des k. k. Oberstkämmerers. Artistischer Director ist Hr. Dr. H. Laube. Das Theater selbst, klein und unansehnlich, hat längst den Wunsch im Publicum erregt, einen Neubau entstehen zu sehen. Das Gebäude in seiner jetzigen äußeren Gestalt ward 1760 durch den Grafen Durazzo hergestellt. Im Innern wurde es mehrfach (1837—1854) restaurirt.

Abonnement besteht jetzt nur für die Logen, und zwar: 1050 fl. österr. Währung für die Logen im Parterre, 1. und 2. Stock, 840 fl. für jene im 3. Rang. Einzelpreise: Ein Sperrsiß im 1. Parterre 1 fl. 89 fr. Ein Sperrsiß im 3. Stocke 1 fl. 5 fr., im 4. Stock 70 Neutr. Eintrittspreis im 1. Parterre 1 fl. 5 fr., im 2. Parterre 70 fr., in der 3. Gallerie 63 fr., in der 4. Gallerie 35 fr. Bei aufgehobenen Abonnement kostet eine Loge im Parterre, 1. u. 2. Stock 8 fl. 40 fr., im 3. Stock 6 fl. 30 fr.

K. K. Hof-Operntheater nächst dem Kärnthnerthore. Stadt 1036. Für deutsche und italienische Oper und Ballet. Das alte Stadttheater. Es ward 1761 durch einen Brand zerstört. Der Hof ließ es 1763 in seiner jetzigen Gestalt erbauen. Es erfuhr manch' wechselvolles Geschick, wurde verpachtet, ist aber jetzt wieder eigentliches Hof-Operntheater, und untersteht als solches dem k. k. Oberstkämmerer. Artistischer Director ist Herr Kapellmeister Eckert. Obwohl in dem Stadt-Erweiterungsplane auch der Neubau eines Operntheaters festgesetzt ist, so wurde doch schon jetzt bei den höchst unzweckmäßigen Ausgangstiegen u. dgl. eine Restauration für dringend nothwendig erachtet und dieselbe auch im Spätsommer 1858 aufs Schnellste und Zweckmäßigste durch Anfügung eines Vorbaues, der ein Foyer, neue Stiegen und Ausgänge (gegenwärtig 13) enthält, in's Werk gesetzt. Eintrittspreise in der deutschen Saison: Loge im Parterre, 1. und 2. Rang 8 fl. 40 fr. österr. Währ. im 3. Range 6 fl. 30 fr.; Sperrsiß im Parterre 1 fl. 89 fr., im 3. Stocke 1. Reihe 1 fl. 50 fr., 2.—3. Reihe 1 fl. 40 fr., im 4. Stocke 1 fl. 5 fr. Eintritt in das Parterre 1 fl. 5 fr., im 3. Stocke 70 fr., 4. Stock 42 fr., 5. Stock 26 fr. In der italienischen Saison: Loge 21 fl. und 12 fl. 60 fr., Sperrsiß im Parterre 2 fl. 10 fr., 3. Stock 1. Reihe 2 fl. 40 fr., 2. Reihe 1 fl. 75 fr., 4. Stock 1 fl. 40 fr. Eintritt in's Parterre 1 fl. 40 fr., 3. Stock 1 fl. 50 fr., 4. Stock 53 fr., 5. Stock 35 fr.

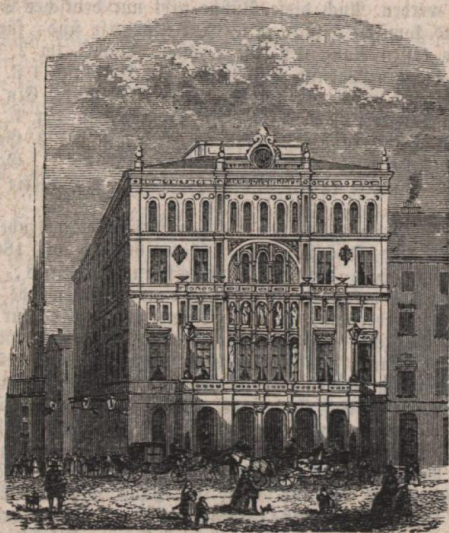
K. K. privilegiertes Theater in der Josephstadt. Kaiserstraße 102. Durch den Unternehmer Herrn Carl

Mayer 1788 begründet. Unter der Direction des Herrn Stöger 1832—1834, und des Herrn Pokorny 1837—1850 hatte es glanzvolle Perioden. Gegenwärtig ist Herr Hoffmann Director. Das jetzige Theater wurde 1822 nach Plänen von Kornhäusel erbaut. Mehrmals, und zuletzt bei der Uebernahme der Direction durch Herrn Hoffmann im September 1855 vollständig renovirt, zeigt es sich jetzt mit Gasbeleuchtung in sehr freundlicher Gestalt. Die Eintrittspreise sind: eine Loge 6 fl. 35 kr., ein Sitz in der Fremdenloge 2 fl. 10 kr. Ein Sperrsitz im Parterre 1 fl. 5 kr. Eben so viel in der ersten Gallerie. Ein Sperrsitz in der zweiten Gallerie 70 kr. Eintritt in das Parterre und die erste Gallerie 70 kr., zweite Gallerie 42 kr., dritte Gallerie 21 kr. Gegenwärtig beschränken sich die Darstellungen auf deutsches Schauspiel und Localpossen, doch sind auch Opern-Aufführungen versucht worden.

Dieser Direction gehört auch das im Jahr 1856 neu erbaute Thalia-Theater an der Neulerchenfelderlinie, und die Darstellungen daselbst zur Sommerzeit werden von der hiesigen Gesellschaft gegeben. Die Eintrittspreise im Thalia-Theater sind: Eine Loge für 6 Personen 9 fl. 45 kr. österr. Währ. Ein Sitz in der Fremden-Loge 2 fl. 10 kr. Sperrsitz im Parterre oder 1. Gallerie 1 fl. 5 kr. Balkonsitz 1 fl. 40 kr. Eintritt ins Parterre oder in die erste Gallerie 70 kr., zweite Gallerie 42 kr., dritte Gallerie 18 kr.

Das k. k. priv. Carl-Theater in der Leopoldstadt. Jägerzeile 511. Dieses Theater ward im Jahre 1781 durch Herrn Carl Marinelli erbaut. Hier begründete sich ein eigentliches Volkstheater, welchen Titel keine der jetzigen Vorstadtbühnen anzusprechen hat. Hier schuf der Komiker Paroche die Maske des Kasperl, und Hasenhut jene des Thaddädl. Hier bildeten später die Herren Schuster, Raimund, Korntheuer, Sartory, Landner und Tomaselli, die Frauen Huber, Kroneß, Ennöfl, Jäger u. s. w. einen Kreis von Talenten für die Volksbühne, wie er nie mehr vereint werden wird, hier lieferte Bäuerle, Meißl, Gleich, Kringsteiner u. a. m.

ihre von echtem österreichischen Humor strotzenden Possen, hier endlich verließ Raimund der Volksbühne durch seine Meisterwerke und sein Spiel die höchste Beredlung und Wirksamkeit. Nach manchem Wechsel gelangte dieses Theater 1838 durch Kauf an Hrn. Dir. Carl, welcher es 1845 von innen im Renaissance-Styl umgestaltete, 1847 aber ganz niederreißen und dafür das jetzige große Theater nach den Plänen der Herren van der Nüll und Siccardsburg erbauen ließ. Es ist auch



im Innern glanzvoll ausgestattet. Die Thätigkeit, Sachkenntniß und Umsicht des Herrn Carl, als Bühnenleiter längst aner-

kannt, hat sich auch bei seinen hiesigen Unternehmungen bewährt. Carl besaß in Nestroy und Scholz zwei der ausgezeichnetsten Komiker, und in Nestroy auch unstreitig den vorzüglichsten und geistvollsten Bühnendichter im Possenfache. Nach dem Tode Carl's übernahm Nestroy als Director das Theater in Pacht, und führt es seit November 1854 mit dem glänzendsten Erfolge, dennoch kündigte er den Pacht für das Jahr 1860 und es wird dasselbe von da an durch den Director Brauer aus Nürnberg fortgeführt werden. Auch diese Bühne gibt nur deutsches Schauspiel und komische Stücke. Die Eintrittspreise sind: für eine Loge im ersten Rang 6 fl. 30 fr. österr. Währ., im 2. Rang 5 fl. 25 fr. Ein Logensitz 2 fl. 10 fr. Ein Balkonsitz 1 fl. 60 fr. Ein Fauteuil im 1. Stock, erste Reihe 1 fl. 60 fr. Ein Fauteuil im Parterre 1 fl. 5 fr. Ein Sperrsitz in der 1. Gallerie 1 fl. 5 fr., in der 2. Gallerie 70 fr., in der 3. Gallerie 53 fr. Eintritt in das erste Parterre und die 1. Gallerie 70 fr., 2. Gallerie 42 fr., 3. Gallerie 32 fr., 4. Gallerie 21 fr.

K. K. priv. Theater an der Wien. Laimgrube, an der Wien 26. Das Wiedner Theater bestand bis 1800 in dem großen Hofe des Starhemberg'schen Freihauses, unter Direction des bekannten Schikaneder. Dort wurde zuerst Mozart's Zauberflöte, für diese Bühne componirt, zur Auführung gebracht. Schikaneder verband sich mit dem Kaufmann Zitterbarth und sie erbauten in den Jahren 1798—1801 nach den Plänen von F. Jäger das große Theater an seiner jetzigen Stelle. Es wurde am 13. Juni 1801 eröffnet. Es ist das größte und ohne Widerspruch das schönste Theater Wiens. Seine Glanzperiode währte bis 1817, dann gerieth es in Verfall, wurde ganz geschlossen, und belebte sich erst neuerdings, als es Carl in Pacht nahm (1826 bis 1845), welcher es 1838 renoviren ließ. 1845 erkaufte es Fr. Pokorny und eröffnete es nach einem vollständigen Restaurationsbau. Pokorny starb 1851, und sein Sohn führt gegenwärtig die Direction. Unter Pokorny's Vater

wurden hier auch Opern gegeben. Jetzt ist das Repertoire meistens auf deutsches Schauspiel und Volksspoße beschränkt. An Kott besitz diese Bühne einen trefflichen Komiker. Die Eintrittspreise dieses Theaters sind folgende: Eine Loge 6 fl. 30 fr. österr. Währ. Ein Platz in der großen Fremdenloge 2 fl. 10 fr. Ein Sperrsig im 1. Parterre und in der 1. Gallerie 1 fl. 5 fr., in der 2. Gallerie 70 fr., in der 3. Gallerie 53 fr. Eintritt in das 1. Parterre und die 1. Gallerie 70 fr., in die 2. Gallerie 42 fr., in die 3. Gallerie 32 fr., in die 4. Gallerie 21 fr.

Auch Wien ist in neuester Zeit nicht von Einführung der Arenen (Tagstheater, Sommertheater) verschont geblieben, welche so sehr zur Herabwürdigung der Kunst und zum Verfall derselben beitragen; hierher gehören das Thalia-Theater (s. oben) und jenes am Braunhirschengrunde, welches zu dem Theater an der Wien gehört. Diese Arena, zierlich und geschmackvoll 1850 erbaut, steht in dem Parke der Freiin Pereira-Arnstein, Braunhirschengrund 1—5, dicht an der Schönbrunnerstraße. Preise der Plätze sind folgende: Eine Loge 6 fl. 30 fr. österr. Währ. Sperrsig im Parterre und ersten Gallerie 1 fl. 5 fr., 2. Gallerie 70 fr., Eintritt in das Parterre und in die 1. Gallerie 70 fr., 2. Gallerie 42 fr., 3. Gallerie 21 fr.

Außerdem gibt es in Wien noch zwei Privattheater, nämlich jenes in dem Hause des Freiherrn v. Dietrich, Magleinsdorf 16—18, neuerlich mit großem Kostenaufwand vergrößert, und jenes des Freiherrn von Pasquati, Alservorstadt, Herrngasse 60.

Theresianum. Siehe Akademien.

Thierarznei-Institut, k. k. Landstraße, Rabengasse 451, In seiner jetzigen Gestalt und Ausdehnung in den Jahren 1821—1825 durch die Großmuth Kaisers Franz I. erbaut und eingerichtet. Ursprünglich war an dieser Stelle ein Garten der Jesuiten. Das Institut hatte als thierärztliche Central-An-

stalt einen dreifachen Wirkungskreis, als Lehranstalt, als Thierspital und Hufbeschlags-Anstalt, und als wissenschaftliche Behörde, ist jedoch seit 1852 aus der Dependenz des Unterrichts-Ministeriums in die des k. k. Armee-Obercommandos übergegangen. Die Hilfsmittel für den Unterricht bestehen aus der Beschlagschmiede, der Hufeisensammlung, dem zoologisch-anatomischen Museum, dem physikalischen Cabinet, einer Sammlung veterinär-chirurgischer Instrumente, einem kleinen botanischen Garten, einem Herbarium und einer Bibliothek. Das Gebäude umfaßt im Haupttrakt die Wohnungen des Militär-Commandanten, des Studien-Directors, der Professoren, der Pensionärs, des Kanzleipersonals u. s. w., dann die Hörsäle und Museen. In den Nebengebäuden die Beschlagschmiede, die Hornvieh- und Schafställe, die Wohnung des Meiers. In dem 113^o langen Hintergebäude befinden sich 12 Ställe für 90 Pferde, die Apotheke mit dem Laboratorium, die Winterreitschule (zugleich Operationsaal). Im obern Stockwerke die Wohnungen der Militärschüler und Wartmannschaft. Nördlich das Badegebäude, 4 Ställe auf 12 Pferde und die Heizküche. Diesem gegenüber das Separatstallgebäude für kollerische Pferde, und wuthverdächtige Hunde. Der große Hofraum ist mit Bäumen bepflanzt.

Thierschuß-Verein. Siehe Vereine.

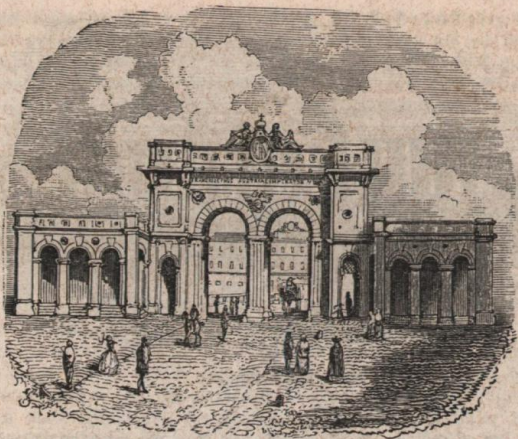
Thore der Stadt. Die interessantesten darunter sind:

Das Burgthor, ein prachtvoller Bau, nach den Plänen des P. Nobile, unter Kaiser Franz I. ausgeführt. Der Grundstein ward von dem Kaiser 1821 gelegt, im Jahre 1824 das Thor eröffnet. Das Ganze ist antik-dorischer Ordnung. Die Länge der Fassade beträgt 38^o und besteht aus den fünf Thorpassagen (drei für Wagen, zwei für Fußgänger) und den zu beiden Seiten angeschlossenen Wachtstuben. Die Ausführung des Baues ist trefflich, und das Thor gehört zu den schönsten Werken der Neuzeit.



(Das Burgthor.)

Das Franz-Joseph-Thor. Der Bau dieses schönen, der Stadt zur Zierde reichenden Thores mit den anstoßenden Casernen, begann im Jahre 1852 und wurde 1855 vollendet. Es ist ein geschmackvoller schöner Steinbau mit zwei großen Thorbogen zur Ein- und Ausfahrt, zwei kleineren Bogen für die Fußgänger und zwei Seitengebäuden, deren eines zur Wachstube dient. An der Außenseite, welche gegen das Hauptzollamtsgebäude Fronte macht, zeigt sich oben an der Balustrade das kaiserliche Wappen mit der Devise: „Viribus unitis.“ Darunter zwischen den beiden Fahrthorbögen der Genius Oesterreichs mit den Wappenschildern von Niederösterreich und dem Stadtwappen von Wien. An der innern Fronte, gegen das Postamtsgebäude gekehrt, zeigt sich oberst das kaiserliche Wappen mit der darüber schwebenden Krone, von den Gestalten der Stärke und der Weisheit getragen. (Diese Gruppe ist von der Meisterhand Bauer's.) Tiefer über den beiden großen Thorbogen trägt ein Adler



(Das Franz Joseph Thor.)

das österreichische Wappen. Das Ganze mit den schönen statuarischen Ausschmückungen, und in edlem Style, ist von höchst wirksamen Eindrücke. An der Innenseite schimmert in Metall-Lettern die Inschrift: „Franciscus Josephus I., Austriae Imperator. MDCCCLV.“

Tilgungsfond, k. k. Direction des allgemeinen; Stadt, Singerstraße 886.

Todtenbeschreibungsamt, d. i. Amtlocal zur Anzeige der Todesfälle und angeordneten ärztlichen Besichtigung; Stadt, Wipplingerstraße 385, im Magistratsgebäude. Die als Leichenbeschauer fungirenden Aerzte wohnen in der Zeughausgasse 177.

Tragseffel oder Portehaisen. Die Tragseffeln sind seit dem Anfange des 18. Jahrhunderts in Wien eingeführt. Die erste Tragseffel-Ordnung erschien 1703, worin der Preis festgesetzt, und verboten wurde, Ausländer als Seffelträger zu verwenden, in den Seffeln etwa Kranke, Livreebediente oder gar Juden zu tragen. Heutzutage werden sie meist von Damen, oder leidenden Personen, welche die Bewegung des Fahrens nicht wohl vertragen, gebraucht. Man findet in der innern Stadt jetzt folgende Standplätze der Portehaisenträger (hier Seffelträger genannt): Annagasse, Franciscanerplatz, hohe Brücke, Haarhof, Judenplatz, Krugerstraße, Neubad, Petersplatz, Spiegelgasse, Stallburg, tiefer Graben und Wollzeile.

Tranſports-Sammelhaus (der Recruten und einberufenen beurlaubten Soldaten), Altlerchenfeld, Kaiserergasse 12.

Trödler, hier Landler genannt. Bei diesen Trödlern findet man Möbel aller Art (auch zum Verleihen für Wochen und Monate), Kleider, Uhren, Schmucksachen, Silber u. s. w. Auch kaufen sie dergleichen Gegenstände. Ihre Verkaufsgewölbe sind in allen Gegenden der Stadt und Vorstädte vertheilt, doch besteht auch ein eigener Trödelmarkt (gewöhnlich Landelmarkt genannt), wo in hölzernen Buden jede Gattung Trödelwaare feilgeboten wird; derselbe ist am Glacis, am rechten Ufer der Wien, gegenüber des Schwarzenberg'schen Palastes und der Heumarkt-Caserne.

Turnanstalten, s. Gymnastische Lehranstalten.

U.

Universität, s. Unterrichts-Anstalten.

Universitäts-Bibliothek; Stadt, Dominicanerplatz 672.

Universitäts-Kanzlei und Archiv; Stadt, untere Bäckerstraße 749.

Universitäts-Quästur und Gebäude = Inspection: Stadt, Universitätsplatz 750.

Unterhaltungsorte. Wien ist an öffentlichen Belustigungs-orten überreich. Die Lebenslust und Genußliebe der Wiener ist sprichwörtlich geworden und es wird ihm dazu Gelegenheit von allen Seiten gegeben. Wer die Menge von Einladungen und Anschlagzetteln, von Annoncen und Anempfehlen der zahllosen Gasthausgärten, Salons u. s. w., welche zu Winter- und Sommerszeit an den Straßenecken prangen, erblickt, wird staunen über die Fülle von Zerstreuungen, welche sich dem Wiener bieten. In dieser Beziehung findet sich in keiner der Hauptstädte Europa's Aehnliches. Rechnet man noch hinzu die beiden Stadttheater, welche täglich und die drei Vorstadtbühnen, sowie die beiden Sommertheater, welche meistens überfüllt sind, so wird man gestehen müssen, daß für den Zeitvertreib hier reichlicher als irgend in einer anderen Stadt gesorgt ist. Auch der (im Winter geöffnete) Salon Hofzinsler, Stadt, Wollzeile 789, in welchem regelmäßige Vorstellungen im Gebiete höherer Taschenspielerkunst stattfinden, ist nicht uninteressant. Im Sommer ist besonders der Prater und die Umgebung von Wien lebhaft besucht. Da wimmelt es in allen Wirthsgärten der benachbarten Dörfer von städtischen Besuchern, und die Gloggnitzer Eisenbahn befördert besonders an Sonn- und Feiertagen über 20.000 Personen zu diesen Ausflügen, welche nun auch auf der Westbahn Statt finden werden. Zur Winterszeit bieten die Salons der hiesigen Gasthöfe Reunionen und musikalische Soirées, so wie es auch zur Carnevalszeit besonders an Ball-Localitäten nicht fehlt. Wir machen hier auf die besuchtesten dieser Unterhaltungsorte aufmerksam, nämlich:

Bierhalle des Herrn Valentin. Vor der Mariahilfer Linie, an der Straße nach Schönbrunn, zu Fünfhaus gehörig, 40.

Bräuhause-Salon des Herrn A. Wedl (früher Neuling), Landstraße, Ungergasse 392.

Caffee- und Restaurationshalle des Herrn Schwender. Braunhirschen 4, in dem Garten der Baronin Pereira-Arnstein, wo die Arena des Herrn Pokorny steht. Omnibus für dieß Etablissement verkehren zwischen der Stadt alle Viertelstunden.

Circus Renz. Leopoldstadt, gr. Fuhrmannsgasse. Erbaut 1854, nach den Plänen des Architekten May, von dem Stadtbaumeister Kofan, im Windsor-Style. Im Innern mit Plafondgemälden von Schilker und Wimmer, und statuaristischer Ausschmückung von den Bildhauern Scherffel, Stibniß und Manuani. Gasbeleuchtung. Der Circus hat eine Hofloge, Fremdenloge, 42 andere Logen, 460 Sperrsitze, 3 Gallerien, und faßt 4400 Personen.

Dom mayer's Casino. In Hiebing. Einer der schönsten Salons. Die beste Restauration in der ganzen Umgebung Wien's. Stets sehr stark besucht. Zur Carnivalszeit werden hier auch Bälle gegeben.

Elysium des Herrn Daum. Ein ganz eigenthümliches Etablissement. Herr Daum (Vater) begründete 1834 in den großen Kellern des Seigerhofes einen Belustigungsort, Tanzsaal, Traiteurie u. s. w., welcher wegen der Originalität der Anlage starken Besuch fand. Als der Seigerhof im Jahre 1838 wegen Neubau demolirt ward, verlegte Herr Daum das Etablissement seines Elysiums in die noch geräumigeren Kellerräume des St. Anna-Gebäudes, Johannisgasse 989, wo es sich noch jetzt befindet. Man findet dort Tanzsäle, Speisesäle, eine Eisenbahn, Automaten, Maskenzüge, das bunteste Gemenge wechselnder Erscheinungen. Der Besuch ist außerordentlich stark.

Redoutensäle, k. k. (s. Hofburg). Der einzige Ort, wo Maskenbälle gestattet sind. Im Laufe des Carnavales werden daselbst mehrere Bälle abgehalten, deren letzter am Faschingsdienstag der besuchteste ist.

Salon des Herrn Engländer. Alservorstadt, Währingergasse 275.

Salon zum grünen Thor. St. Ulrich, Rosfrangasse 78.

Soirée- und Restaurationshalle des Herrn Schindelbeck. Raimgrube, an der Bien, 29. 1852 neu erbaut.

Sophienbad-Saal. Die große Schwimmschule daselbst wird während der Carnivalszeit in einen Ballsaal umgestaltet, welcher unstrittig der schönste in Wien, und der Vereinigungspunkt der elegantesten Gesellschaft ist. Weißgärber, Marxergasse 46.

Sperl-Saal, ebenfalls Eigenthum des Herrn Daum. Einer der ältesten und beliebtesten Unterhaltungsorte. Im Jahre 1858 ganz neu hergestellt. Leopoldstadt, Spergasse 240.

Sträußl-Salon. Im Theaterhause des Josephstädter Theaters. Kaiserstraße 102.

Südl. Staats-Eisenbahnhof. Im Salon der dortigen Traiteurie und des Caffeehauses werden Soirée's, Reunionen und Bälle abgehalten.

Unger's Casino. Hernals, nächst der Linie, 1.

Universum. In der Brigittenau. Mit Garten = Belustigungen aller Art.

Viktoriabad = Saal des Herrn Würffel. Günsthaus 207.

Volksgarten, k. k. Zur Hofburg 1 gehörig. Hier werden Reunionen, musikalische Soirée's mit Feuerwerk u. s. w. veranstaltet.

Wassergracis. Vor dem Carolinenthore. In den Anlagen der dortigen Mineral-Trink-Curanstalt und dem Salon des dortigen Cafetiers werden im Laufe des Sommers (vom Mai bis October) Reunionen, musikalische Soiréen mit Beleuchtung u. s. w. veranstaltet.

Währingerspiz. Salon und Garten des Herrn Kremser. Vor der Rusdorfer Linie, links ab, ehe man noch die Hauptstraße Döblings betritt. Das Locale gehört aber nach Währing 146.

Zögernitz's Casino. Salon und Garten. Döbling

(Die Musik, sowohl Tanz- als Concertmusik, in diesen Unterhaltungs-orten wird von den Capellen der Herren Capellmeister Strauß, Fabrbach, L. Morelly, F. Ballin, Adam u. s. w., dann von den Regiments-Musiken des hier garnisonirenden Militärs ausgeführt. Wir haben übrigens hier nur die namhaftesten der hiesigen Unterhaltungsorte bezeichnet. Es finden sich deren größere und kleinere für alle Volksklassen in allen Vorstädten und in den Orten außerhalb der Linien.)

Unterrichts-Anstalten. Es bestehen hier 70 Hauptschulen (mit 4 Classen) an allen Pfarren, in denen allen die Mädchen auch in weiblichen Arbeiten unterrichtet werden. Für letztere bestehen noch außerdem zwei k. k. Mädchenschulen für gebildete Stände mit besoldeten Lehrerinnen und Gehilfinnen, welche aus den Zöglingen des k. k. Civil-Mädchen-Pensionates gewählt werden, und die Mädchenschule der Ursulinerinnen.

Ober-Realschulen bestehen gegenwärtig:

Die k. k. Ober-Realschule auf der Landstraße, Rasumoffskyplatz 93.

Die k. k. Ober-Realschule am Schottenfelde, Kirchengasse 239.

Die Communal-Ober-Realschule auf der Wieden, Walfergasse 1050.

Die Schelivski'sche Ober-Realschule, Stadt, Bauernmarkt 581.

Unter-Real- und Hauptschulen sind:

Die k. k. Normal-Haupt- und Unter-Realschule zu St. Anna; Stadt, Johannisgasse — Annagasse 980, mit welcher die Lehranstalt für Präparanden zum Schulfache, zugleich Bildungsanstalt für Zeichenlehrer, verbunden ist.

Die Haupt- und Unter-Realschule der P. P. Piaristen; Josephstadt Piaristenplatz 134, sowie auf der Wieden, Hauptstraße 434.

Die von Zollern'sche und Bernard'sche Haupt- und Unter-Realschule; Neubau 216. Gestiftet 1743 von dem kais. Rath Michael von Zollern.

Die Haupt- und Unter-Realschule in der Leopoldstadt, Pfarrgasse 178.

Die k. k. Unter-Realschule zu St. Johann in der Jägerzeile, Weintraubengasse 504.

Die Communal-Unter-Realschule in Gumpendorf, Hauptstraße 196.

Die gemeinschaftliche protestantische Haupt- und Unter-Realschule; Stadt, Dorotheergasse 1113 und die dazu gehörige Collateralerschule in Gumpendorf. Für den Bau eines, durch großartige Subscription der beiden protestantischen Gemeinden gedeckten, neuen Schulgebäudes hat Se. Majestät einen der bei der Stadterweiterung zur Verfügung kommenden Baupläze zu widmen gestattet.

Die griechische National-Schule; Stadt, alter Fleischmarkt 705.

Außerdem bestehen noch zahlreiche Privat-Lehr- und Erziehungsanstalten, mehrere Privat-Zeichenschulen für Professionisten (s. Zeichenschulen), Privatschulen für Calligraphie und zwei stenographische Lehranstalten.

Wien hat ferner vier vollständige (Ober- und Unter-) Gymnasien zu acht Classen: das Akademische (an der Universität, dann jene bei den Schotten, bei den Piaristen und im Theresianum.

Die Hochschule (Universität), die erste und wichtigste Studienanstalt des Staates, gehört zu den ältesten Instituten dieser Art in Europa. Herzog Rudolph IV. von Habsburg erhob die, von Kaiser Friedrich Barbarossa hier gestiftete lateinische Schule für Philosophie und schöne Wissenschaften, im Jahre 1365 zur hohen Schule. Im Jahre 1622 übergab Kaiser Ferdinand II. sie der Leitung der Jesuiten. In den Jahren 1752 — 1756 nahm die Kaiserin Maria Theresia, nach den Vorschlägen des berühmten Leibarztes van Swieten mehrere Reformen in der Studienfrage vor, und erbaute auch das stattliche Universitäts-, gegenwärtig Akademiegebäude. Auch nach Aufhebung der Jesuiten durch Kaiser Joseph II. und durch Kaiser Franz I. fanden Reformen im Studienwesen statt. Daß die Bewegung des Jahres 1848 nicht ohne Einfluß auf dasselbe bleiben konnte, ist natürlich. Im Jahre 1849 ward von dem Ministerium des Cultus und Unterrichtes ein Statut über das Universitätswesen erlassen, welches indessen nur provisorische Geltung hat. Das definitive Statut darüber soll erst erfolgen.

Die Würde des Rector Magnificus wird alljährlich neu besetzt. Außerdem bestehen sowohl für das Doctoren- als für das Professoren-Collegium die Decane der vier Facultäten.

Sämmtliche Collegien der theologischen Facultät, dann die der Rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät, werden in dem Gebäude des ehemaligen Stadtconvictes, Schulgasse 750, gelesen, mit Ausnahme jener über Staatsrechnungs-Wissenschaft, welche im Locale des akademischen Ober-Gymnasiums, und jene über gerichtliche Medicin, welche in der Alservorstadt, Währingergasse 201, im Gebäude der ehemaligen k. k. Gewehr-Fabrik, gelesen werden.

Die Vorlesungen der medicinisch - chirurgischen Facultät werden theils im eben genannten Gebäude in der Währingergasse, theils im allgemeinen Krankenhause und im Gebärdhause, ferner jene über specielle Pathologie und Therapie der Kinderkrankheiten im St. Annen-Kinderspitale (Alser-

vorstadt 361), über theoretische und praktische Psychiatrie im Irrenhause, über homöopathische Klinik im Spitale der barmherzigen Schwestern, und über Diätetik im Saale des Ober-Gymnasiums gehalten.

Die Vorlesungen endlich der philosophischen Facultät werden theils in den Sälen des Theresianums und zum Theile in dem akademischen Gebäude, auf der Universitäts-Sternwarte, im k. k. physikalischen Institute (Erdberg 104) und im Museumsgebäude des Universitätsgartens (Rennweg 638) gehalten.

Wir nennen als ferner hierher gehörige Institute und Locale:

Das mit der Universität verbundene philologisch-historische Seminar (Vorstand Dr. H. Bonig, Universitätsplatz 750), dann: den botanischen Universitätsgarten (Renngasse 638), die Centralanstalt für Meteorologie (Wieden 303), das chemische Laboratorium (Wieden, im k. k. Theresianum), das naturhistorische Museum (Stadt, Schulgasse 750), die Sternwarte (Stadt, Universitätsplatz 756), die Universitäts-Bibliothek (Stadt, Dominicanerplatz 672) u. s. w.

Dann in Bezug auf die theologische Facultät:

Die k. k. höhere Bildungs-Anstalt für Weltgeistliche (das Frintaneum), begründet 1816 durch den damaligen Hof- und Burgpfarrer Frint, und in das ehemalige Klostergebäude der Augustiner verlegt. Das Institut besitzt eine eigene Bibliothek.

Das fürsterzbischöfl. Seminarium (Alumnat), gestiftet 1742 von dem Erzbischof von Wien, Grafen von Kolonitsch. Dieser erbaute auch zugleich das Curhaus (Stadt, Stephansplatz 874), das unter Kaiser Franz I. in seiner jetzigen Gestalt hergestellt wurde.

Das Pázmány'sche Collegium (Pazmaneum), gestiftet im Jahre 1680 durch den Primas von Ungarn, Cardinal Peter Pázmány, als Bildungsanstalt für ungarische Cleriker, welche ihre Studien an der Wiener Hochschule machen. (Stadt, Schönlaterngasse 683.)

Ferner nennen wir hier die k. k. evangelisch-theologische Facultät; gestiftet 1819 von Kaiser Franz I., neu organisirt im Jahre 1850. (Alservorstadt, Adlergasse 143.)

Endlich erwähnen wir hier noch folgende Unterrichtsanstalten:

Die Erziehungs- und Lehranstalt der Mechitaristen, St. Ulrich, Capuzinergasse 2. Die Zöglinge erhalten den Unterricht in der armenischen Volks- und der Schrift- und Kirchensprache nach dem Lehrbuche Mechitar's. Die zu Priestern bestimmten Zöglinge lernen auch die lateinische Sprache und die Theologie nach den Lehrbüchern des Dominicaners Renatus Billuart.

Das griechisch-katholische Clerical-Seminar, Stadt, Schönlaterngasse 750.

Die k. k. Equitations-Schule (siehe oben Lit. E, Seite 115).

Die k. k. Josephs-Akademie (Josephinum), s. oben Lit. A, Akademien, Seite 49.

Das Löwenburg'sche Convict bei den P. P. Piaristen, Josephstadt 135. Gestiftet im Jahre 1731 von Johann Jacob Grafen von Löwenburg für adelige ungarische und österreichische Jünglinge. Auch werden andere Knaben als Kostzöglinge zu Erziehung und Unterricht aufgenommen.

Die k. k. orientalische Akademie (siehe wie oben Seite 49.)

Das k. k. militärisch-geographische Institut,



Josephstadt, Glacié 212, ist zwar eigentlich eine wissenschaftliche Anstalt zu höheren Zwecken, doch nennen wir es hier, weil es bei den verschiedenen Abtheilungen beschäftigten Zöglingen zugleich als eine sehr wichtige Unterrichts-Anstalt dient.

Das k. k. polytechnische Institut, Wieden, am Glacié 28. Gestiftet von Kaiser Franz I. im Jahre 1815. Der Bau begann 1816 unter der Leitung des Herrn Schemerl von Leytenbach, und war 1818 vollendet. Das stattliche Gebäude macht Fronte gegen Norden (nach der Stadt), und ist mit Wiesenplätzen umgeben. Die statuarische Verzierung, Basreliefs u. s. w. sind von Klieber, welcher auch die schöne Marmorbildsäule des Kaisers Franz lieferte, die 1842 im großen Saale aufgestellt ward. Die Inschrift am Fronton: „Der Pflege, Erweiterung, Veredlung des Gewerbefleißes, der Bürgerkünste, des Handels, Franz I.“ bezeichnet die Widmung des Instituts. Es befindet sich in diesem Institute das von Sr. Majestät Kaiser Ferdinand angelegte technische Cabinet, eine Werkzeug- und Fabrikproducten-Sammlung, ein Modellen-Cabinet, ein

physikalisches Cabinet, eine chemische Präparaten-Sammlung, ein chemisches Laboratorium, eine mineralisch-geognostisch-paläontologische Sammlung, und Sammlungen von Gegenständen zu Unterstützung der Vorträge über die Bauwissenschaften und Landwirthschaftslehre, eine Waarensammlung, eine ansehnliche Bibliothek u. s. w.

Das k. k. Theresianum (siehe wie oben Lit. A, Seite 49).

Die k. k. Thierarzneischule (s. diese Lit. T).

Unterrichts- und Cultusministerium, k. k.; Stadt, Singerstraße 886.

Unterstützungs-Verein, s. Vereine.

Urbarialgericht, k. k. Oberstes; Stadt, hoher Markt 545.

V.

Bereine. Das Vereinswesen hat sich in der neuesten Zeit sehr verbreitet. Zahlreiche Vereine zu industriellen, wissenschaftlichen, religiösen und wohlthätigen Zwecken haben sich gebildet, welche zum Theile bereits eine ausgebreitete und nützliche Wirksamkeit gewannen.

A. Für Credit, Verkehr, Production und Industrie.

Außer den unter den Artikeln: Actien-Vereine, Asscuranzen, Bank, Creditanstalten, Eisenbahnen und Sparcasse angeführten Gesellschaften, gehören noch hieher:

K. K. Landwirthschafts-Gesellschaft. Begründet im Jahre 1769 durch die Kaiserin Maria Theresia. Neu organisiert im Jahre 1807 durch Kaiser Franz I. Sie steht unter

dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand. Präses ist Se. Durchlaucht Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg. Zweck der Gesellschaft ist Erhöhung der Landes-Cultur im Allgemeinen, insbesondere aber Vervollkommenung des landwirtschaftlichen Gewerbes in allen Verzweigungen. Sie veranstaltet jährlich Viehausstellungen mit Prämien. Die Gesellschaft besitzt einen Garten, eine Bibliothek (gegen 4000 Bände), eine Sammlung ökonomischer Modelle, eine Pflanzensammlung, Forstherbarium, u. s. w. Die Verhandlungen der Gesellschaft erscheinen im Drucke. Bureau, Stadt, Herrngasse 30, im Palaste der Landstände Nieder-Oesterreichs.

Die k. k. Gartenbau-Gesellschaft entstand 1838 zur Beförderung und Veredlung der Pflanzen-, Blumen-, Obst- und Gemüse-Cultur. Sie veranstaltet jährlich eine Ausstellung mit Prämien, vertheilt Samen, Pfropfreiser u. s. w. Auch werden im Winter Monatsversammlungen und Ausstellungen in der Stadt, Herrngasse 30, abgehalten.

Oesterr. Reichsforst-Verein. Gegründet 1852 zur Beförderung der Forstcultur in Oesterreich. Sitzungen im ständischen Palaste, Herrngasse 30.

Oesterr. Ingenieur-Verein; 1848 gegründet zur Verbreitung technischer Wissenschaften. Bibliothek, Modellen- und Instrumentensammlung. Stadt, Tuchlauben 562.

Nieder-Oesterr. Gewerbs-Verein, 1839 gegründet und 1854 neu organisirt. Seine, der Hebung und Förderung des vaterländischen Gewerbefleißes gewidmete Thätigkeit erstreckt sich über das gesammte Gebiet der Industrie. Vereinslocale, Stadt, Tuchlauben 435.

Vereine zur Beförderung der Handwerke unter den inländischen Israeliten, 1842 gegründet. Stadt, alter Fleischmarkt 690.

B. Für Wissenschaft, Kunst, allgemeine Bildung und Geselligkeit.

K. K. Gesellschaft der Aerzte, im Jahre 1836 gegründet. Stadt, Universitätsplatz 756.

Verein homöopathischer Aerzte Oesterreichs; seit 1846, zum Zwecke der physiologischen Prüfung der Arzneien gegründet. Stadt, Salvatorgasse 378.

Verein zur Beförderung der bildenden Künste (alter Kunstverein), gegründet im Jahre 1830. Ausstellungslocale im k. k. Volksgarten.

Oesterreichischer Kunst-Verein, gegründet 1850. Zweck: Hebung des Interesses für Kunst durch permanente Ausstellung (im Vereinslocale, Tuchlauben 562, Schönbrunnerhaus) und Ankauf von Kunstwerken.

K. K. Geographische Gesellschaft, 1856 zur Förderung der geographischen Wissenschaft in ihren verschiedenen Richtungen, gegründet. Sitzungen und Vereinsbibliothek in zoologischen Reichsanstalt, Landstraße, Rasumoffskiplatz 93.

K. K. Zoologisch-botanische Gesellschaft, als Verein 1851 gegründet. Sammlungen und Bibliothek, Stadt, Herrngasse 30 im ständischen Palaste; Monatsitzungen im k. k. Akademiegebäude, Universitätsplatz 756.

Alterthums-Verein. Zur Erhebung und Beschreibung der Denkmale, der Geschichte und Kunst in Oesterreich, 1853 gegründet. Sitzungen im k. k. Akademiegebäude.

Gesellschaft der Musikfreunde des österr. Kaiserstaates. Begründet im Jahre 1812 durch den Herrn Regierungsrath Joseph Sonnleitner, welcher auch die Statuten ausarbeitete, und der bis an seinen Tod unentgeltlich die Secretärstelle der Gesellschaft bekleidete. Erster Protector der Gesellschaft war der erhabene Freund und Kenner der Tonkunst, Se. kais. Hoheit und Eminenz Erzherzog Rudolph, Cardinal-Erzbischof von Olmütz († 1831). Zweck der Gesellschaft ist Beförderung und Cultur der Tonkunst. 1816 ward das mit der Gesellschaft verbundene Conservatorium gebildet, aus welchem eine Anzahl achtbarer Künstler hervorging. Durch die Wirren der letzten Zeit war dasselbe eine Zeitlang sistirt, ist aber jetzt neu erkräftigt in das Leben getreten. Die Gesellschaft veranstaltet alljährlich Gesellschafts-Concerte. Sie besitzt ein Archiv, eine Bibliothek, eine Porträten-Sammlung

von Tonkünstlern, eine Sammlung alter Instrumente u. s. w. Das der Gesellschaft eigenthümliche Haus, wo sich auch das Bureau derselben befindet, Stadt, Tuchlauben 558, ward 1830 erbaut. Der dortige Concertsaal, der etwa 700 Personen faßt, wird außer zu musikalischen Zwecken als einer der wenigen verfügbaren Räume auch zu Vereinsfignngen, Productionen u. s. w. benügt.

Verein zur Beförderung echter Kirchenmusik, 1830 gegründet. Unterrichtslocale Stadt, Johannesgasse 980.

Wiener Chorregenten-Verein, zur Verbesserung der Kirchenmusik und zur Unterstützung der Witwen und Waisen der Chorregenten 1838 gegründet. Kanzlei, Stadt, Hoher Markt. 487.

Gesang-Vereine:

Männergesang-Verein, 1845 begründet; Kanzlei, Stadt, Singerstraße 892; musikalische Uebungen im Musik-Vereinssaale.

Wiener Sing-Akademie, seit 1858; für gemischten Chorgesang. Uebungen Stadt, Renngasse im ehemaligen Zeughaufe. Auskünfte in der Kunsthandlung des H. Gustav Lewy, Stadt, Seilergasse 1088.

Sängerbund. Verein für Männer-Chorgesang; Uebungen auf der Wieden, im Gasthause zu den drei Engeln; Auskünfte bei H. Raveaux, Landstraße, Waggasse 664.

Akademischer Gesang-Verein. Der k. k. Universitätschor. Kanzlei, Stadt, untere Bäckerstraße 749.

Als musikalische Vereine sind endlich noch zu nennen:

Der Orchester-Verein Euterpe; Uebungslocale im Saale der Sing-Akademie, Stadt, Renngasse; Kanzlei, Wieden, Allee-gasse 73.

Verein zur Erhaltung und Hebung der neu organisirten Gesang- und Opernschule. Stadt, Bauernm. 574.

Lesevereine:

Der juridishe=politische Leseverein (seit 1841); Stadt, Bischofgasse 638.

Der Leseverein, auf der Landstraße, Krügelgasse 324.

Der Verein der Wiener Justizbeamten zur Gründung einer Privatbibliothek; Alservorstadt, Glacis 2.

Auch sind Lesezimmer in dem, unter den Artikeln: Casino's aufgeführten Kaufmännischen Vereine, Adeligen Casino und Orientalischen Vereine.

Der Verein zur Verbreitung von Druckschriften für Volksbildung 1849 gegründet; Kanzleilocale im nied. österr. ständ. Palast, Stadt, Herrngasse 30.

Für specielle Kunst oder literarische Zwecke bestehen endlich noch:

Der Central-Verein der Stenographen des österr. Kaiserstaates, 1849 gegründet; Sitzungen im akademischen Gymnasium; Stadt, Schulgasse 757.

Die Gesellschaft ausübender bildender Künstler und Kunstfreunde im Jahr 1846 gegründet; Versammlungslocale, Laimgrube, Rothgasse 162.

Die Künstlertisch-Gesellschaft-Eintracht. Versammlungslocale; Stadt, im Matschakerhof.

Aurora. Verein von Künstlern und Kunstfreunden, zur geselligen Unterhaltung und künstlerischen Productionen. Versammlung in den Winterabenden jeden Dinstag im Sperl in der Leopoldstadt; Auskünfte in der Kunsthandlung des H. G. Lewy, Stadt, Seilergasse 1088.

Heßperus. Verein zur gesellschaftlichen Unterhaltung durch Musik, Declamation und Ausstellung von Bildern. Versammlungslocale, Wieden, Obere Schleismühlgasse 774.

Wiener Schachgesellschaft, seit 1857 gegründet; Stadt, Goldschmidgasse 593.

C. Für Versorgung der Mitglieder und ihrer Angehörigen.

Siehe Pensions-Anstalten.

D. Für Kranken- und Sienenpflege.

Siehe unter Spitäler; dann der Verein zur Versorgung erwachsener Blinden, s. Blinden-Institut. Auch bestehen verschiedene Krankenvereine, besonders in den größern Fabriken, wo die Arbeiter wöchentliche Beiträge dazu liefern, um sodann im Erkrankungsfalle die nöthige Unterstützung zu genießen.

E. Für Wohlthätigkeit und Humanitätszwecke überhaupt.

Die Gesellschaft adeliger Frauen zur Beförderung des Guten und Nützlichen wurde 1811 durch den Regierungsrath Joseph Sonnleitner gegründet, welcher den Plan und die Statuten entwarf, die ersten Mitglieder warb, und die Secretärstelle der Gesellschaft bis zu seinem Tode (1835) bekleidete. Sie hat eine sehr segensreiche Thätigkeit entwickelt, die Armuth kräftig unterstützt, bei Elementarunfällen, wie z. B. bei der großen Ueberschwemmung 1830, bei der Cholera 1831—1832, bei dem großen Brande von Neustadt 1834 u. s. w. wohlthätig das Unglück gemildert, das Marienspital in Baden gegründet u. s. w. Gegenwärtige Vorsteherin des Vereines ist Frau Gräfin Francisca Szecsen, geb. Gräfin Forgatsch. Die Kanzlei der Gesellschaft befindet sich in der Stadt, Bürgerspital 1100.

Frauen-Wohlthätigkeits-Verein für Wien und Umgebung; zur Abhilfe geistiger und leiblicher Noth und ihrer Ursachen zu Ende 1848 gegründet. Der Verein unterhält 11 unentgeltliche Arbeitsschulen für arme Mädchen. Vereinskanzlei Mariahilferstraße, Laimgarbe 16.

Außerdem bestehen noch die vier katholischen Frauen-Bereine für Laingrube, Wieden, Reindorf und Altlerschenfeld (Vereinsleitung bei H. Hofkaplan Pusck, Hofburg 1), welche 3 Arbeitsschulen unterhalten und der selbstständige Frauen-Wohltätigkeits-Verein der innern Stadt, Franziscanerplatz 920.

Der Frauen-Verein für Arbeitsschulen, 1851 gegründet, unter dem Protectorate J. k. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Marie Caroline. Vereinskanzlei: Stadt, Wipplingerstraße 384.

Maria Elisabethen-Verein. Zur Unterstützung der Armen 1855 gegründet. Stadt, Hoher Markt 541.

Verein zur Unterstützung verschämter Armen der Gründe: Magleinsdorf, Reindorf, Hüngelbrunn u. s. w. Margarethen, Schloßgasse 15.

Wiener allgemeiner Hilfs- und Spar-Verein, 1847 gegründet, für die Unterstützung von Personen ohne Erwerb und für die Ansammlung von kleinen wöchentlichen Ersparnissen, die dann zu gemeinschaftlichen Einkäufen der nothwendigsten Lebensbedürfnisse für die Einleger verwendet werden. Auch hat derselbe eine Speise-Anstalt in dem, ihm gehörigen Hause in Gumpendorf, obere Annagasse 566 gegründet. Vereinskanzlei: Stadt, Dfenlochgasse 434.

Wiener Kreuzer-Verein. Zur Unterstützung von selbstständigen Gewerbsleuten durch unverzinsliche Vorschüsse gestiftet 1847. Stadt, Herrngasse 30.

Wiener Wohltätigkeits-Verein für Hausarme; seit 1856 reorganisirt. Stadt, Münzerstraße 579.

St. Gregorius-Verein der akademischen Nationen der Wiener Universität, zur Unterstützung würdiger und dürftiger Studirender. Stadt, Salzgrieß 214.

Unterstützungs-Verein für dürftige Rechtshörer an der Wiener Universität. Stadt, Universitätsplatz 750 im ehemaligen Convictgebäude.

Berein der Candidaten der medicinisch-chirurgischen Studien, zur Unterstützung kranker und hilfsbedürftiger Collegen. Der erste Vorsteher ist der jeweilige Decan des Professoren-Collegiums der medic. Facultät.

Unterstützungs-Berein für hilfsbedürftige Hörer der Philosophie der Wiener Universität. Stadt, Universitätsplatz 750.

Berein zur Unterstützung der aus der Wiener Irrenanstalt entlassenen Hilfslosen. Kanzlei bei Hrn. Dr. von Biszanek. Alservorstadt, im allgemeinen Krankenhause.

Unterstützungs-Berein für verarmte Seidenzeug-Fabrikanten und deren Witwen, unter der Leitung der jeweiligen Gremial-Vorstände.

Hilfs-Berein für Witwen und Waisen der im Bürgerkriege gefallenen südslavischen und romanischen Grenz- und National-Wehrmänner. Stadt, Johannesgasse 971.

Wohlthätigkeits-Bereine der Israeliten; deren bestehen neun und zwar: die für Arme und Unglückliche in der Leopoldstadt 4, 481, 512, 569, 683, in der Stadt, Rothen-thurmstraße 734; ein Frauen-Berein, Stadt, Bürgerspital; und der Theresientreuzer-Berein für den Schulunterricht armer Kinder.

Central-Berein für Krippen (Crêchen) Kostkinder-beaufsichtigung, siehe Säuglingsbewahranstalten; dann jener für Kinderbewahranstalten unter diesem Schlagworte.

Knabenbeschäftigungsanstalten für arme der Schule entwachsene Knaben, zur Erwerbung nützlicher Vorkenntnisse für die Lehrzeit; Leopoldstadt, große Schiffgasse 721; Josephstadt, Kaisergasse 99; Rosau, Servitengasse 82 und in der Brigittenau 82.

Wiener Schutzverein zur Rettung verwahrloseter Kinder. Präses: Se. Eminenz der Cardinal-Fürst

Erzbischof von Wien. Das Rettungshaus für Knaben befindet sich in Penzing 58, jenes für Mädchen in der Alservorstadt, Adlergasse 162. Vereinskanzlei: Stadt, Kohlmarkt 1152.

Verein zur Bekleidung dürftiger Schulkinder, gestiftet 1847 von Frau Maria Benkowitz. Stadt, Bürgerhospital 1100.

Marien-Verein zur Heranbildung guter Hausmägde, seit 1852 bestehend; besitzt ein Haus in Gumpendorf, Gfrotnergasse 557.

Leichen-Vereine bestehen zu dem Zwecke, für Minderbemittelte gegen einen kleinen monatlichen Erlag nach ihrem Ableben für ein anständiges Begräbniß zu sorgen. Solche Vereine bestehen in der innern Stadt und in den Vorstädten Leopoldstadt, Rennweg, Margarethen, Wieden, Nagleinsdorf, Mariahilf, Gumpendorf, Josephstadt, Altlershenfeld, Lichtenthal und Reindorf.

Oesterr. Thierschutz-Central-Verein. 1847 von Dr. J. F. Castelli gestiftet und seit 1854 für die deutschen Bezirke der Monarchie erweitert. Kanzlei: Stadt, Herrngasse 30, im Landhause.

F. Für religiöse Zwecke.

Die Leopoldinen-Stiftung für katholische Missionäre in Amerika; besteht seit 1829 unter der Leitung des jeweiligen Fürst-Erzbischofes.

General-Commissariat des heil. Landes; 1843 zur Verbreitung der Religion im heiligen Lande und Unterstützung der Pilger gegründet. Stadt, Franciscanerfloster 913.

Katholiken- oder Central-Severinus-Verein zur Belebung und Stärkung des christkatholischen Sinnes und Verbreitung richtiger Begriffe über die römisch-katholische Kirche im bürgerlichen Leben, durch Wort, Schrift und Bei-

spiel. Stadt, Ballgasse 930. Vereins-Abtheilungen sind 11 in verschiedenen Vorstädten. Auch stehen die Severinus-Waisenspflege, die (vorher erwähnten) Knabenbeschäftigungs-Anstalten; die Lehrlingbesuche in der Stadt, Alservorstadt, Wieden und Rosau, so wie der Severinus-Künstler-Kreis unter der Vereinsleitung.

Gesellen-Verein, gestiftet 1852 von dem Köllner Dom-Bicar Herrn Kolping, zur Beförderung christlicher Gesinnung unter den Handwerksgefallen. Gumpendorf, Berggasse 9, und Leopoldstadt, Glockengasse 1134.

Bonifacius-Verein zur Unterstützung katholischer Missionen in Oesterreich und Deutschland gegründet. Vereins-Secretariat: Stadt, Schönlaterngasse 681.

Verein vom heil. Vincenz von Paul für Ausübung thätiger Werke der Barmherzigkeit an den Armen; Stadt, Grünangergasse 843. Ueber das vom Vereine unterhaltene Vincentinum in der Rosau, in welchem 36 Kinder erzogen werden, s. Kloster der Schwestern vom armen Kinde Jesu, Seite 220.

Joseph von Arimathea-Verein, zur Bestattung armer im Tode von Jedermann verlassener Mitchristen; Alservorstadt, Pfarrhaus 195.

Italienischer Verein bei der Nationalkirche Maria-Schnee; Stadt, Minoritenplatz 39. Besteht bereits seit 1690 und ist für die Abhaltung des Gottesdienstes in der Vereinskirche und die Unterstützung armer und kranker Italiener gestiftet worden.

Versäsamt (Leihhaus), das k. k. Vom Kaiser Joseph 1783 in die Prälatur des aufgehobenen Dorotheerklosters verlegt, wo es noch gegenwärtig besteht. Stadt, Dorotheergasse 1112. Im Jahre 1847—48 ward das Gebäude um ein Stockwerk erhöht, und in seiner jetzigen Gestalt hergestellt. Begründer des Wiener Versäsamtes war Kaiser Joseph I. im Jahre 1707.

Versorgungshäuser, s. Humanitäts-Anstalten.

Versicherungs-Anstalten, s. Affecuranz-Anstalten und Pensions-Institute.

W.

Waffenhändler. Man erzeugt hier ausgezeichnet schöne Waffen. Die Bestimmungen über das Waffenhaltcn und Tragen sind durch ein eigenes Waffengesetz geregelt.

a) Feuerwaffen:

Benk's Witwe, G.; Schottensfeld, Kaiserstraße 38.
 Frumwirth, F.; Wieden, an der Carlskirche, 100.
 Geiser, C.; Schottensfeld, Zieglergasse 347.
 Maschek, W.; Stadt, Graben 619.
 Pirko, C.; Altlerschenfeld, Kaiserstraße 1.
 Stähle, Alb.; Landstraße, Ungergasse 488.
 Thilen, M.; Stadt, Stock-im-Eisen 621.

b) Blanke Waffen:

Jung, A.; Stadt, Körnthnerstraße 1049.
 Obligs-Hausmann, L. W.; Stadt, Seibergasse 424.
 Pospischil, A.; Stadt, Schulhof 415.
 Střibny, A.; Stadt, Graben 1134.
 Zelzer, J.; Stadt, Graben 1133.

Wagenfabrication. Einer der glänzendsten Industriezweige in Wien. Die Wiener-Wägen sind sehr geschätzt und werden nach allen Richtungen versendet. Sechs Fabriken und gegen 150 Meister beschäftigen sich mit diesem Gewerbe. Die meisten derselben haben ihre Verkaufsmagazine in der Jägerzeil oder in der Kothau.

Waisenhaus, k. k. Zuerst 1742 begründet durch den Domherrn Marxer, und in dem Fabrikgebäude des Hofrath Kienmayer auf der Landstraße (der jetzigen Artillerie-Caserne) eingerichtet. Die Kaiserin Maria Theresia erhob es zur Staatsanstalt, und Kaiser Joseph II. verlegte es 1785 in das gegenwärtige Locale, wo früher das

sogenannte spanische Spital bestanden hatte: Alservorstadt, Karlsgasse 261. Es nahm bisher ganz verwaisete Kinder, beiderlei Geschlechtes so wie solche auf, deren Verwandte sie etwas unterstützen können; seit 1854 aber, wo der Orden der Brüder der christl. Schulen die Aufsicht übernommen hat, ist das hiesige Waisenhaus nur mehr für Knaben bestimmt; die Mädchen kommen nach Judenau (bei Tulln), wo ein von Schulschwestern geleitetes Haus für dieselben besteht.

Wasserleitungen. Ungeachtet seiner Lage an einem der größten Ströme Europa's und der Nähe quellenreicher Gebirge, welche Wien mit sechs k. k. Hof- und fünf städtischen Wasserleitungen verfügte, waren doch die südwestlichen Vorstädte bis in die neueste Zeit einem Wassermangel ausgesetzt, der bei der stets anwachsenden Bevölkerung immer empfindlicher wurde. Die erste, wenigstens theilweise Abhilfe fand dieser Uebelstand durch die, in Folge einer Anordnung des Vermächtnisses der Erzherzogin Maria Christina (Tochter der großen Maria Theresia, † in Wien 1798), welche ihr Gemahl der Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen mit einem Kostenaufwande von mehr als einer halben Million vollzog, entstandene Wasserleitung, welche den Namen der erhabenen Gründer verewigt. Ihr Bau begann 1803. Das Wasser wird fast zwei Meilen weit (7155 Klafter), in mehr als 16.000 eisernen Röhren bis in die Vorstädte Wiens geleitet, wo sich in zwölf Brunnen in die Vorstädte Mariahilf, Laingrube, Windmühle, Schottenfeld, Neubau, Neustift St. Ulrich, Spittelberg und Josepstadt ergießt. Im Jahre 1805 war das Werk vollendet. Diese öffentlichen Brunnen sind von sehr einfachem Bau. Da die Bevölkerung indessen immer zunahm, so war auch durch diese Wasserleitung dem Bedürfnisse noch immer nicht ganz begegnet. Kaiser Ferdinand fasste endlich den Entschluß, durch eine neue großartige Wasserleitung dem Mangel gründlich abzuhelpen. Im Jahre 1838 begann der Bau derselben. Sie trägt nach dem erhabenen Gründer den Namen Kaiser Ferdinand-Wasserleitung. Nächst der

Rußdorfer-Linie ward an der Donau ein Schöpfcanal ausgebagert, dessen Sohle 8 Fuß unter dem Donauspiegel liegt. Dieser Canal liefert ununterbrochen das Donauwasser, welches durch den Schotterboden sich filtrirt hat. In dem geschmackvoll und stattlich erbauten Maschinenhause treiben zwei Dampfmaschinen, jede zu 64 Pferdekraft, die Pumpen- Treib- und Saugwerke, und schöpfen binnen 24 Stunden 100.000 Eimer Wasser. Die Wasserleitung selbst ist über eine halbe Meile lang, nämlich 2270° (vom Maschinenhause bis zum ersten Reservoir zwischen Währing und Hernals 1120° von dort zu dem zweiten im Neulerchenfeld 576°, und dann zu dem dritten nächst der Mariahilfer-Linie 590°). Die Leitung geschieht in gußeisernen Röhren und ist doppelt gelegt, um jeder Unterbrechung zu begegnen. Das Wasser ergießt sich durch weit über 100 Brunnen, und auch die alten Bassins wurden reichlicher dotirt. Der Bau und die Brunnen zusammen kosteten über eine Million und das Werk bleibt eines der schönsten Denkmale der Regierungsepöche des gütigen Kaisers. Im Jahre 1844 war das Werk vollendet. Es werden gegenwärtig täglich über 90.000 Eimer Wasser aus dieser Leitung verbraucht, und an der Vergrößerung der Röhrenleitungen und Erweiterung des Saugcanals wird, dem steigenden Bedarf folgend, fortwährend gearbeitet.

Wechsel (Handels-) Gericht. Stadt, Herrngasse 61.

Wechselstuben, (s. Geldverwechsler).

Weinhandlungen sind in Wien sehr zahlreich. Wir nennen hier nur einige derselben, bei denen der Fremde zu allen Zeiten die besten Gattungen in- und ausländischer Tisch- und Dessertweine findet.

Beckh, Bh.; Alservorstadt 367, nächst der Botivkirche. (Alle Ausländerweine, einziges Depot des Markgräfler Weines.)

Brezina, G.; Stadt, Singerstraße 892. (In- und Ausländer-Weine.) Czernolawel, F.; Stadt, Wipplingerstraße 362. (Alle Sorten Ausländerweine.)

Demel, Fr.; Stadt, Kärnthnerstraße 941. (Lager der medicinisch geprüften Reconvalescentenweine.)

Förderer, A.; Stadt, obere Bräunerstraße 1142. (Alle Ausländer-Weine in trefflicher Qualität.)

Gumbel, M., Champagner-Agent von Röderer in Rheims; Bordeaux-Agent von A. de Ruze in Bordeaux; Leopoldstadt, Ferdinandsstraße 565.

Herzberg, F.; Stadt, Kärnthnerstraße 1076.

Leibenfrost, Fr., k. k. Hof-Weinlieferant; Stadt, Dorotheerg. 1107.

Lenkey u. Comp., A. v.; Stadt, Singerstraße 898. (Besonders alle Gattungen Ungarweine.)

Scherzer, J. G., Wein-Großhandlung; Stadt, Wollzeile 859. (Besonders Oesterreicher- und Ungarweine.)

Schlumberger, Rob.; Stadt, Strauchgasse 238.

Schmih, R.; Stadt, Himmelfortgasse 948. (Zur Stadt Triest.) (Agent des kaiserlich kretzschmar'schen Kelleramtes zu Johannisberg im Rheingau, für die österr. Monarchie.)

Schneider, August; Stadt, Rothenturmstraße 726.

Schneider, Friedrich; Stadt, Kärnthnerstraße 1073. (Zu den drei Löwen.)

Schwarzer, Alois, Wein-Großhandlung; Stadt, Krebsgasse 511.

Witwenversorgungs-Anstalten, s. Pensions-Institute.

Wohlthätigkeits-Vereine, s. Vereine.

Z.

Zeichenschulen, gewerbliche. Außer den ungefähr 20 bestehenden Privatschulen und den mit den Real- und Handelschulen (siehe diese) vereinten Zeichnungs-Unterricht, erwähnen wir hier noch die Gewerbszeichenschule des polytech. Institutes (s. Unterrichts-Anstalten) und die von N. Dett. Gewerbeverein begründete und erhaltene Zeichnen- und Weberschule, zur höhern Ausbildung im Manufaktur- und gewerbl. Zeichnen und für den Unterricht zum Vorrichten der Webstühle zc.; Neubau, Hauptstraße 228.

Zeitungen. Es erscheinen gegenwärtig in Wien im Ganzen über 50 Zeitungen. Officielles Blatt ist die kaiserl.-königl. österr. Wiener-Zeitung. Unter den übrigen politischen Blättern sind die namhaftesten: die Morgenpost, die Oesterreichische Zeitung, die Ostdeutsche Post, die Presse, die Vorstadt-Zeitung, und der Wanderer.

Zeughäuser (s. Arsenal pag. 54.)

Ziegeleien. Die Ziegeleien werden hier, da die Bauten sämmtlich mit Ziegeln geführt werden, sehr lebhaft betrieben. Sie sind indessen kein Gegenstand der Aufmerksamkeit für den Fremden, bis auf die großen Ziegelwerke des Herrn H. Drasche, Nachfolger des um die österr. Industrie vielfach verdienten Herrn A. Miesbach. Sein großartiges Etablissement, das größte der Welt, als solches, und durch die Vortrefflichkeit des Fabrikates als einzig in seiner Art auch von den Engländern bei der Londoner Kunstausstellung anerkannt, liegt zwar außer den Linien, gehört aber zu den größten industriellen Merkwürdigkeiten Wiens, und seine Besichtigung sollte von keinem Fremden unterlassen werden. Es hat, wie gesagt, an Großartigkeit nicht seines Gleichen. Diese Ziegelfabrik steht am Wienerberge (zu Inzersdorf) und erzeugt jährlich an 66 Millionen Ziegel. Sie beschäftigt über 2800 Arbeiter und besteht aus Sectionen in zehn Abtheilungen (worunter auch eine Terracotta-Fabrik). An der Fabrik befindet sich auch eine Kinderbewahranstalt für 120 Kinder und ein Krankenhaus auf 52 Betten; denn außer den ungeheuren Fabriksgebäuden noch die Wohnungen für die Beamten und Arbeiter, und die Stallungen auf circa 300 Pferde. Außerdem besitzt Herr Drasche noch die Ziegeleien am Laaer-Berge, in Biedermannsdorf, Bösendorf, Guntramsdorf und Zillingisdorf, und jene am Rakos bei Pest, aus denen er jährlich im Ganzen bei 117 Millionen Ziegel erzeugt, und gegen 5000 Arbeiter beschäftigt. Alle diese Werke verdanken den Kenntnissen und der rastlosen Thätigkeit des Herrn Miesbach ihren Aufschwung, und wir bemerken noch, daß er auch der größte Steinkohlengewerkebesitzer in Oesterreich war (30 Bergwerke, die jährlich über 4 Millionen Ctr. liefern). Comptoir: Stadt, Zollzeile 775.

Zimentirungsamt, städtisches. Wieden, Piarristeng. 432.

Zollhalle. Weißgärber, am Glacis 125. (Siehe oben unter den Palästen S. 263).

Zoologische Sammlungen. Außer dem k. k. Naturalien-Cabinete (s. dieses) bemerken wir noch die Sammlungen der Herren:

J. Finger; Gumpendorf, Bräuhausegasse 520,	} im Fache der Ornithologie.
A. Meißner; Gumpendorf, Hauptstraße 271	
Dr. Felder, Stadt, Kohlmarkt 1150,	} für Coleopteren.
Dr. Jos. Giraud, Stadt, Josefsplatz 1156.	
Hampe, Stadt, Bauernmarkt 587,	
Julius Lederer, Stadt, Wipplingerstr. 393,	
J. Müller, Landstraße, Kasumoffskiplatz 91,	} für Dipteren.
Semleder, Stadt, Bauernmarkt 579.	
Brauer, Stadt, Wollzeile 781,	} für Lepidopteren.
Dr. J. Egger, Hofburg 1,	
Dr. J. A. Schinner, Stadt, Bürgerspital 1100,	} für Entomologie überhaupt.
Dr. Hogenhofer, Josefstadt, Kaiserstraße 98,	
J. Heeger in Maria-Engersdorf, nächst Mödling,	

Ludw. Pareys, Landstraße, Sternegasse 303, für Conchylien.

Zuckerbäcker. Wien liefert in diesem Fache schöne und gute Waare. Die bekanntesten Firmen sind:

Demel, Chr.; Stadt, Michaelerplatz 3.
 Gerstner, A.; Stadt, Stock-im-Eisenplatz 623.
 Gratl, A.; Stadt, Bognerstraße 315.
 Helf, F.; Stadt, Wollzeile 793.
 Hoffmann, Joh.; Stadt, Singerstraße 877.
 Holl, J.; Stadt, Freyung 158.
 Knesch, F.; Stadt, Neuer Markt 1047.
 Kriegl, A.; Stadt, Rothenthurmstraße 726.
 Laszlo, J. von; Stadt, Singerstraße 899.
 Reil, Fr.; Stadt, Körnthnerstraße 983.
 Seboth, Jos.; Stadt, Neuer Markt 1068.

Zündwaaren und Requisiten. Die vorzüglichsten Erzeugnisse liefern:

Alexovits, Dr. B.; Stadt, Herrngasse 251.
 Behr, A.; Stadt, Wollzeile 859.
 Braun, L.; Stadt, Riemerstraße 856.
 Cassel, J.; Stadt, Krautgasse 1092.
 Fürth, Bernh.; Stadt, Singerstraße 898.
 Hermann und Gabriel; Stadt, Spenglergasse 426.
 Pollak, A. M.; Stadt, Bischofsgasse 768.
 Preschel, Th.; Stadt, Rothenthurmstraße 647.